# TÜRK
# ARKEOLOJİ DERGİSİ

SAYI : XXI - 1 1974

Başbakanlık
Kültür Müsteşarlığı
Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü
tarafından yayımlanır.

TÜRK TARİH KURUMU BASIMEVİ — ANKARA, 1974

# İ Ç İ N D E K İ L E R


| | | |
|---|---|---|
| *Dr. Jurgen Borchhardt* | : Bericht Der IV. Grabungskampagne In Limyra 1972 ..... | 5- 12 |
| *Prof. Dr. Afif Erzen* | : Giyimli (Hirkanis) Kazısı, 1972 ..... | 13- 20 |
| *Prof. Dr. Afif Erzen* | : Çavuştepe 1972 Kazısı ..... | 21- 24 |
| *Prof. Dr. Afif Erzen* | : Enez (Ainos) 1972 Kazıları ..... | 25- 30 |
| *Prof. Dr. E. Bilgiç - Prof. Dr. B. Öğün* | : Adilcevaz Kef Kalesi Kazıları 1972 ..... | 31- 35 |
| *Prof. Kenan T. Erim* | : Aphrodisias In Caria. The 1972 Campaign of Excavations ..... | 37- 57 |
| *Dr. Harald Hauptmann* | : Die Grabungen Auf Dem Norşun-Tepe 1972 Bericht Über Die 5. Kampagne ..... | 59- 73 |
| *Dr. Hâmit Z. Koşay - Dr. Hermann Vary* | : İkiztepeler 1965 Kazısı Raporu ..... | 75-101 |
| *Prof. Clelia Laviosa* | : La Campapne de Fouilles de 1972 A Iasos ... | 103-108 |
| *Ord. Prof. Dr. Arif Müfid Mansel* | : 1972 Perge Kazısı Önraporu ..... | 109-123 |
| *Prof. Machteld J. Mellink* | : Excavations at Karataş-Semayük and Elmalı, 1972 ..... | 125-132 |
| *Prof. Dr. Baki Öğün* | : Kaunos Kazıları 1972 ..... | 133-136 |
| *Dr. Alba Palmieri* | : Arslantepe (Malatya). Report On The Excavations 1971 - 1972 ..... | 137-146 |
| *Prof. Luigi Polacco* | : Topaklı-The 1969 Campaign of Excavations .. | 147-158 |
| *Prof. Luigi Polacco* | : Topaklı-1972. Field Expedition Dig-Preliminary Report ..... | 159-176 |
| *Dr. O. Aytuğ Taşyürek* | : The Bronze Urartian Helmet in the Gaziantep Museum ..... | 177- |
| *Dr. O. Aytuğ Taşyürek* | : Gaziantep Müzesindeki Bronz Urartu Miğferi .. | 179-181 |

# BERICHT DER IV. GRABUNGSKAMPAGNE IN LIMYRA 1972

JÜRGEN BORCHHARDT

Unter Leitung des Verfassers nahmen an der vom 10.IX.-26.X.72 dauernden Kampagne teil: Herr Dipl. Ing. H. Dresbach, Dipl. Ing. G. Mader, Dr. U. Peschlow, Dr. E. Specht, Dr. Dipl. Ing. W. Wurster. Tatkräftige Unterstützung fand die Grabung durch die Regierungsvertreterin Fräulein Oya Kozaman vom Museum in Bursa. Finanziert wurde die Kampagne durch die Theodor Wiegand Gesellschaft, die Gesellschaft der Freunde des Deutschen Archäologischen Institutes, und eine Spende der Allianz-Versicherungs AG. Hamburg-München.

Zu den Besuchern der Grabung zahlzählten: der Kulturattaché der Deutschen Botschaft Ankara, Herr Dr. Siefker und Frau, der Direktor der Allianz-Versicherungs AG. Hamburg, Herr H. Schöttler und Frau, Herr und Frau Kachler, Basel, Herr Dipl. Ing. E. Peters, Hannover, und aus Istanbul Herr Dr. H. Wendt und Frau sowie Frau E. Weimer, Herr C. Akman und Frau aus Hamburg.

Dank der auf die ganze antike Stadt ausgedehnten Grabungserlaubnis konnten mehrere Objekte untersucht werden.

*I. Zu den Kultterrassen am Burgberg:*

Unter Leitung von Fräulein Dr. E. Specht wurden die 1971 begonnenen Untersuchungen der Felsterrassen am Fuße des Burgberges unterhalb des Heroons fortgesetzt. Das von K. Schulz aufgemessene Areal zeigt eine Reihe von Terrassen, zu denen Stufen hinaufführen. Die oberste westliche Terrasse ist 10,30 m lang und 5,90 m tief. In der nördlichen Rückwand ist in 1,10 m Höhe eine naiskosförmige 64 cm hohe und 50 cm tiefe Nische eingetieft mit einem Dübelloch, das zur Einlassung eines Sitzbildes einer Gottheit diente. 3 noch in situ befinliche kleine Türpfannen beweisen, daß die Nische durch Flügeltüren verschlossen werden konnte. Um sowohl diese als auch die unteren Terrassen vor den Wassermassen der Regenzeit zu schützen, wurde an der Nordwand ein Entwässerungskanal angelegt, der nach Osten verläuft.

Zahlreiche Ziegelfunde lassen auf eine Überdachung schließen, die sicherlich von einer lykischen Holzbalkonstruktion getragen wurde.

Die Untersuchung wird fortgesetzt.

*II. Zum Kenotaph für Gaius Caesar:*

Die weitere Freilegung des turmartigen Bauwerkes in der westlichen Unterstadt erbrachte Evidenz für die These vom Kenotaph für den 4 n.Chr. in Limyra verstorbenen Gaius Caesar.

Die 1971 erkannte Datierung der Zerstörungsperioden bestätigte sich. Trotz des Einsatzes eines Baggers und mehrerer Wasserpumpen konnte an der Südwest-Ecke das Fundament nicht erreicht werden (Abb. 1). Fünf Schichten des rusticierten Quadermauerwerkes vom Podium konnten festgestellt werden (Abb. 2,3). Wieviele Schichten noch folgen, muß die weitere Ausgrabung klären. Zu diesen 5 Schichten mit

ca. 3,00 m Höhe kommen 15 Schichten mit ca. 9,50 m Höhe. Dort, wo der Wechsel der Schichten am Kern deutlich sichtbar ist, erfolgte vermutlich eine Einziehung des Außenmantels. 1,02 m tief ist der ausgesparte Raum im oberen Teil des Gußkernes erhalten. Ergänzen wir den Raum zu einer Höhe von 2,00 m und nehmen an jeder Seite eine fehlende Mantelschicht von 1,00 m Tiefe an, so dörfen wir in mehr als 13,50 m Höhe eine quadratische Plattform annehmen von 10,00 m Seitenlänge.

Qualitätvolle Fragmente der Bauornamentik, die in den byzantinischen Schichten verbaut sind, legen nahe, als bekrönenden Abschluß eine Marmorarchitektur anzunehmen (Abb. 8).

Unter den Fragmenten von Skulptur sind zu erwähnen ein bärtiger Kopf, von dem nicht mit Sicherheit zu sagen ist, ob er zu einem Hochrelief oder zu einer Freiplastik gehört hat (Abb. 7) und ein weiteres Kopffragment mit stark gelocktem Haar. Ein Handfragment mit Siegelring am kleinen Finger und ein Fußfragment mit Plinthe und zahlreiche Gewandfragmente bezeugen Statuen am Bau.

Skulpturenfragmente und Bauornamente widersprechen einer Datierung in augustäische Zeit nicht.

Der Bau von Limyra läßt sich in eine Reihe stellen mit hellenistischen und frühkaiserzeitlichen turmartigen Mausoleen, die letztlich auf das Mausoleum von Halikarnassos zurückzuführen sind. Jagdszenen und Waffen schmücken die 4 Seiten des Untergeschosses bei dem späthellenistischen Grabturm von El Hermel in Syrien[1]. Die Ausmaße des Grabturmes von Kalat Fakra[2] in Syrien entsprechen mit ca. 16,00 m Seitenlänge fast dem Bau von Limyra. Hier führte eine Freitreppe durch ein System von Korridoren zu einer gut geschützten Kammer. Durch Inschriften läßt sich der Bau vor das Jahr 43 n.Chr. datieren.

Auch in Nordafrika finden wir Beispiele turmartiger Mausoleen. Der gut erhaltene Bau von Thugga[3] in Tunesien zeichnet sich durch Inschriften, freiplastische Statuen und Reliefschmuck aus. Das Mausoleum von Kroub[4] zeigt als obersten Abschluß einen Monopteros, wie er für Limyra nicht ausgeschlossen werden darf. Beide Baudenkmäler sind als Grabmal des Massinissa zu erklären versucht worden, jenes numidischen Königs, dessen Expansionsdrang zur Zerstörung Karthagos führte.

Auch auf der iberischen Halbinsel war dieser Bautypus bekannt, wie der Grabturm bei Tarragona in Spanien beweist, der Torre de los Escipiones genannt wird[5]. Die Attisfiguren am Sockel und die unfertigen Reliefs der Grabinhaber im Obergeschoß werden stilistisch mit den Reliefs des Julier-Grabes von St. Remy/Glanum in Verbindung gebracht[6]. Hier ist das 2. Obergeschoß als Quadrifrons, als Triumph- und Ehrenbogen gestaltet und unterstützt in Verbindung mit den Schlachtenreliefs des 1. Geschosses die Vermutung, daß dieser 18,00 m hohe Grabturm als Kenotaph zu verstehen ist für jene Männer, deren Statuen im Monopteros auf der Spitze des Monumentes aufgestellt sind. Besonders die Relief- und Statuenfragmente dieses Monumentes kurz vor der Zeitenwende in Gallien, lassen es geraten erscheinen, diesen Bau bei der weiteren Freilegung in Limyra vor Augen zu haben.

[1] Krencker– Zschietzschmann, Römische Tempel in Syrien (1938) 161ff. Abb. 231-233; Will, Syria 26, 1949, 273 Taf. XIII 1; Hermann, Jb AChr. 7, 1964, 124 Abb. 11 (vertauschte Unterschrift).

[2] Krencker-Zschietzschmann a.O. 51 ff. Abb. 73 –79 Taf. 22-23; Will, Syria 26, 1949, 275; Hermann a.O. 124 Abb. 10 (falsche Unterschrift).

[3] Poinssot, Les Ruines de Dougga (1958) 58 f, Kirsten, Nordafrikanische Stadtbilder (1961) 69 f. Poinssot-Salomonson, Oudh Meded. 44, 1963, 70 Abb. 6a, Taf. XXIIIa; Hermann a.O. 126 Taf. 7c.

[4] Poinssot-Salomonson a.O. 73 Nr. 4 Abb. 6f. Taf. XXV a-b.

[5] Hau schild-Bigorra- Niemeyer, MM. 7, 1966, 162 ff. Abb. 1-12 Taf. 43.

[6] Kähler, Rom und seine Welt (1960) 120ff. Taf. 75/76; Rakop in Kraus, Das Römische Weltreich (1967) Abb. 108a; Rolland, Le Mausolée de Glanum (1969) Suppl. 21 Gallia; F.S. Kleiner, AJA. 75, 1971, 232 ff.

Unter der Voraussetzung, daß die weiteren Grabungen die These vom Kenotaph für Gaius Caesar verifizieren können, muß die Frage nach dem Auftraggeber angeschnitten werden. Das kleine Limyra kann die immensen Kosten für diesen gewaltigen Bau nicht aufgebracht haben, naheliegender erscheint es, als Auftraggeber den Lykiarchen, bzw. die lykische Bundesversammlung zu vermuten. Dem Adoptivsohn des römischen Kaisers, der zur Nachfolge bestimmt war, ließ der lykische Bundesstaat am Orte seines Todes ein Kenotaph errichten, um Augustus zu ehren. Eine solch geschickte, Rom freundliche Politik der selbstständigen Republik Lykien ist vielfach zu belegen[7]. Erst 43 n.Chr. unter Claudius wurde Lykien römische Provinz.

Der Bau war im Laufe der Jahrhunderte sowohl Naturgewalten als auch bewußter Zerstörung ausgesetzt.

Die Küstensenkung bei gleichzeitiger Aufschwemmung der Ebene durch Geröllmassen, die durch die Flüsse von den Bergen herabgegeschwemmt wurden, bewirkte, daß der Bau im 6. Jh. bereits am Sockel mehrere Meter tief verschüttet war.

In dieser 1. byzantinischen Phase wurde rund um den Bau eine überdachte Halle angelegt. Im Abstand von 2,00 m vom Kenotaph wurden 0,50 m breite Blöcke mit Auflager um den Bau verlegt und mit 3 Steinlagen eine Pflasterung erzielt, wobei die Bossen der zweiten Schicht vom Kenotaph als Auflager dienten (Abb. 4-6).

Der bärtige Kopf (Abb. 7) wurde an der Süd-West-Ecke unter diesem byzantinischen Pflaster gefunden. Zu dieser Zeit mag der Bau selbst noch intakt gewesen sein. Herabgestürzte Skulpturen gerieten jedoch in die Planierungsschicht, auf der das Pflaster verlegt wurde.

In der 2. Periode, in mittelbyzantinischer Zeit, wurden an der Südseite achsenparallel Häuser über der älteren Pflasterung angelegt, wobei der Außenmantel des Kenotaph als Steinbruch diente. Die Steinlage III (nach dem Plan von 1971) wurde fast bis an den Gußkern abgetragen und mit einem Estrich versehen. Der südwestliche Eckblock erhielt einen Entwässerungskanal. Die Bruchsteinmauer direkt an der Südseite des Gußkernes beweist, daß diese Schicht als Innenraum diente. In dieser Bruchsteinmauer wurde der Kopf gefunden, der mit dem Lucius Caesar –Kopf von Thasos verglichen wurde[8]. In der östlichen Ecke der starken Südmauer dieser 2. byzantinischen Periode wurde auf den Pflastersteinen 368/66 das Kopffragment mit den dichten stark bewegten Haarlocken gefunden.

Die 3. Zerstörungsperiode erfolgte im Mittelalter. Wiederum wurden Blöcke des Außenmantels vom Kenotaph herausgebrochen und zum Bau von größeren Häusern verwendet, die wiederum achsenparallel zum Kenotaph angeordnet waren.

Die 4. und letzte Zerstörung erlitt der Bau durch Schatzsucher in den 3o iger Jahren unseres Jahrhunderts. Auf der Suche nach einer Schatzkammer in dem Turm wurde die ganze Nordwest-Ecke mit Dynamit abgesprengt, wie Hunderte von Bohrlöchern beweisen. Da in der jüngsten Füllschicht noch Teile der Bauornamentik gefunden wurden, darf vermutet werden, daß Teile der Marmorarchitektur auf der Spitze des Monumentes Anfang unseres Jahrhunderts noch in situ waren.

### *III. Zur byzantinischen Kirche in der Ost-Stadt*

Im Gebiet des antiken Limyra liegen zwei Kirchenruinen, die eine am Hang wenig oberhalb des Heroon, die andere in der Ebene, fast im Zentrum der befestigten Oststadt von letzterer stehen heute nur noch die beiden Seitenwangen der Apsis aufrecht und wenige Mauerzüge, die nördlich daran anschließen. Durch die Kirche

[7] Magie, Roman Rule in Asia Minor I (1950) 516ff.

[8] Vgl. Bericht III 1971. Türk Arkeoloji Dergisi XX-I-1973, 47 Abb. 25, 26

fließt ein Quellarm des Limyros; das Gelände ist stark verwachsen und versumpft. Der Grundwasserspiegel liegt oft nicht tiefer als 40 cm unter dem Boden; die Verschüttung beträgt dort, wo sie geprüft wurde (Türöffnung in der Längswand des nördlichen Seitenschiffes) 1,80 m. Schon die zentrale Lage des Baues macht es wahrscheinlich, daß sich hier die Reste der Hauptkirche des christlichen Limyra erhalten haben.

Vom 28.9. bis zum 13.10.1972 wurde das Gelände gereinigt und an fünf Stellen wurden Sondagen vorgenommen, um Ausmaße und Grundriß des Baues zu klären.

Die Untersuchungen ergaben, daß es sich um eine dreischiffige Basilika handelt, deren Mauern vorwiegend aus Bruchstein, die Ecken und Vorlagen jedoch aus Werksteinblöcken errichtet waren. Die Schiffe waren wahrscheinlich durch Säulenstellungen voneinander getrennt, denn im ehemaligen Innenraum wurden noch zwei Spolienkapitelle gefunden. Die Kirche besaß im Westen keine Vorhalle; von dort war sie durch drei Türen zugänglich. Die Rahmung der nördlichen ist noch fast vollständig erhalten, von der südlichen existiert nur noch ein Teil des Sturzes. Die Seitenschiffe schlossen im Osten gerade ab. Vor dem Mittelschiff lag eine annähernd halbrunde, außen dreiseitig, fast rechtwinklig ummantelte Apsis. Jeweils seitlich davon befand sich ein von den Seitenschiffen her nicht zugänglicher Raum; zumindest der südliche schloß im Osten gerade mit der Apsis ab. Die Längswand des nördlichen Seitenschiffes war im Osten durch eine Tür geöffnet. Von ihr stehen noch die Pfosten –antike Spolien– in situ. Neben dem südlichen Seitenschiff muß noch ein weiterer Raum gelegen haben, denn die Westwand der Kirche setzt sich über die Seitenschiffsaußenwand nach Süden fort.

Die einzigen größeren Stücke der sicher für die Kirche gefertigten Bauplastik sind zwei mit Akanthus geschmückte Vorlagenkapitelle; sie erlauben einen ersten Datierungsvorschlag: möglicherweise gehören sie und damit die Kirche in das 5. Jahrhundert.

(U. PESCHLOW)

*IV. Zur Rekonstruktion des Nordakroters vom Heroon:*

Vom 27.X. - 2.XI.1972 konnte in Zusammenarbeit mit dem Restaurator, Herrn Necat Özatay vom Archäologischen Museum in Istanbul im Museum von Antalya das Mittelakroter der Nordseite des Heroons von Limyra zusammengesetzt werden

Perseus eilt in einem kühnen Motiv über die zusammengebrochene Medusa hinweg. Der Künstler wählte das Moment der unmittelbaren Flucht nach der Enthauptung. In der erhobenen Rechten hält er triumphierend das Gorgoneion (Abb. 9-10).

In einer Teilrekonstruktion des Giebels ist jetzt das Mittelakroter und das nordwestliche Seitenakroter im neuen Museum von Antalya der Öffentlichkeit zugänglich.

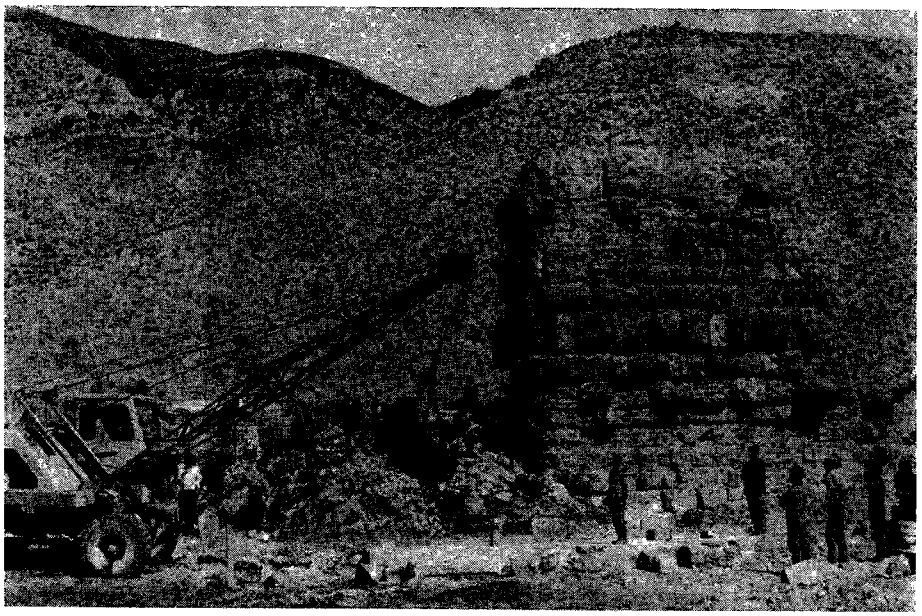


Abb. 1 : Südseite vom Kenotaph Neg. Nr. Li 72/162

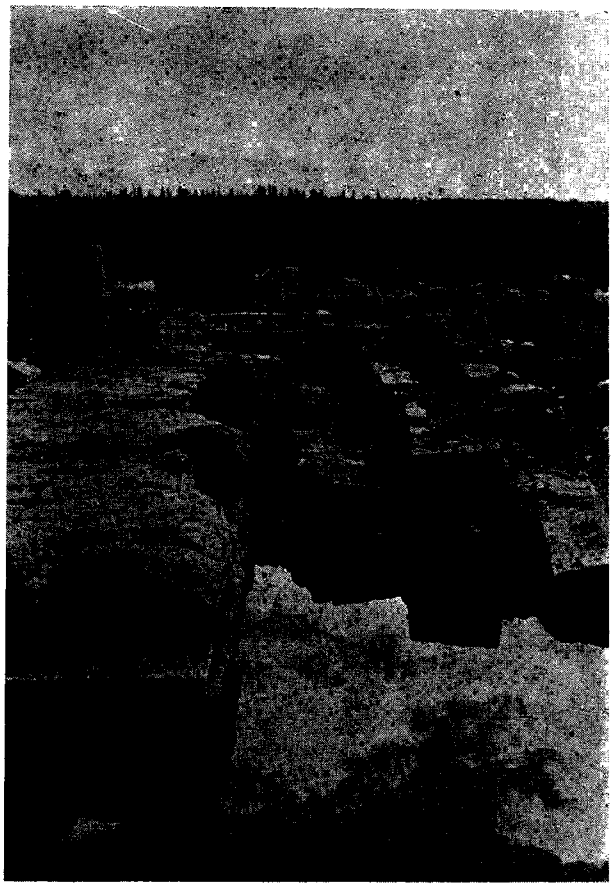


Abb. 2 : Südwest-Ecke vom Kenotaph Neg. Nr. Li 72/118

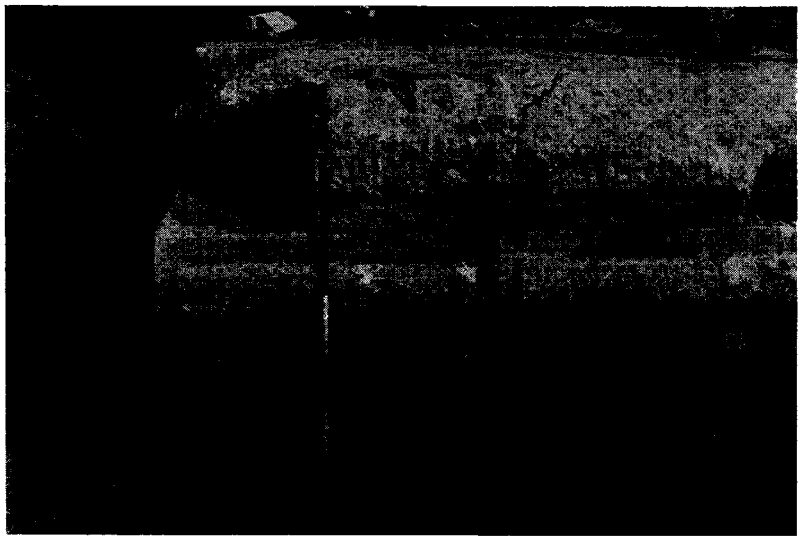


Abb. 3 : Südseite vom Kenotaph Neg. Nr. Li 72/124



Abb. 4 : Ostseite vom Kenotaph Neg. Nr. Li 72/134



Abb. 5 : Südostecke vom Kenotaph Neg. Nr. Li 72/135



Abb. 6 : Südseite vom Kenotaph Neg. Nr. Li 72/124

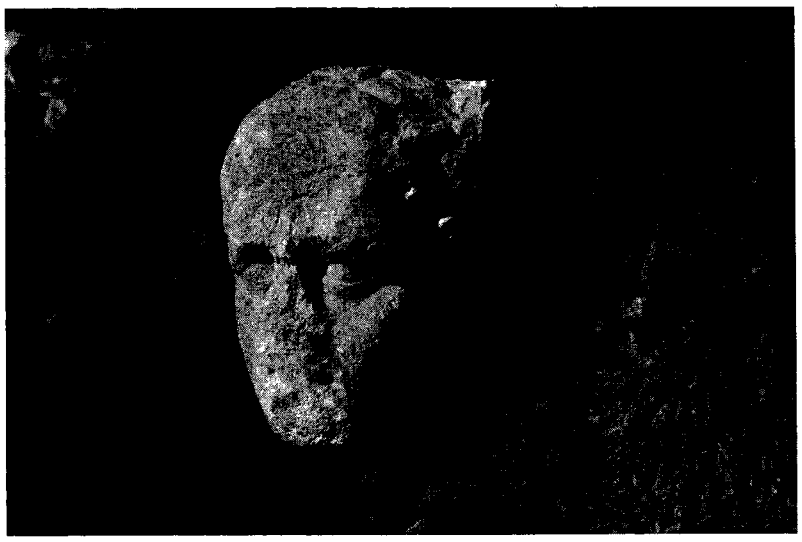


Abb. 7 : Marmorkopf vom Kenotaph Neg. Nr. Li. 72/96

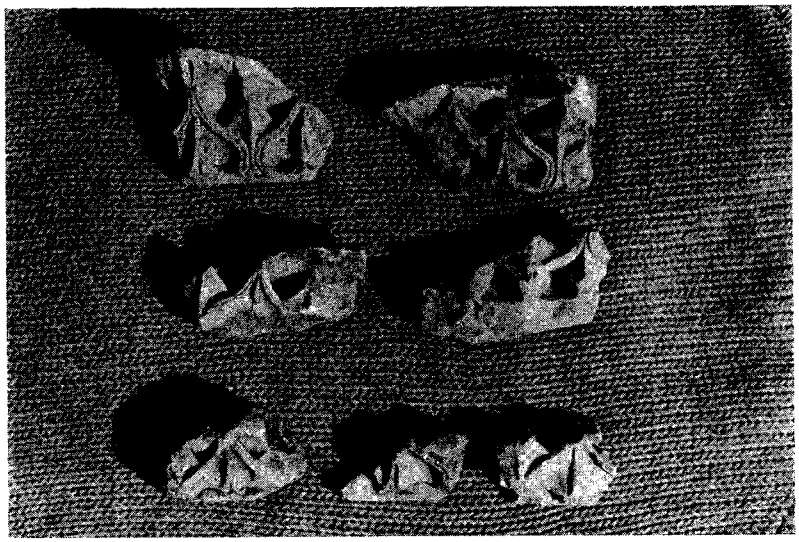
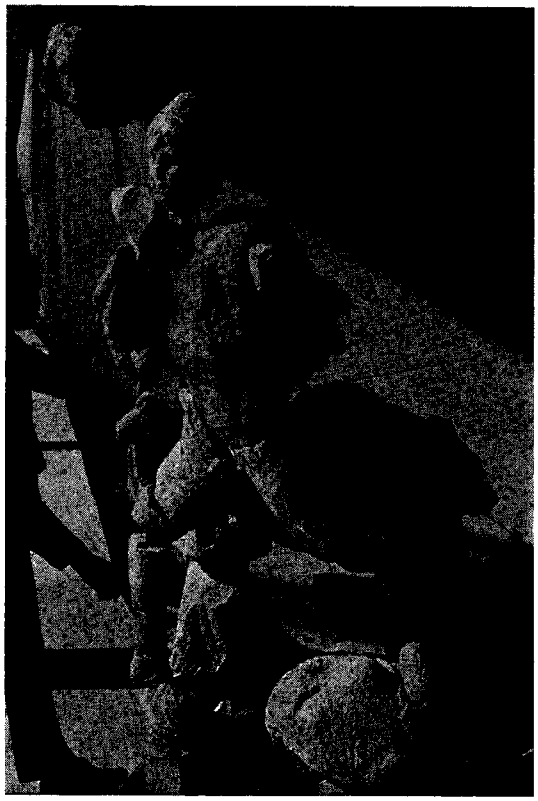


Abb. 8 : Bauornamentik vom Kenotaph Neg. Nr. Lİ. 72/90



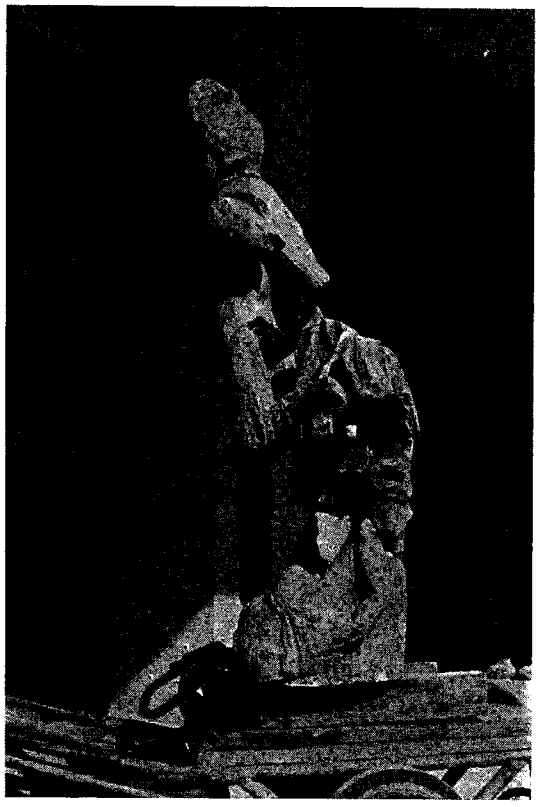


Abb. 9/10: Perseus und Medusa, Mittelakroter der Nordseite vom Heroon von Limyra nach der Rekonstruktion im Museum von Antalya

Neg. Nr. Li 72/25
Li 72/21

# GİYİMLİ (HIRKANIS) KAZISI, 1972

Prof. Dr. AFİF ERZEN

Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü ile İstanbul Üniversitesi Van Bölgesi Tarih ve Arkeoloji Araştırmaları Merkezi adına 21 Ağustos-30 Ağustos tarihleri arasında yapılan Giyimli (Hırkanis) kazısı, başkanlığım altında Asistan Dr. Veli Sevin, Arkeolog Oktay Belli ve Desinatör Fırat Düzgüner tarafından yürütülmüştür.

1971 yılı Çavuştepe kazı raporumuzda belirtmiş olduğumuz gibi, Giyimli köyüne ilk kez, geçen yıl, köylülerin, köy yakınındaki bir tepe üzerinde kabartmalı bronz levhalar bulmaları üzerine, Van Bölgesi Tarih ve Arkeoloji Araştırmaları Merkezi müdürü olarak bir heyetle birlikte gitmiş ve durumu da bir rapor halinde yayınlamıştık. Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğünün, burada kazı yapabilmemiz için daha geçen yıl bir tahsisat çıkarmış olmasına rağmen, kış aylarının yaklaşmış olması nedeniyle kazılara başlanamamıştı. Ancak 1972 yılında Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğünden aldığımız yeni izin ve tahsisatla bu mahalde kazı yapmaya muvaffak olduk[1].

Giyimli, Van ilinin 68 km. güneydoğusunda, Gürpınar ilçesi, Güzelsu (Hoşap) nahiyesine bağlı 34 hanelik bir köydür. 3700 m. yüksekliğindeki Başet dağının doğu eteklerinde yer alan köyün denizden yüksekliği, 2400 m. olup, halkı genellikle hayvancılık ve az da olsa tarımla uğraşmaktadır.

Kabartmalı bronz levhaların bulunduğu alan, köyün 250 m. kadar güneybatısında yer almakta olup, köylülerce *Serbar Tepesi* adıyle tanımlanmaktadır. Kuzey-güney doğrultusunda 380 m. kadar uzunluğa ve ortalama 140-150 m. genişliğe sahip olan bu tepe, yaklaşık olarak 6 m. yüksekliğindedir (Res. 1).

Köylüler tarafından yer yer fazlaca tahrip edilmiş bulunan tepede, toprak üstünde bazı taş temel kalıntılarını görmek mümkündür. İlk bakışta, tepenin kuzey bölümünün 34.50 × 28.00 m. boyutlarında ve 1.00 m. kalınlığında bir taş duvar ile çevrili bulunduğu anlaşılmaktadır.

Giyimli'de köylüler tarafından elde edilen bronz levhalara dayanılarak, kazının amaçları aşağıdaki şekilde saptanmıştır:

1 – 1971 yılında ele geçen bronz levhaların buradan bulunup bulunmadığını kesinlikle saptamak.

2 – Buluntuların ne gibi bir mimari düzen (mezar-ev vb.) içinde yer aldıklarını anlamak.

3 – *İn situ* durumda yeni bronz levhalar ele geçirmek, defineciler tarafından bulunan levhaların esas durumları hakkında fikir edinmek.

4 – Mimarî hakkında bilgi edinmek.

Bu amaçlarla çalışmalara önce, köylülerce Giyimli bronz definesinin toplu halde bulunduğu bildirilen, Serbar tepesinin kuzeybatı eteklerine yakın bir yerde, K 15 plankaresinde başlanmıştır. K 15 plan-

[1] Giyimli'de kazı yapabilmemiz için her türlü ilgiyi gösteren, başta Başbakanlık Kültür Müsteşarı sayın Mehmet Önder olmak üzere, Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğüne, Van Valisi sayın Tekin Alp'e, Van Jandarma Komutanlığına ve Gürpınar ilçesi Jandarma Komutanına teşekkürü bir borç biliriz.

karesinde 5 × 5 m. boyutlarında açtığımız sondaj çukurunda 0.65 m. derinlikte, ortalama kalınlığı 0.30 m.yi bulan, moloz taşlardan, taş-çamur-taş düzeniyle yapılmış bir duvar kalıntısı saptandı. Kil zemin üzerine oturan ve yüksekliği 0.20 m.yi aşmayan duvar, doğu-batı yönünde 1.10 m. devam ettikten sonra L 15 plankaresi içinde 90°lik bir açıyla güneye dönmektedir (Res. 2). Ancak K 15 ve L 15 plankareleri içinde kalan saha, defineciler tarafından o kadar çok tahrip edilmiştir ki, bütün çalışmalara rağmen, yapıların açık bir planını elde etmek imkânı olmamıştır. Bu tahribata rağmen 7.00 × 3.50 m. boyutlarında dikdörtgen bir plan gösterdiği anlaşılan bu 1 No'lu mekânın zemini üzerinde, dağınık durumda ve küçük parçalar halinde, fazla okside olmuş yüzlerce bronz levha parçacığının ele geçirilmiş bulunması, Giyimli bronz definesinin bu mekân içinde bulunmuş olduğunu kesinlikle ispatlamış bulunmaktadır[2].

"Bronzlar Evi" de diyebileceğimiz 1 No'lu mekânın kuzeydoğu köşesinde 0.70 m.lik bir kapı geçidi saptanmış olup, bu kapı 1 No'lu mekânı, kuzeydeki 2 No'lu mekâna bağlamaktadır. K 15 ve L 15 plankarelerinin kuzey tarafını kaplayan ve 6.70 × 2.00 m. boyutlarına sahip, dikdörtgen planlı bu mekânın güneybatı tarafında, 0.50 m. çapında, odanın zeminine açılmış basit bir ocak, bu ocağın içinde, ters çevrilmiş, kaba siyah kırık kap ve ezgi taşı ele geçirilmiştir ki, bu mekânın bir mutfak olması ihtimal dahilindedir (Res. 3). 2 No'lu mekân, 1 No'lu mekân gibi tamamen taş duvarlı olup, her iki mekânı batıdan yapı kompleksinin çevre duvarı sınırlamaktadır. 2 No'lu mekân tamamen temizlenmiş olmakla birlikte, hiç bir bronz parçacığına rastlanmamış olması, bronz definesinin sadece 1 No'lu mekânın içinde toplanmış olduğunu göstermiştir.

K 15 ve L 15 plankareleri içinde saptanan 1 ve 2 No'lu mekânlar tamamen taş duvarlı olup, yapıların üzerinde kerpiç kısmın varlığını gösteren hiç bir ize rastlanmamıştır, Nitekim bugünkü köy evlerinin % 90'ı da yine tamamen taştan inşa edilmiş olup[3], çatılar ise ahşap kalaslar üzerine, önce saz ya da çalı, bunun üzerine de çamur dökülmek suretiyle meydana getirilmiştir.

Tepenin ortasına rastlayan bir alanda, köylülerce hiç tahrip edilmemiş bulunan bir kesimde ve M 16 plankaresinde 6.00 × 3.00 m. boyutlarına sahip olan sondajda, yüzeyden 0.20 -0.25 m. derinlikte çakıllı bir zemine rastlanmış ve bu kısmın yapı kompleksinin açık avlusunu meydana getirdiği anlaşılmıştır. Aynı şekilde M 17 plankaresinde yapılan sondajda da yapının açık avlu kısmı saptanmıştır.

Bu sondajlar sonucu, yapı kompleksinde insanlar tarafından oturulan mekânların tamamen batı yönde sıralandıkları ve bütün bu mekânların açık avluya açıldıkları anlaşılmış bulunmaktadır. Batıdaki bu mekânların batı duvarını da, yapı kompleksinin etrafını tamamen kuşatan çevre duvarının meydana getirdiği anlaşılmaktadır.

Serbar tepesinin kuzeydoğu tarafında ve yapı kompleksini tamamen kuşatan çevre duvarının içinde ve hemen önünde N 14 ve N 15 plankarelerinde yaptığımız çalışmalar sonucu ise, zemini taş döşeli bir yapının küçük bir bölümü ortaya çıkarılmış, ayrıca yine burada etrafı taşlarla çevrili ve zemini taş döşeli, tekne şeklinde bir yemliğe rastlanmıştır. Zemini taş döşeli bulunan bu bölümün yapı kompleksinin ahırı olduğu sanılır. Çünkü Doğu Anadolu evlerinde bugün bile, hayvanların girip çıktıkları alanlar, hayvanların zemini bozmamaları için daima taşla döşenmiştir[4].

[2] Köylüler tüm bronzların bu odanın orta kısmında ve üstüste konmuş tabakalar halinde bulunduğunu, bu tabakaların üzerindeki bronzların okside olarak fazla tahrip olmuş, alttakilerin ise sağlam durumda kalmış olarak ele geçirildiklerini bildirmişlerdir.

[3] Bk. S. Erinç, Doğu Anadolu Coğrafyası, İstanbul 1953, s. 72.

[4] Bk. E. Peters, "Altınova'daki Kerpiç Evler", ODTÜ Keban Projesi Yayınları I/3 (1970), s. 165; lev. 130, 2; 131, 1; 133, 1; 134, 1; 135, 1, 2; 136, 1; 138, 1, 2.

Ayrıca ahır olarak nitelendirmiş bulunduğumuz bu kısım, ana yapılardan çok iyi bir şekilde ayrılmış olup, böylece ev sakinlerinin hayvan kokularından rahatsız olmaları da önlenmiş bulunuyordu.

Yapı kompleksinin, N 14, M 14, L 14 ve K 14 plankarelerini tamamen kaplayan, kuzey tarafı defineciler ve köylüler tarafından o derece tahrip edilmiştir ki, bu yönde bulunduğu anlaşılan giriş kısmına ait hiç bir ize rastlamak mümkün olmamıştır. Anlaşılacağı gibi, bu basit görünüşe rağmen ev, müştemilâtı ile birlikte oldukça büyük (34.50 × 28.00 m.) bir yer kaplamaktadır. Çünkü fazla sayıdaki hayvanları barındırmak için geniş ahır ve avluya ihtiyaç vardır. Giyimli'de saptamış bulunduğumuz bu yapı kompleksinin, plan bakımından çok yakın bir benzerinin bugün hâlâ Keban bölgesinde yaşamakta oluşu ise gerçekten çok ilginçtir [5].

Bütün bunlardan sonra şunu söyleyebiliriz ki, burada Urartu mimarisinin hemen hiç bilinmeyen sivil bir yayla yapısıyle karşılaşmış bulunmaktayız. Nitekim yapı kompleksi gerek plan ve gerekse kullanılan malzeme bakımından tamamen değişik özellikler göstermekte olup, tarihleme bakımından da hiç bir ipucu vermemektedir. Ancak bütün bu değişik özellikler ve zorluklara rağmen, yapıların Urartu Çağına ait olduklarına şüphe yoktur. Çünkü gerek burada ele geçen binlerce bronz levha ve gerekse diğer buluntular bu görüşü tamamen desteklemektedir. Nitekim K 15 plankaresinde, 1 No'lu mekân içinde ele geçen kırık bir bazalt tabak ve 2 No'lu mekânın içindeki ocakta bulunan iki adet ezgi taşı tamamen Urartu özelliklerini göstermekte olup, daha geç devirlere tarihlenebilecek en ufak bir parçaya dahi rastlanmamıştır. Keramikler ise tam bir fikir vermekten çok uzaktırlar. Çünkü bütün kazı boyunca ele geçen az sayıdaki keramik parçalarının çoğu kaba mutfak kaplarına ait olup "Toprakkale Ware" adı verilen tipik, kırmızı renkli ve perdahlı kaplara hiç rastlanmamıştır. Ele geçen parçalar halindeki keramiklerin çoğu siyah, kırmızı ve deve tüyü rengindedirler.

Bütün bunlar dan ayrı olarak da K 14 plankaresinin güneybatı köşesinde ve yapı kompleksini çevreleyen çevre duvarının hemen önünde saptamış olduğumuz mezar ise bu yapı kompleksinin tamamen Urartu çağına ait olduğunu kesin bir şekilde ispatlamaktdır (Res. 4). Mezar sandık tipinde yapılmış olup, sandukanın doğu duvarını da, yapı kompleksini batıdan çeviren çevre duvarı meydana getirmektedir. Mezarın yönü kuzey-güney olup, sol yanına hocker durumunda yatırılmış bulunan iskeletin başı kuzeye, ayakları ise güneye bakmaktadır. Baş yana ve sola çevrilerek, cesedin yüzü doğuya tevcih edilmiştir. Üzeri sal taşlarıyle kapatılmış bulunan mezarın içinde, iskeletin kafatasının arkasında, ölü hediyesi olarak mezara bırakılmış, çark yapımı iki toprak kap ele geçirilmiştir. Şekil bakımından her iki kap da Urartu geleneğini temsil etmekte olup, biri deve tüyü, diğeri ise açık kırmızı renklidir. Özellikle deve tüyü renkli ve keskin profilli derince tabak tamamen Urartu tiplerini andırmaktadır.

Son olarak şunu da belirtebiliriz ki, her ne kadar Urartu sivil mimarisi hakkında henüz az bilgi sahibi isek de giyimli yapı kompleksinin Urartu devletinin güneyinde, sıcak iklimli yerlerde rastlanan açık avlulu tipe benzediğini söyleyebiliriz.

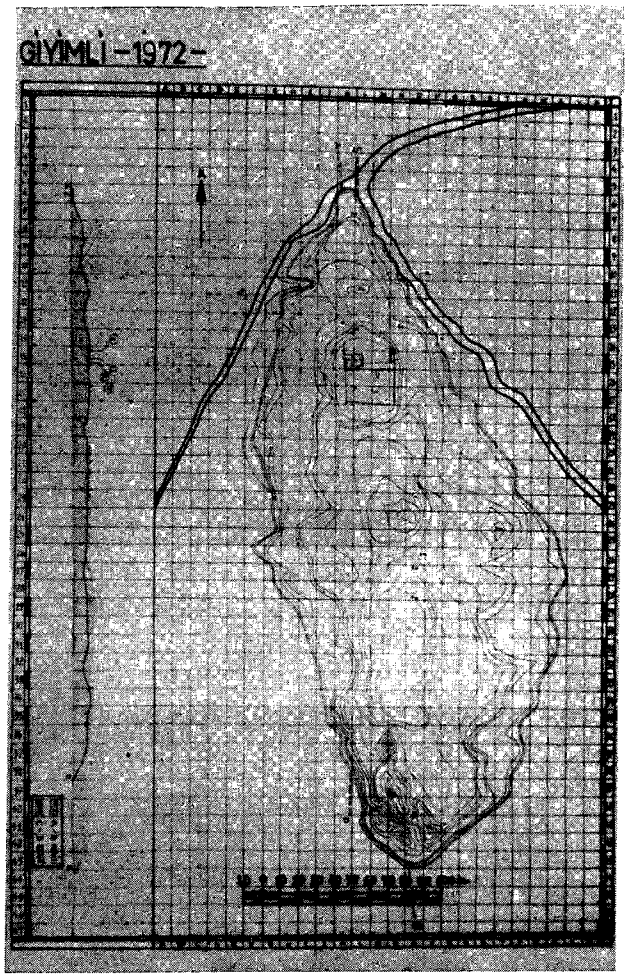
Bütün bu durumlar, yapı kompleksinin kesinlikle Urartu çağına ait olduklarını göstermektedir. Ancak şunu belirtmek gerekir ki, gerek keramikler ve gerekse bronz eserlerin bir kısmı, bu yapı kompleksinin Urartu'nun geç devirlerine ait olduğunu imâ eder durumdadır. Hiç olmazsa şunu kesinlikle söyleyebiliriz ki, yapılar daha erken (M.Ö. VIII. yüzyıl) devirde yapılmış olsalar bile, son kullanılma tarihleri M.Ö. VII. yüzyılın sonları hattâ daha büyük bir ihtimalle M.Ö. VI. yüzyılın ilk yarısı arasında olmalıdır.

[5] E. Peters, ayn. esr., lev. 130, 2.

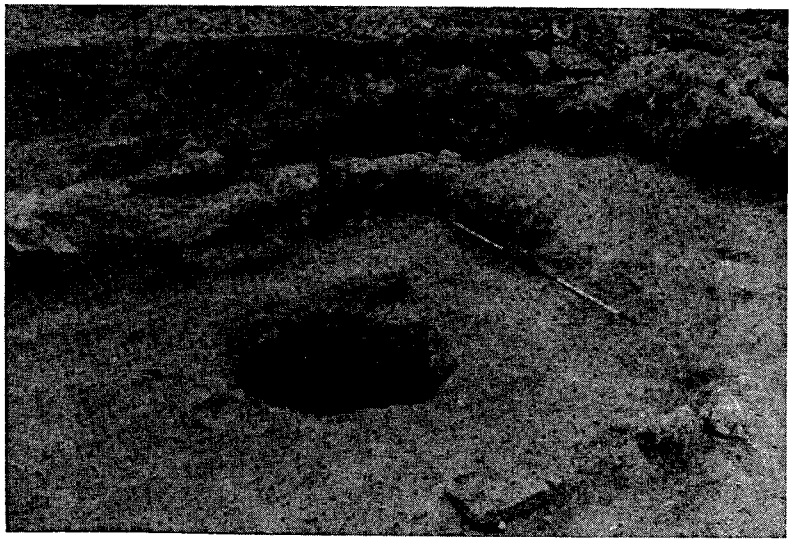
Giyimli'nin esas önemi ise, burada 1971 yılında defineciler ve köylüler tarafından ele geçirilen binlerce kabartmalı bronz levha yüzündendir. Geçen yıl ki, Çavuştepe kazı raporunda, Van Müzesindeki parçaların üzerinde ne gibi tasvirlerin yer aldıklarını belirtmiştik. Bu yılki çalışmalar sonucu definenin sadece bronz levhalardan ibaret olmadığı ve bunların yanında, at alınlıkları (Res. 5-6), at koşum süsleri (Res. 7), yüzükler, pektoral (Res. 8) ve kemer parçalarının (Res. 9) yer aldıkları anlaşılmış bulunmaktadır. Yalnız herşeye rağmen, buluntu topluluğunun büyük bir kısmını yine kabartmalı levhalar meydana getirmektedir.

Giyimli kazıları sırasında bu levhalardan kısmen sağlam durumda 4 parçaya rastlanmış bulunmaktadır. Yukarda da belirtmiş olduğumuz gibi, defineciler ve köylülerin ağır tahribatı yüzünden hiç bir eseri *in situ* durumda ele geçirmek imkânı olmamış, kazı sırasında küçük parçalar da dahil olmak üzere bütün bronzlar dağınık hâlde ve 1 No'lu mekânın içinde ele geçirilmiştir. Kazılar buranın bir bronz atölyesi olmadığını, muhtemelen istilâdan kaçan halkın son barınak yerini teşkil ettiğini göstermiştir. Bu bakımdan Giyimli bronzları ve kazıdan çıkan sonuçlar Ziwiye hazinesinin buluntu durumunu andırmaktadır.

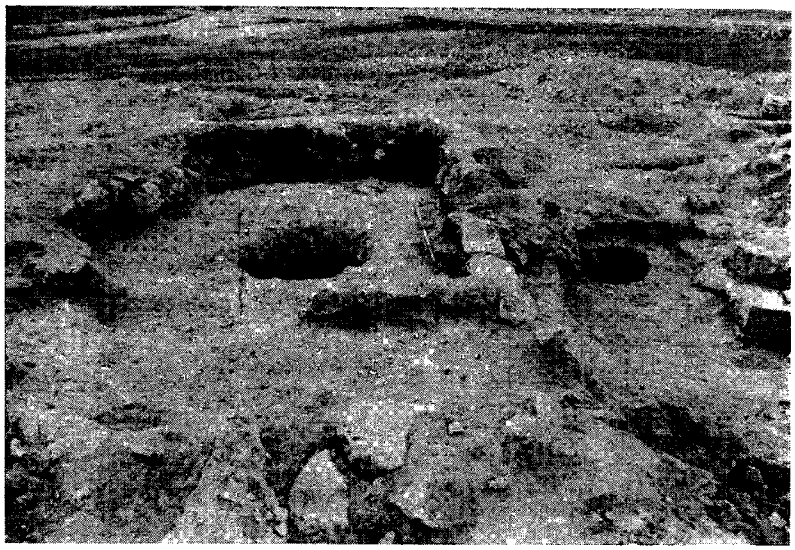
İleride Giyimli üzerine yapacağımız araştırma ve incelemelerde bu hususların da gözönünde tutulup, bütün genişliği ile gerekli karşılaştırmaların yapılarak buluntuların gerçek değeri saptanacaktır.




Res. 1



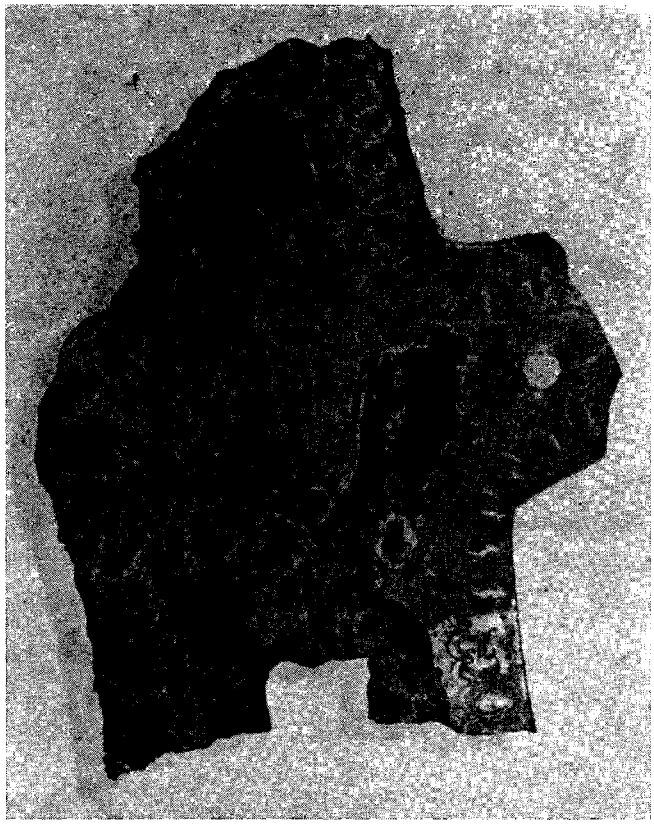
Res. 2



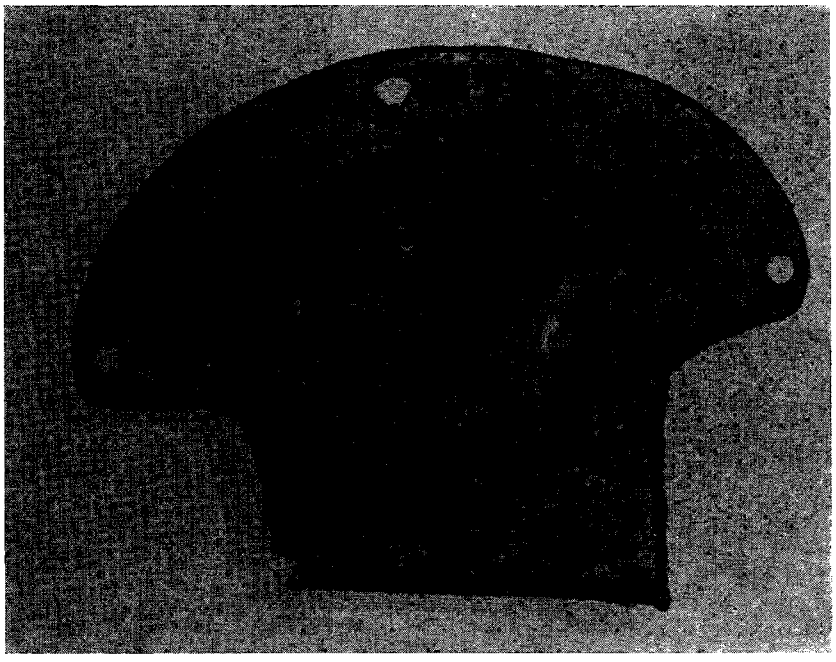
Res. 3



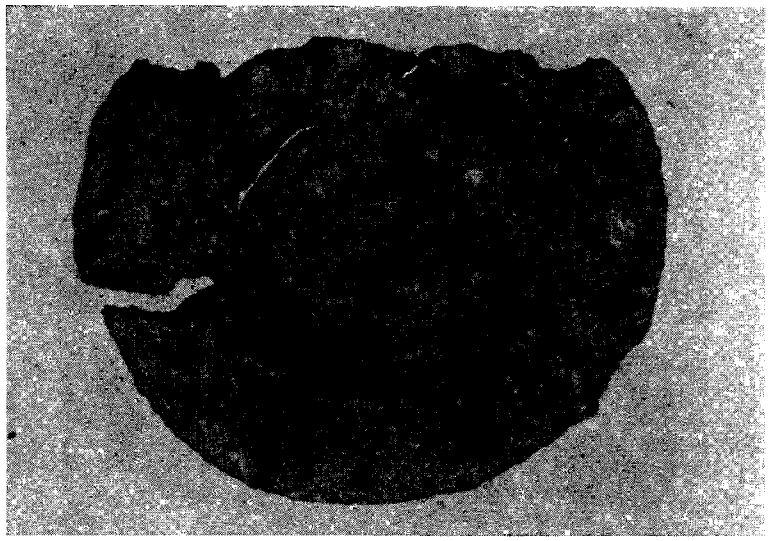
Res. 4



Res. 5



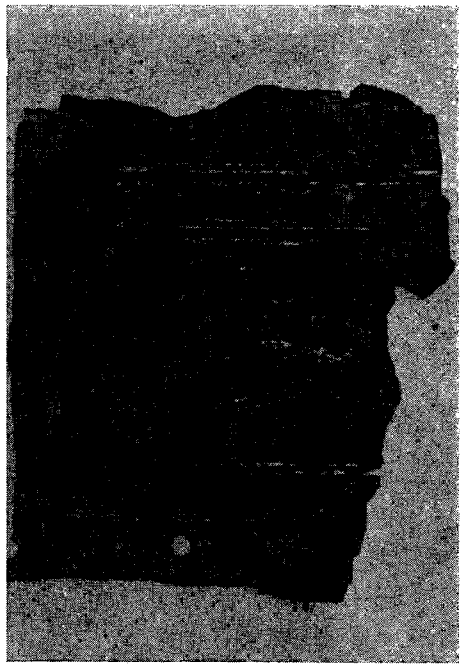
Res. 6



Res. 7



Res. 8



Res. 9

# ÇAVUŞTEPE 1972 KAZISI

Prof. Dr. AFİF ERZEN

Türk Tarih Kurumu, Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü ve İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Van Bölgesi Tarih ve Arkeoloji Araştırmaları Merkezi adına yürütülen Van Bölgesi Çavuştepe kazısı, 1972 yılında Temmuz ayının 20 sinden, Eylül ayının 10 una kadar devam etmiştir.

Çavuştepe kazısı Prof. Dr. Afif Erzen'in başkanlığı altında, Prof. Dr. Adnan Pekman, Asistan Dr. Ali M. Dinçol, Asistan Mehmet Özsait, Asistan Veli Sevin, Arkeolog-Desinatör Akif Dâi, Arkeolog Oktay Belli, Arkeolog Yüksel Aytaç, Desinatör Fırat Düzgüner, Uzman Münire Ergin, Arkeolog Nesrin Özsait ve Adalet Sevin'den kurulu bir heyet tarafından yürütülmüştür. Van Bölge Müzesi Asistanı Arkeolog Cevat Bozkurtlar da heyete sonradan katılmıştır.

1972 yılında yapılan araştırma ve çalıştırmalar, çok önemli bazı mimari sorunlara ışık tutması ve yeni bir anıtsal yapının keşfedilmiş olması bakımından hayli verimli olmuş ve başlıca 4 kesimde çalışılmıştır:

I. *Uç Kale önü.*

II. *Uç Kale ile Tapınak arasındaki sondaj*

III. *Kuzey "Büyük Kule"* (doğu yüz).

IV. *Güney sur* (doğu ve orta kesim).

I-*Uç Kale önü:* 1968 yılında Uç Kale'nin ön kısmından doğuya doğru uzanan alanda yapılan çalışmalarla bu kesimin sorunlarını çözmeye başlamış ve aynı yıl, ağır bir yangın geçiren bu kesimin, "II. iskân" adını verdiğimiz bir dönemde[1], ilkel şartlarla tekrar inşa edildiğini ileri sürmüştük. Uç Kale'nin doğusunda yer alan bu geniş alan, bu yılki çalışmalarımız sırasında yeniden esaslı şekilde ele alınmış ve nitekim Çavuştepe kalesinin iskân tarihi bakımından çok önemli olan bazı sorunlarının aydınlanmasına ışık tutmuştur.

Bu kesimde önce, rizalitli bir plan gösteren doğu burcunun güneyini tamamen kaplayan, ortalama 6 m. en, 9 m. boy ve 2 m. yüksekliğe sahip olan büyük moloz tabakasının kaldırılması işine girişilmiş ve bu alan tamamen temizlenerek Uç Kale'nin cephesi bütün ihtişamıyle ortaya çıkarılmıştır.

1968 yılı çalışmaları sırasında, Uç Kale'nin doğusunda, batıdan doğuya doğru 1,2 ve 3 olarak numaralandırdığımız üç adet mekân tespit edilmişti. Bunlardan 1 No.'lu mekânın Uç Kale'nin rizalitli bir plan gösteren çift kuleli doğu burcunun, içeri doğru yaptığı girintiye inşa edildiği ve her üç mekânın da taş temel ve bunun üzerinde kerpiç duvar şeklinde yükseldiğini belirtmiştik. Ancak 1968 yılı çalışmaları sırasında, sadece basit taşlardan yapılmış ve çok ilkel bir görünüm arzeden yapıların, 0.70 m. ilâ 0.80 m. kalınlığında bir kül ve yangın tabakası üzerinde kurulduklarını tespit etmiştik. Bu yıl ise, bu basit planlı yapıların alt kısmında yeni yapıların varlığı meydana çıkarılmış ve böylece de

[1] "II. iskân"dan kast edilen şey, kalenin bir istilâ sonucunda tahribinden hemen sonra yapılan basit yapılardır. Bk. A. Erzen, Belleten, XXXIV/135 (1970), s. 502.

Uç Kale surlarının önünde yer alan bu bölümün, II. iskân adını verdiğimiz iskân katından önce ve yine Urartu çağında, yeni bir yerleşmeye sahne olduğu anlaşılmıştır. Bu durum aynı zamanda, kalenin ikisi Urartu çağında olmak üzere, değişik şartlar altında üç ayrı mimari gelişim evresi geçirdiğini de ortaya çıkarmış bulunmaktadır. Bu üç evreli mimariyi, eskiden yeniye doğru şu şekilde sıralayabiliriz:

A) Aşağı kaleyi tamamen çeviren surların içinde kalan kısım.

B) Uç Kale'nin önündeki bu yıl tespit edilen yapılar, Güney Sur doğu uç önündeki kademeli payandalar, Kuzey Büyük Teras önündeki duvar.

C) Daha önce "II. iskân" adı verilen, kale içi ve dışındaki ilkel yapılar topluluğu.

Burada dikkat edilecek olursa, B evresi yapılarına tamamen surların dışında rastlanmaktadır. Tamamen Urartu mimarî özellikleri gösteren bu yapıların, kaledeki bir genişleme arzusunu göstermeleri bakımından büyük önemi vardır. Surların çevirdiği kale içinde, şimdilik, B evresinde hiç bir eklenti yapıldığı tespit edilmemiştir. Buna karşılık C evresini karakterize eden ilkel yapılara sur içi ve dışında, çokça olarak ve kalın kül tabakaları üzerinde rastlanmıştır. Henüz kazı yapılmamış olmakla birlikte, Uç Kale önünde yer alan B evresi yapılarının da sonradan bir sur duvarı ile çevrilmiş olması muhtemeldir. Gelecek yıl yapılacak kazılarla bu sorunları tamamen çözümleyerek, bu üç mimari evreyi daha iyi bir şekilde aydınlatabileceğimizi ümit ediyoruz.

Uç Kale önünde yapılan yoğun çalışmalar sonucunda, daha önce tamamen temizlenmiş bulunan 1 No.'lu mekân hariç, doğuya doğru 2 ve 3 No.'lu mekânlar da tamamen ortaya çıkarılmıştır. 1 ve 2 No.'lu mekânlar basit ve düzgün olmayan dörtgen bir plan göstermektedirler (1 No.'lu mekân 5.95 m. × 3.70 m. × 3.20 m.; 2 No.'lu mekân 8.55 m. × 9.30 m. × 4.20 m. × 3.55 m. dir). Anakaya üzerine oturtulmuş bulunan temeller ise, basit moloz taşlardan kuru duvar şeklinde örülmüş olup kalınlıkları 1.35 m. ilâ 0.80 m. arasında değişmektedir. 9.20 m. × 14.20 m. boyutlarına sahip olan 3 No.'lu mekân da diğerleri gibi moloz taşlardan bir temele sahip bulunmakta ve bunun üzerinde ise kerpiç kısım yükselmektedir. Ancak büyük boyutlarıyle diğerlerinden ayrılan bu mekânın ortasında, küçük kum taşlarına çekiç darbeleriyle, basit kübik ya da dikdörtgen prizma şekli verilmek suretiyle meydana getirilmiş, ortalama 1.75 × 1.75 m. boyutlarında üç adet paye yer almaktadır. Her üç paye de binanın doğu-batı aksı üzerinde sıralanırlar ve kuzeye doğru ortalama 30-40 derecelik bir eğimle inmekte olan tabiî kayanın üzerine oturmaktadırlar. Boyutlarından da anlaşılacağı gibi, büyük çaptaki bu payeler, geniş olan 3 No.'lu mekânın tabanını desteklemekteydiler. Burada aynı zamanda, Urartu mimarlarının, tabiî kayadan en iyi şekilde yararlanmakta ne kadar büyük bir hünere sahip oldukları da açık bir şekilde anlaşılmaktadır. 3 No.'lu mekânın güney duvarını tamamen düzeltilmiş olan tabiî kaya meydana getirmektedir. Yer, yer 1.00-1.50 m. yüksekliğe kadar çıkan bu tabiî kayanın yalnızca kuzey yüzü işlenmiştir. Mahzen katı olarak adlandırabileceğimiz 3 No.'lu mekânın üst katının zeminini güney tarafta tamamen tabiî kaya meydana getirmekte olup, geniş boyutlara sahip bulunan odanın tabanını sağlam bir şekilde tutturabilmek için, kuzey duvarı ile güneydeki tabiî kaya zemin arasındaki uzaklık, payeler aracılığıyle giderilmiş ve böylece de bu payelerle kuzey duvarı arasındaki mesafe ise ahşap kirişler konulmak suretiyle kapatılarak yapının ikinci kat zemini meydana getirilmiştir[2]. Bu yapının mavi ve kırmızı renkli freskolarla süslü olduğu da kazıda ele geçen çok sayıdaki parçadan anlaşılmıştır. 3 No.'lu mekânın içinde yer alan payeler bize Çavuştepe sarayının tabiî kayaya oyulmuş payelerinin birer suni örneğini de vermekte ve bu tip payelerin

[2] Buna benzer bir taban konstrüksiyonu için bk. B. Pjotrowski, Karmir-Blur II, lev. 9.

M.Ö. VIII. yüzyılın sonlarında veya M.Ö. VII. yüzyılın başında da kullanıldığını açıklamaktadırlar. Çünkü esas surun dışına yapılmış bulunan bu B evresi yapıları, gerek taş işçiliği ve gerekse kullanılan malzeme bakımından Sarduri II çağı (M.Ö. 764-735) mimarisinden esaslı farklılıklar gösterirler. Gelecek yıllarda bu kesimde doğuya doğru, rampaya kadar uzanan geniş alanda yapılacak çalışmalarla, sur dışına yapılmış olan bu yapıların ve aynı zamanda bunun kuzeyindeki istinat duvarının sorunlarını tam olarak çözebileceğimizi sanıyoruz.

II-*Uç Kale ile Tapınak arasındaki sondaj:* Tapınağın 60-65 m. kuzeydoğusunda ve Tapınak kuzey surlarının doğu ucunda, sur birbiri üzerinden geçen bir çifte sur görünümü kazanmaktadır. Ancak bu kesim kalenin en sarp kısımlarından biri olup, böyle bir çift sur sistemine hiç bir ihtiyaç göstermez. Bu bakımdan bu iç sur dizisinin, esasında savunma amacıyle yapılmış bir sur olmayıp, anıtsal bir teras duvarı olduğu düşünülerek, bu yıl gerek bu teras duvarının önünde ve gerekse bu teras duvarının desteklediği ve kalenin en yüksek kısımlarından birini meydana getiren alanda çalışmalara girişilmiştir. Kuzey Büyük Teras duvarı önünde yapılan çalışmalarla 19 m. uzunluğa sahip bulunan teras duvarının önü tamamen temizlenmiş ve bu duvarın aynen sur özelliklerine sahip olduğu anlaşılmıştır. Anakaya üzerine, ortalama 0.50 m. yüksekliğindeki kalker blokların harçsız olarak konulması suretiyle meydana getirilen teras duvarının yüksekliğinin yer, yer 2.70 m. yüksekliğe çıktığı anlaşılmış olup, taş beden kısmı üzerindeki, kerpiçle irtibatı sağlayan, kumtaşından loyferler de *in situ* durumda ele geçmiştir. Ayrıca Kuzey Büyük Teras duvarının 5 m. güneyinde, teras duvarına paralel olarak batıya doğru, teras duvarı boyunca uzanan bir duvar daha tespit edilmiş olup, bu duvarın kuzey surlarıyle Kuzey Büyük Teras duvarı arasında yer alan bir mekâna ait olduğu ve yukarıda belirtmiş bulunduğumuz B evresi yapılarıyle çağdaş bulunduğu anlaşılmaktadır.

Kuzeydeki bu anıtsal teras duvarının desteklediği yapının da çok önemli ve büyük bir yapı olduğu düşünülerek girişilen çalışmalar, bu düşüncemizin ne kadar yerinde olduğunu göstermiş bulunmaktadır. Nitekim, Tapınağın 61 m. doğusunda ve Tapınak cephesinin aksına rastlayan alanda ve tepenin ortasında 4 × 4 m. boyutlarında ve kuzey-güney yönlerinde açtığımız sondaj çukurunda 2.70 m. derinlikten itibaren mimari kalıntılara rastlanmaya başlamıştır. 2.70 m. derinlikte, 1.40 m. genişliğinde ve dış yüzleri işlenmiş bazalt kırıkları, iç kısmı ise daha ufak moloz taşlarla doldurulmuş bir duvar kalıntısı tespit edilmiştir. Çukuru kuzeybatı-güneydoğu yönünde kateden bu duvarın batı yüzü önünde, *in situ* durumda ve 2.80 m. derinlikte, 1.00 m. çapında ve 0.26 m. kalınlığında bazalt bir sütun kaidesine rastlanmıştır ki, bu kaide anakaya üzerine oturtulmuştur. Daha sonra bu kesimin biraz daha genişletilmesi sonucu 6 × 6 m. lik bir alanda yine çapları 1.00 m.yi bulan üç sütun kaidesine daha rastlanmıştır ki, bunlardan biri, yine ilk bulunan gibi *in situ* durumda ve duvarın hemen önünde yer almaktadır. *İn situ* durumda bulunan bu iki kaide 4.10 m. derinlikteki anakayanın çıkıntılarının üzerine oturtulmuşlardır. Binanın zeminini gayet itinalı bir şekilde işlenmiş ve düzeltilmiş anakaya meydana getirmektedir. Bu kısımda aynen Saray payelerinde olduğu gibi, anakayanın işlenmesi sonucu üst kısımları kesik koniyi andıran ve yapının zemininden 1.30 m. yükseklikte sütun kaideleri meydana getirilmiş ve bu kaidelerin üzerine de kumtaşı ve bazalttan esas kaideler yerleştirilmiştir. Bu durumda, sütun kaideleri için adeta birer postament meydana getirilmiş olduğunu söyleyebiliriz[3]. Diğer iki sütun kaidesi ise, ikinci bir kullanma izini gösterir şekilde ve esas zeminden 1.20 m. yüksekte bulunmuşlardır. Bu dar alanda ele geçirilen büyük çaptaki bu kaideler,

[3] Bu tipin en yakın benzeri için bk. Huff, "Felsgrab von Fakhrikah", Istanbuler Mitteilungen 21 (1971), s. 164, lev. 51.

burada anıtsal ve geniş çaplı bir yapıya işaret teşkil ederler. Çavuştepe kalesinde önemli bir yapı, Urartu mimarisinde ise yeni bir yapı tipi teşkil edecek olan bu binada gelecek yıllarda yapacağımız yoğun çalışmalarla, binanın mahiyetini tam bir açıklıkla meydana çıkaracağımızı ümit ediyoruz.

III-*Kuzey "Büyük Kule" (doğu yüz):* 1971 yılı çalışmaları sırasında tespit edilmiş ve yine aynı yıl batı yüzü tamamen ortaya çıkarılmış bulunan bu büyük kulenin, 1972 yılında da doğu yüzünde çalışmalar yapılmıştır. Bu çalışmalar sonucu, kulenin, geçen yılki raporumuzda belirtmiş olduğumuz gibi, kuzey sura sonradan eklenmiş olduğu tamamen ortaya çıkarılmış bulunmaktadır. Ancak bu kulenin hangi mimari evreye ait olduğu meselesi henüz çözümlenmiş değildir. Bu yıl tamamen anakayaya kadar inilememekle beraber, kulenin, kuzeye doğru çıkıntı yapan doğu kısmının, üç bastion ve üç kurtin kesimi olmak üzere 29.50 m. uzunluğa eriştiği anlaşılmış ve böylece kulenin tam uzunluğu da ortaya çıkmıştır.

IV-*Güney sur (doğu ve orta kesim):* Güney surlarda iki kesimde sürdürülen çalışmalarla, yaklaşık olarak 20 m. uzunluğunda bir sur kısmı açığa çıkarılmış, özellikle orta kesim surlarının çok sağlam olarak günümüze kadar kalmış oldukları ve taş beden üzerinde, yer yer 1.50 m. yüksekliğe varan, surun kerpiç kısmınında sağlam kaldığı görülmüştür.

Görüldüğü gibi, her geçen yıl yeni, yeni sürprizler ortaya koyan Çavuştepe kalesinin, gerek Urartu ve gerekse Ön Asya mimarisi bakımından büyük önem taşıyan anıtsal surlarını ve diğer yapılarını ortaya çıkarabilmek için çok sabırlı ve uzun çalışmalara ihtiyaç vardır.

Bu arada iki yıldan beri devam eden Van Bölge Müzesi ile İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi'ne bağlı Van Bölgesi Tarih ve Arkeoloji Araştırmaları Merkezi inşaatı bu yıl sona ermiş ve her iki müessese 15 Ağustos 1972 perşembe günü, Ankara'dan gelen Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürü sayın Hikmet Gürçay'ın da iştirakiyle yapılan törenlerle hizmete açılmıştır. Şimdiye kadar Van Müze deposunda ve İstanbul Arkeoloji Müzeleri kimya laboratuvarında muhafaza edilmekte olan Çavuştepe küçük buluntuları yeni Bölge Müzesi'ndeki yeni vitrinlerde tanzim ve teşhir edilmiştir.

# ENEZ (AINOS) 1972 KAZILARI

AFİF ERZEN

İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi'ne bağlı "Güneydoğu Avrupa Araştırmaları Enstitüsü" adına yapılan Enez kazısı, Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü'nün kazı ruhsatı ve Edebiyat Fakültesi'nin malî desteğiyle, Ekim ayının 19'undan Kasım ayının başına kadar devam etmiştir. Kazı heyeti başkanlığım altında Asist. Dr. Mehmet Özsait, Asist. Dr. Veli Sevin, Arkeolog Oktay Belli ve desinatör Fırat Düzgüner'den kurulu idi.

Bu yıl yapılan çalışmalar, 1971 kazı döneminde *Kİ 4* olarak adlandırdığımız V 21 plankaresi içinde sürdürülmüştür (Res. 1). Geçen yıl yaptığımız sondajlar sırasında bu çukurda ve 7.30 m. derinlikte bir taş duvar ile Şarkkâri devre kadar çıkan Grek keramik parçalarına rastlanmıştı[1]. Bu alanın genişletilmesi sonucu, bu yıl daha geniş bir sahada çalışılabilmiş, bütün malî imkânsızlıklara ve kötü hava şartlarına rağmen yine de önemli sonuçlar elde edilmiştir[2].

V 21 plankaresi içindeki çalışmalar sırasında önce bir Bizans yapısına ait duvara ve mimarî parçalara rastlanmış (Res. 2), Bizans çağına ait olan bu duvarın zemininin ortalama 3.00 m. derinliğe kadar indiği tespit edilmiştir. Bu yıl yaptığımız çalışmalarla Akropolün Roma çağında hiç bir iskâna sahne olmadığı anlaşılmış bulunmaktadır. Bizans çağı yapılarının temelleri 3.00 m. derinliğe kadar devam etmekte olup, bunun altında 2.00-2.50 m. kalınlığında, hiç bir iskân izi göstermeyen bir dolgu tabakası yer almaktadır (Res. 3). Bu dolgu tabakasının altında da 5.80 m. derinlikten itibaren Grek yapılarına rastlanmaktadır. Geçen yıl belirtmiş olduğumuz üzere, bu durum hernekadar 6.00 m.ye varan kalın moloz tabakasının kaldırılması bakımından büyük bir zorluk teşkil etmekteyse de, erken devir yapılarının günümüze dek çok sağlam olarak korunmuş olmaları bakımından da eşsizdir. Nitekim bu yıl yapılan kazılar bu düşüncemizin doğruluğunu ispatlamış bulunmaktadır.

Geçen yıl 5.80 m. derinlikte tespit etmiş bulunduğumuz ve 7.30 m. derinliğe kadar devam eden taş duvarın önünde yaptığımız çalışmalar sonucu bu duvarın dikdörtgen planlı bir yapının kuzey duvarını teşkil ettiği ve ortalama 3.00 m. yüksekliğe sahip olduğu anlaşılmış bulunmaktadır (Res. 4). Mahalli miyosen kalker taşından yapılmış olan bu duvar, gayet itinalı bir işçiliğe sahiptir. Duvarların yalnız dış yüzleri yontulmuş olup, bloklar genellikle dikdörtgen bir şekil arzetmektedir. Duvarın iç kısmı hakkında henüz fazla bir bilgi sahibi olmuş değiliz. Dış yüzdeki blokların uzunluk ve genişlikleri muhteliftir. Bloklar birbirlerine gayet iyi bir şekilde intibak ettirilmiş bulunmaktadır. Bu duvarın şimdilik 3.00 m. yüksekliğe sahip olduğu anlaşılmış olup, temel kısmında henüz bir araştırma yapılmış değildir. Ancak yapının zemininin sıkış-

[1] Bk. A. Erzen, "Enez Araştırmaları", Güneydoğu Avrupa Araştırmaları Dergisi I (1972), s. 244 vd.

[2] Bu araştırmamız için gerekli ödeneğin ayrılması hususunda desteklerini esirgemeyen Edebiyat Fakültesi Dekanlığı ile Yönetim Kuruluna teşekkürü bir borç bilirim.

tırılmış deniz kumu olduğu da anlaşılmıştır. Bu duvar kuzeydoğu uçta güneydoğuya doğru 90°lik bir açı yaparak dönmekte ve 2.20 m. devam ettikten sonra, tekrar kuzey duvarına paralel bir şekilde batıya doğru dönerek dikdörtgen planlı bir mekânın üç duvarını teşkil etmektedir (Res. 1). Ancak bu mekânın güney duvarı, kuzey ve doğu duvarlarından farklı olup, tamamen anakayanın işlenmesi sonucu meydana getirilmiştir. Anlaşıldığına göre, Akropolü meydana getiren miyosen kalkerin yumuşak olması nedeniyle, yapıların inşası sırasında anakayadan azami şekilde yararlanılmak yoluna gidilmiştir. 3.00 m. yüksekliğe varan bu tamamen kayadan oyulmuş olan duvarın ilginç olan bir yönü de, üst kısmında, yani zeminden 2.80 m. yükseklikte dikdörtgen ahşap tavan kirişleri yuvalarını ihtiva etmiş olmasıdır (Res. 5). Bu dört kiriş yuvası ortalama 20-25 cm. derinliğe sahip olup, kazı sırasında içlerinden kömür haline gelmiş ahşap kirişlerin kalıntılarına rastlanmıştır. Burada ayrıca bol miktarda ve kırık parçalar halinde düz dam kiremitlerine rastlanmıştır. Görüldüğü gibi, Enez kazıları erken Grek mimarisinin belki de en sağlam kalmış örneklerini öğrenmemize ışık tutacak kazı yerlerinden birini meydana getirmektedir. Bu dikdörtgen planlı mekânın şimdilik üç duvarı tespit edilmiş olup, batı duvarı hakkında hiç bir bilgi sahibi değiliz. Batıya doğru devam etmekte olan bu mekânın sonradan bir tadilât geçirdiği, batı kısmına moloz taşlardan yapılmış olan bir duvardan anlaşılmaktadır (Res. 6). Ancak bu tadilât duvarı hakkında da henüz kesin bir fikir edinmiş değiliz. Fakat herşeye rağmen Akropoldeki yapıların çatılarına kadar sağlam kalmış bulunmaları gayet ilginçtir. Enez Akropolünün bu ilk iskânının sona erişinden sonra Bizans çağına dek esaslı bir yerleşmeye sahne olmamış bulunması, yapıların günümüze değin bu kadar sağlam olarak gelmelerine sebep olmuştur. Bu bakımdan Enez kazıları çok büyük bir önemi haizdir.

Bu küçük alanda yaptığımız kısa süreli kazı sırasında çok sayıda keramik ele geçirilmiş olup, bunların hepsi de parçalar halindedir. Sondaj çukurunda ortalama 3.00 m. derinliğe kadar sadece Bizans-Osmanlı sırlı keramikleri devam etmektedir. Bunun altındaki tabakanın ortalama 1.00 m. lik bir bölümün Bizans çağında, deniz hayvancıklarının kabuklarıyle dolu bir kumla doldurulduğu anlaşılmaktadır. Bu dolgu tabakası içinde küçük buluntu yok gibidir. Bu tabakanın altından itibaren ise Grek keramik parçalarına rastlanmaktadır. Örneğin 4.30 m. derinlikte Hellenistik çağa ait rulet ve stampa palmetlerle süslü tabak kırıklarıyle, ayrıca da bilim dünyasınca Gnathia çömlekleri diye anılan ve genel olarak M.Ö. IV. yüzyılın ikinci yarısında başlayıp, en güzel örneklerini de M.Ö. III. yüzyılın başında vermiş bulunan bir keramik türü ile karşılaşılmaktadır. Bu yılki kazılarımız sırasında bunun en güzel örneklerinden biri fakat maalesef kırık bir durumda ele geçmiştir (Res. 7). Burada madenî bir parlaklıktaki siyah vernik üzerine beyaz ve sarı boya ile kabın boyun kısmına motifler yapılmış olup, alt kısmı ise madenî kapları taklid eder bir şekilde oluklarla süslenmiştir. Bu tip oluklu vazolar bütün Hellenistik dünyaya yayılmışlardır. Ortada beyaz ve sarı boya ile yapılmış bir aktör maskı, kabın üst kısmındaki dalgalı çizgi şeridine asılmış durumda yer almaktadır. Yine aynı katta bulunan siyah vernikli kantharos parçası da Attika yapısı olup M.Ö. III. yüzyıl özelliklerini göstermektedir.

Geçen yılki kazılarımız sırasında pek rastlanılmayan fakat bu yıl parçalar halinde güzel örnekler veren diğer bir vazo türü de, M.Ö. 370 tarihlerine doğru yani M.Ö. IV. yüzyılın ikinci çeyreğinde başlamış olduğu kabul edilen "Kerç vazoları"dır. Bilindiği gibi Attika boyalı vazoculuğunun son hamlesini temsil eden bu vazoların "Kerç vazoları" adını taşımasının nedeni, en güzel ve çok sayıdaki örneklerini Güney Rusya'daki Kerç mezarlarında vermiş olmasındandır. Esasen Attika malı olan bu yapıtların Güney Rusya'dan başka bütün Akdeniz ülkelerinde dağınık durumda ele geçirildikleri de bi-

linmektedir. Parlak siyah vernik üzerine, kırmızı boya ile yapılmış olan vazolarda, önemli figürler yer yer beyaza boyanmak suretiyle belirtilmiş ve dikkat bu figürlerin üzerinde toplanmıştır (Res. 8). Bu tür vazo parçalarına yaklaşık olarak 6.00 m. derinlikten itibaren yapının zeminine kadar rastlanmaktadır.

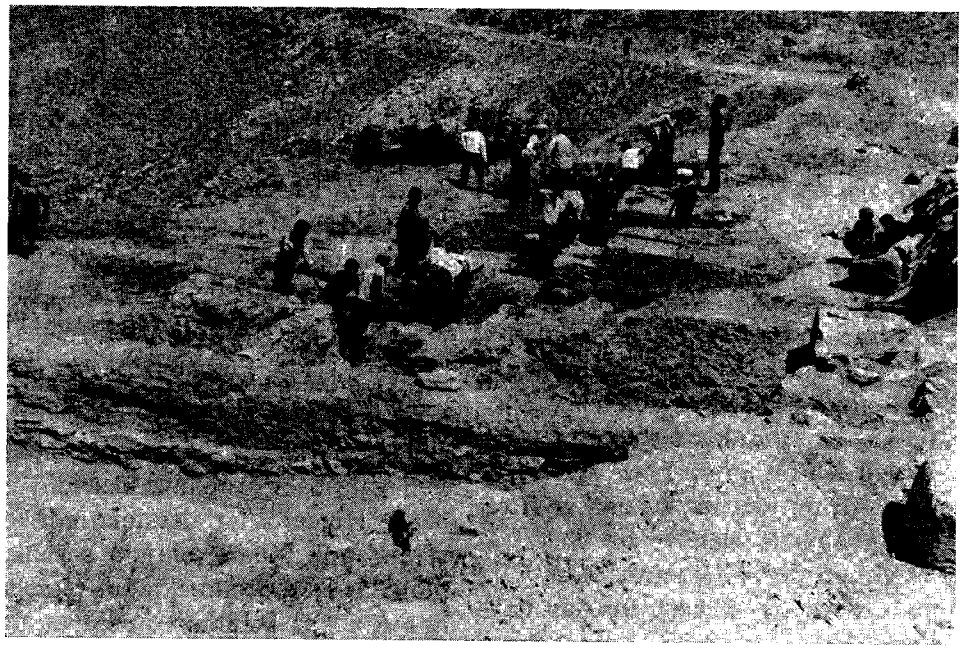
Kerç stilindeki bu Attika vazolarıyla karışık bir durumda ve fakat ortalama 6.50 m. derinlikten itibaren de Şarkkâri devir keramik parçalarına rastlanmaktadır. Bu yılki kazılar sırasında ele geçen parçalardan çoğu Korint yapısı olup, açık kahverengi bir zemin üzerine, kazıma ve fırça tekniğinde yapılmış olan ve üzerinde bir aslan tasvirinin yer aldığı parça M.Ö. VII. yüzyılın sonlarına tarihlenir. Bundan başka üzeri sadece lotüs çiçeklerinin goncalarıyle süslenmiş bulunan Doğu Grek Şarkkâri parçaları da ele geçirilmiş olup, M.Ö. VII. yüzyılın sonları ve belki de M.Ö. VI. yüzyılın başlarına ait olmalıdır.

Geçen yıl olduğu gibi, bu yıl da en alt katta ve zemin üzerinde ele geçirilen keramikler tek renkli olup, hepsi de koyu ve açık kurşûni renklidirler. Geçen yılki raporumuzda bu tür keramiğin keskin profil gösterdiğini belirtmiş ve belki de Aiol keramiği olabileceğine işaret etmiştik. Bu yıl, bu tip keramiklerden çok sayıda ele geçirilmiş olup, kapların üzerinin pişirildikten sonra perdahlanarak madenî bir parlaklık verildiği de anlaşılmaktadır (Res. 9).

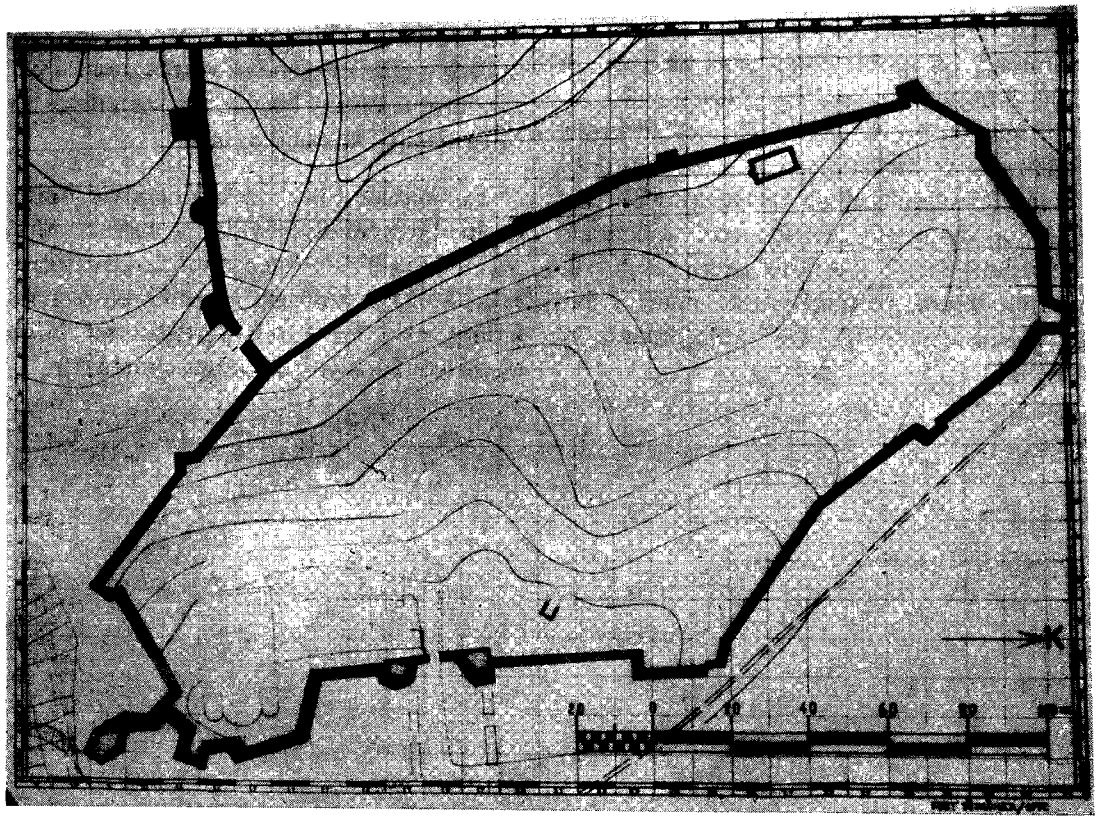
İki dönem devam eden Enez kazılarının şimdiden ortaya attığı problemlerden biri, siyah figürlü keramik türlerine hiç rastlanmamış olmasıdır. Gerçekten de şimdiye dek M.Ö. VII. yüzyıldan M.Ö. III. yüzyıllara kadar giden Grek keramik parçalarına rastlamış olmamıza karşılık, siyah figürlü keramik parçalarına hiç rastlamamış bulunmamız ilgi çekicidir. Bu sorunun ileride aydınlatılacağı da muhakkaktır.

İki dönem devam eden ve çok sınırlı malî imkânlar yüzünden geniş çapta ele alınamayan Enez kazılarında henüz yeterli çalışmalar yapılmış değildir. Bu sebeple Homeros'un destanlarında da adı geçen antik Ainos şehrinin sorunları karanlıklar içinde yatmaktadır. Örneğin, henüz Ainos'ta keramik yapılıp yapılmadığı sorusuna cevap verebilecek durumda değiliz. Ancak 19. yüzyılın sonlarına kadar Enez şehrinin bir çömlekçilik merkezi olduğu düşünülecek olursa, Enez ve civarının çömlekçiliğe elverişli kil bakımından çok zengin olduğu ortaya çıkar. Bu bakımdan belki antik Ainos şehri de eskiden ünlü bir çömlek sanayii merkeziydi. Enez kazılarının bütün bu önemli sorunlara bir ışık tutacağı kanısındayız.

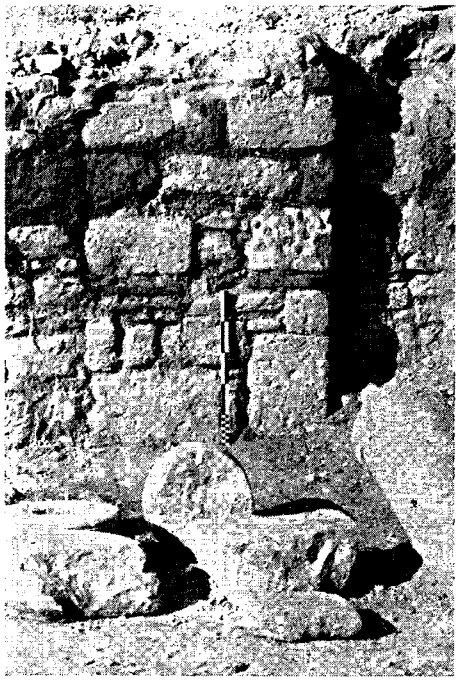
Amacımız Enez'i eski önemiyle mütenasip bir şekilde büyük çapta ele alıp, sorunlarını bir an önce açıklığa kavuşturarak, Türkiye sınırları içindeki en sağlam kalmış eski bir Grek yerleşmesini bilim alemi ve Türkiye turizmine sunmaktır.



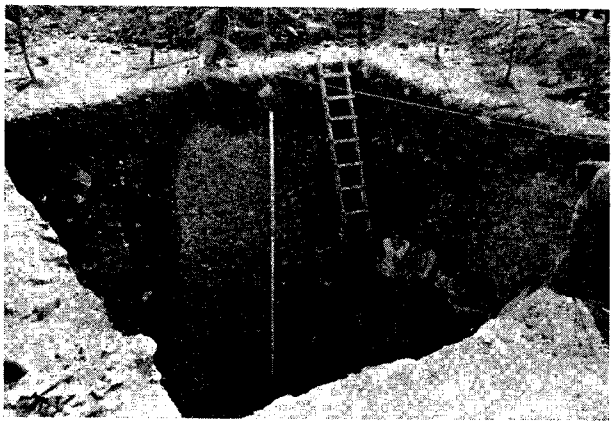
Çavuştepe 1972 kazı sezonu üç kale önü 3 Nolu mekândaki çalışmalar.



Enez (AINOS) — Res. 1



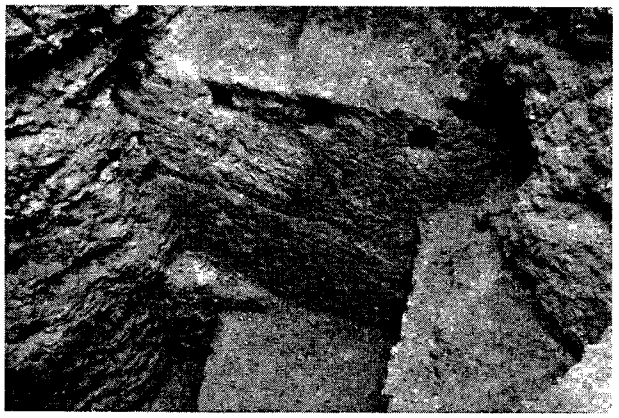
Res. 2



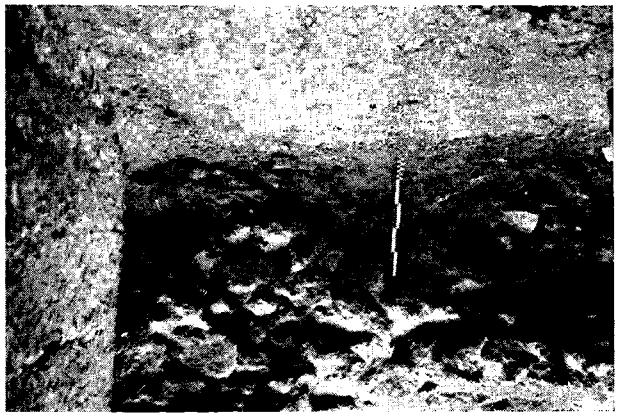
Res. 3



Res. 4



Res. 5



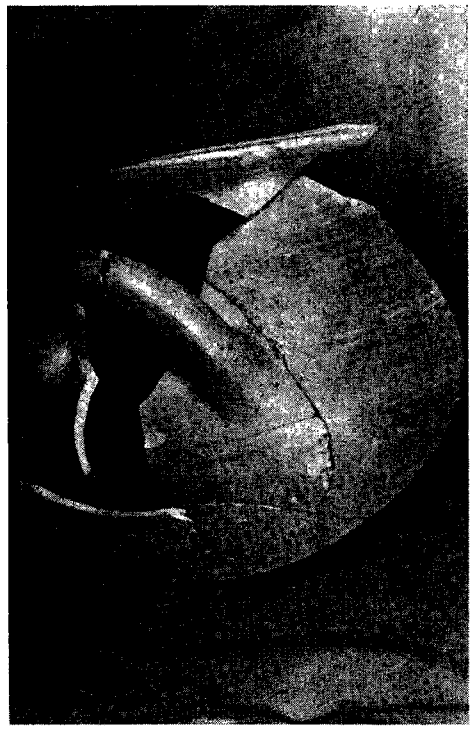
Res. 6



Res. 7



Res. 8



Res. 9

# ADİLCEVAZ KEF KALESİ KAZILARI 1972

Prof. Dr. E. BİLGİÇ – Prof. Dr. B. ÖĞÜN

Başbakanlık Kültür Müsteşarlığı Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü ve Atatürk Üniversitesi Edebiyat Fakültesinin yardımları ve bu kuruşlarla Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi adına Adilcevaz Kef Kalesinde yapmakta olduğumuz kazılara 1972 yılında Temmuz ve Ağustos aylarında devam edilmiştir. Bu yılki araştırmalarımız bu yazıda imzaları bulunanlardan başka Asist. Hüseyin Sever, Asist. Seyhan Doruk, Arkeolog Cengiz Işık, Sumerolog Ersin Kavaklı, öğrencilerimiz Abdullah Hançer, Hasan Aslangöz, M. Ali Sarıca, Süreyya Gürsoy, Hamza Pektaş ve Recep Yıldırımdan müteşekkil bir heyet tarafından yürütülmüştür.

1972 yılında çalışmalarımız daha çok mezarlar üzerine teksif edilmiştir. Patnos ve Patnos-Adilcevaz arasında Sarısu bölgesinde 1971 yılında mahallî halk tarafından tahrip edilen mezarların bu yıl çok daha geniş bir alanda, çok daha feci şekilde kazılıp talan edildiklerini müşahede ettik. Patnos'ta bir çok dükkânların vitrinleri antikacı dükkânları halinde Urartu vazoları ile süslenmişti. Bir Urartu oinokhoesi için 700 lira isteniyordu. Bu arada sağlam kalmış kemerlerin Gazi Antep, Maraş ve Adana'dan gelen gezginci antikacılara satıldığı söyleniyordu. Fakat çoğu madenî eşyanın dikkatsizce yapılan kazılar sırasında parçalanmış olduğu bazı dükkânlarda gördüğümüz kemer parçaları ve diğer metal eşya parçalarından anlaşılmaktaydı. Heyetimizin mezarlar üzerindeki çalışmaları daha aşağıda, ayrı bir bölümde anlatılmıştır.

Kef Kalesindeki müstahkem sarayın, tepenin batı kısmında şimdiye kadar 30 odası açığa çıkarılmıştır. Bu mevsimde, sarayın bu kısmının güney ve kuzey yanlarındaki kale duvarları ile birlikte bir plânının elde edilebilmesi için gerekli çalışmaların yapılması ve nihayet 8 mevsimlik kazıların sonuçlarının böyle bir plâna dayanarak yayınlanması kararlaştırılmıştır. Bu maksatla son iki mevsimde, müstahkem sarayın bu kısmının kuzey ve güney sınırını teşkil eden kale duvarlarının açığa çıkarılması için çalışmalar yapılmıştır. Bu alandaki topraklar sarayın yüksek kerpiç duvarlarının tepenin yanlarına kaymış yıkıntılarıdır. Bu topraklar içinde bir mimarlık kalıntısının tahribi ve herhangi bir küçük buluntunun kaybı bahis mevzuu olmayacağı, buna karşılık elle kazılıp atılmasının çok para ve zamanın harcanmasına sebep olacağı düşünülmüş, bu toprakların dozer ve grayderle atılması uygun görülmüştür. Bitlis Valisi Sayın M. Emin Dündar'ın emri ile kazı yerine gelen bir dozer ve bir grayder bir buçuk gün çalış-

* Yapılan yardımlardan dolayı Atatürk Üniversitesi Rektörü Sayın Kemal Bıyıkoğlu ve Edebiyat Fakültesi eski Dekanı Sayın Prof. Dr. Selâhattin Olcay'a, yeni Dekan Sayın Prof. Dr. Hüseyin Sesli'ye, Sayın Kültür Müsteşarı Mehmet Önder ve Genel Müdür Hikmet Gürçay'a ve Fakültemiz profesörler kurulu ile dekanımıza şükranlarımızı sunarız. Adilcevaz'da işlerimizi kolaylaştıran ve bize yardımcı olan Kaymakam Sayın M. Asım Hacımustafaoğlu, İlköğretim Müdürü Ekrem Bora, Halk Eğitim Müdürü Bedri Erenoğlu ve İl yönetim kurulu üyesi Ahmet Çavuşoğlu'na da teşekkür ederiz.

mış**, tepenin bu kısmında kuzey yandaki toprakların tamamı, güneydeki toprakların ise bir kısmı atılmıştır. Bu suretle sarayın ortaya çıkarılan otuz odasının kuzey yanını çeviren sur duvarının kolaylıkla açılıp plâna geçirilmesi mümkün olmuştur. Bu kısımda surların dış yüzlerinin temelde, ana kaya üzerine oturtulmuş büyük bloklarla örül düğü tesbit edilmiştir. Bazı kısımlarda bu taşlardan iki-üç sıranın, hattâ açılan bir çukurda yedi sıranın hâlâ ayakta olduğu görülmüştür (Res. 1-2).

Kazı alanında şimdiye kadar açığa çıkarılan odalara ilâveten bu yıl kuzey doğuda iki yeni oda daha ortaya çıkarılmıştır (Res. 3). Taş temeller üzerine kerpiçle inşa edildiği görülen bu odaların da boşaltılmış olduğu anlaşılmıştır. Bu odalarda da hiç bir küçük buluntuya rastlanmamıştır. Muhteşem mimariye karşılık sarayda hemen hiç denecek kadar küçük buluntu elde edilmiş olması büyük bir talihsizliktir. Fakat eğer sarayda bulunan eşya Karmir-Blur'da olduğu gibi bir köşeye saklanmış ise ve bir gün ele geçirilebilirse bu her halde hayli zengin bir koleksiyon olacak ve Urartu kültürü hakkındaki bilgilerimiz genişliyecektir. Sitadelin tam dik yara rastlıyan batı ucundaki sur kenarında kampanyanın son günlerinde açılan 15 × 10 m. ebadındaki çukurda sura dayalı ve sur duvarından faydalanmak üzere diğer üç tarafında Urartu duvarından tamamiyle farklı ince duvarlara rastlanmış, iki odaya ait olan bu duvarların içinde tabana kadar inilmiş, bol ve kaba küp parçaları ile, yumuşak veya sert taştan yapılma yuvarlak veya uzun cilâ taşları bulunmuştur. Bunların sathî bir Ermeni iskânı ile ilgili olduğunu sanıyoruz.

Önümüzdeki mevsimde sarayın ortaya çıkarılan odalarının güneyinde iç suru meydana getiren duvarların açılmasına ve plânın hiç olmazsa bu kısmının tamamlanmasına çalışılacaktır.

## ADİLCEVAZ ve PATNOS YÖRESİNDE URARTU HALK MEZARLARI ÜZERİNDEKİ ARAŞTIRMALAR (1972)

1971 yılında Adilcevaz'ın Durakbur mahallesinin doğusunda tesbit edilen Urartu halk mezarlarının araştırılmasına bu yıl da devam edilmiştir. Bu büyük mezarlıkta mezarlar, birbirinden kısa aralıklarla yanyana ve arka arkaya kümeler halinde duran soğumuş lâvlardan meydana gelmiş büyük gözenekli taş nev'inden kayalıklar üzerinde ve altındadır. 1972 yılında bu kayalık kümelerinden birinin üzeri sistemli bir şekilde açılıp temizlenmiştir (Res. 4). Burada doğudan batıya doğru yanyana' bazan tabii kaya oyuklarının biraz daha genişletilmesi, bazan da doğrudan doğruya kaya oyulmak suretiyle mezarlar vücuda getirilmiştir. Bu mezarların derinlikleri 8-10 cm. den 70-80 cm. ye kadar değişmektedir; boyutları da 30-40 × 60-120 cm. dir. Genellikle satha çok yakın olan bu mezarlar harap olmuşlardır. Bunlardan birinin içinde bir kırmızı astarlı oinokhoe, bir diğerinin içinde ikiye katlanmış vaziyette bir bronz kuşak bulunmuştur. Bu mezarlardan bazılarında kemikler de görülmüştür. Adilcevaz'da kaya oyuğu mezarlardan başka bu kayalıkların altına oyulmuş odamezarlar da açığa çıkarılmıştır (Res. 5). Özellikle bu odamezarların buluntu bakımından hayli zengin oldukları anlaşılmaktadır. Bunların birçoğu daha önce buradan taş almak istiyen Adilcevazlılar tarafından tahrip edilmiştir. Odamezarlar pek muntazam olmayan dikdörtgen bir plâna sahiptirler. Dromos veya ön oda diyebileceğimiz bir giriş kısımları vardır. Bu dromos, kayaya yukarıdan aşağı dikey olarak oyulmuş dikdörtgen plânlı 65 × 90 cm. kadar boyutlarında ve alçak yanı 1 m., mezardan tarafı 1,5 m. kadar bir çukurdur; kayalığın yamacında açılmıştır. Bu girişin yanından, kayalık yamacın yüksekte kalan kısmının altına doğru açılan kapıdan mezar odasına girilir (Res. 6). Bu oda, kapıdan girildikten sonra

** Bu dozer ve grayderi kısa bir zaman için de olsa kazı heyetinin emrine vererek büyük para ve zaman kazanmamızı sağlıyan ve bize her hususta yardımlarını esirgemiyen Bitlis Valisi Sayın Mehmet Emin Dündar'a teşekkürü borç biliriz.

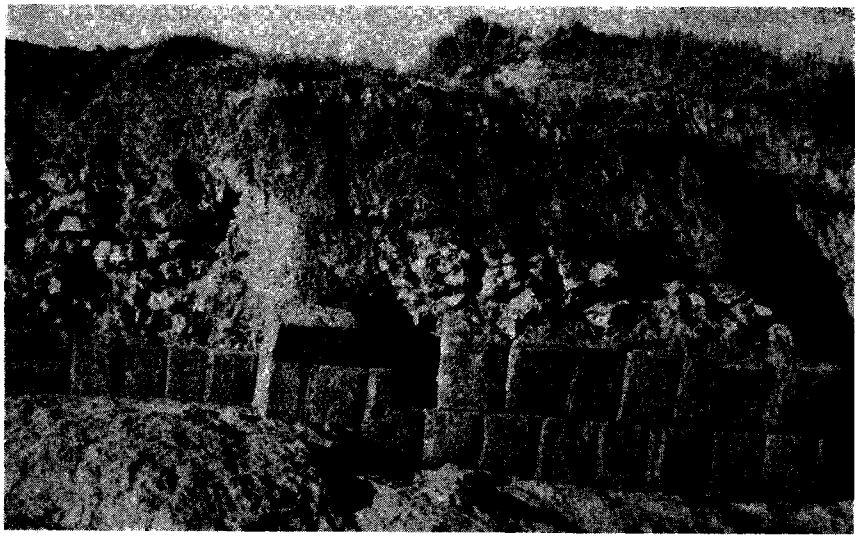
kayalık aşağıya, sağa-sola ve geriye doğru kazılmak suretiyle vücuda getirilmiştir. Mezar odasının tabanı dromostan 1 m. kadar aşağıdadır. Buraya kapıdan girildikten sonra iki basamakla inilmektedir. Odanın uzunluğu 2,30-2,60 m., genişliği 1,50-1,70 m. dir. Tavan yüksekliği 1,70 m. civarındadır. Bazı mezarların tavanı düz, fakat çoğunun yayvan bir tonoz veya beşik kemer şeklindedir. Bu mezar odalarının yan duvarlarında, bazan da arka duvarlarında nişler bulunmaktadır. Bu nişlerin içine urneler konduğu evvelce dokunulmamış olup, ilk defa heyetimizce açılan bir mezardan anlaşılmıştır. Bu nişlerin üstü yarım kubbe veya arcosol şeklinde yapılmıştır. Odamezarların şeklinin – pek muntazam olmamakla birlikte – plânı ve nişleri bakımından Altıntepe 2 No. odamezara benzediği açıkça görülmektedir. Bu mezarların Asur odamezarlarından alındığı anlaşılmaktadır (Krşl. A. Haller, WVDOG 65, Abb. 140 v.a.; özellikle Abb. 156 plân bakımından Altıntepe'nin 2 No. mezarına benzemektedir: T. Özgüç, Altıntepe II. fig. 12). Odamezarlarda urneli yakma âdetinin yanında ceset gömme de tesbit edilmiştir. Böylece Urartu halkının ölülerini urneli ve belki urnesiz yakma suretiyle gömdükleri gibi, ceset olarak da gömdükleri öğrenilmiştir.

Urneli ve urnesiz yakma usulü ile yapılan gömmelerde, urneler veya küller ve hediyeler yukarıda bahsi geçenlere benzer kaya oyuklarına veya kayaların altına bırakılmak suretile yapılmaktadır. Van -Kalecik köyü yakınında devlet yolu yapılırken bu tip iki mezardan birinde ölü yakılmış, diğerinde ceset gömülmüş halde açığa çıkarılmıştır. Bu mezarların, Iğdır'da 1914 yılında Petrov tarafından bulunup Kuftin tarafından yayınlanan (Barnett tarafından İngilizceye kısaltılarak çevrilmiştir: AnSt. 13, 1963, 153 v.a.) mezarlara benzedikleri anlaşılmaktadır.

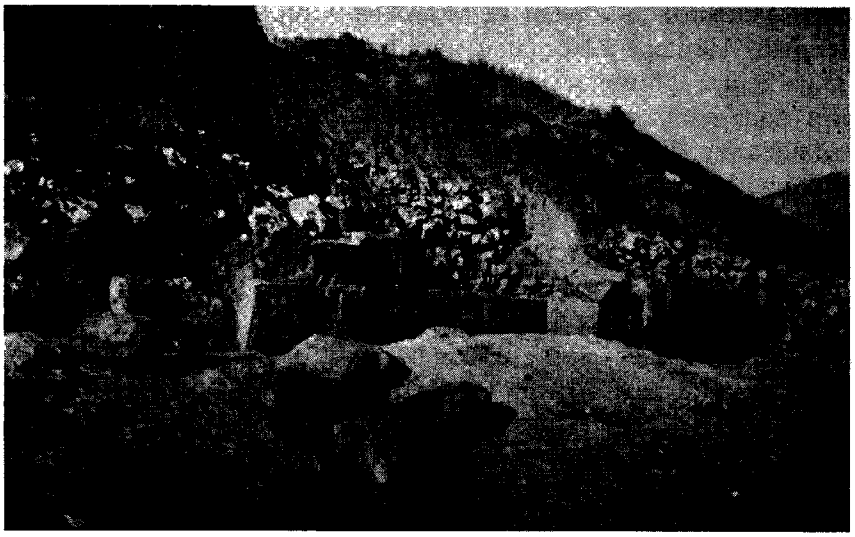
Adilcevaz'daki odamezarların yine köylüler tarafından soyulmuş olan benzerleri Patnos yakınında Yukarı Göçmez köyünde 1971 yılında görülmüş, 1972 yılında bunlardan bazılarının plânları ve kesitleri çizilip etüd edilmiştir.

Patnos-Adilcevaz arasında Sarısu bölgesinde daha birçok soyulmuş mezar görülmüş, bir kaçı incelenmiştir. Bu mezarlar Adilcevaz ve Yukarı Göçmez'deki kayaya oyulmuş odamezarlara benzemekle birlikte taşlardan inşa edilmiştir. Bunların üstleri 2 m. kadar uzunlukta büyük kayalarla kapatılmıştır. Bazılarının içlerinde nişler vardır.

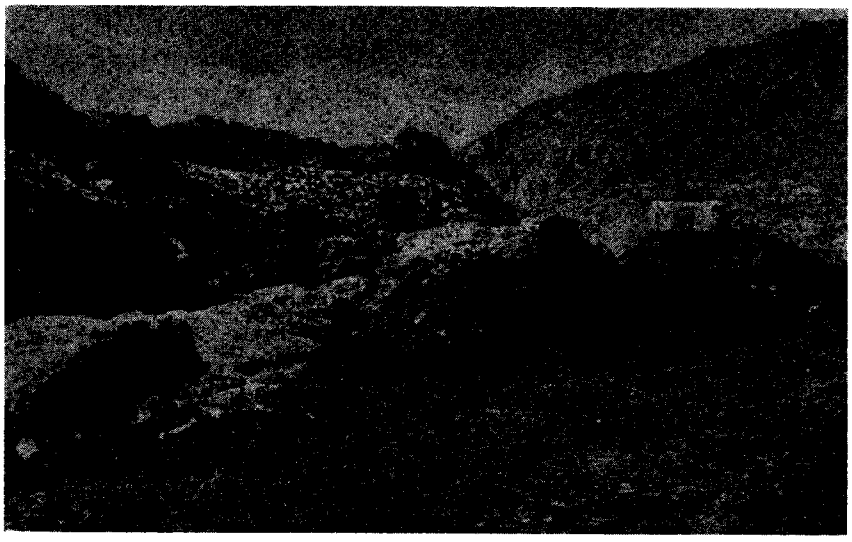
Odamezarların, hem urneli yakma, hem de ceset olarak gömme âdetine göre Urartuların ölüleri için uzun yıllar kullandıkları aile mezarları oldukları anlaşılmaktadır. Bu mezarların Altıntepe ve Kayalıdere'de bulunan prens mezarlarından gömme âdeti bakımından pek farkı yoktur. Urmiye gölünün kuzey batı kıyısında 1905 yılında bulunmuş olan Guşçu'daki [Piotrovskiy (Gelling), Urartu, London 1967 s. 94 ve AnSt. 6, 1956 s. 207] mezar ve Aras kıyısındaki Alişar'da geçen yüzyılda bulunmuş olan mezar [Piotrovskiy (Gelling) Urartu, s. 82], Altıntepe ve Kayalıdere prens mezarları ile Adilcevaz ve Patnos bölgesindeki halk odamezarları arasında bir geçit teşkil eder. Esasen Altıntepe'de tek odalı olan 2 No. mezar plân bakımından halk mezarlarına çok yakındır. Halka ait mezarlardaki nişler gibi Altıntepe ve Kayalıdere'de prens mezarlarındaki nişlerin de urneleri ve hediyeleri koymak için kullanıldıklarını söyleyebiliriz. Bu itibarla biz, Urartu büyükleri ile halkın gömme âdetleri bakımından, varlıktan doğan farklar dışında, ayrılıklar göstermediğine inanıyoruz. Daha önce de belirttiğimiz gibi bu mezarlar yapılışları bakımından –özellikle tek odalı odamezarlar– Asur mezarlarına benzerler. Hattâ Asur'da da iki ve daha çok odalı mezarlar vardır. Fakat gömme âdetleri yönünden Urartuların daha çok Hititlere benzediğini söylemek mümkündür. Kaya oyuklarına konulan urnelerin yanında ceset gömmenin de birlikte yapılması, yanmış çocuk ve kâhil kemikleri artıklarının aynı urne içinde görülmeleri gibi âdetler Hititlerde Osman Kayası mezarlığında da tesbit edilmiştir (K. Bittel, Die Hethitischen Grabfunde von Osmankayası s. 23 ve 35-36).



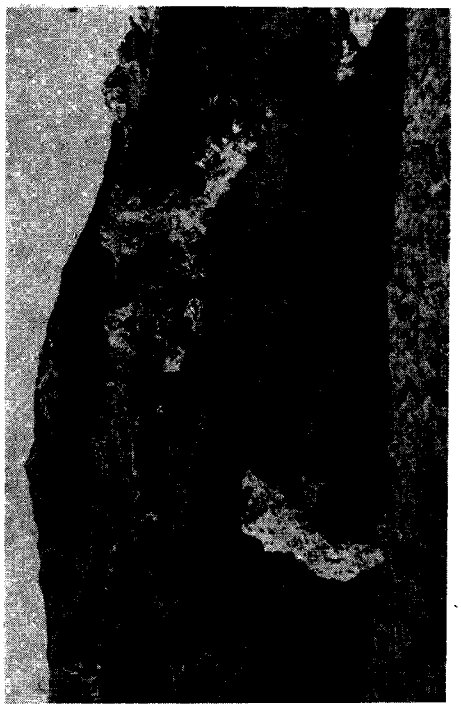
Res. 1 a — Adilcevaz-kuzey Sur.



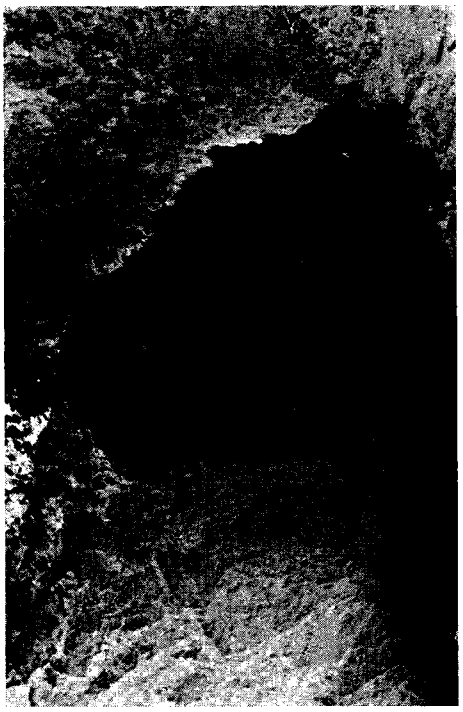
Res. 1 b — Adilcevaz-kuzey Sur.



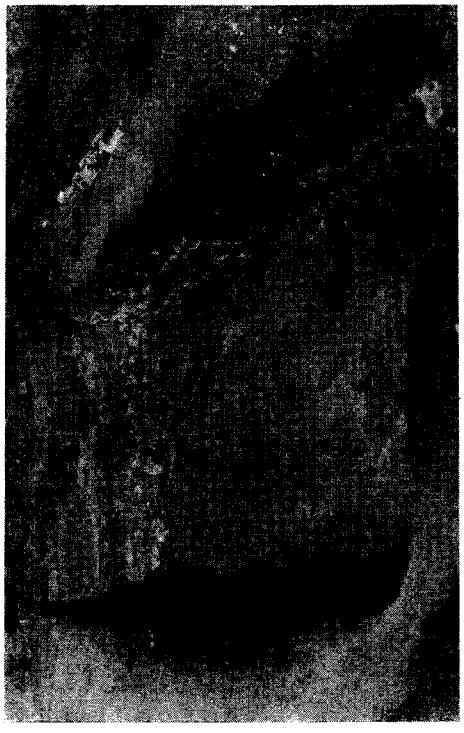
Res. 2 — Adilcevaz-kuzey Sur.



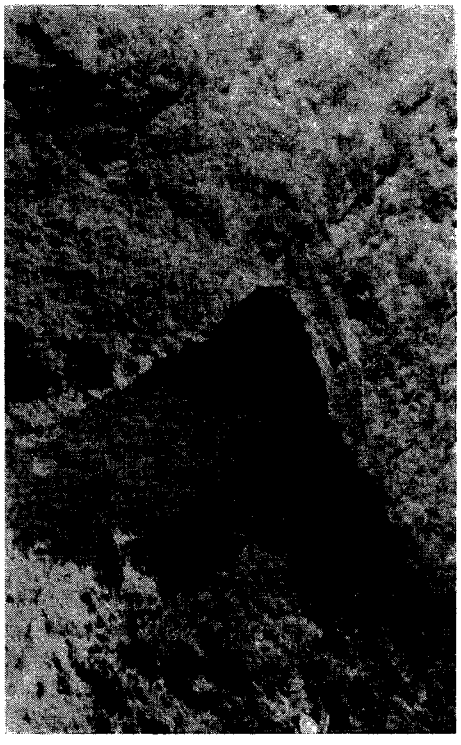
Res. 4 — Adilcevaz-Mezarlık.



Res. 6 — Adilcevaz-Mezar kapısı (Giriş).



Res. 3 — 1972 de açığa çıkarılan odalardan biri.



Res. 5 — Adilcevaz-Mezar.

# APHRODISIAS IN CARIA. THE 1972 CAMPAIGN OF EXCAVATIONS

KENAN T. ERİM

The twelfth campaign of excavations at Aphrodisias in Caria was successfully conducted between July and September 1972. Work concentrated on the theatre, its immediate dependences and vicinity, the southwestern Portico of Tiberius and the adjacent large basilica as well as on an area immediately east of the odeon (Fig. 1). Limited investigations were continued on the western slope of the Acropolis in search of additional data for Late Bronze Age Aphrodisias. The National Geographic Society provided once more the major support for the 1972 campaign.

*The Theatre:*

Excavations in the theatre concentrated at first on the removal of a large "slice" of earth left in the southern half of the cavea (Fig. 2). This was completed by early August under the supervision of Mr. Lütfi Salmansar. (Fig. 3) Simultaneously, the trench started in 1971 behind the northern stage building, immediately in front of the Byzantine wall blocking the stage, was continued (*North Post Scaenam*). It became mandatory to dismantle part of the Byzantine wall in question in the area blocking the "*porta regia*", or central vaulted tunnel of the stage building complex, in order to evacuate earth and material excavated in the southern cavea and orchestra. A dedication to the emperor Valens (364-378) by Antonius Tatianus, governor of Caria, was extracted from the wall at this point. It is probably a statue base. The Tatianus in question may be the same man mentioned in two inscriptions found at Miletus (*Milet* I. 9 339 c and 340). Another statue base mentioning a Tatianus found earlier at Aphrodisias has been interpreted by L. Robert (*Hellenica* IV 47-50) as referring to the well-known consul of 391, Flavius Eutolmius Tatianus. Further research should clarify the relationship between these two men. Removal of a layer of thick stucco from the side opposite the Valens dedication revealed another earlier inscription in honour of Titus Fl. Sallustius put up by Adrastus Pylades. Both, otherwise unknown so far, seem to have been notable Aphrodisians of the late first or second century A.D.

Only limited intrusions were recorded in the south cavea. Many seat and *proedria* fragments from the upper tiers, however, had been dumped over the last rows and into the orchestra-*conistra*. Several significant architectural, epigraphical, and sculptural fragments were discovered among this debris. In the last group, the head of the large trophy-carrying Nike found in 1971 (Figs. 4 and 5) and part of the stage decoration, was recovered. Several fragments of arms belonging to the two athlete-boxer statues found in 1967 and 1970 were also identified. (Fig. 6) Among the *epigraphica* recorded here, three inscribed blocks referred to groups for whom seats were presumably reserved. Their interpretation may help in understanding how the countryside dependent on Aphrodisias was organised.

The excavation of the *North Post Scaenam* area, supervised by Mrs. Barbara Bohen and Miss Barbara Burrell, eventually revealed a stylobate that was curiously not parallel to the Byzantine stage-blocking wall. (Fig. 7) Two column bases, including a shaft and a Corinthian capital, were found on or near this stylobate, thus creating an irregular portico limited to the west by the backstage wall. A wall perpendicular to the latter at the northern edge of the excavated area proved to be only about 6 m long. (Fig. 8) The area extending eastward before this portico was paved with well-joined (occasionally blue) marble slabs. (Fig. 9) Two statue bases were discovered in front of the portico: one columnar in shape and incomplete refers to some individual (whose name is lost) much extolled for having "driven civil strife from the city." The second base supported a statue of Flavius Palmatus, said to have been a "vicar" (of Asia), put up by Flavius Athenaeus. The statue itself was found almost intact fallen in front of the base. Flavius Palmatus is shown in full toga with broad *contabulatio*, holding an elegant scepter in his left hand and the *mappa* in his right hand (Figs. 10 and 11). The head of the statue was inserted separately. The "vicar" of Asia appears to have been an individual of strong character, stern-looking, with an aquiline nose and large almond-shaped eyes overshadowed by a full crowning mass of curly hair. The style of the statue suggests a date in the fifth century, although Palmatus or Athenaeus do not seem to be known from other contexts so far. It also illustrates well the continued excellence of the school of Aphrodisias in late antiquity. The significance of this find for the chronology and appreciation of Aphrodisian art cannot be overemphasized.

Another striking late, reworked bearded portrait head was found in the portico before the backstage wall. The reworking was done skillfully but it is nevertheless possible to recognise probably Hadrian as the original portrait. (Fig. 12)

To the south of Fl. Palmatus, the finely carved body of a young boy, also in toga, was discovered lying on its back. (Fig. 13) Its style and detailed work strongly favour an early Imperial date. Its head was also separately inserted. An exquisitely executed portrait head found nearby, and datable to the fourth century, may have been attached to it in late Roman times. (Figs. 14 and 15) The portrait head, almost intact despite a diagonal break, shows a sensitively modelled young man with a melancholy expression, and wearing an elaborate diadem consisting of separately attached gems and stones. Only the rough inserts carved for these remain around the head of the young prince who was a member of a fourth century imperial family. The delicate modelling of this portrait is remarkable, yet the possibility of its having been reworked out of an earlier head must not be excluded. Nevertheless, it remains a masterpiece of late Roman sculpture.

Another interesting discovery was made at the eastern edge of the *North Post Scaenam* trench. A round base, not unlike an altar, was found probably *in situ* on the marble pavement. (Fig. 16) Its top surface was cut with lines and almost illegible words which suggest that this could be part of a sun-dial or other astronomical instrument. The body of the base, perhaps a reused altar, was once decorated with figures and motifs, including garlands, now almost completely (perhaps intentionally) erased. A base bearing the name of Julia, daughter of the emperor Titus (79-81) was also recovered here.

A probe in front of the eastern end of the *porta regia* tunnel (in connection with the building of a ramp for excavating material from the orchestra) brought to light the remains of a collapsed brick arch of Byzantine date with fresco fragments still adhering to the bricks. The decoration was faint and seemed to consist of bands of irregular width and various colours.

Following the completion of the south cavea and orchestra excavations, a trench, again supervised by Mr. Lütfi Salmansar, was started in the *South Post Scaenam*, an area parallel to the *North Post Scaenam* along the Byzantine stage-blocking wall and separated from it by the excavation ramp in front of the *porta regia* tunnel. (Fig. 17) The investigations extended here as far as the vicinity of the blocked off south *parodos*. The stylobate discovered to the north continued in this direction, but formed a right angle towards the east at the edge of the trenched area. The front of the stylobate was still paved with regular marble slabs, but some of these were pilfered at several points. It may be suggested that this area was a "piazza" created late in the history of the theatre since its layout does not appear to be in harmony with that of the building itself (or its backstage). Much work remains to be completed, however, prior to a clear understanding of the sequence of building and rebuilding.

Parallel to the stylobate, within the portico created by the Byzantine stage-blocking wall, an irregular, oblong room was built, obviously after the blocking of the stage building. (Fig. 18) It had at least three entrances opening unto the portico which were later blocked. It could have conceivably been a guards' room. A number of early Byzantine lamps and many sculptural fragments were unearthed within the chamber. The most unusual item discovered inside was a large krater still unfinished but showing signs of ancient repairs (Fig. 19) It was handsomely carved out of local blue marble and was used as a settling basin in connection with a drainage system of terracotta pipes located outside the room. Among the statuary fragments found lodged in the walls or doorways, the statuette of a Tyche (Fig. 20) and a female portrait head require mention. The head, somewhat idealized, represents perhaps Agrippina Major. (Fig. 21) Indeed, a base discovered nearby, reused in a wall perpendicular to the stage-blocking wall, carried an inscription naming Agrippina, the "mother of the emperor Gaius." Since Agrippina died in 33 before Caligula's accession to the throne, the statue was obviously a posthumous one, put up between 37 and 41. The idealized features of the head and its style would be suitable for such a date and identification. Probably prior to the erection of Agrippina's statue, one of her husband, Germanicus, had also been put up here. A base naming Germanicus but referring to him only as the "son of the emperor Tiberius" (Fig. 22) was also found reused in the same wall. The letter forms of its inscription favour an earlier date, i.e., in the reign of Tiberius. If the statue of Germanicus bears further witness to that prince's popularity in Asia, the erection of a parallel statue to his wife should be interpreted as a gesture on the part of the Aphrodisians to please the new emperor Caligula.

The most unusual feature of the *South Post Scaenam* trench was a podium-like structure nestled against the Byzantine stage wall by the south *parodos* (Fig. 23). It consisted of eight well-fitted, but probably re-used steps joined irregularly at a right angle by another series of similar steps, approximately perpendicular to the said stage wall. The eastern steps, i.e., those parallel to the wall, appear to continue beyond the trenched area to the south. It is, therefore, premature to attempt an explanation of this podium. There are, in addition, several later walls nearby that require clarification. A date for the building or rebuilding activities in this sector is implied by a hoard of bronze coins found in front of the eastern steps of the podium. The coins, 100 in number, all copper *dodecanummia* of the mint of Alexandria, range in date from Justinian I (527-565) to Maurice Tiberius (582-602) and even perhaps Phocas (602-610). They are rarely found outside of Egypt and must represent the contents of a purse, namely the value in copper of a simple fraction of the gold *solidus*.

To the north of the podium, an inscribed statue base was detected in the upper tiers of reused material with which the Byzantine stageblocking wall was built. Once extracted, it proved to honour a certain Dulcitius, perhaps Aelius Claudius Dulcitius, proconsul of Asia in 361-3, and stated that it had been "put up in front of the baths." This evidence suggests the existence of baths associated with or located near the theatre. It is unlikely indeed that the base in question was dragged from the vicinity of the Baths of Hadrian to the theatre area. Nor could Aphrodisias have had only one bathing establishment. A candidate for such a bath may be the complex situated south of the *South Post Scaenam* and clearly connected with the theatre. Some of its ruins, a series of arched niches perpendicular to one another, were briefly investigated in 1962. The presence of water pipes in one or two of the arches suggested then a fountainhouse or *nymphaeum*. A circular structure, barely visible above ground, adjacent and communicating with this *nymphaeum*, was partly excavated last summer in an effort to trace access to the southern *diazoma* and cavea. This building, whose roof was domed, featured four well-preserved arcuated, apsidal niches placed opposite one another at the cardinal points (southeast-nortwest-northeast-southwest). Two of these niches had smaller vaulted subsidiary doors or tunnels, one (the southeastern one) communicating with the *nymphaeum* arch, the other aimed in the direction of the theatre. Two smaller arcuated, rectangular niches were also brought to light between two of the higher apsidal ones. The state of preservation of this hall is excellent. (Fig. 24) Its identification remains uncertain, however, since no pavement was reached last summer, although over 14 m. of fill and debris were duğ out of its interior. Parallels to it can nevertheless be found among bath-like or bathing complexes elsewhere in the Empire, such as those at Baiae. Consequently, a temporary name such as *aula termale* is perfectly suitable.

The restoration programme initiated in 1971 in the theatre with the assistance of the Directorate General of Antiquities and Museums of Turkey was continnued, last August, with further help from the same source. The Byzantine damages to various sections of the cavea were in great part repaired. Simultaneously, the vaults of the chambers of the stage building were discreetly restored to avoid possible collapse. The large blocks of the *pulpitum* recording the construction work done by Tib. Claudius Zelos under Antoinus Pius were also gradually replaced in their original position from the orchestra pit where they had fallen. (Figs. 25-27)

*The Portico of Tiberius and the Basilica:*

The identification in 1971 of the building situated off the southwestern sector of the Portico of Tiberius with an imposing basilica made continued excavation here mandatory. Expropriation of two fields to the south allowed extensive investigations. The basilica, roughly oriented north-south, was probably close to 100 m. in length. The 1972 operations concentrated on only one part of the building. (Fig. 28) About 20 m. of the length of its nave and its eastern aisle, along with the colonnade of the west wing, were brought to light. (Fig. 29) Although the ruins of the basilica were not deeply buried, the considerable amount of large architectural fragments rendered operations difficult. (Figs. 30 and 31) A field path lined with stones and other debris passed over a part of the basilica. It was painstakingly cleared before excavations could be undertaken. A number of fragments of Diocletian's Edict on Maximum Prices was extracted from this rubble and further strengthened the theory that the inscribed edict was displayed here. These new fragments pertain to chapters on clothing, skins, and seaborne freight charges, as well as other sections not yet identified.

An impressive amount of architectural elements was found obstructing the nave

area and was duly recorded *in situ* by Mr. Paul M. McDermott. (Fig. 32) Many blocks of frieze with garlanded masks and heads decoration, typical of the frieze of the Portico of Tiberius, were recovered. Several of the column bases separating the aisles from the nave were in place, although others had been dislodged. The nave itself was 12 m. wide, the aisles about 6 m. Fourteen column bases were cleared on both sides of the nave.

Judging from the location of the fallen architectural blocks, the destruction of the basilica may have been caused by an earthquake, followed by gradual pilfering of the more easily removable fragments. Despite depradations, however, it remains an impressive and important structure. It is premature, however, to understand all of its architectural details and peculiarities as its excavation is far from complete. Nevertheless, the existence of an upper storey over the aisles is virtually certain. Smaller double Corinthian columns, above the Ionic order of the main colonnades, were featured here. Elaborately decorated parapets were fitted between these double columns. Many fragments of these parapets were discovered face down in the east aisle or the nave. Some were carved with exuberantly stylized flower-and-leaf motifs; others portrayed more usunual scenes with figures. One fragment shows an Eros riding on the back of a sea-horse, another includes a Leda and swan group flanked on one side by an Eros holding a torch. (Fig. 33) A third panel pictures a dolphin plunging into the depths of the sea.

The facade of the basilica opened directly unto the Portico of Tiberius. In Roman times, there were probably no columns at this corner of the agora. The columns now visible were added later during Byzantine transformations. These are attested to by an inscription found last year in the eastern part of the portico and naming a certain Philip, son of Herodian, as responsible for the restorations (fifth or sixth century). On the other hand, the western portico, connected with the Baths of Hadrian, was rebuilt by Albinus as indicated by a series of inscriptions cut on the shafts of the columns. Future excavations will clarify the extend of these remodellings as well as the original Roman layout of the south portico colonnade when it reached the vicinity of the basilica.

*The East Odeon:*

Although its excavation *per se* has been by now completed, the odeon and its location within the urban scheme of the city still present unsolved, interesting problems. (Fig. 34) Accesses to it from the northeast (the temple of Aphrodite) and the east remain unclear. The purchase of a field immediately beyond the eastern half of the odeon made investigations possible in the course of the summer.

Initial operations focused on the vicinity of the east *parodos* where several terracotta pipes and drainage systems were uncovered. (Fig. 35) More extensive excavations, supervised by Messrs. John Pollini and Phillip Stanley, along the external curving wall of the cavea brought to light the southwestern angle of an elaborate building complex adjacent to the odeon to the east and to the north. A passageway or corridor running north-south was first discovered. Subsequently to its east, parts of two rooms, with a door communicating with the corridor were excavated. (Fig. 36) A geometric mosaic floor decorated the northernmost chamber, which had also a door (later sealed) opening onto the hallway. The available evidence is still too fragmentary to venture an opinion about the nature of this building. It may be a private house complex. Yet, its proximity to the odeon, the agora, and the temple of Aphrodite also suggests official or semiofficial purposes (Fig. 37).

The most interesting discoveries of the East Odeon trenches were made between the external wall of the corridor of the building complex and that of the odeon

nearby. Five impressive lifesize and over-lifesize statues were found dumped in a line stretching northward along the corridor wall. They are headless, and some lack limbs, yet they all form an imposing group. The largest statue showed a colossal male figure in full military regalia (Fig. 38). His belted cuirass is decorated with a pair of griffins, a Medusa head in the center and a flying Nike to the left, partly concealed by the folds of the *paludamentum*. By his left foot, a helmet was topped by a sphinx and an elaborate crest whose plumes still bear traces of red underpaint. A signature naming "Apollonius Aster, son of Chrysippus" as the sculptor of the statue was carved on the cranium piece of the helmet. The right hand of the figure was undoubtedly raised in a hailing gesture, while the left was held closer to the body.

Next to the cuirassed statue, two male figures in *himation* were discovered. One showed a young boy, the other an over-lifesize adult. The detail of the sculpture is especially remarkable in the figure of the boy, (Fig. 39) whose small right hand attractively pulls on his garment. The dress of both statues portray in similar manneristic fashion the creases and pleats of the once folded cloth. The fourth figure was also male and over-lifesize (Fig. 40). His *himation*, draped over his left shoulder, is brought forward across the lower waist and held by a powerful left hand. His tunic conceals a muscular and mature torso. Discovered last, the fifth statue was a more slender and sensitively modelled nude male torso with part of its chlamys or garment preserved in a cluster over the left shoulder and draped under the groin (Fig. 41).

The problems and questions raised by this quinted of statues are multiple. Similarity in stylistic detail, such as the marking of creases and folds reinforces the notion that they form a sculptural portrait group. All were probably carved by Apollonius, although only the largest and probably centrally located one bore the artist's signature. The name of Apollonius was also partly readable on the socle of a female statue found in 1970 in the theatre. There are definite resemblances in the letter forms of the two signatures. As to the identity of the individuals portrayed here, it is tempting to think of an imperial family of the second century, Yet, prominent Aphrodisian citizens must not be entirely ruled out. The absence of heads, however, makes identification or closer dating difficult. A fragment of a head found earlier in the summer near the east *parodos* was too battered to help solve this problem (Fig. 42). Other additional sculptural fragments that do not belong to any of the five statues must also be taken into consideration. Discovery of sculpture in future investigations to the north may provide clues to these problems. If this was an imperial group, the absence of female figures is puzzling since empresses and princesses were often represented near their male relatives.

The original location of the group equally remains mysterious. The statues were obviously dumped here at a late period. They may have decorated the odeon or were part of a nearby monument. They could also have stood in the building complex to the east. It is eagerly hoped that future excavations will produce additional evidence for the interpretation of this group.

*Prehistoric Aphrodisias.*

1972 operations on the Acropolis mound of Aphrodisias were limited to a continuation of trenches started in 1971 on the west slope and concomitant study with laboratory work. The main objectives of the excavations were aimed at obtaining further samplings of the upper levels of the mound in order to consolidate the Late Bronze Age sequences detected in 1971 and also at connecting these strata with earlier levels reached previously on the lower slopes of the mound.

In Trench 8, a structure consisting of three mudbrick walls was unearthed in a diagonal position northeast-southwest position. Its central room featured a hearth (Figs. 43-45). Pottery fragments gathered here point to a Late Bronze Age date, yet some additional Middle Bronze Age material suggests a fairly continuous occupation from earlier periods on. The structure itself, however, is more probably datable to the end of the Bronze Age, i.e., ca. 1200 B. C.

The continuation of the excavation of Trench 9 was initially hampered by a large Byzantine intrusion (Fig. 46). Once this was recorded and removed, an interesting complex came to light in the eastern section of the trench (Fig. 47). It consisted of perpendicular mudbrick walls on stone foundations surrounded by post-holes (Figs 48 and 49). The sherds recovered here suggested some type of "industrial" activity. Indeed, many *pithos* fragments showed traces of fire and exposure to extreme heat. A hearth area and two refuse pits were also located including ashes, charcoal, and burnt sherds (Figs. 50) The stratigraphy of the east and north sides of the trench betrayed a continuous series of burnt layers and implied much "controlled" firing, namely that fires were repeatedly extinguished and ashes swept as if to prepare the area for further activities. It may be speculated that some type of "casting" took place here during the main period of its occupation. Chronologically, the complex must be dated between the Late Bronze and the Early Iron Age, i.e., between 1200 and 1000 B.C. The pottery associated with it included "gold" micaceous-washed red ware and a variety of painted banded wares (especially red, red-brown or –black banding on a red-slipped fabric over a "gold" micaceous or dull white wash). Many finds, such as ceramic crescents, spindle whorls, two bronze tools, flint flakes, "cores", and a pierced figurine, were recorded. Further analysis will be required, however, in order to verify the dates suggested. The excavations of Trenches 8 and 9 were attended to by Messrs. Ronald Marchese and Charles Gates III, and Misses Marie-Henriette Carre and Patty Gerstenblith, assisted by Mr. Mark J. Lesky. In the laboratory, pottery analysis of the Early and Middle Bronze Age levels excavated in previous summers were continued by Mrs. Barbara Kadish and Miss Karen Flinn. Mr. Lesky also pursued his investigations of the geology of the neighbouring slopes and hills, concentrating especially on the various marble formations.

The expedition epigraphers, Miss Joyce Reynolds, and Mr. and Mrs. Mossman Roueche, continued their study of old and new Roman and Byzantine inscriptions in the latter part of the campaign. Miss Reynolds worked on the 170-odd new fragments of Diocletian's Edict on Maximum Prices. Mr. and Mrs. Roueche completed a dossier on all Byzantine inscriptions found so far at Aphrodisias. Much time was devoted to joining inscribed revetment fragments found a few summers ago in the North Temenos complex. Restoration of a large (probably tenth century) inscription from the area of the temple of Aphrodite indicated that this document referred to the "resurrection of the body" and ran around the outside of an apse. Calculations showed that it was part of a circle whose external diameter would be ca. 3 m. Another Christian dedicatory inscription seemed to have been put up in two places in the temple-basilica, each time carved on a long, narrow marble beam. Theodoretus and Cyriacus were the dedicators.

Numismatic studies were continued by Messrs. Michael Hendy and Frederick Lauritsen who dealt respectively with Byzantine hoards (including the new sixth century one found in the *South Post Scaenam*) and the fourth century bronze hoard found accidentally near Eymir in 1966. Mr. David MacDonald of the Illinois State University, a participant in the 1970 campaign, completed his Ph.D. thesis on

the "Coins of the Principate from the Excavations at Aphrodisias, 1961-1970" and presented it to the Graduate School of the University of Minnesota.

Construction of the long-projected museum of Aphrodisias was initiated in the winter of 1971-2, with the allocation of an initial grant by the Directorate General of Antiquities and Museums of Turkey. The area selected for construction, located behind the present storage depot was initially explored and excavated prior to the digging of the foundations of the building. Although a handsome headless statue of the *Grande Herculanaise* type and a few decorated revetment fragments were recovered, the field appeared to have been occupied only by the late private structures built out of material pilfered from earlier constructions. In order to accelerate the pace of the building, the National Geographic Society has also generously granted a sum matching the initial Turkish allocation for the museum.

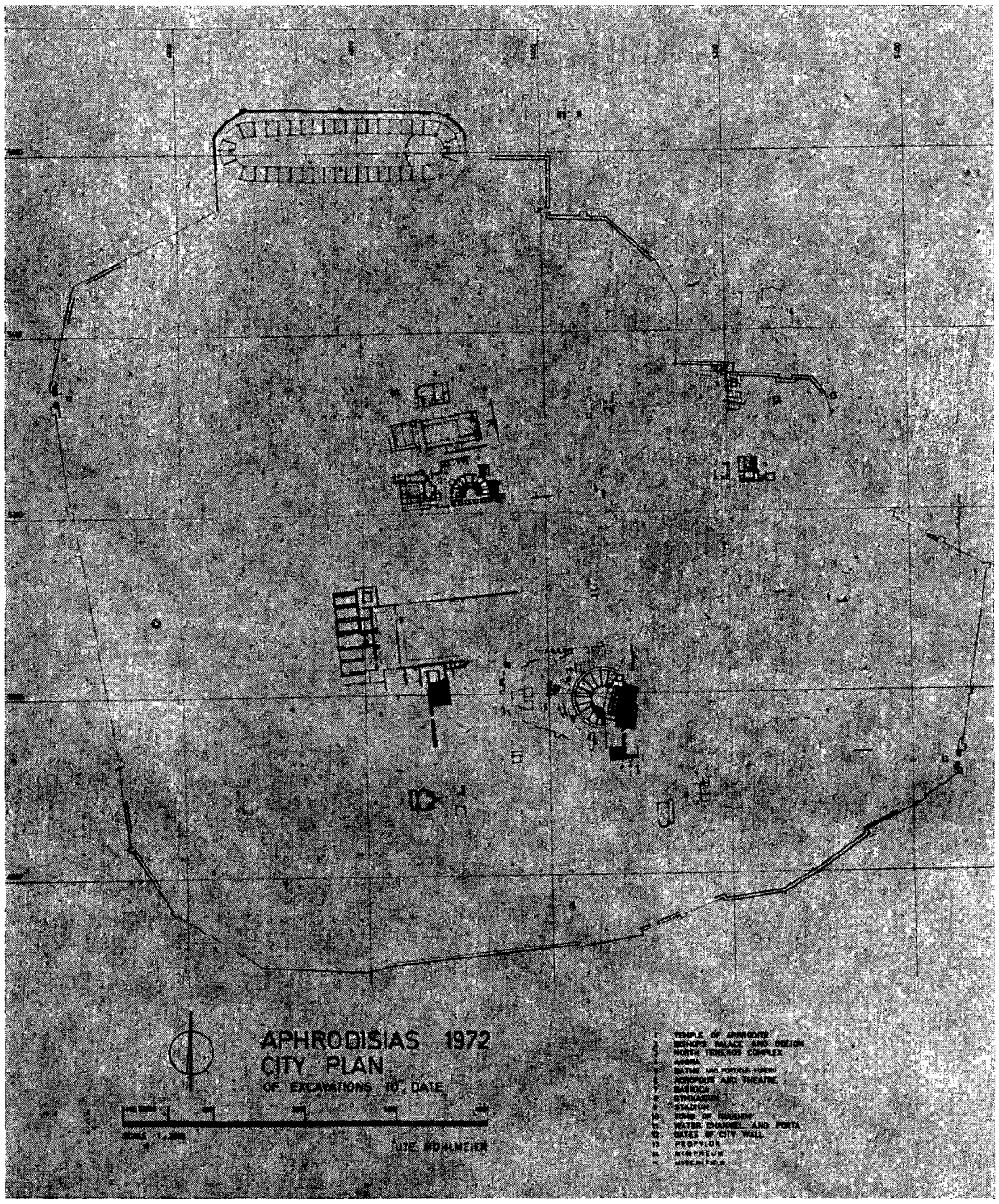



Fig. 1 — Aphrodisias. General Plan 1972.

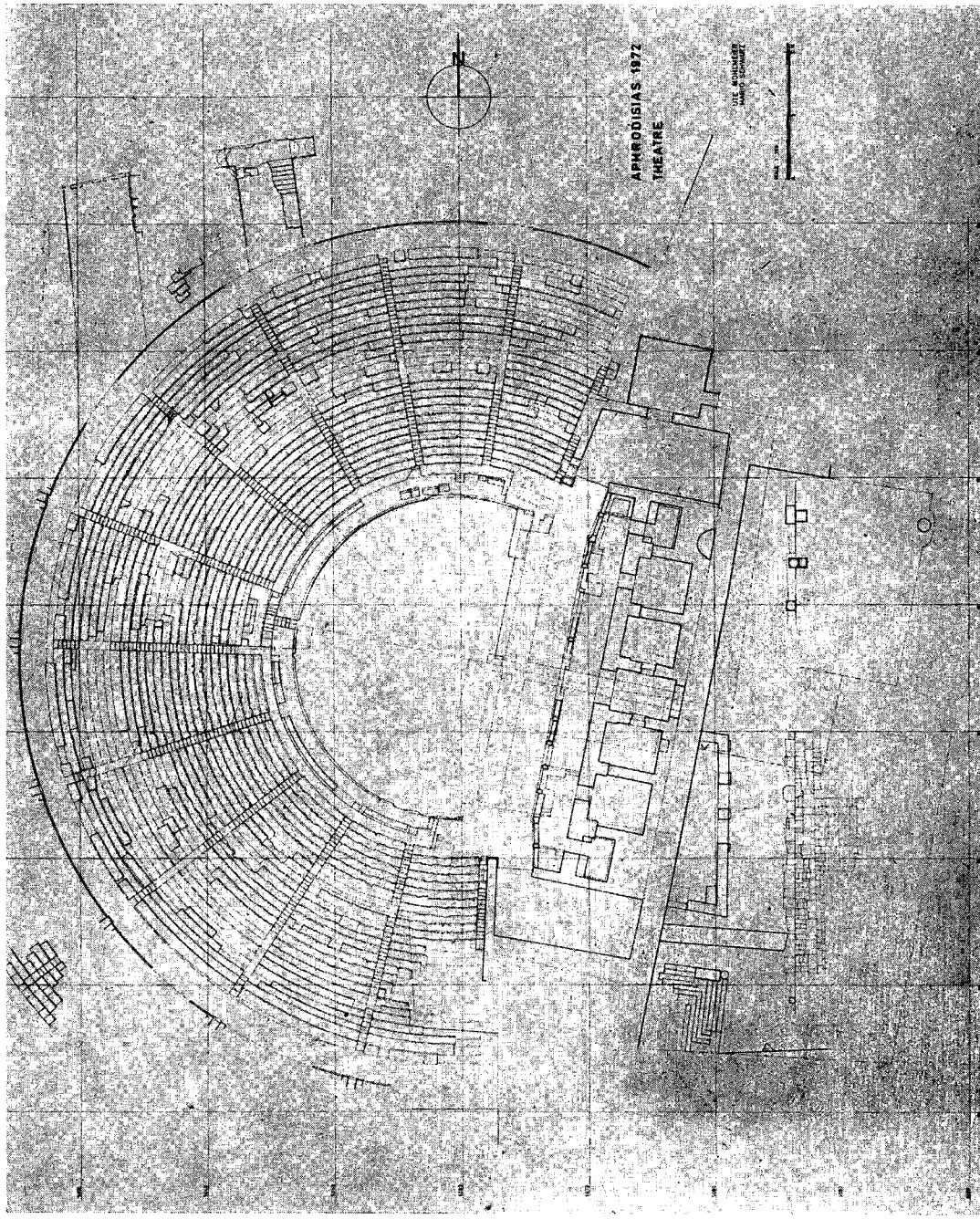



Fig. 2 — Theatre. Plan.

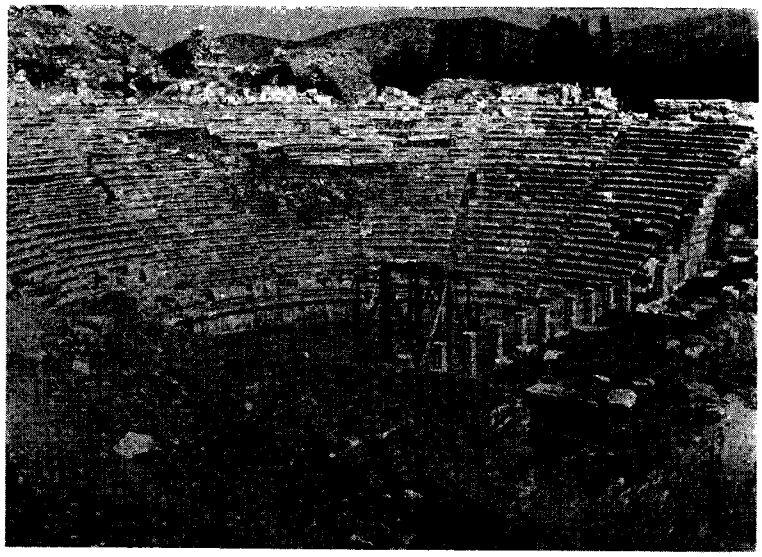


Fig. 3 — Theatre. General view looking northwest.



Fig. 4 — Head of Nike, from stage decoration of the theatre.



Fig. 5 — Nike, with head restored.

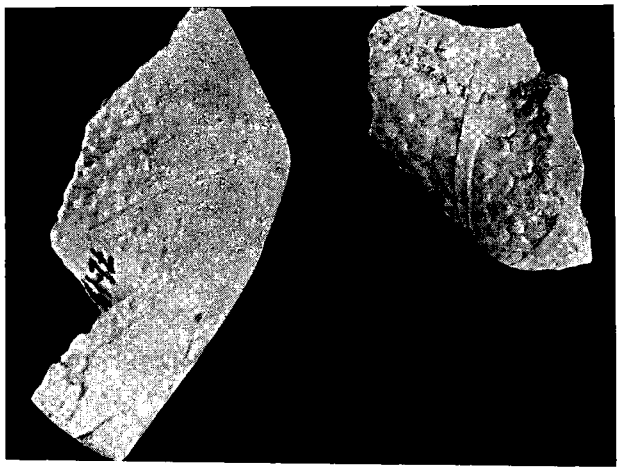


Fig. 6 — Two fragments of arms belonging to athlete-boxers found on the stage.

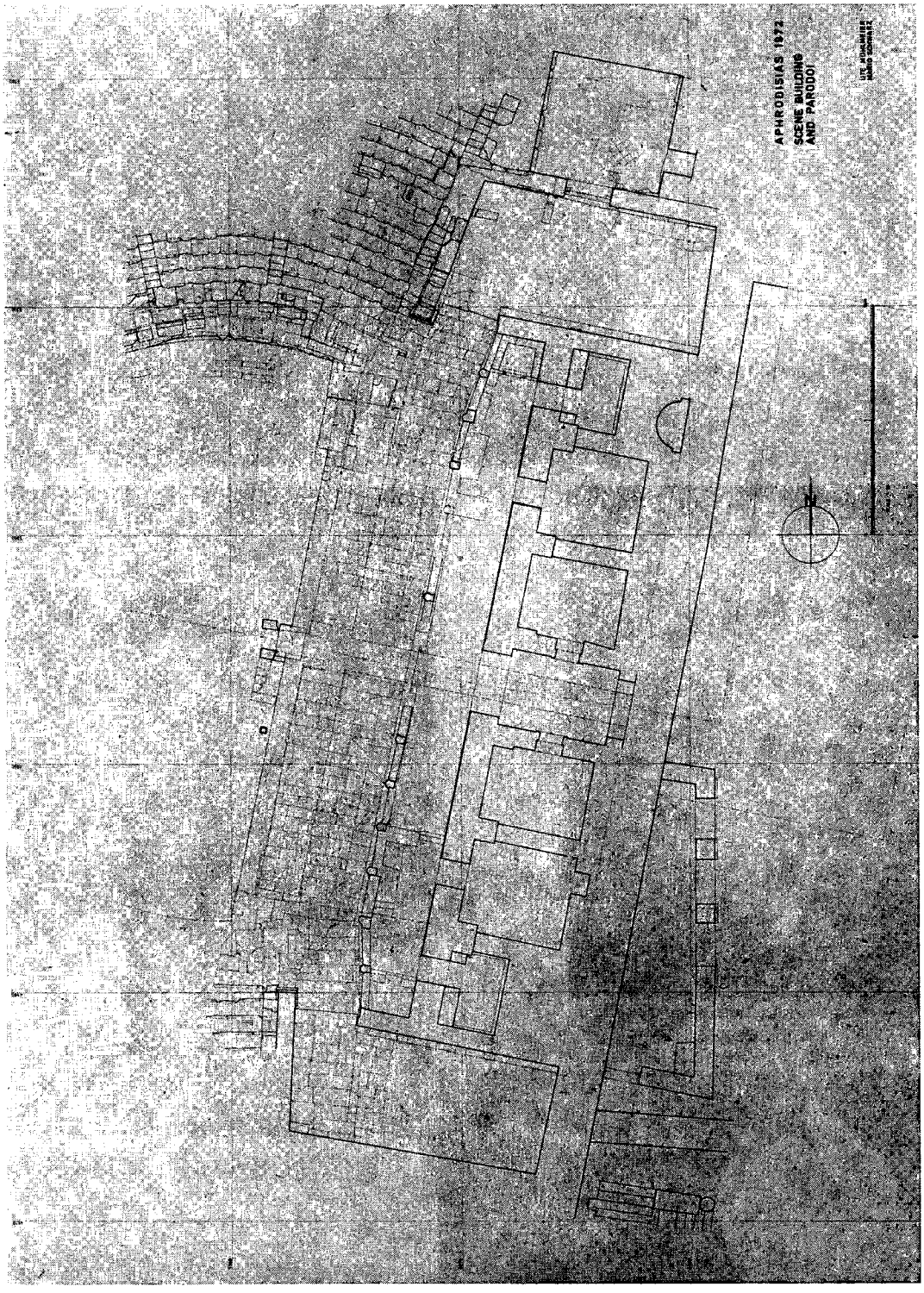



Fig. 7 — Plan of the stage and part of the *North* and *South Post Scaenam* areas.

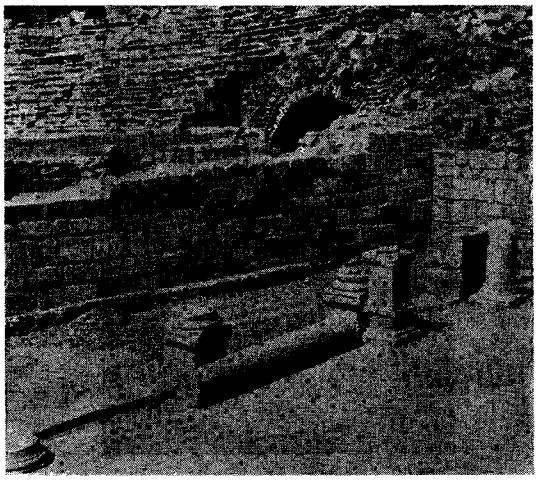


Fig. 8 — Column and statue bases in *North Post Scaenam.*

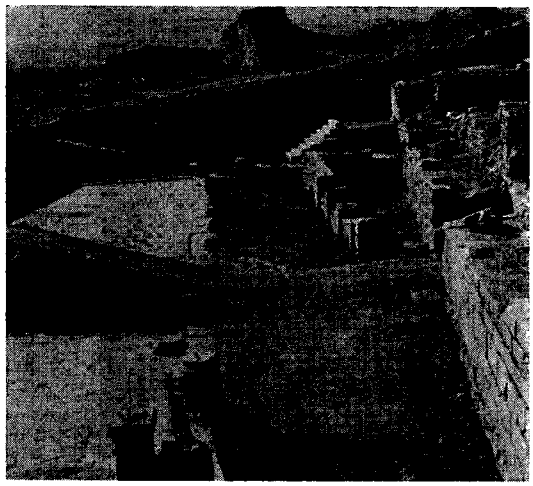


Fig. 9 — View of *North* and *South Post Scaenam* areas. looking south.



Fig. 10 — Statue of Flavius Palmatus. *North Post Scaenam.*

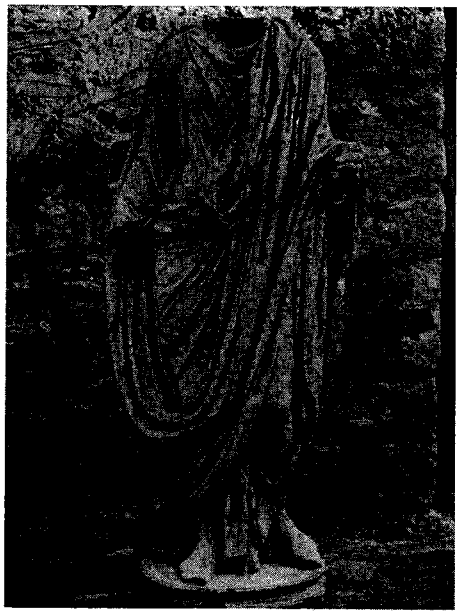


Fig. 13 — Young *togatus* figure. *North Post Scaenam.*

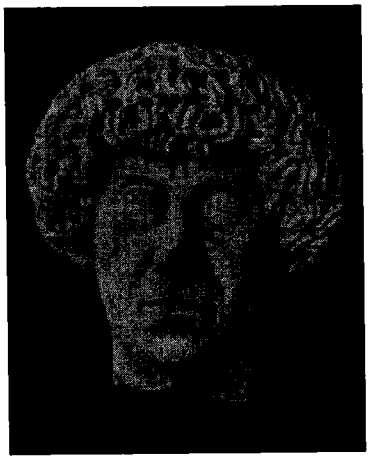


Fig. 11 — Head of Flavius Palmatus. *North Post Scaenam.*

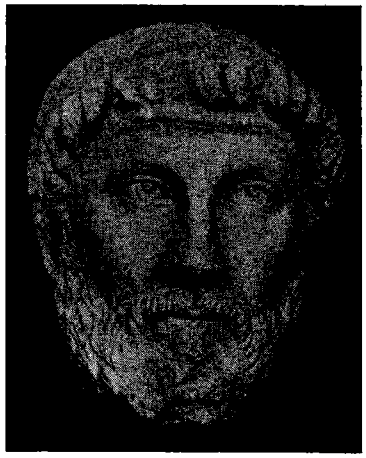


Fig. 12 — Reworked portrait head. *North Post Scaenam*

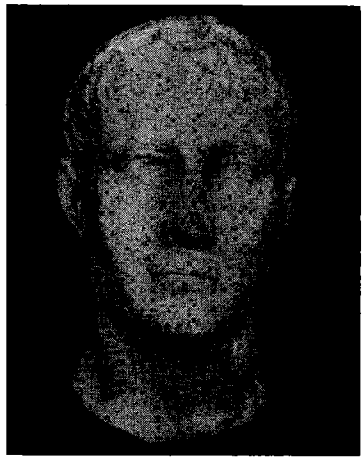


Fig. 14 — Young emperor(?) 4th cent.) *North Post Scaenam.*

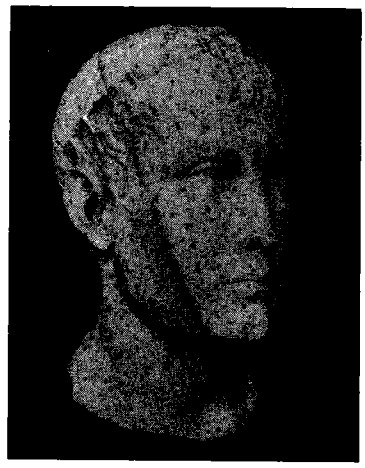


Fig. 15 — Young emperor(?) 4th cent.) *North Post Scaenam.*



Fig. 16 — Sun-dial(?) on pavement of *North Post Scaenam.*

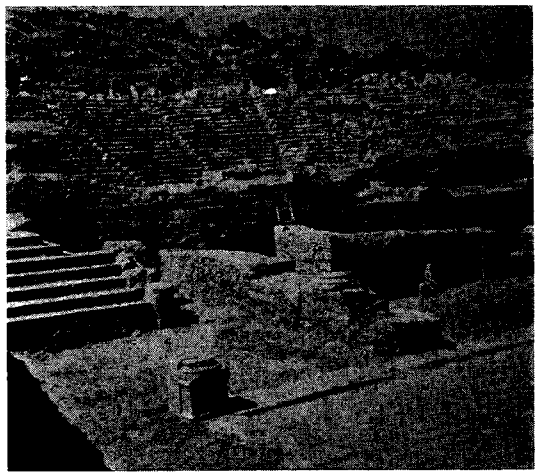


Fig. 17 — General view of *South Post Scaenam* area.



Fig. 18 — Rooms in *South Post Scaenam.*

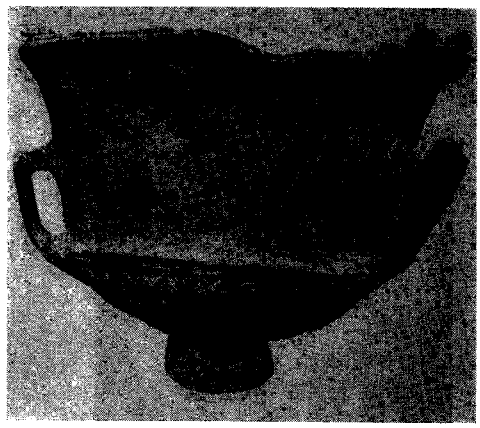


Fig. 19 — Blue marble krater. *South Post Scaenam.*

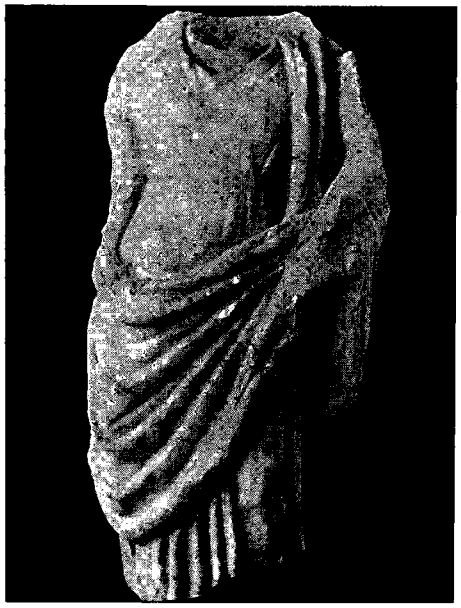


Fig. 20 — Statuette of Tyche. *South Post Scaenam.*

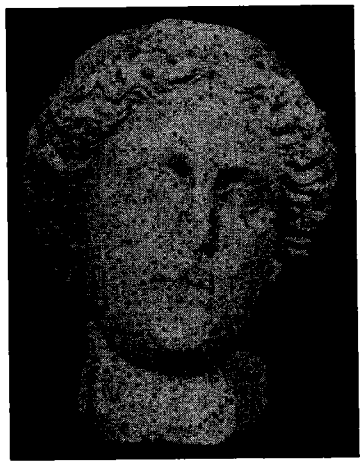


Fig. 21 — Portrait of Agrippina Major(?). *South Post Scaenam.*



Fig. 23 — Podium in *South Post Scaenam* area.

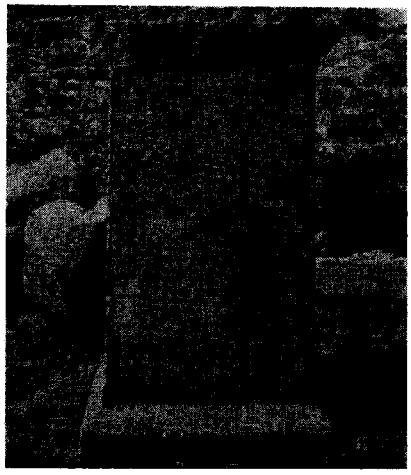


Fig. 22 — Statue base of Germanicus. *South Post Scaenam.*

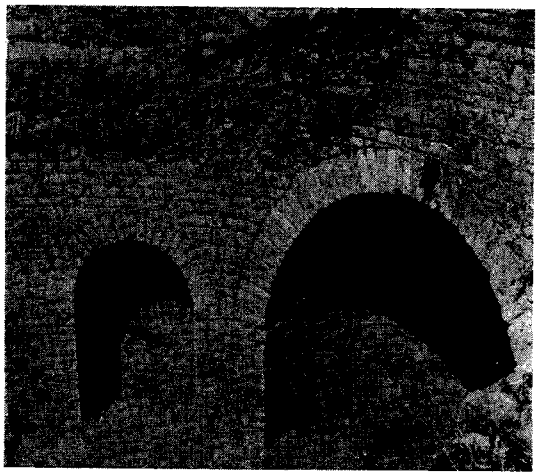


Fig. 24 — *Aula termale* in south theatre area.



Fig. 25 — Theatre. Restoration work on the *scaena.*

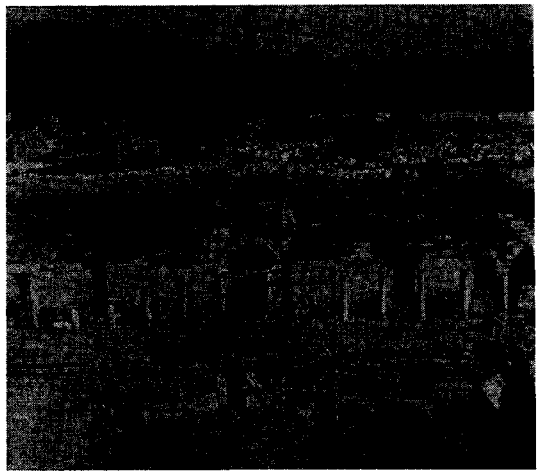


Fig. 26 — Theatre. Restoration work on the *scaena*.



Fig. 27 — Theatre. Restoration work on the cavea and the stage.

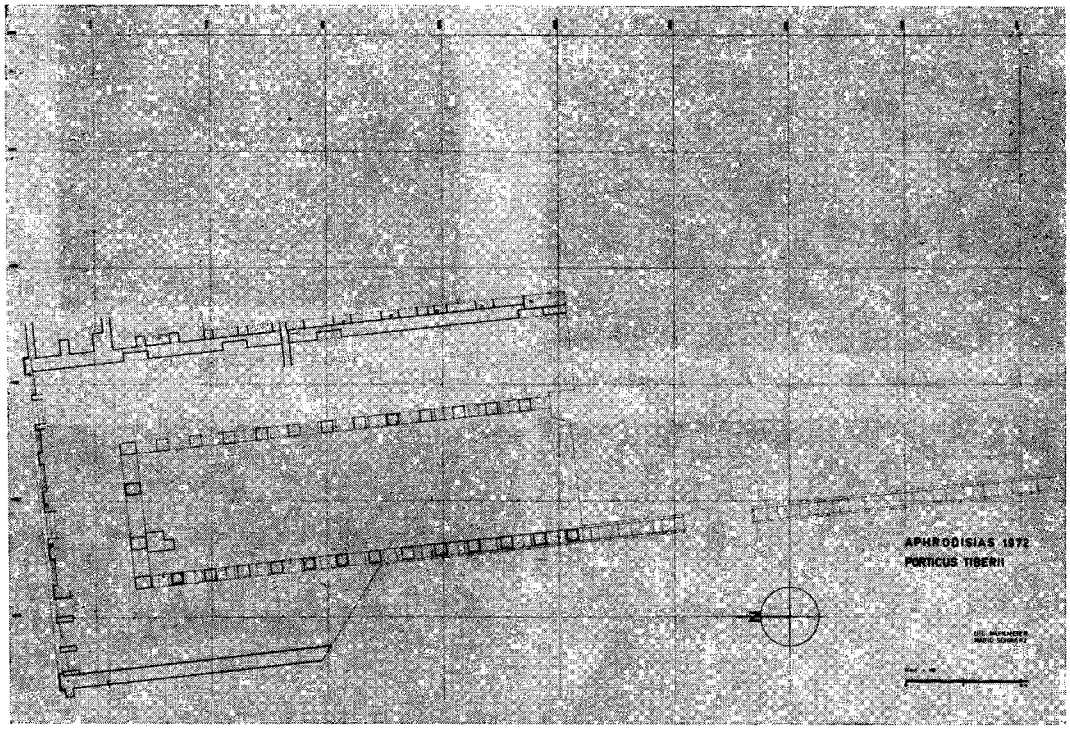



Fig. 28 — Portico of Tiberius. Plan of the Basilica.

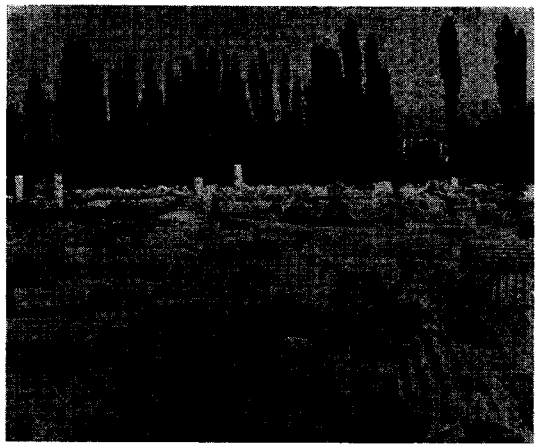


Fig. 29 — Basilica. Nave, looking north.



Fig. 30 — Basilica. Nave and eastern aisle. Looking north.



Fig. 31 — Basilica. Colonnade of western aisle and nave.



Fig. 32 — Basilica. Eastern aisle and colonnade with architectural fragments.

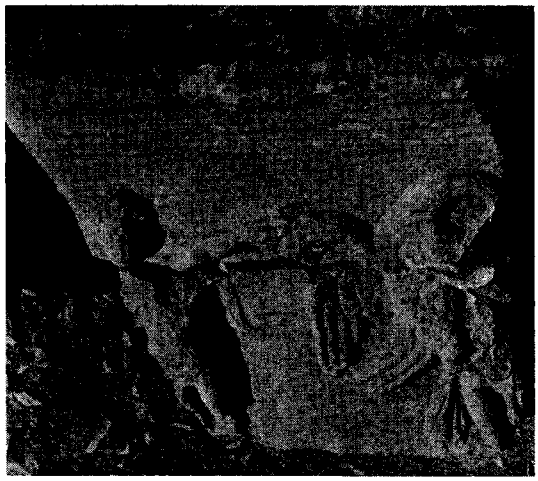


Fig. 33 — Basilica. Panel from upper storey parapet. Eros and Leda with the swan(?).

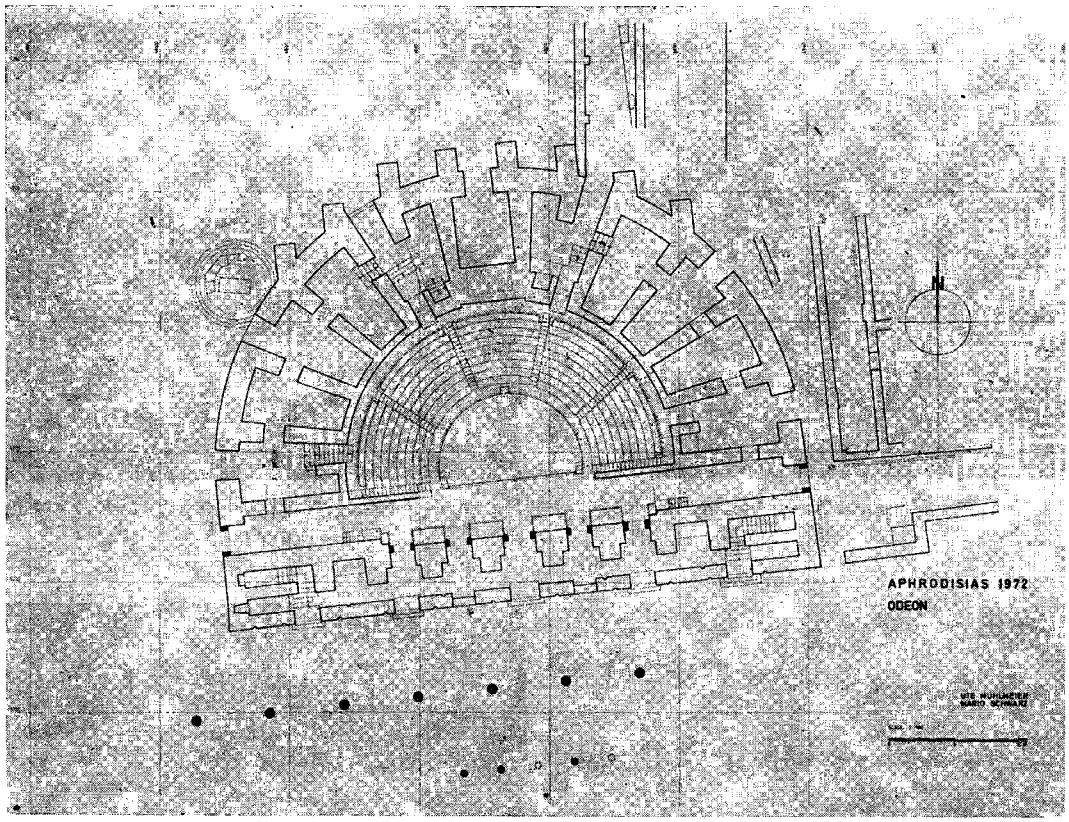



Fig. 34 — Odeon and East Odeon area. General plan.



Fig. 35 — East Odeon, with corner of building complex, east *parodos* in background.



Fig. 36 — East Odeon. Building complex with hallway and two rooms.



Fig. 37 — East Odeon. Building complex with hallway and two rooms.



Fig. 38 — East Odeon. Colossal cuirassed statue.



Fig. 39 — East Odeon. Young boy in *himation*.

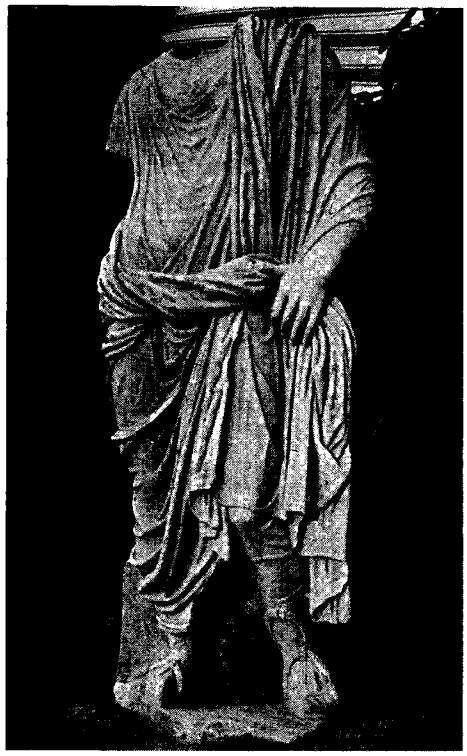


Fig. 40 — East Odeon. Colossal draped male figure.



Fig. 41 — East Odeon. Nude male torso.

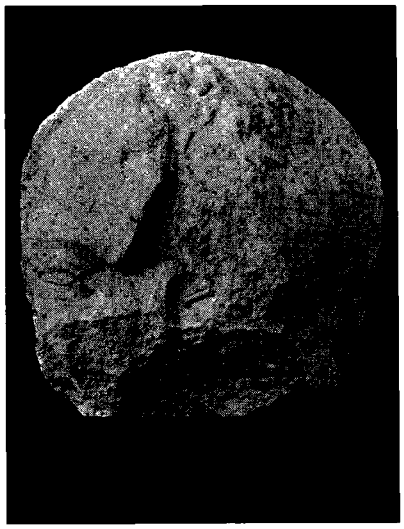


Fig. 42 — East Odeon. Fragmentary portrait head.

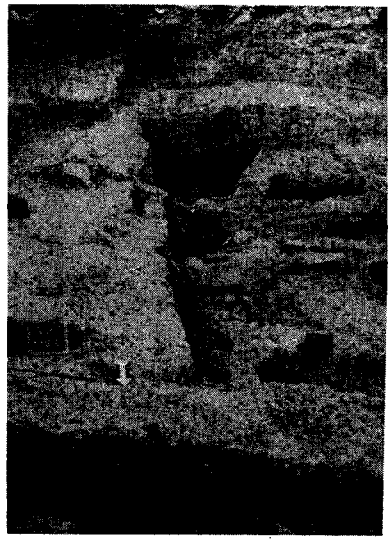


Fig. 44 — Acropolis. Trench 8. View with buildingcomplex.



Fig. 43 — Acropolis. Trench 8. General view.

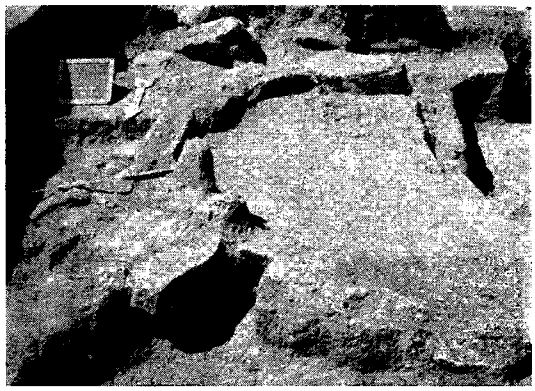


Fig. 45 — Acropolis. Trench 8. Hearth.

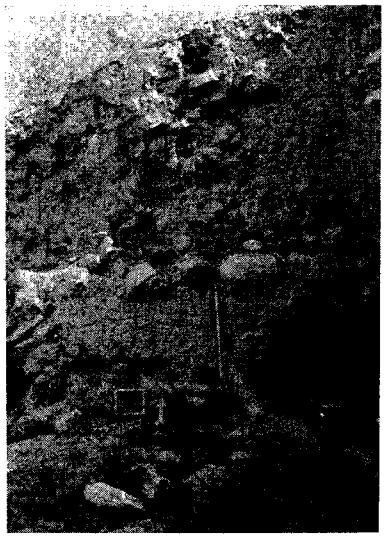


Fig. 46 — Acropolis. Trench 9. View of north profile of trench.

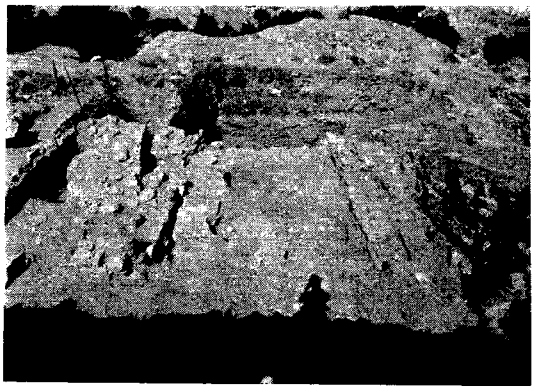


Fig. 47 — Acropolis. Trench 9. General view of trench.



Fig. 48 — Acropolis. Trench 9. Industrial" area.



Fig. 49 — Acropolis. Trench 9.
Post hole.



Fig. 50 — Acropolis. Trench 9. Pits excavated.

# DIE GRABUNGEN AUF DEM NORŞUN-TEPE 1972
# BERICHT ÜBER DIE 5. KAMPAGNE

HARALD HAUPTMANN

Die Grabungen des Deutschen Archäologischen Institutes auf dem Norşun-Tepe, die im Rahmen des Keban-Projektes unternommen werden, konnten dank der großzügigen Förderung durch die Forschungsgemeinschaft in einer 5. Kampagne fortgesetzt werden[1]. Wie in den vorangegangenen Jahren wurde der Grabung die Genehmigung durch die Generaldirektion der Antiken in entgegenkommender Weise erteilt. Die Ausgrabungen begannen am 15. August und wurden am 3. Dezember mit der Überführung der Funde in das Museum Elâzığ beendet. Nachdem die Außenarbeiten auf dem Norşun-Tepe abgeschlossen waren, wurde eine kleinere Grabung auf dem Körtepe bei Habusu vom 13. November bis zum 1. Dezember durchgeführt. Die einzelnen Grabungsabschnitte betreuten S. Gülçur, G. Hauser, G. Korbel, A. Pahn, P. Schäfer, G. Stanzl, Dr. O. Teschauer und S. Wineberg. Architekturpläne zeichneten J. Brinks, W. Voss, S. Schulz und M. Wolff. Der Fundbearbeitung widmeten sich G. Korbel und U. Deutschle, der Keramikstatistik Dr. H. Kammerer-Grothaus und Dr. A. v. Gladiß. U. Forstreuther nahm sich, unterstützt von Musa Akkoyun, der Fundrestaurierung an. Als Photograph weilte wieder Th. Hartmann auf der Grabung, während Ch. Schmid als technische Kraft mitarbeitete. Der paläobotanischen Funde nahm sich auch in diesem Jahr Dr. F. Feindt an. Professor Dr. W. Wunderlich von der Technischen Universität Hannover hielt sich mit einer Gruppe von Studenten auf der Grabung auf, um Anwendungsmöglichkeiten photogrammetrischer Aufnahmen in einer Tellgrabung zu prüfen. Einen neuen topographischen Plan des Norşun-Tepe und zweier umliegender kleiner Siedlungshügel erstellte cand. arch. E. Wagner. Die Umzeichnung der Pläne für die Publikation nimmt M. Büyükkolanci in Istanbul vor. Dipl. ing. E. Peters unterzog sich der Aufgabe, eine detaillierte Aufnahme des Dorfes Alişam vorzulegen. Dem Vertreter der Generaldirektion der Antiken Mehmet Türkmen dankt die Grabung für seine tatkräftige Unterstützung.

Die Grabung umfaßte wie in der Kampagne 1971 vier voneinander unabhängige Grabungsareale auf der Akropolis, dem Nord- und Südteil der großen Südterrasse und dem Westhang des Hügels (Abb. 1-3). Jedoch lag der Schwerpunkt der Grabungen auf der Akropolis und ihrem Westhang mit der Tiefgrabung.

1. Auf der Akropolis wurden die Arbeiten in den Arealen auf der Ost-, Süd- und Westseite fortgesetzt. Im Westteil wurde in den Quadraten N/O 18, M-O 19, O 20 weitergearbeitet und sie um die 9 zu 9 m bzw. 9 zu 20 m großen Flächen L 19 und M/N 20 erweitert. Auf der Südseite wurden die Grabungen in O 21/22, P 21 und Q 21/22 fortgeführt, die beiden letzteren Flächen aber in P 22/23 und Q

[1] Vorberichte in: Orta Doğu Teknik Üniversitesi. Keban Projesi Yayınları 1, 1968, 103 ff. bzw. 115 ff.; 2, 1969, 71 ff. bzw. 81 ff.; 3, 1970, 87 ff. bzw. 103 ff. Istanbuler Mitteilungen 19/20, 1969/70, 21 ff.

23 nach Süden erweitert. Auf der Osthälfte des Hügels wurde in den Arealen R-T 20-23 in einer über 500 m² großen Fläche die Untersuchung älterer spätfrühbronzezeitlicher Bauten vorgenommen.

Mittlere Eisenzeit: Von einem 1970 und 1971 freigelegten, dem Magazinbau von Altıntepe ähnelnden Gebäude mit Innenstützen des Horizontes I wurde die Südmauer eines Vorbaues aufgedeckt[2]. Weiter südlich zeichnete sich schon in den obersten Schichten eine große Grube ab, die die Ablagerungen der späten, mittleren und frühen Bronzezeit stört. Die Grube besitzt eine Ausdehnung von 16 m in nordsüdlicher und 15 m in ostwestlicher Richtung. Die Einfüllung der Grube entspricht, nur in umgekehrter Folge, der Aufschüttung eines Grabhügels. Als Ausgleichsschichten sind wie dort drei Mal dicke Schilflagen eingelagert. Im Südostteil der Grube ist eine etwa 6 zu 7 m große Kammer eingesetzt. Sie besteht aus einem mehrschichtigen Steinfundament von1, 40 -2,00 m Breite mit einem Lehmziegeloberbau (Abb. 4). In Fundamenthöhe fanden sich drei Begehungshorizonte, jedoch nichts, was auf einen Grabboden schließen ließe. Auf ihnen verstreut fanden sich über 50 rechteckige, eiserne Plättchen mit einer abgerundeten Schmalseite, die wohl von einem Schuppenpanzer stammen. Im Füllschutt kamen noch Fragmente eines eisernen Beiles und eines Messers zum Vorschein. Der Boden der über 8 m tiefen Grube wurde erst in der Kammer selbst erreicht. In ihrer Füllung fanden sich neben frühbronzezeitlichen Scherben auch Fragmente mitteleisenzeitlich-urartäischer Gattungen[3]. In der Anlage erinnert die Kammer an ein nördlich von ihr gelegenes Kammergrab, in dem 1970 drei Pferdebestattungen untersucht worden waren[4]. Ob es sich bei der neuen Kammer tatsächlich um eine ausgeraubte Grablege handelt, müssen die kommenden Grabungen zeigen.

Späte Bronzezeit: Aus der hethitischen Epoche wurden nur noch im Südwestteil des Plateaus in den Quadraten O 22 und P 21/22 Baureste angetroffen. Ein 4 zu 5 m großer Raum bildet den Ostabschluß eines 1971 nachgewiesenen mehrräumigen Gebäudes (Horizont III, ca. 1400-1200 v.Chr.)[5]. Aus der Zeit des mittelhethitischen Reiches (Horizont IV) wurden nur Mauerreste mit einer Herdstelle freigelegt. Außer keramischen Funden, die in den spätbronzeitlichen Schichten von Korucu-Tepe und Tepecik Entsprechungen finden[6], sind aus Bronze Nadeln und Pfeilspitzen des hethitischen und des syrisch-palästinensischen Typs zu nennen. Mit einem Rollsiegel aus Fritte ist bereits das dritte Beispiel des Kirkuk-Typs gefunden.

Frühe Bronzezeit III: Die Untersuchung der auf dem Hügel jüngsten spätfrühbronzezeitlichen Phase (Horizont VI, ca. 2200 v.Chr.) konnte weitgehend abgeschlossen werden. Auf einer Fläche von 2700 m² läßt sich ein spätfrühbronzezeitlicher Herrensitz überschauen (Abb. 5), der einen palastartigen Komplex mit verschiedenen Haupt- und Nebengebäuden umfaßt. Im Nordosten ist es das achträumige Pithosgebäude (Q-S 19-21)[7], an das sich im Süden einfachere Wohn- und Werkstatträume anlehnen. Im Westen schließt am Nordhang das 22 zu 8 m große Westmagazin an (O-Q 18/19). Durch einen 4 m breiten Weg ist eine 22 zu 14 m große Terrasse getrennt (N-P 19-21), in der ein zweiräumiges 15 zu 7 m großes Magazin an die Ostwand gelehnt ist. Die Außenmauer der Terrasse ist 2,50 m breit und ist mehrfach erneuert worden. Vor der Terrasse liegt am Westhang ein Haus mit einen zentralen Herd, das von N nach S

[2] Keban Projesi 1970, 104 f. Taf. 77, 1.

[3] Zur mitteleisenzeitlich-urartäischen Keramik von Norşun-Tepe zusammenfassend: Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 67 ff. Abb. 21-23.

[4] Keban Projesi 1970, 105 ff.

[5] ebd. 107.

[6] M. van Loon, Keban Projesi 1968, 95 ff. Abb. 8 U. Esin, ebd. 1969, 123 Taf. 92, 1. Vgl. ebd. 82 f. Taf. 56; 57, 1-3.

[7] Vgl. dazu Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 41 ff. Abb. 8 u. 9. Keban Projesi 1970, 108.

11 m mißt. Östlich davon lehnt sich ein weiteres Gebäude an, das unterhalb eines anderen 1971 gefundenen südwestlich des Pithosgebäudes liegenden Pithosraumes errichtet ist. Es besitzt mit 8 Räumen den gleichen regelmäßigen Grundriß wie das Pithosgebäude und mißt von Norden nach Süden 16 m und von Osten nach Westen 12 m (Abb. 6). Der südostliche Teil des Gebäudes ist durch die große mitteleisenzeitliche Grabgrube zerstört worden. Die einzelnen Räume sind untereinander durch Türen verbunden und jeder Raum scheint von Osten her einen eigenen Zugang besessen zu haben. Die Räume sind wie üblich mit Bänken, Plattformen und hufeisenförmigen Herdstellen ausgestattet. Zahlreich sind Reste der charakteristischen schwarzpolierten und bemalten Gefäße der ostanatolischen Frühbronzezeit III[8], wie sie für die Altınova[9] und für Arslantepe (Schicht VI)[10] in der Melitene typisch sind.

Horizont VII: Aus dieser spätfrühbronzezeitlichen Phase, die in Bauweise und Keramik kaum Unterschiede zu Horizont VI aufweist, wurden vor allem im Südostteil des Plateaus Baureste freigelegt (R-T 20-23). Hier konnte ein Vorgängerbau des Pithosgebäudes mit 8 Räumen, jeweils vier im Norden und vier im Süden, mit Herdplatten in Raummitte nachgewiesen werden. Dieser Bau besaß die gleiche Orientierung wie in Horizont VI, war jedoch um eine Raumbreite nach Süden versetzt. Die mächtigen Steinfundamente des Pithosgebäudes reichten so tief, daß nur Reste des Baues erhalten sind. Südlich davon fand sich ein Raum mit einer großen Backofenanlage. Der Nord-Süd gerichtete Raum besteht aus zwei Teilen und ist 12 m lang und 6 m breit (Abb. 7). Im oberen Teil erhebt sich ein hohes Podest mit einer großen Kuppel, die über einem Lehmziegelpflaster errichtet ist. Der Bedienungsraum davor ist vertieft. In einer älteren Phase lag der Backraum noch viel tiefer und war mit Bänken und einer Reihe von Vorratsgefäßen ausgestattet. Das Podest besaß nun zwei große Öffnungen an der Südwand für den Feuerungs- bzw. Backraum.

Horizont VIII: Ein noch älterer Vorgänger des "Pithosgebäudes" wurde nachgewiesen. Die Mauern sind durch Feuereinwirkung völlig verziegelt. Das rechteckige Gebäude besteht wiederum aus vier Räumen im Norden und vier Räumen im Süden. Die beiden südwestlichen Räume sind 6 m lang und 5 m breit und besitzen runde Herdstellen, die gegen eine Bank an der Westwand gesetzt sind. Der dritte Raum mißt 8 zu 4 m und enthält 20 Pithoi verschiedener Größe, in denen sich z.T. noch Reste verkohlten Getreides (Gerste) fanden (Abb. 8.9). An der Ostwand liegt eine runde Herdplatte. Der vierte Raum ist noch nicht freigelegt. Jeder Raum scheint einen Eingang in der Südostecke besessen zu haben. Die Räume der nördlichen Reihe sind schon weitgehend in den beiden vorangegangenen Kampagnen in R/S 20 erfaßt worden.

Im Pithosraum fanden sich zahlreiche bemalte und polierte Gefäße, die einer frühen Phase der Frühbronze-III-Stufe angehören (Abb. 10-13)[11]. Aus diesem Horizont wurde in den Flächen auf der Westseite des Plateaus Teile eines einfacheren Wohnquartiers freigelegt (Abb. 14). So wurde eine ca. 2 m breite Straße über eine Länge von fast 30 m verfolgt, die vom Westhang nach Osten in das Innere der Akropolis führt. Sie liegt an der gleichen Stelle wie ein Weg der jüngeren Horizonte VII und VI. Von ihr zweigen im rechten Winkel schmale Gassen nach Norden und Süden ab und teilen die gefundenen Häuser in einzelne Wohnblöcke. Nördlich der Straße sind drei Raumreihen mit Herdstellen verschiedener Form aufgereiht. In

[8] Zusammenfassend: Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 47 ff. Abb. 10-13.

[9] Ch. Burney, Anat. Stud. 8, 1958, 165 ff. Nr. 244-247. 260. 261. 263-271. 274. 277.

[10] A. Palmieri, Origini 3, 1969, 30 ff. Abb. 19-21.

[11] Keban Projesi 1970, 110 f. Taf. 74.

einem dieser Häuser fanden sich Reste eines dreifachen hufeisenförmigen Herdes, der in dieser Form in ganz Ostanatolien bis nach Transkaukasien für die frühe Bronzezeit charakteristisch ist[12]. Südlich der Straße fanden sich bisher drei Hauszeilen. Eine Gruppe von 6 Räumen läßt sich zu einem 13 zu 11 m großen Hauskomplex zusammenfassen. Um einen kleinen zentralen Raum gruppieren sich verschiedene Kammern, die sich als Küche, Lager- und Wohnräume erkennen lassen. Im Nordostteck scheint eine Kammer als Kultraum gedient zu haben, denn er ist im Gegensatz zu den weiß verputzten anderen Räumen rot getüncht und besitzt vor der Nordwand einen großen dreifachen hufeisenförmigen Herd. Außer der charakteristischen bemalten und schwarz– oder braunpolierten Keramik, häufig mit Rillenverzierung[13], fanden sich kleine Tierfigürchen, Tonrädchen, Nadeln aus Bronze und Bein mit Ritzverzierung.

In einem Schnitt am Westhang lassen sich bisher 13 Schichten trennen, die den Übergang von der frühen Bronzezeit III zur mittleren Frühbronzezeit zeigen. Die ganze Folge der polierten und bemalten Keramikgattungen und der sie begleitenden aus Syrien importierten Gefäße läßt sich übersehen. Die Untersuchung der stratigraphischen Abfolge der mittleren und frühen Phasen der Frühbronzezeit bleibt der kommenden Kampagne vorbehalten.

2. Auf der Südterrasse wurde im Nordareal im Bereich der früheisenzeitlichen Siedlung ein größeres Gehöft in einer Fläche von 20 zu 20 m untersucht (N/O 27-29). Die Räume zeigen die übliche Einrichtung: ovale Kornspeicher, viereckige Herdplatten, hufeisenförmige Öfen oder in den Boden versenkte Kochstellen. Die Keramik mit horizontal gerillter oder rot bemalter Musterung gehört der jüngsten Phase der frühen Eisenzeit an (ca. 1000 - 800 v.Chr.)[14] und findet ihre nächsten Parallelen in der älteren urartäischen Keramik von Arinberd und Karmir Blur[15].

In einem Schnitt am Südabhang des Akropolishügels wurde eine 1971 gefundene althethitische Anlage mit starken Steinfundamenten weiter untersucht. An die bisher hier vermutete Befestigung, die aus einer Kastenmauer besteht, ist im Norden ein Gebäude angebaut, von dem zwei Räume erfaßt wurden (Abb. 17). Darin fanden sich mehrere grau– und schwarzpolierte Gefäße mit plastischer und kannelierter Verzierung, wie sie auch in den mittelbronzezeitlichen Schichten von Tepecik und Korucu-Tepe vorkommen[16].

3. Im Südareal der Südterrasse wurde das fehlende Nordosteck in Q 44/45 des großen mitteleisenzeitlich-urartäischen Gebäudes nachgewiesen (M-Q 44-48)[17]. Ein weiteres Gebäude wurde nordwestlich von diesem in 0 39 an seiner Südfront erfaßt, so daß jetzt drei Anlagen dieser Periode auf der Südterrasse bekannt sind. Die Außenseite ist wieder durch risalithähnliche Vorsprünge gegliedert. Die Bauten auf der Südterrasse, zu der die größere Anlage auf der Akropolis in Beziehung steht, finden in ihrer Planung die nächsten Entsprechungen in Argištihinili und in Bastam[18].

4. In der Tiefgrabung (J/K 18/19) am Westhang konnten in dieser Kampagne drei spätchalkolithische Bauschichten in einer Fläche von 20 zu 10 m untersucht werden. In Schicht 5 der chalkolithischen Bebauung wurden zwei Räume erfaßt, die von Osten nach Westen orientiert sind

[12] St. Diamant u. J. Rutter, Anat. Stud. 19, 1969, 155 ff.

[13] Keban Projesi 1970, 110 f. Taf. 75.

[14] Zusammenfassend: Ist. Mitt. 19/20, 1969/70, 58 ff. Abb. 16-19.

[15] V.S. Sorokine, Sov.Arch. 1958, Heft 2, 149 ff. Abb. 2. - A.A. Martirossian, Gorod Tejšebaini 1947-1958 (1961) Abb. 21 a, 3; 22 b, 1-4; 26 a, 1.

[16] Esin, Keban Projesi 1969, Taf. 90, 4 ebd. 1970, 153 Taf. 103. - Van Loon, ebd. 1969, 62 ff.

[17] Keban Projesi 1970, 112 Taf. 79.

[18] A.A. Martirossian, Sov. Arch. 1967, Heft 4, 233 Abb. 2; K. K. Kafadarian, ebd. 243 Abb. 3; W. Kleiss, AMI. NF. 5, 1972, 36 f. Abb. 28. 31.

(Abb. 18). Der nördliche ist 5,5 zu 4 m, der südliche 7 zu 5,5 m groß. Letzterer besitzt in der Mitte eine runde Herdplatte mit einer Vertiefung im Zentrum. In dieser Schicht kündet sich sowohl in der Bauweise wie auch in der Keramik ein Bruch in der Entwicklung an. In Schicht 7 wurden im Norden drei Räume mit zentralen runden Herdplatten freigelegt. Von ihnen durch eine Passage von 3,50 m getrennt, liegt ein 3 m breiter und 5 m langer Raum mit einem Eingang an der nördlichen Schmalseite. In der nördlichen Wand sind zwei Nischen eingelassen und in Raummitte liegt eine runde Herdplatte (Abb. 19). Weitere Häuser wurden im Südteil und im Westteil der Fläche angeschnitten. In einem kleinen Schnitt in J/K 17/18 wurde Schicht 8 erreicht. In einem Haus sind an der 3,5 m breiten Ostwand zwei breite Nischen eingelassen (Abb. 20). Auf dem 1 m breiten Zwischenraum fand sich auf der vierten weißen Verputzschicht ein schlecht erhaltenes Fresko eines nach rechts gewandten Tieres. Die Umrisse der Zeichnung sind mit schwarzer, die Innenfüllung mit roter Farbe gemalt (Abb. 21). Die Keramik aus diesen Schichten umfaßt einfache Besenstrichware wie auch in Tepecik (Amuq F)[19], daneben auch eine feine grauschwarze, grünliche und gelbe Gattung, für die Knickwandgefäße mit Trichterrand typisch sind[20]. Außer der bemalten Gattung (Abb. 22) gibt es auch ritz- und stempelverzierte Fragmente (Abb. 23) (vgl. Tepe Gawra XI-IX, späte Uruk-Zeit[21]). Außer zahlreichen Klingen und Pfeilspitzen, zumeist aus Obsidian, fanden sich noch ein flaches Stempelsiegel mit gegenständigen Tierdarstellungen und eine Tonbulle mit dem Abdruck einer Bergziege. Die nächsten Parallelen zu diesen Funden finden sich in der späten Uruk-Zeit in Nordmesopotamien, vor allem in Tepe Gawra. Schichten mit klassischer Uruk-Ware Südmesopotamiens, die bisher am Norşun-Tepe nicht gefunden wurden, sind im nahen Tepecik festgestellt worden[22]. Das für Nordmesopotamien beobachtete Nebeneinander von urukzeitlichen Siedlungen mit südmesopotamischer Uruk-Keramik und mit solcher, die für Tepe Gawra XI-VIII, Basmusian oder Talul al Thalathat charakteristisch ist, wiederholt sich jetzt in der Altınova.

5. Die Grabung auf dem Körtepe.

Auf einem etwa 1 km östlich des Dorfes Habusu (İkizdemir) in der Altınova[23] gelegenen Hügel, der von der alten von Elâzığ nach Bingöl führenden Straße durchschnitten wird, wurde in der Zeit vom 13. November bis 1. Dezember eine Sondierung durchgeführt. Ein topographischer Plan des heute sehr flachen Hügels wurde von cand. arch. J. Brinks und von cand. arch. W. Voss erstellt. Nach Scherbenfunden umfaßt der Hügel alle Perioden von der Eisenzeit bis ins Chalkolithikum. Eine Grabung in diesem Hügel jedoch bot sich an, da die jüngeren Schichten beim Bau des Straßendammes abgetragen worden waren, so daß im Nordteil des Tepe die mittelchalkolithischen Ablagerungen direkt an der Oberfläche liegen. Mit ihrer Untersuchung läßt sich die in der Tiefgrabung von Norşun gewonnene Entwicklung der chalkolithischen Keramik bis in die Halaf-Zeit zurück verfolgen. In einer Sondage von 9 zu 4 m wurden bisher vier Schichten getrennt. Die meist braune oder graue Keramik ist plastisch verziert und hat ihre nächsten Parallelen in der Altınova in Tülintepe (Amuq C)[24]. Vereinzelt treten bemalte Halaf-Scherben auf. An Funden sind noch Obsidianpfeilspitzen und ein steatopyges sitzendes weibliches Idol zu nennen (Abb. 24).

[19] Esin, Keban Projesi 1970, 156 f. Taf. 114; 115, 10 Vgl. Braidwood, Excavations in the Plain of Antioch I. OIP. 61, 1960, 232 ff.

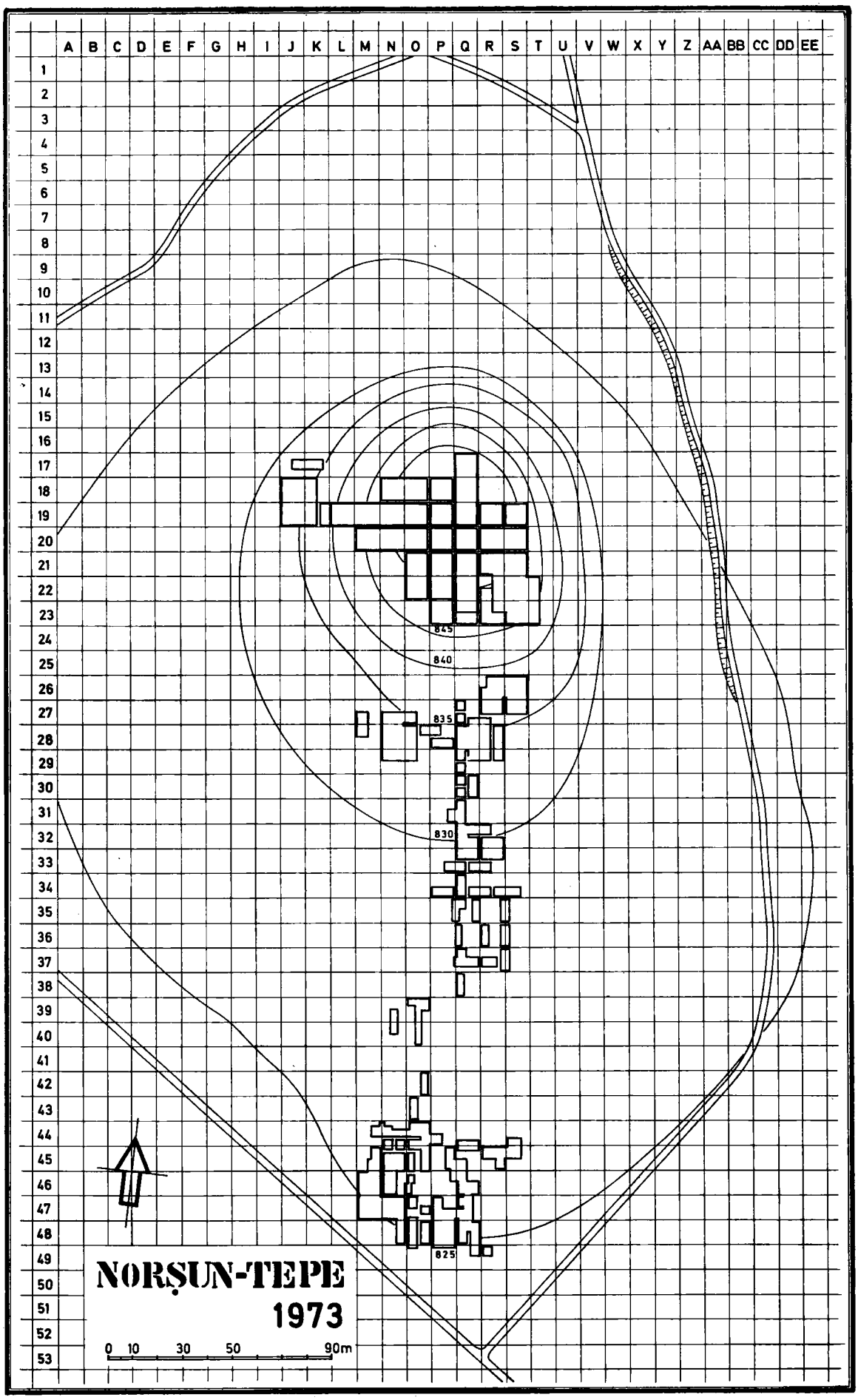
[20] Keban Projesi 1970, 115 Taf. 71.

[21] A.J. Tobler, Excavations at Tepe Gawra II (1950) Taf. 145, 385-388.

[22] Esin, Keban Projesi 1971, 134 f.; Anat. Stud. 22, 1972, 29.

[23] Habusu-Körtepe I/II: Nr. 055/8 bzw. 055/9 in der Liste von R. Whallon u. S. Kantman, Keban Projesi 1968, 9.

[24] Vgl. G. Arsebük, Keban Projesi 1971, 149 ff.; Anat. Stud. 22, 1972, 31.


A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z AA BB CC DD EE
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53
845
840
835
830
825
NORŞUN-TEPE
1973
0 10 30 50 90m

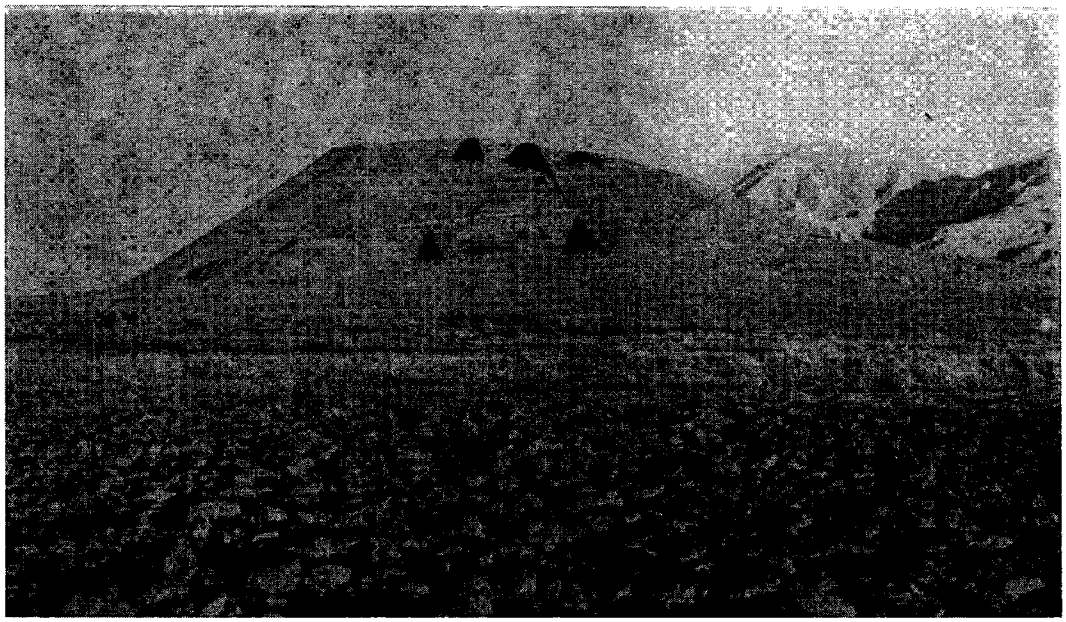


Abb 2



Abb. 3

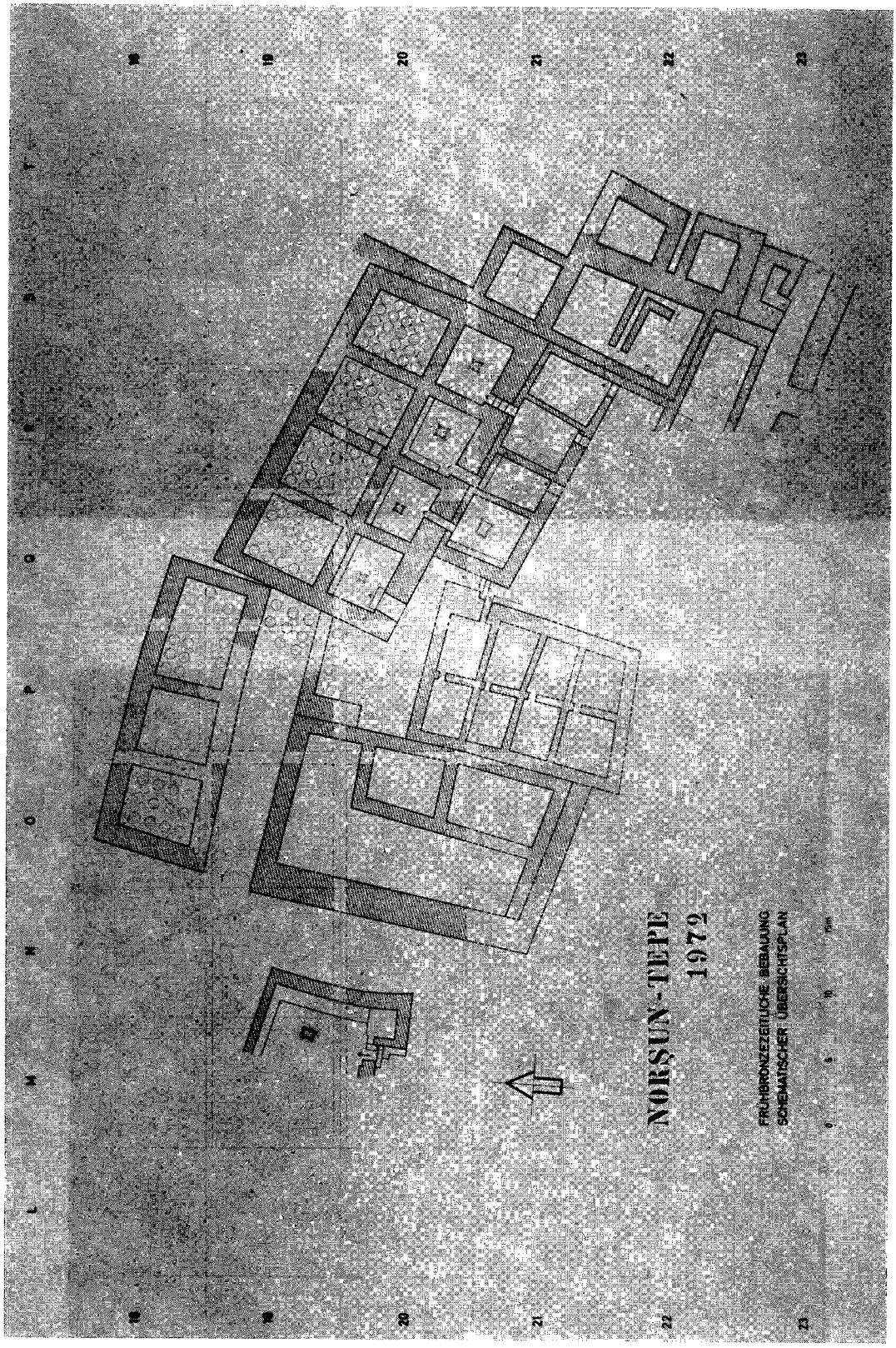

NORŞUN-TEPE
1972
FRÜHBRONZEZEITLICHE BEBAUUNG
SCHEMATISCHER ÜBERSICHTSPLAN

Abb. 5



Abb. 4



Abb. 6

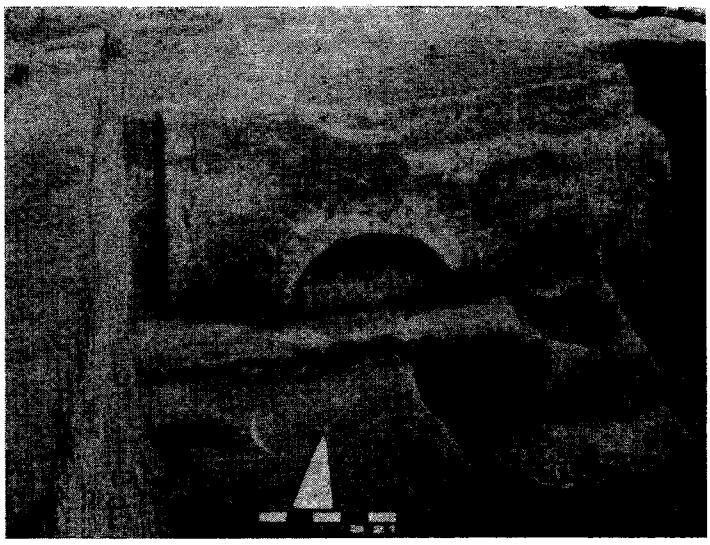


Abb. 7

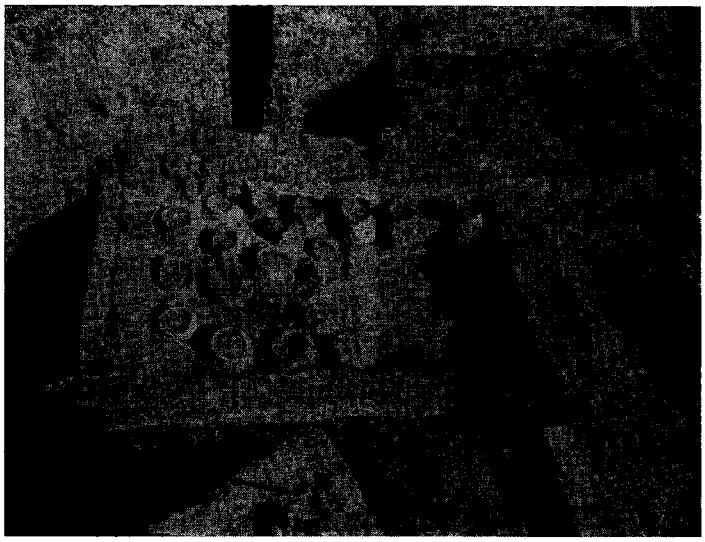


Abb. 8



Abb. 9

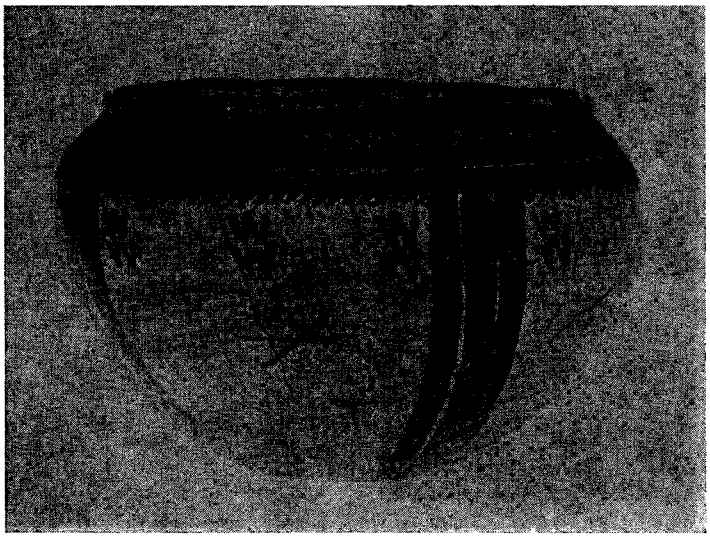


Abb. 10

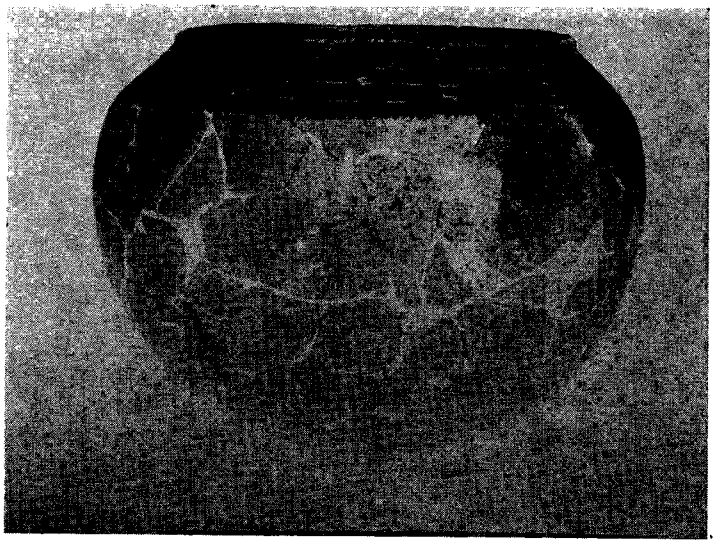


Abb. 11

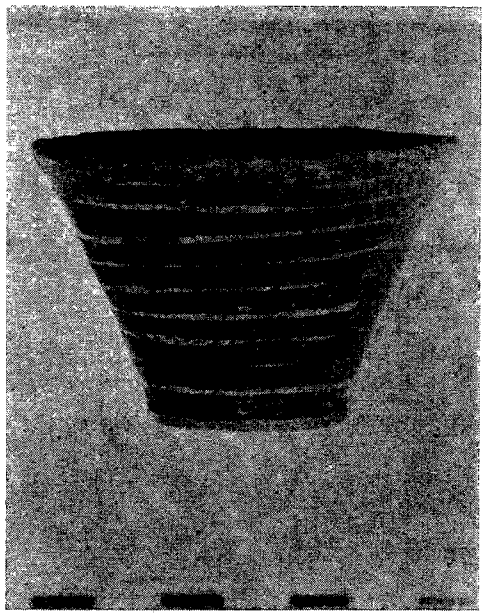


Abb. 12

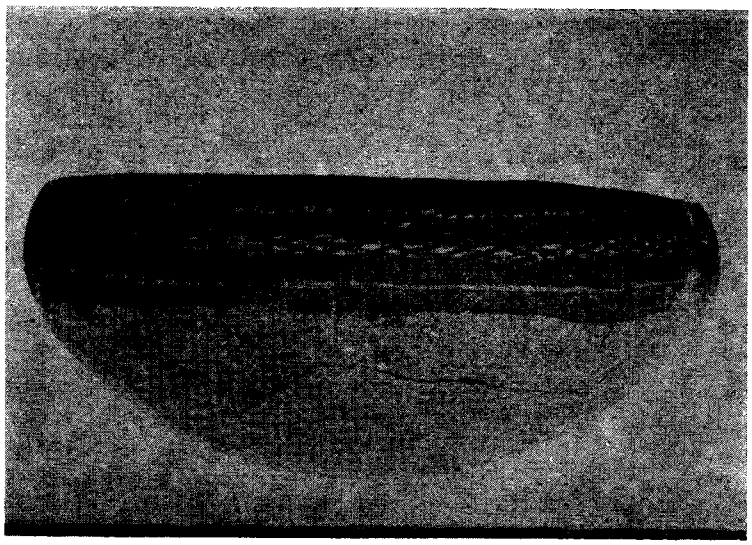


Abb. 13

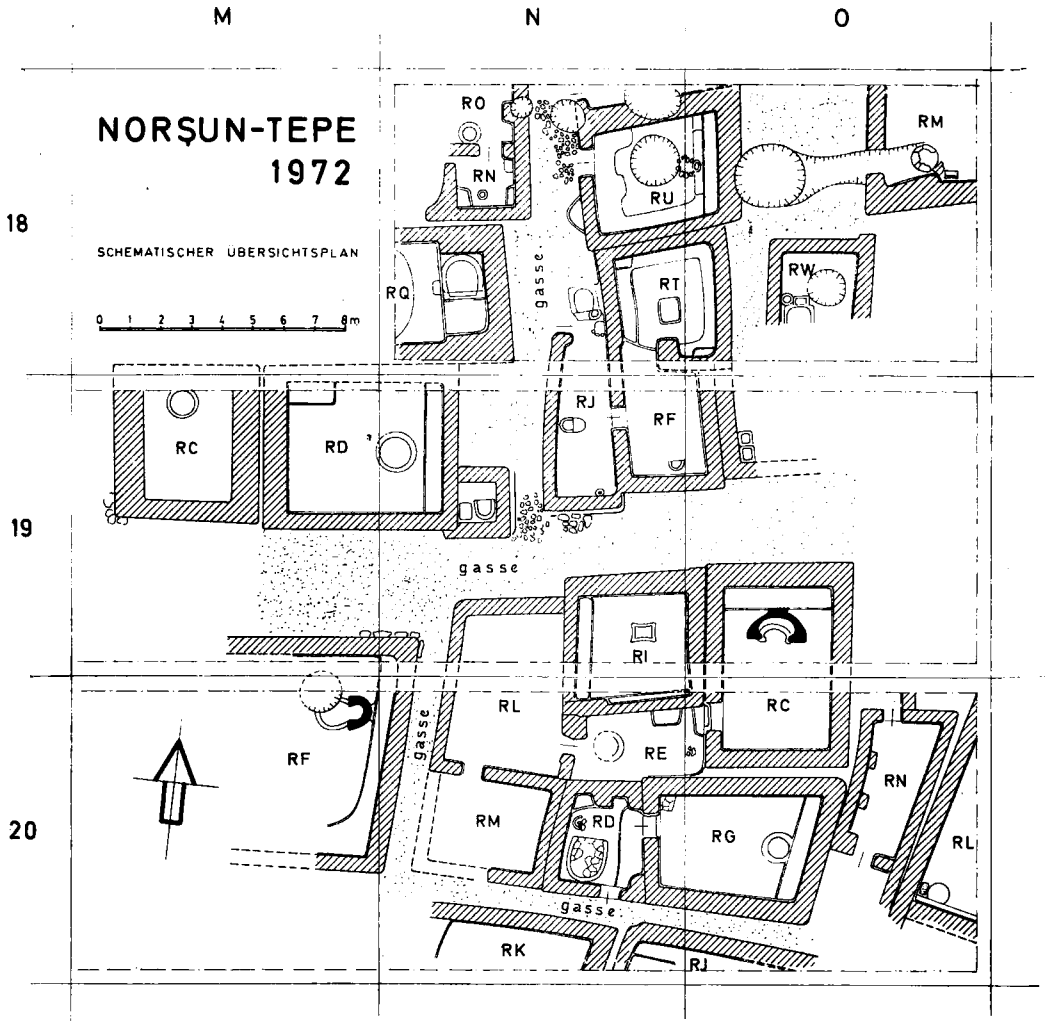

M
N
O
NORŞUN-TEPE
1972
SCHEMATISCHER ÜBERSICHTSPLAN
0 1 2 3 4 5 6 7 8m
18
19
20
RO
RN
RU
RM
RQ
gasse
RT
RW
RJ
RF
RC
RD
gasse
RI
RL
RC
RF
gasse
RE
RN
RM
RD
RG
RL
gasse
RK
RJ

Abb. 14

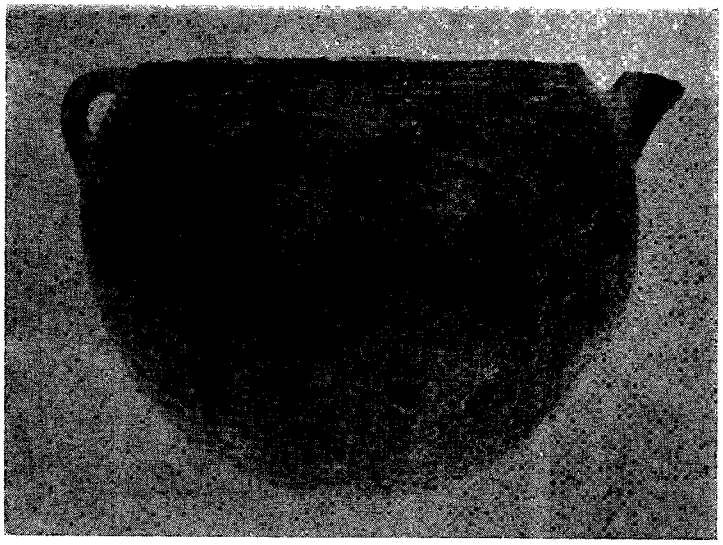


Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17

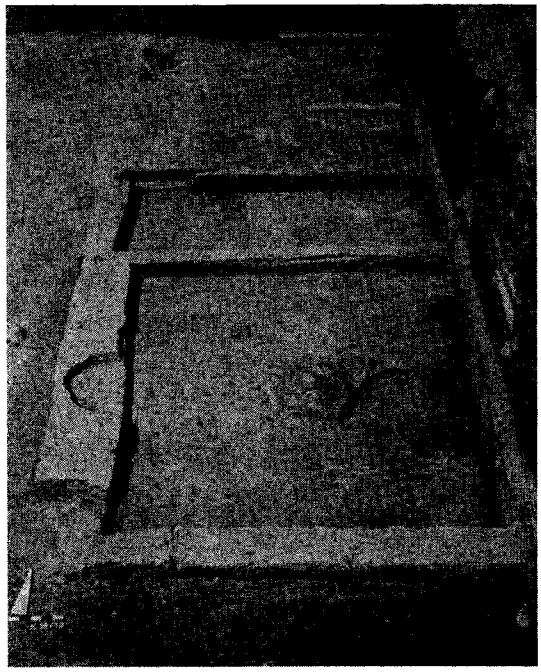


Abb. 18

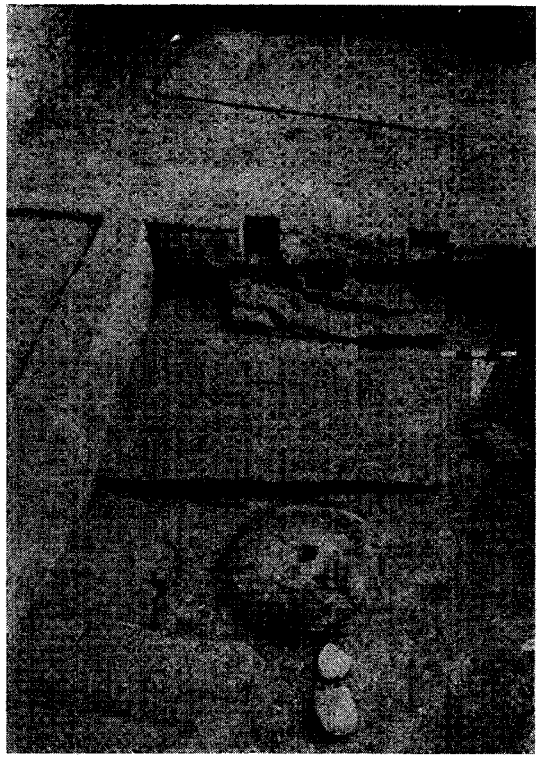


Abb. 19

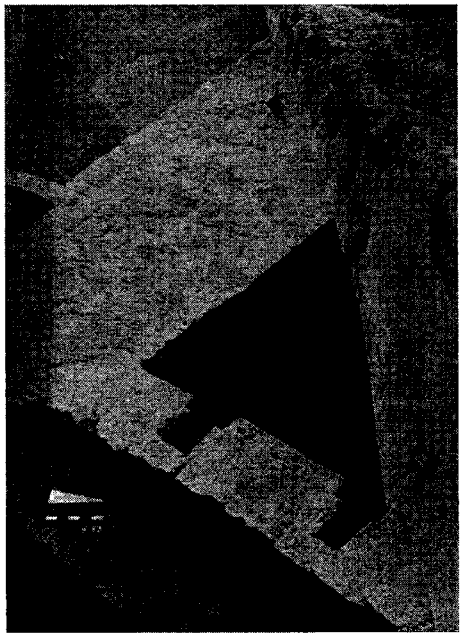


Abb. 20

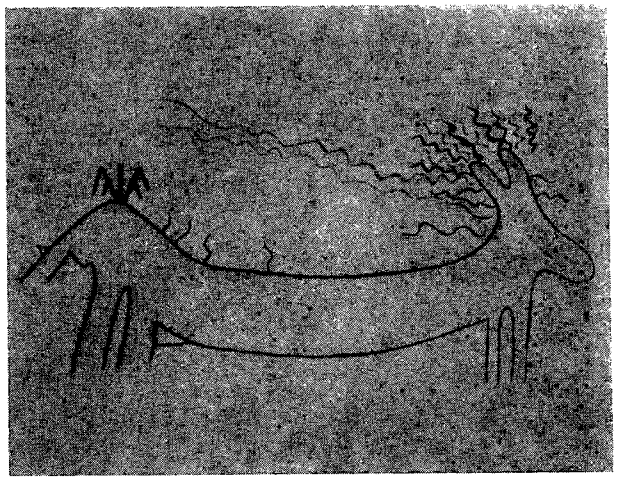


Abb. 21

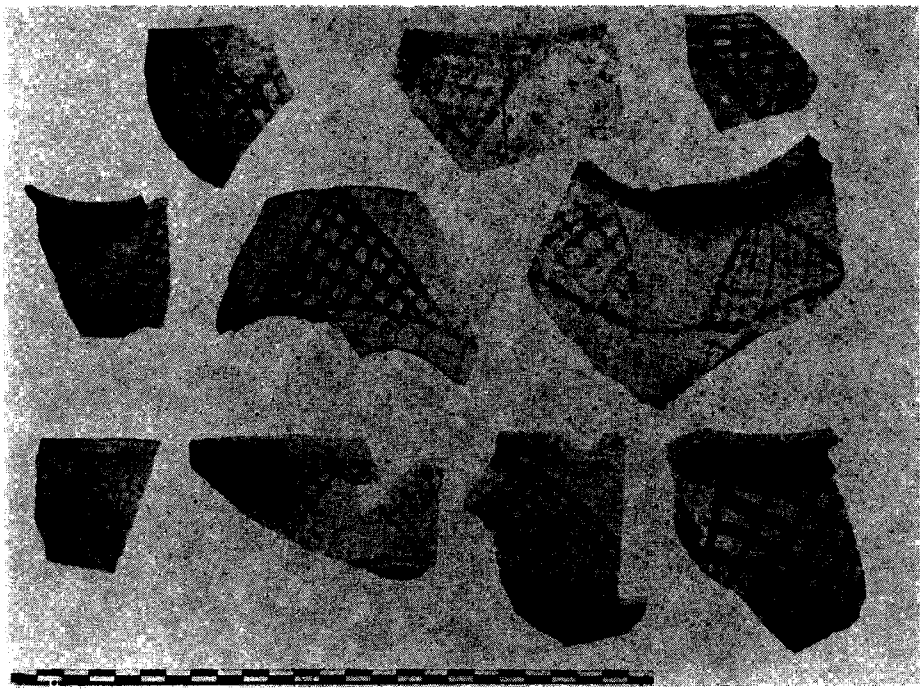


Abb. 22

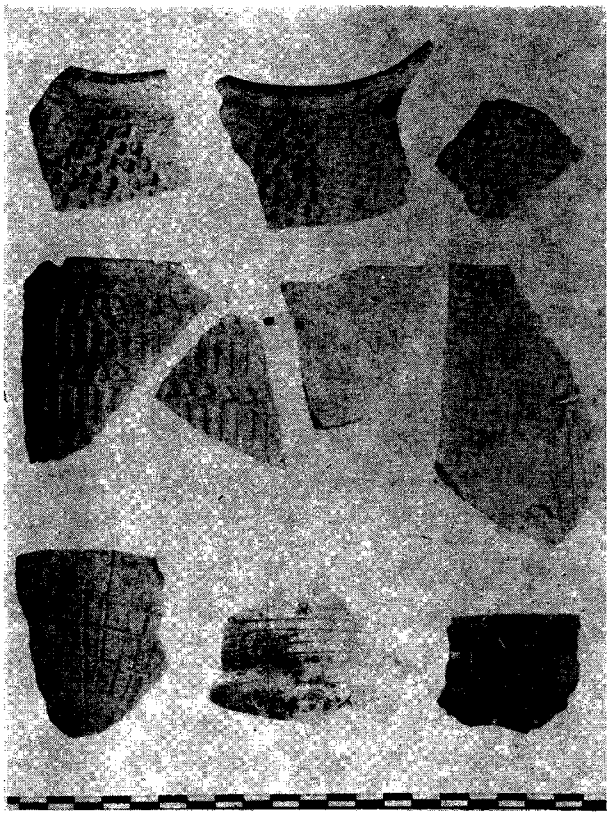


Abb. 23



Abb. 24

# İKİZTEPELER 1965 KAZISI RAPORU

Dr. HÂMİT Z. KOŞAY
Dr. HERMANN VARY

İkiztepeler Erzurum Ovasında *Kamber* (Aktoprak) ve *Hademelek* (Gülpınar) köyleri arasındadır. *Kargapazarı Dağları* (3288 M.) ve *Gâvur Dağı* (3470 M.) Çoruh dağsilsilesi uzantılarının geniş ağaçsız bozkırlara sınır teşkil ettiği yerde, yerlilerin *Gürcü Boğazı* adını verdikleri dar bir vâdi bulunmaktadır. Bu yer Fıratın (Karasu)yın kaynak bölgesi olduğu gibi Kafkasya'dan Anadolu yaylasına geçen bütün kavimlerin giriş kapısı olduğundan tarihi önem taşır.

Zikri geçen durum, doğal olarak, savunma tedbirlerini de almayı gerektirdiğinden, mevkiin stratejik öneminin, Erzurumun az ötesinde tahkimât (castella) kuran Romalılardan önce de, bilindiği aşikârdır.

Ova, Karasu'yun tanziminden önce bataklık (bugün de yağış mevsiminde ayni durumda) olduğu için ilk yerleşmeler kuzeydoğu istikametinde uzanan tepelerin düzlüklerinde olmuştur. Bu tepelerin eteklerinde halen 5 tümülüs bulunmaktadır. Tümülüsler ancak 3-5 metre yükseklikte olmalarına rağmen ovada çalışan haritacılar için röper noktası teşkil etmiş, kazı heyeti de Hellenistik çağ eserlerinin bulunabileceğini düşünerek burası ile yakından ilgilenmiştir. Yapılan istikşaflar zikri geçen kanıyı güçlendirdiğinden, M. Eğitim Bakanlığının 5 Haziran 1969 tarih ve 2859 sayılı ruhsatnamesi ile Erzurum Atatürk Üniversitesi adına kazıya başlanmıştır.

Yerlilerin görünürdeki iki yüksekçe tepe yüzünden *İKİZTEPELER* adını verdikleri yerde daha alçak tepeler (tümülüsler) de bulunduğundan bunlar da çalışma programına alınmış ve bir kısmı kazılmıştır.

*KAZI HEYETİ:*

Başkan: Dr. Hâmit Z. Koşay. Eski eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü Müşaviri.

Eski tarih uzmanı: Dr. Hermann Vary Atatürk Üniversitesince görevlendirilmiştir. Stajer öğreniciler: Kublay Nayir; Gerçek Saraç (Ankara D.T.C. Fakültesinden).

Yardımcı öğreniciler: Rüstem Çevik; Salaheddin Çankaya; İsmail Kurbey Gedik; Rıfkı Alay (Atatürk Üniversitesinden).

Erzurum Müzesi mensubu: Sultan Yalınçalı

Şoför: Muammer Özonur (Atatürk Üniversitesinden)

Başçavuş: Tevhit Özkan.

Bu kazıda yardımcı elemanlarla birlikte vasati 42 işçi çalışmış ve kazı 5-16 Temmuz 1965 e kadar sürmüştür.

Bulunan eserler Üniversite binasının bodrumlarına yerleştirilmiş ve aradan hayli zaman geçtikten sonra Erzurumda yeni inşa edilen Arkeoloji Müzesi binasına taşınmıştır.

Dumlu ilçesine bağlı İkiztepeler Erzurumun takriben 30 kilometre kuzeydoğusunda Kanber (Aktoprak) Köyü ile Hademelek (Gülpınar) köyü arasında sınır teşkil eden sırt üzerindedir. İkiztepeler aslında 400 m. uzunlukta bir sıra teşkil eden beş tümülüsden ibaret olup. (Bak.:

kroki). I-V numaralı tümülüsler olarak adlandırılmışlardır. (III) numaralı tümülüs ilerde yapılması düşünülen kontrol ve mukayese için kazılmadan bırakıldı. Bu tümülüs üzerinde top mevzii olması muhtemel bir geniş çukur vardı. (II) no.lu tümülüs Kanber'e giden yolun kenarında olduğu ve çok karıştırıldığı için hiç bir eser vermedi*. Bu suretle kazılan tümülüsler I.IV ve V numaralı tümülüslere inhisar etmiştir. I. numaralı tümülüs içlerinde en yükseği ve en sağlam görüneni idi. Kültür tarihi bakımından önemli eserler vermiştir V no.lu tümülüs 1962 de define arayıcılar tarafından soyulmuştu. IV. no.lu tümülüs içlerinde mütevazi görünüşlü olmakla beraber anıt niteliğinde eserler vermiştir. Bulunan eserler tümülüslerin İskenderden sonraki Hellenistik çağa aid olduklarıda şüphe bırakmamaktadır. Bunlar içinde İskenderin resmi bulunan sikke de vardır (envanter: no.: 32)

*I. No.lı Tümülüsde bulunan eserler ve bunların tanıtılması:*

I. No.lı tümülüsde bulunan ve mezar odası dışında yerleştirilen bir takım av silâhları (Envanter: 36, 37, 38, 39, 40 mızrak uçları) ve demir çenber (Envanter: 35 "*Trochos*" bulundu. No. 36 ın aslında balık avlamaya mahsus bir çatal olup üç dişlisi avı sançmaya yarar. Gladyatörlerde buna benzer silâh kullanmışlardır. Mızrak uçlarından üçü kısa ve keskin üç köşe lamalı olduğu halde diğer ikisi ince uzun lamalıdır. (IV nomralı Tümülüsde de bu çeşit av silâhları bulunmuştur. Bunlar daha büyük ve ağırdırlar). I. no.lı tümülüsde balıkçı çatalının üstünde iki demir uçtan başka kaba bir dokumanın kalıntılarıyle demir çenber "*trochos*" tesbit edilmiştir. Zikri geçen eserler kazı alanı A/6 nın kuzey doğu köşesinde, mezar odası medhalinin önünde, 3.30 m. derinlikde bulunmuşlardır.

*Oyun çenberi* (trochos) Envanter No. 35: 43 cm. çapında olup 0,7 cm. kalınlıkta sağlam ve dairevi kesitlidir. Hafif paslıdır. Zımpara kâğıdı ile temizlenince düz ve parlak olduğu görülmüştür. Bu çenbere tahkim edilmiş her hangi bir ağa rastlanmamıştır. Balık ağı veya kalkan dokuması yoktur. Çenberin üzerinde serbest hareket eden iki adet 0,4 cm. kalınlıkta sağlam demirden yapılmış halka vardır. Halkalardan biri ikiye bölünmüştür. Çenber üç yönü yontulmuş ve dikine duran bir taşın üzerine konmuştur. Çenber tam olmakla beraber fazla ezildiği için kaldırılırken üçe bölünmüştür. Çift halkacık çenber yarısının altında bulunmuştur. Çenberin yanı başında mızrakların ve balıkçı çatalının ağaç sap izleri paralel durumda görülmüştür. Av silâhlarının uçları çenberden 10 cm. uzakta, mezardan çıkış istikametinde güneye yöneliktir. Çenberin altında kuvvetli çürüme ile şeklini değiştirmiş duvarcı malasına benzeyen bir nesne bulundu. Bunun sapında ağaç izleri belli idi.

Gerçekten antik çağda "*Trochos*" adı verilen bir oyun çenberi mevcuttur. *Daremberg –Saglio*'ya[1] göre, klasik yazarların tasvirlerinden ve Yunan yazarların eserlerindeki resimlerden böyle bir oyun çenberinin bulunduğu bilinmekte ise de şimdiye kadar elde edilememiştir.

Vazolardaki resimlere göre, bu oyun çenberi (trochos) *Epheb*'ler (Öfebler)[2] ve genç tanrılardan *Ganymed* ve *Eros* ile ilgili olarak, onların kült mevkilerinde ve gymnazlarda bulunmaktadır. Bu yüzden daima gençlikle ilgili bir motif olmuştur.

*Horaz*'a göre (Cara, III 24.57) bu spor çenberi oyunu Yunanlılardan Romalılara geçmiş ve adını da korumuştur. Eski vazo resimlerinin[3] tanıklığına göre "*Trochos*"

* Buradaki mezar Millî Mücadele savaşı çağına ait de olabilirdi.

[1] Daremberg –Saglio, Dictionaire des Antiquit;s greques et romaines. Paris 1912 Bd. V.s. 492 Ayrıca Pauly Wissowa, Realenzyklopedie. Bak, (Rota).

[2] Grekçe *Epheb*, 17-20 yaştaki gençlere verilen bir addır. Hükûmet hesabına ve onun nezareti altında, bir andiçme merasiminden sonra ruh ve beden eğitimine tabi tutulurlar.

[3] Van Hoorn, Gerard, "Die via atque cultu puerorum monumentis antiquis explanato" Dss. Amsterdam 1909, s. 72 ff. (De Trocho, Kaptel) fig. 36. Ayrıca bak. Daremberg Saglio, op. ct. Fig. 7098.

aslında bağlantı yerleri ile üç parçadan ibarettir. Sanıldığına göre, üç ince çubuk yekdiğerine ince tellerle bağlanmakta ve sevk etmek için, bu erken çağda, düz bir değnek kullanılmaktadır.

*Tümülüs I:*

26 metre çapında, çevresinden takriben 4 m. yükseklikte olup etekleri dairevi şekilde işlenmemiş "*siklopik*" taşlarla gayet muntazam çevrilmiştir. Bu taş dizisi zamanla yukardan dökülen torakla örtülmüştür. Doğusundan son zamanlarda Hademelek (Gülpınar) köylüleri bazı taşları alıp götürmüşlerdir. Kazıya buradan bir yarma ile başlanmış daha sonra üsten dört köşe alan açılmış ve toprak atmayı kolaylaştırmak için güneyinde de küçük bir yarma yapılmıştır.

Tepeden 3,5 M. derinde dere taşları dizisi ile mühmel surette sınırlandırılmış mezar odası bulunmuştur. Mezara sınır teşkil eden bu dizinin üstünde kerpiçle muhkem bir duvar yapılmış ve üstü tahtalarla örtülmüştü. Ancak mezar rutubetten fazlasiyle müteessir olduğu için bu tahtaların varlığı kerpiç duvar üstündeki çürük parçalar sayesinde tesbit edilebilmiştir. Mezarın ortasına yakın güney-Kuzey istikametindeki iskelet de tamamiyle çürümüştü. Mezarın *Dromos*'u (giriş geçidi)ndeki kapı yerinde iki söve taşı bulundu (bak. kroki). Mezarın döşemesi aktoprak ile sert bir tabaka teşkil edecek şekilde dövülmüştü. Bu döşeme üzerinde de ağaçların çürük tozları görüldü.

Mezara konan hediyeler genellikle mezarın dışında ve kısmen duvar üstünde idi. Burada mızrak uçları de, demir çenber ve bazı örgüleri birlikte görünce başta mezarın bir savaşçıya ait olabileceği sanıldı ise de daha esaslı inceleyince bunların av silâhları ve demir çenberin oyun çenberi "*Trochos*"a (spor âleti) olduğu anlaşıldı. Yanlış olup sonradan farkına varılan kısım daha sonraları "*Trochos*" bir büyük ve ince yuvarlak demir ile yekdiğerine uygun ve hareket kabiliyeti olan iki halka şeklini almıştır.

*Martial*'ın bildirdiğine göre (Martial XIV. 168/169) bu halkalar, çenberin dönüşüne engel olmamakla beraber hareket halinde çıkardıkları seslerle gençleri sevindirmekte ve aynı zamanda gelip geçen yayaların kenara çekilmelerini sağlamaktadır.

Hellenistik ve Roma çağında çenberin hareketini sağlayan değneğe çeşitli şekillerde "*Elatir*" yahut latince *Clavis* denmiş ise de antik yazarlar bunun ayni nesne olduğunda müttefiktirler. *Clavis* demirden olup ağaç tutacağı vardır[4]. Bu yüzden biz, çürüme yüzünden büyük ölçüde şekli bozulan ve bir ağaç parçası altında saklı bulunan ve küçük malayı hatırlatan (35 a) yı "*Elatirion*" olduğunu sanıyoruz. Vazolardaki resimlere göre bu değnekçik bir veya bir kaç defa eğrilen ve dalgalı şekil arz eden, sağa sola büküldükten sonra aksi istikamette eğrilerek nihayet bulur. Bazen ucunda bir yumru düğme bulunur.

Anahtar biçimi değnekçik çenberi ileri sürmekle kalmaz, süratli giderken tecrübeli oyuncu sağa sola meyl ettirerek ansızın yön değiştirebilir. Hattâ Romalılarda yazılı oyun yönetmelikleri (Ov. Tris. II. 486) profesyonal oyuncuların da bulunduğuna delildir. Romalılarda *Clavis*'in çok çeşitli oluşu Çenber sporunun çok ileri sanat düzeyine ulaştığını ispatlamaktadır. Profesyonal bir oyuncu zafer anıtı olması muhtemel bir taş üzerinde (Darenberg-Saglio Nr. 7100) sporcu ek krokide gösterilen sürgü değneklerinden *d.c* tipinde olanları tutmaktadır. Bu zafer anıtı Berlindeki *Stosch* kolleksiyonındadır. Orada bazı yüzük taşlarında oyun çenberi ile birlikte kuvvet sembolu olan yağ destisi ve defne dalı da görülür[5]. "*Trochos*" bilhassa delikanlıların lüks spor âleti idi. Ancak bir

[4] Mart. XIV. 169 (Cf. XI. 21, 2); Cic. ad. AH. 11. 9) Anthyllos. Oreibasio (Collect. VI. 26); mukayese ediniz: Caveddoni a, a, o. 123.

[5] Bakınız: Smth, Will. Dictionary of Greek and Roman Antiquities. London 1869. Abbs. 1168.

defa genç bir kızın[6] elinde oyun çenberini görmekteyiz. Kız kalçasına kadar ulaşan çenberle birlikte yedeceğini (bu krokideki *b* tipindedir) sağ eliyle de üç başaktan ibaret demeti tutmaktadır.. Yaşlıların idmanları için de oyun çenberi "*trochos*" tavsiye edilmektedir. Nitekim eski çağın meşhur hekimi *Hippokrates* (Ap. II. 63. III. 68. 76. Diaites) ve hekim *Antyllos* idman için gerekli olduğunu yazarlar.

Yukarıdakilere dayanarak, Antiktedeki "*çıngıraklı oyun çenberi*" sporunu, bu günkü basket sporunda olduğu gibi üç sahada tatbik edildiğini görürüz: Gençler için oyuncak; olgun çağda olanlar için sağlık idmanı; sporu meslek edinenler için yarış aracı.

Defalarca tasviri yapılan bir nesnenin bu güne kadar kazılarda bulunmamış olması hayrete şayandır. Bunun sebebini rastlanan demir çenberleri tanınmayacak derecede bozulmuş olmasında aramak gerekir. *Erzurumun İkiztepelerde bulunan "Trochos" şimdiye kadar Antiktede kalan ilk örnektir..* Onun demir çubuktan yapıldığı ve çıngırdak halkaları olduğu yukarda zikri geçen *Materials*'da kesinlikle bildirilinceye kadar kimse açık fikre sahip değildi. Demir çubuğun Yunanlılar tarafından nasıl imal edildiğini araştırma, bu raporun sınırlarını aştığı için sarfı nazar edilmiştir. Ancak Erzurum çenberinin çok sağlam telden çekildiğini söyleyebiliriz. Telin kesit çapı çok düzgün olup demircilikte olağan düzensizliklere hiç rastlanmaz. Çekiç izleri ve bu yüzden olması gereken yassılıklarda yoktur. Telin yüzü bugünkü makine işçiliğinde olduğu gibi düzdür. Çekiçle yapılan tellerdeki tulani (uzunluğuna) çizgiler de yoktur. Ulama noktalarında bağlantı yerleri belli olmadığı gibi kırık yerlerinde bozulma emaresi de görülmemiştir. Şu halde demir çenberin yapımında eski yerli tekniğe sadık kalındığına hükmetmemiz gerekir. Doğu Anadolu ve Trans Kafkasya demirciliğin anayurdudur. Bu gün de 1.35 m. uzunlukta yekpare tel yapılmaktadır. İkiztepe çenberi en azından iki adet ince ve yuvarlak 70 cm. uzunlukta çubuklarla işlenmiş, bu çubuklar belki de *Alabster* imalinde olduğu gibi döner çarh tezgâhından da geçirilmiştir.

I. no.lu tümülüsdeki defin bakımından, burada oyun çenberinin bulunuşu rutubet yüzünden tamamen çürüyen iskeletin bir gence ait olduğu kanısını verir. Delikanlı sevdiği spor aletleri ve av silahları ile birlikte gömülmüştür. Tarafımızdan açılan diğer tümülüslerin de gençlere ait olduğu sanılmaktadır. Bu ayrıca bahis konusu olacaktır.

Envanter No; 36: Üç dişli *balıkçı çatalı* (trident).

I. numaralı Tümülüsde Envanterde kayıdlı NO 35; IV NO. tümülüsde ise Envanter No. 29 birer üç dişli çataldır. Bu nesneler mızrak uçları ile birlikte bulundukları için önce silâh oldukları sanılmıştı. Zira İskender çağının Makedonya ordusu ile birlikte savaşan Asyalı yardımcı taburlarda da bu çeşit bir silâh mevcuttu[7].

[6] *Dütschke, Hans*, Antike Bildwerke in Oberitalien BD. V.s. 161 u. 402. Leipzig. 1882 de *ESTE*'de bulunan bir Roma çağı mezar taşı nişinde zikri geçen kızın tasviri bulunmaktadır. Sag eliyle başak demeti ve sol eliyle de çıngıraklı çenberi tutar. Yedecek aksi yönde iki bükümlü ve tutacağının ucu düğmelidir. Architravdaki *Ceres* yazısı müahher çağa ait eklemedir. Mukayese ediniz: *Van Hoorn*, op.cit. p. 73, fig. 24.

Oyun çenberi hakkında diğer literatür:

*Clayus*, Rec.d'ant. I. pl. LXXXI. no. 2; *Winckelmann*, Monum. inéd. pl. CXCVI; *de Laborde*, Vases de Lemberg, II. pl. XLIV; Pitture d'Ercolano. II. p. 147; III. p. 73, 79, 181: *Winckelmann*, Descr. des pierres gravées, V, p. 452: *Stosch*, Pierres gr. Cl. V. in, I-4: *Krause*, Gymn. u. Agonistik d. Hellen. II. p. 901. pl. IXb, 25n; *Ponce*, Thermes de Titus, pl. XVII; *De Rossi*, Roma sotterana christ., Atlas pl. XXX-XXXI, 2,3. Cercle de Bronze orné, Ann.d. İn.di Roma, IV, p. 302: *Raoul Rochette*, Mém.de l'Academ des İnscr. et b. I. XIII, p. 633-636.

*Gardiner*, E, N. Atletes in the Ancient World, Oxford. 1930. s. 84, Abb. 55. (boy with hoop) ineres e. attischen, rotfiguren Kylix, ca 500 b.C, Ashmolen Museum, oxford corp. Vasorum. 8.

Reallexikon Vorgeschichte, *Ebert*, Band. II, s. 452 (Drant).

[7] İskender İmparatorluğunun sınırlarında grekçe öğrenen yardımcı taburlar yeni kurulan şehirlerde yerleştirilmekte idi. Onlar özel atıcı silâh kullanmakla asıl ordudan ayrılırdı. İskenderin ölümünde Babile

Sonradan bu nesnelerin silâh olmayıp balık avlamaya mahsus çatal olduğu kanısına varıldı. Ayni vechle birlikte bulunan mızrak uçlarının da birer av silahı olması gerekiyordu.

Çok eski çağlardanberi, Kamber kalesi ile Tümülüslerin bulunduğu yükseklik çevresi *sazlık* idi. Burası ancak 1937 de Karasu (Batı Fırat)ın tanzimi sırasında kurutulmuştur. Eski seyyahların tasvirlerine göre burası av için ideal bir saha idi[8]. Bu suretle İkiztepenin meraklı demir kolleksiyonunda, kamışlıkları bol *ERZN* ovasının av silâhları kalıntıları ile karşılaşıldığına hükmedilebilir[9]. Muhtemelen önümüzde bazı hafif av mızrakları, kuş yakalamaya mahsus bir ağ (veya balık sepeti) ayrıca iki adet balık ve zırhlı kabuklu nehir stakozu yakalamaya mahsus üç dişli çatal bulunuyordu.. Nitekim bütün doğal hayat süren kavimlerde bu gün de balık avlamaya mahsus üç dişli çatala rastlanmakta ve Üç diş isabet ihtimalini artırmaktadır.

Antikite'de balığı sancarak yakalamak için kullanılan üç dişli balıkçı çatalına *AKTİDES* denilmektedir. Bu âlet daha ziyade Karadenizin güney kıyılarında kullanılmaktadır. Üç dişli balıkçı çatalının çeşitli kavimlerde biçimi de ayrıdır[10]. Gündüz avcılığı için kullanılan çatal ile gece avcılığında ışık yakarak kullanılan çeşidi vardır. Romalılar *TRİDENS*'i den ziyade FUSCİNA'yı kullanırlardı[11]. Ton balığı, gibi büyük balıkların, ahtapotların ve stakozların avında FUSCİNA kullanılırdı. Fuscina, gladyatörlerin RETİARİUS adlı silâhı yerine de kullanılmıştır.

*Tümülüs IV:*

25 m. çapında, 3.5 m. yükseklikte olan bu tümülüs dere taşları ve kum ile yığılmıştır. Üstten 7 metre karelik bir sahadan inildikte doğu –batı istikametinde giriş koridoru (dromos) ile dipte çift mezar odasına rastlandı. Sıra ile 10 adet yassı 25 cm. kalınlık, 71 cm. genişlik ve 1,5 m. uzunlukta blok taşlar dromos'un kapaklarını teşkil ediyordu. Bunlar iki yanda ayni büyüklükte taşlar üzerine oturtulmuştu. Mezar odalarının kapakları da tonus şeklinde dikkatle yontulmuş ve yan duvarları sıvanmıştı. Mezarlardan güneydekinin dromos ile irtibatı toktu. Kuzeydeki ise bir kapak taşı ile örtülü ve giriş yerine sahipti. Dromosun içi definden sonra soyguncuların girmesini güçleştirmek için kasden dere taşı ve toprakla tıkanmıştı. Bu tedbir yıkılmasını önlemek için de alınmış olabilir.

Kuzeydeki (A) mezar odasında tamam, ancak çok çürük bir kadın iskeleti görüldü. Kafatasının ancak bir kısmı: alt çene (Andibula) kalmıştı. Bahsi geçecek alabaster vazolar bu mezarda bulundu.

Güneydeki (B) mezarında orta yaşlı bir erkeğe ait iskelet karma karışık olarak bulundu. Mezar daha önce açılmış olabilirdi.

A mezarında 16 adet sağlam yahut bozuk 16 alabaster vazo, 6 adet pişmiş toprak kulpsuz desti; 2 adet çift kulplu pişmiş toprak kap; 5 adet mızrak ucu; I adet üç dişli balıkçı çatalı; bir adet İskender sikkesi (obolos) Güneydeki B mezarında İskeletin dişleri arasında bulundu (Env. 32).

Anadolulu reayadan 20.000 kişi yerleştirildi. Onlar dağlı, *KOSSEA*'lılar, *TAPUR*'lardan müteşekkil idi. (Pawlowski, S. 131). Genellikle zırhsız taburlara *Gymenetea* yahut *Gynmetae* denirdi.

[8] Hamit Koşay-Hermann Vary, Die Ausgrabung en von Güzelova. Kampagne 1961 Ankara (Türk Tarih Kurumu 1966). 7 km. güneydeki Güzelova (Tufanç) Kazısında Eski Tunççağı insanları kulubelerini Kamışla örtmüşler ve av ihtiyacını *sazlık*tan sağlamışlardı.

[9] Artze'nin *İbrahim İnal* tarafından 1049 da kuşatılmasından sonra yerli ahalisi karşı dağların eteğinde bulunan müstahkem *Theodosipolis*'e yerleştirildiler. Bu sebeple sonradan şehre *ARZN-I Rum* (Erzurum) dendi. Bütün çevre *KARİN/Karene* adını taşırdı (Kedrenus-Skylitz. II, P. 577, II).

[10] Platon. Soph. 200-220) B. ff.). Vgl. Oppl. hal. 4. 531 ff. 519 ff. "Lexikon der Alten Welt S. 976/7 (1131).

[11] Handbuch der Altertums Wissenschaft, S. 529, u. 533. vgl. Böttinger, Amalthea II. 302 ff. ve *Wieseler*, De vario uso tridentis. Göttingen 1872. Rohde 45. *Oppian*, hal 4.531 ff. f. 519 ff. Halientica 5. (Lehtgedichtex über die Fischerei).

*IV No.lı tümülüsdeki alabaster taskaplar:*

Alabaster taş kaplar İkiztepede ancak IV no.lı tümülüsde iki grup halinde, kilden yapılmış kaplarla karışık olarak bulunmuştur. *Gibs* yahut "*kalkalabaster*" adı verilen kaplar önce döner çarhta şekillendirilmiş, sonra içi burgu ile oyulmuştur. Toplam (16) alabaster vazodan (8) adedi sağlam olup diğer (4)i kırık yerlerinden yapıştırılmıştır. Daha dördünün tamamlanması mümkündür. Kırılmanın mezar taş bloklarının fazla ratıp olmasından ileri geldiği anlaşılmaktadır. 1965 yaz ortasında mezar açılırken duvarlar çok ıslak idi. Yumuşak malzeme olan alabasterler bu rutubeti emdiği için çabuk kırılır hale gelmiştir. Bunların duvarla temas noktaları tamamiyle erimişti. Ağız, burun ve omuz kısımlarında da yassılaşma görülüyordu. Bir tanesinde ancak dip kısmı kalmıştı. Bazı kapların kristalleşme safhasında, boylu boyunca çeşitli mukavemette safhalardan terekküp ettiği aşikârdı.

Genellikle büyük alabaster vazoların daha kolay bozulduğu söylenebilir. Onlar sarıdan koyu esmere kadar çeşitli tonda oldukları için "*sahte alabaster*" cinsindendirler. Bu çeşit *gibs* alabaster'ler en çok Kapadokyada bulurlar. Onlara benekleri dolayısıyle "*Oriental onyx*" adı da verilir. Bu çeşit malzemeden yapılan alabaster'ler rutubeti daha kolay emerler. Biz bu mezar sunularını iki gün kurumaya bıraktık. Buna rağmen nakil sırasında yeterli dayanıklığı gösteremediler.

Buna rağmen daha dar ve küçük ve beyaz malzemeden yapılan alabaster'ler rutubetten müteessir olmamışlardı. Onlar mermer gibi sert ve hasarsız idiler.

İkiztepe alabasterlerinin yüksekliği 13-33 cm. ve çapları 5-9 cm. arasında değişmektedir. Onların yuvarlak diplerinde huni şeklinde bir delik bulunur. Bu delik, şüphesiz, çömlekçi tezgâhına şekil verilecek malzeme yerleştirilirken gereklidir. Bu küçük ve merkezi burgu deliği 3-9 mm. derinlikte ve 4-8 mm. genişliktedir. Kırık vazoların iç satıhlarında, içini boşaltırken husule gelen derin yivler açık olarak görülmekte idi. Bu kalem işinden sonra malın içini genişletmek için kiraz büyüklüğünde burgu ucu kullanılmıştır. Alabesterlerin cidarları 0.6 ile 2.2 cm. arasında değişmektedir. En kalın yeri kabın dip kısmıdır. Şişe biçimi taş vazonun baş tarafı ağır gelerek devrilmemesi için dip kasden ağır yapılmıştır.

Ağız kursunun çeşitli tipik şekilleri vardır. Aslında bu kurslar üzerinde kaba alınacak ıtriyat ezilerek özleştirilir. İkiztepe'deki alabasterlerin ancak yarısının düz ağız kursları vardır. Kalanında köşeli ağız halkası taşar. İhtimal buraya bir kapak tıpası yerleştirilmiştir.

Ağız kursu (tablası) kabın büyüklüğüne göre 3.8 cm. ile 5.3 cm. arasında değişir. Ağız tablasının biçimine göre İkiztepe alabaster vazoları iki çeşittir:

a) Ağız tablası üstte olup kenarları yuvarlaktır. Şişkin yahut konik boyun omuzuna doğru genişleyerek uzanır. Boyun deliği daima 1.4 cm. çapındadır.

b) Ağız tablası yukardan köşeli kenarı ile dikey düşer. Ağız halkası silindir boyunun devamıdır. Boyun deliği 1.8 cm. den 2,0 cm. ye kadar değişir İkiztepede büyük hacimli alabasterler bu cinstir.

İkiztepede bulunan alabasterler mutaddan fazla hacimlidirler. Küçük kaplar tahminen 8 cm. yükseklikte olup nadiren 20 cm. ye ulaşmaktadırlar. İkiztepede istisnai olarak 33 cm. yükseklikte bir kap bulundu. Biçimine gelince, antik çağdaki örneklerinden farksızdır. Vazo resimlerinden anlaşıldığı üzere bu kaplar bir ağ içinde taşınırlardı[12].

Müzelerde genellikle antik çağa ait güzel boyalı alabasterler teşhirdedir. Boyama modası M.Ö. 5. yüzyılda sona erer. M.Ö. 450 den sonra boyalı alabester bilinmemektedir. İkiztepelerdeki de boyalı değildir. Buna rağmen bulunan vazolardan çoğunun omuz ve karın kısımlarında yivli ve kabartmalı süsler vardır. 13 no.lı vazo-

[12] *Bossert*, Geschichte des Kunstgewerbes. IV. s. 141.

nun ortasında 12 adet oyuk yivler kap muhteviyatına işaret olabilir.

Her alabeserin içinden muhteviyatının cinsini gösteren tortulardan tahlil için örnekler alınmıştır. Bu tortular sarı, kırmızı, esmer ve mavi renktedirler.

Alabaster munhasiren kadınlar tarafından lüks olarak kullanılırdı[13]. Eski Yunan boyalı alabaster'leri kadınların kendi aralarındaki yaşantılarını veya Amazonlardan sahneleri yansıtır. Bunlar; nişan, düğün, kızların "Tanie" takdimi ve geline taç takılması gibi konulardır. Alabaster ayni zamanda geline sunulan hediyelerden olup ölümünde de mezarına konur. Bu yüzden alabaster vazolar ancak kadın ve kız mezarlarında bulunur. Ölüye sunulan yağları ihtiva eder. Vazo resimlerinde bu defin merasimi de gösterilmiştir[14].

Erkeğe has bir küçük küre biçimi "*Aryballos*" adı verilen kap, içine kokulu yağ doldurularak ahirette kullanması için "*Strigilis*" adı verilen pehlivan sıyırgısı ile birlikte sunulur. Bir çok vazo resimlerinde erkekler ve daha çok güreşçiler kuşaklarında bu küre biçimi kap ve sıyırgı asılı olarak görülürler. Erkeklerin mezarında bu çeşit sunu, kadınlarda ise onların itriyatını saklamaya yarayan "*Alabastron*" bulunur. Alabaster taşının muhteviyatını taze tuttuğuna da işaret etmeliyiz.

*Alabastron* sözünün etimolojisine gelince, bu hususta fikir ayrılıkları ile karşılaşırız. Daha ziyade onun yapıldığı malzeme üzerinde durulmuş ve kökü doğu dillerinde aranmıştır[15]. Ancak şimdiye kadar tatmin edici bir sonuca ulaşılamamıştır. Daha ziyade bu yunanca "*a labas*" kulpsuz sözü ile ilgisi olabilir. Eski Mısırda *Alabastron* M.Ö. üçüncü bin yıl devresinden itibaren bilinmektedir. Resimler onun bir ağ içinde taşındığını gösterirler[16]. M.Ö. 7 nci yüzyılda Mısırdan (Geometrik çağdan sonra) Yunanistana ulaşır. Asur alabester vazoları da tıpkı portakal biçimindedir (Bakınız: Kral Asarhadon yazıtı, RLV. bd. 12. Taf. 10/b. İstanbul Müzesi NO. 4620).

Alabaster taşının basit aletlerle içi oyulabilirse de bu meta her devirde kıymetli olduğu ve değerli itriyatı muhafazaya tahsis edildiği için işçilikte üstün itina gösterilmesi gerekmektedir. İçini oymada özel bir çeşit burgu kullanılmıştır. Burgunun ucunda obsidiyenden sert ve kaba köşeli bir başlık bulunmaktadır. Bu âlet belki de maden idi. Eski Mısır imparatorluğundan kalan (takriben M.Ö. 2500) bir resim taşın oyuluşunu göstermektedir[17]. İşçi sol eli ve bir kabza yardımı ile burguyu aşağı tazyik eder, Kabzanın altında bağlı iki taş yardımı ile burgu harekete geçecek hale getirilmiştir. Usta sağ eli ile taşı vurarak burguyu döndürür. Bir hieroglif işaretinde oturan ustanın sol taraf başı hizasında burgunun başı ile ne biçimde olduğu görülmektedir. "*hm*" olarak okunan bu hieroglif daha da basitleştirilmiştir.

Kaidesinin yuvarlaklığı yüzünden Alabaster vazoların bir bölmeli rafa yerleştirilmesi gerekmektedir. Bunun için çok eskiden Yunanistanda *Alabastratek* adı verilen ağaçtan yapılmış bir tuvalet sandığı kullanılmıştır. Sandık genellikle üç vazo alır. Sandığın şekli vazolardaki resimlerden bilinmektedir. Bu sandığın iç tertibatı

[13] *Brueckner*, Athenische Hochzeitsgeschenke. A. M. 1907, s. 79 ff.

[14] *Angermeier, Hans Eberhard*, "Das Alabastron" (Ein Beitrag zur Lekythen-Forschung). Dissertation der Philosoph. Fzkultat Gieszen 1936.

[15] Şimdiye kadar bu tez isbat edilememiştir. Alabaster'e Sumerler: gis şer gallu, Gişşirgal, şirgal-şi derler. Bunlar Lagaş kıralı Gudea'da geçer. Sumerler bu sözü, *Şir–* dağlar ve *Uringiriaz-yukarı* deniz (KAT. 15, 190) ile açıklarlar. Asur çağı Akadca'sında *Muli* dağlarındaki *paru tû*dır. (Mukayese: Meissner, OLZ 4. 1912. 145-149). Bu dağların hepsi Doğu Anadolu da aranmalıdır. Dr. H. Vary, Grundris der Vor-und Frühgeschichte Ost-Anatoliens und Transkaukasiens adlı eserinde (Henüz basılmamıştır) bu konuyu eleştirmektedir.

[16] *Elinders Petrie* W.M. and *Ernest Mackay*, Britis School of Archeology in Egypt, Heliopolis. Kafr and Shurafa. London 1915. Taf. XLV. Nr. 33.

[17] Maspero, Le Musée egyptien. III. 1915. Levha 22. ve RLV. XII S. 400, tafel 96. Ayrıca, AZ 35, 1897, s. 107; Bissing, Steingefässe. 1907. sI ff.

hemen kimyagerlerin kullandığı deney ayaklarını andırır[18].

Mezar hediyeleri kaldırılırken, 18 no.lı kulpsız vazonun altında yapışık tek yüzlü, 8 cm. genişlik ve 1 mm. kalınlıkta ağaç kalıntıları dikkati çekti. Ağaç ince benekli bir çift ince ve uzunca kontrplagı hatırlatıyordu. Duruşları vazonun karın altına doğru meyilli ve II, 14, 19, 15 numaralı vazolarla ayni istikamette idi. Bu durum ağaç parçalarının *Alabastertek* = Alabaster çekmecesine ait oldukları kanısını uyandırdı. Aksi takdirde dört vazonun çekmece içinde serbest yerleştirilmiş olması gerekirdi. 10 ve 12 numaralı vazolar çekmecede meyilli olarak duruyorlardı. Vazolar arasında ince ağaç tozları belli idi. Bunlar tahlil için Üniversite laboratuvarına gönderildi.

## İKİZTEPE 1965, TÜMÜLÜS IV. MEZAR B. ENVANTERİ

(Envanter numarası, malzeme, renk ve ölçü, bezek ve biçim)

1 – beyaz kalkalabaster. Sarıdan kırmızıya kadar benekli ve damarlı. Yük. 25, 7 cm.; beden yük. 20,5; cidar kalınlığı: 0,8; en büyük çapı: 6,3; ağız tablası çapı: 4,3; boyun deliği: 1,5 ; boyun çapı: 3,1: dip burgu deliği: 1,1: derinliği 0,8; yuvarlak ağız tablası üstündeki halka: 2,6; Ağız yukarı doğru incelir. boyundaki şişkinlik iki yivli. Kaideye yakın iki yiv arası 0,45 cm. aralıklı. Boyun bezegi ile kaide bezegi arasındaki açıklık: 18,7 cm. Hasara uğramıştır.

2 – Krem beyaz alabaster (kalk-alabaster) Çok sert ve lekesiz. yük.: 30,5; beden yük.: 27, (cidar kalın.: 0,8; en büyük çapı: 6,15; ağız tablası çapı: 4,0; ağız burgu deliği: 1,4; ağız çapı: 2,6; kaide çapı: 1,3; derinlik: 0,9; Ağız tablası düz, boyun şişkinliği yukarı doğru inceliyor. Omuzda yiv halkası var. Onun üstünde boyun yerleşmiştir. Diğer süsü yok. Kaide sathında rutubetten az erime var. Diğer hasar yok.

3 – Beyaz kalkalabaster. Kırmızımsı damarlı. Oldukça sert. yük.: 21,7; beden yük.: 15,9; cidar kalın.: takriben 1,0; en büyük çapı: 5,6; boyun deliği: 1,4; boyun çapı: 2,6 ; ağız tablası çapı: 4,0; kaide deliği ölçüsünü tesbit imkânsız.

Yuvarlak ağız tablasında 2.3 çapında yassı huni biçimi delik var. Şişkin ve yukarı doğru incelen boyunda dört yiv arasında üç kabarcık 1,0 cm genişliktedir. Dibe yakın ayni bezekler tekrarlanmıştır. Her iki bezek arasındaki mesafe 13,8 cm.

Dip yumrusu rutubet yüzünden alt bezeğe kadar gayip olmuştur. Başka hasar yoktur.

5 – Beyaz kalkalabaster. İri kristallaşma ve yumuşak. Yük.: 23,7; beden yük.: 21,9 cidar kalın.: 1,6-2,0 arası; büyük çapı: 7,1; boyun deliği: 1,7; boyun kalınlığı: 2,7; ağız tablası çapı: 3,8; kaide deliği tesbit edilememiştir.

Ağız tablasının üst ve alt yönü düz; köşeli ağız halkasının dışardan çapı: 2,7; boyun silindir biçimi ve keskin oturtulmuştur. Omuzlar iki yivli, olup diğer bezeği yoktur.

Bilhassa ince boyun kısmı olmak üzere çok hasar görmüştür. 2 adet büyük küçük parçaya bölünmüştür, restore edilebilir.

6 – Beyaz lekesiz kalkalabaster oldukça sert. yük.: 30,5; beden yük.: 26,7; cidar kalın.: 1,0; büyük çapı: 7,0; ağız tablası çapı: 4,6; boyun deliği: 1, 4; boyun çapı: 3, 4; kaide deliği: 1,0; derinliği: 0,6;

Ağız tablası yuvarlak, şişkin boyun yukarı doğru incelmekte ve şişkin yere oturmaktadır. Omuzda 0,6-0,4 mesafe ile ayrılan yivli bezekler var. Onların altında şişkin kabartı halka, yekdiğerinden 0,4-0,3 aralıklı yivlerle bezekli. Üsteki ve aşağıdaki bezekler arası 17,0 cm. dir. Vazonun aşağı kısmı meyilli kırık olup yapıştırılmıştır.

7 – Sarıya çalan beyaz kalkalabaster. Kırıktır. Yük.: 33,9 (İkiztepede bulunan en büyük vazo. Beden yük.: 30,0; cidar

[18] Daremberg-Saglio, Dictionnair des Antiquités, 177, fig. 207, 208. nach Millingen, Peint de vases pl. 58; Mukayese ediniz: Ussing, De nominibus vasorum, Hauniae 1844, Krause, Angeiologie, Halle 1854. Pinakothek in München pl. XCXV.

kalın.: 1,6 dan 2,4 kadar değişir. En büyük çapı: 9,8; ağız tablası çapı: 4,9; boyun deliği: 2,0; boyun çapı: 3,6; kaide deliği tesbit edilememiştir.

Ağız tablası düz ve aşağı meyilli düşük; yüksek ve köşeli ağız halkası dışardan 3,6 çapında; boyun keskin oturtulmuştur, silindir biçimidir. Hiç bir süsü yoktur.

Duvarla teması olan ağız tablası rutubet yüzünden kısmen erimiştir. Kaidesinin her yönü bozuk ve kırıktır.

8 – Krem rengi kalkalabaster. Bulutların kenarında görüldüğü gibi kırmızı damarlı. İri kristalleşmeye rağmen sert. Yük.: 33,4; beden yük.: 30,8; cidar kalın.: 2,2; en büyük çapı: 8,6; ağız tablası çapı tahminen: 4,7-8,6; boyun deliği: 1,9; boyun çapı: 3,3; kaide deliği: 0,7; ve ayni geişlikte.

Ağız tablası düz meyilli, yüksek köşeli ağız halkasının dışardan çapı: 3,3 boyun keskin oturtulmuş ve silindir biçimidir. Hiç bir süsü yoktur. Ağız tablası ve boyun köşede rutubetle temas neticesi dikine erimiştir. Ayrıca yatay kırık yeri vardır.

9 – Kırmızıya çalan krem renkli kalkalabaster. Yük.: 25,4; beden yük.: 19,5; boyunda cidar kalın.: 0,65; en büyük çapı: 5,8; ağız tablası çapı: 4,4; ağız deliği: 1,5; boyun çapı: 2,8; kaide deliği: 0,8; derinlik: 0,6.

10 – Yuvarlak ağız tablası şişkin bir halka üzerine oturtulmuştur. Boyun hafif meyilli, omuzda yekdiğerinden 0,2 ayrıntılı çift yiv vardır. Onun altında dört adet 0,3 genişlikte kabartı daireler yekdiğerinden 0,1 genişlikte yivlerle ayrılmıştır. Kabartıların hemen altında 2 adet 0,1-0,3 mesafeli yivler vardır. Omuzdaki ve kaidedeki bezekler arasında 15,0 mesafe vardır. Ağız tablası, boyun ve omuz duvardaki ıslakla temas sonucu yarı yarıya erimiştir.

11 – Beyaz kalkalabaster iri kristalleşme yüzünden çok yumuşak, beneksiz. yük.: tahminen 27,0; beden yük.: 22,8; en büyük çapı: 6,0; cidar kalın.: 1,8-2,0 arası; ağız tablası çapı: 4,2; boyun deliği: 1,4; boyun çapı: 2,7; kaide oyuğunu ölçmeye imkân yok. Ağız tablası düz, köşeli ağız halkası kırık; boyun silindir şeklinde. Omuz yekdiğerinden 0,4 mesafeli 2 yiv ile muhkem surette oturtulmuştur. Islaklık yüzünden çok bozuk, uzunlamasına başka yerden yassılaşmış ve kırılmış olduğundan restore edilemez. Karın çapı alınamamıştır. Kalanı 8 kırık parçadan ibarettir.

12 – Beyaz kalkalabaster. Üzerinde gri noktalar halinde gölgelenme var. (İkiztepede en iyi durumda olan vazodur). Yük.: 23,7; beden yük.: 17,5; cidar kalınlığı: 0,6; en büyük çapı: 4,8; ağız tablası çapı: 4,0; boyun deliği: 1,4; boyun çapı: 3,6; huni biçimi kaide oyuğu 1,0; genişlik ve derinlikde. Ağız tablası yuvarlak; uzun boyun şişkin olup yukarı doğru incelmekte; bedene muhkem oturtulmuştur. Omuzda yekdiğerinden 0,4 mesafede 3 yiv var. Kaide de yekdiğerinden 0,6 mesafeli 2 yiv var. Islaklıktan hiç müteessir olmamıştır. Ağız tablası bir yerinden hafifce kırıktır. Malzeme muhtemelen mermer'dir.

13 – Beyaz kalkalabaster. Üzerinde açıkgri benekler var. sert madde. Yük.: 23,1; beden yük.: 20,0; cidar kalın.: 0,7; en büyük çapı: 6,2; kaide deliği: 1,0; kaide derinlik ve genişlik: 0,4. cm.

Ağız tablası yuvarlak, boyun dipte şişkin olup yukarı doğru incelmektedir. Boyun diğer vazolarda olduğu gibi oturtulmuştur. Omuzda diğer vazolarınkinden daha yüksek yerleştirilmiş beş yiv vardır. Bu yivlerden üç tanesinin aralarındaki mesafe 0,5, diğer ikisi arasındaki mesafe 0,2 dir. Vazonun ortasında yekdiğerinden 0,5 mesafe ile üç yiv vardır. Dipte ise yekdiğerinden 0,5 mesafe ile iki yiv vardır. Yukardaki bezeklerle aşağıdaki bezekler arasındaki mesafe 7,0 dır. Aşağı kısmının bir yanı yassılaşmış, dip kısmı ise ıslaklık yüzünden eriyip kaybolmuştur.

14 – Açık gri kalkalabaster. Bazı yerleri beyaz lekelidir. Yük: 23,9; beden yük.: 20,5; cidarı: 1,12; en büyük çapı: 8,4; ağız tablası çapı: 5,1; boyun deliği: 1,4; boyun çapı: 3,6; kaide deliği 0,2 derinlik ve genişliktedir. (Bu vazo İkiztepede bulunan vazoların en küçüğüdür).

Ağız tablası yuvarlak olup 3,2 çapında olup yivlidir. Boyun hafif konik olup bedene oturtulmuştur. Omuzda yekdiğerinden 0,3,/0,5/, 0,4 mesafe ile dört adet yiv vardır. Kaide de ayrıca yekdiğerinden 0,5/0,4 mesafe ile üç yiv vardır. Yukardaki bezekle aşağıdaki bezek arasındaki mesafe 14,3 cm. dir. Kaide zemindeki ratıp taş temel ile temas yüzünden kısmen erimiştir. Genellikle ağır ve torba biçimlidir.

15 – Beyaz kalkalabaster, sarı lekeli çok yumuşak. Yük.: 33,0; beden yük. 30,0; cidar kalın.: boyunda 1,0; en büyük çapı: 8,5; ağız çapı: 5,3; boyun deliği: 1,9; boyun çapı: 3,3; boyun uzunluğu: 3,2; kaide deliği ölçüsünü tesbit imkânsız.

Ağız tablası düz, aşağı meyilli: yüksekçe ağız halkasının dışardan çapı: 3,3; ağız halkasının ağız tablası ile birlikte yük.: 1,4; boyun silindir biçimi olup sonradan oturtulmuş değildir. Kaidesi eksik. Omuzda iki yiv yekdiğerinden 3,0 mesafeli. Diğer süsü yoktur. Vazo çok yerinden erimiştir. Alt yarısı 25 kırık parçaya bölünmüş.

20 – Lekesiz beyaz kalkalabaster. Yumuşak. Yük.: 27,2; beden yük.: 25,0; boyunda cidar kalın.: 0,8; kaide'de cidar kalın: 2,2; en büyük çapı: 7,8; Ağız tablası çapı: 4,2; boyun deliği: 1,5; boyun uzun.: 3,5; boyun çapı: 3,2; yarım küre biçimi; kaide deliği 0,8; derinlik ve genişlik ayni.

Ağız tablası düz ve meyilli; alçak ve köşeli ağız halkası genişliği ve dolayısiyle boyun çapı: 3,2; boyun silindir biçimi olup oturtulmuş değildir. Hiç bir süsü yok.

Bu vazo yatık düştüğü ve her yanı zemindeki ıslaklıkla temasda olduğu için en çok bozulanıdır. 27 kırık parçanın restore edilmesi imkânsızdır.

22 – Lekesiz beyaz kalkalabaster. İnce kristalleşmiş olup serttir. yük. 13,6; beden yüksekliği: 11,9; boyun cidar kalın.: 0,6; en büyük çapı: 6,5; ağız tablası çapı: 2,7; boyun deliği: 1,5; boyun çapı: 2,5; boyun uzun.: 0,7 kaide deliği: 0,4; derinlik ve genişlik ayni.

Bu vazo şekil bakımından diğer vazclardan ayrılan tek eserdir. Bomba biçiminde olup ağız tablası yok ise de tipik boyunu vardır. Ağız düzlüğü üstünde 0,1 yükseklikte ve 0,2 genişlikde şişkinlik vardır. Boyun temeli altında iki yiv yekdiğerinden 1,0-1,2 mesafededir.

Aşağı kısmında yekdiğerinden 0,6 mesafede iki yiv bulunmaktadır. Kaide 0,4 yükseklikte bir ayakçık üzerinde oturmaktadır. Bu ayakçık boyunda olduğu gibi 2,5 çapındadır. Küçük kaide altlığı bombelidir. Kaide deliği küre biçimindedir.

Kaide'de rutubetle temas neticesi az miktarda erime olmuştur.

25 – Lekesiz beyaz kalkalabaster. İnce kristalleşmiş olup serttir. Bu eser mezar dışında bulunmuştur.

Yük.: 33,0, beden yük.: takriben 30,0; cidar kalın.: 2,7-3,6 arasında değişir. En büyük çapı: 7,0; ağız tablası çapı: 4,5; ağız deliği: 1,6; Boyun çapı yukarda: 3,0; boyun uzunluğu: 4,3; kaide huni biçimi ve 0,7 derinlikte. 3,0 genişlikte.

Ağız tablası hafifçe yuvarlak olup üstüne 0,7 genişlik ve 0,3 yükseklikte ve dışardan 3,0 çapında köşeli bir ağız halkası oturtulmuştur. Kesitte ağız halkasının boyunun uzatması olduğu görülür. Boyun silindir biçimidir.

Bu eserin ancak boyun ve kaide kısmı kalmıştır. Malzemesi sert olmasına rağmen muhtemelen düşen taşlar yüzünden kırılmıştır. Üstünde her hangi bir bezeğe rastlanmaz.

*IV no.lı tümülüsde bulunan pişmiş toprak kaplar:*

Bu eserler alabaster vazolar arasında ve birlikte bulunmuşlardır.

4 – kulpsız pişmiş toprak testi 32,0 cm. yüksek (takribi) kırık 4 parçadır.

10 – kulpsuz pişmiş toprak kap. 26,0 cm. yük. İki parça olup tamamlanmıştır.

16 – kulpsuz pişmiş toprak kap. 26,5 cm. tam.

17 – kulpsuz pişmiş toprak kap. 28 cm. yük. boyun, karın ve ağızda boya şeridi var.

18 – kulpsuz pişmiş toprak testi. 43,0 cm. yük. tam olup boynu altı ve karın üstü boya şeritli.

19 – kulpsuz pişmiş toprak kap, beş parça halinde kırık.

21 – çift kulplu pişmiş toprak vazo. Beş parçadan ibaret.

23 – çift kulplu pişmiş toprak vazo. 22,0 cm. yük. tamdır.

24 – çift kulplu pişmiş toprak vazo. 22,0 cm. yük. tamdır.

*IV numaralı tümülüsde bulunan demir av silâhları:*

26 – demir mızrak ucu (zıpkın) uz.: 16,0 cm. En.: 3,5 cm. tamdır.

27 – demir mızrak ucu (zıpkın) uz.: 1 cm. En.: 1,8 cm. bozulmuş.

28 – demir mızrak ucu (zıpkın). Uzun.: 10,5 cm.; en.: 2,0 cm. Ortasından aşağı ucu eksik.

29 – Üç dişli demir zıpkın (trident) balıkçı çatalı. sap çapı: 2,0 cm. uzun. 8,5 cm. iki uç arası: 7,0 cm. çok harap.

30 – demir mızrak ucu (zıpkın) uz.: 12 cm. çok harap.

31 – demir mızrak ucu kovan kısmı: 5,0 cm. çok harap.

I. No.lı tümülüsde demir av silâhları bahsine bakınız.

*IV no.lı tümülüsde bulunan İskender sikkesi:*

32 – gümüş İskender sikkesi (obolos). çapı: 1,1 cm.. Bir yanı İskender başı resmi, bir yanında Zeus bir tahta oturmuş, sol elinde asa, sağ elinde kartal ve kenarda Yunan harfleri ile "Alesander" yazılı. Kenarı kılıçla kertilmiş. B mezarında iskelet dişleri arasında bulundu.

*TUMULUS V:*

Daha önce açıklanan Tümülüs IV. in güney batısında, çevresindeki tarlalardan 3 m. yüksekliktedir. Temelde çapı 13 m. olup temamiyle kum yığınıdır. Daha önce soyulmuştur.

Mezar odasının yapısında taş, kerpiç ve hatıl kullanılmıştır. Mezarın üstü kille örtülüdür. Tepe kum yığınından ibaret olduğu için, kazma -kürek temas eder etmez derhal öğünmektedir. Ana toprağa kadar emniyetle inebilmek için madencilerin yaptığı gibi özel tahkimatla çalışmak yahut tekmil tepeyi dağıtmak gereklidir.

Mezar soyucular küçük bir sahayı açmakla yetindikleri için, tepede 2-3 metre derinlikte bir huni teşekkül etmiştir. Bu yüzden de asıl mezarın üstüne çiğ gibi kum dökülmüştür.

Tepede 50 cm. derinlikte bulunan ve gelişigüzel gömülen insan iskeleti kazaya uğrayan soyguncuya yahut Türk-Rus savaşında düşen bir askere ait olabilir. 1876 yılında zikri geçen tepelerin şiddetli savaşlara sahne olduğu ve Rus generali *Paskieviç*'in "Kamber çatışması" diye adlandırılan savaşta, dağlarla bataklık arasındaki alandan geçerek batıyı zorladığı bilinmektedir.

Tumulus V. kazısına 8 Temmuz 1965 de başlandı ve 5 gün sürdü. Bu tumulusdeki kazıyı Dil, Tarih ve Coğrafya Fakültesi antropoloji bölümünden öğrenici Gerçek Saraç idare etti. Yedi işçi çalıştırıldı. Kazıya tepedeki huni biçimi çukurdan başlandı ve 1.80 m. de mezarı örten hatılların parçalarına rastlandı. Burada Hellenistik çağa ait bir kap bulundu. Üçüncü gün soyguncuların hatılları kırarak mezara ulaştıkları kesin olarak tesbit edildi. Kenarlardan akan kumlar kazıyı güçleştirdiği için saha üstten genişletildi. Mezarı çerçeveleyen 8 × 2 m. kerpiç duvarı iki sıra taş temel üzerine oturtulduğu, ölü gömüldükten sonra mezarın önce hatıl sonra da killi toprak tabakası ile örtüldüğü tesbit edildi. Tumulusun esas yüksekliğine göre, mezar odası 3.75 m. derinlikte idi. Karıştırılan iskeletin ancak bazı parçaları kalmıştı. Soyulan hediyelerden bir kaç hüllüyat parçası ile paslı bir drahma bulundu. Toprakla dövülmüş sert döşemeden sonra kazıya son verildi.

*Tumulus V.de rastlanan eserler:*

*Envanter 41:* "Omega" biçimi amuletli (muskalı) askı. 15 cm. çapındaki değermi düz altın safihenin ortasına 1 mm. genişlikte iki ucu kıvrılmış yine altından bir sembol oturtulmuştur. Sembol değermi safihaya üç yerinden lehimlidir. Askının tepesinde yassı bir kulpu vardır (bak. resim). Bu eser 3 m. derinde ve mezarın güneyinde kil döşeme üzerinde bulunmuştur. Çeşitli zamanlarda ve çeşitli ülkelerde koruyucu sembol olarak kullanılan "omega" biçimli askı üzerinde çalışanlar bunun ESKİ DOĞU menşei üzerinde müttefiktirler:

*Henry Frankfort*'a göre bu sembol Eski Doğuda ana tanrıça *NİNTU* (Doğum ilahesi)ne işarettir[19].

Eski Mısır İlâhesi *Hathor*'ın "Hathor wig = Hathor perokesi": yanlara dökülen kıvrık zülfle nihayet bulan saç kıyafeti Omega sembolunu yansıtır.

Bu saç kıyafeti Mezopotamyada Mısırdan önce de revaçda idi. *İlse Fuhr* 1967 de çıkan eserinde[20] zikri geçen saç kıyafetini Önasya "*Çıplak Tanrıçası*" ile ilgili görmektedir. Çifte helezon sembolini taşıyan analar, erken ya da hatalı doğumdan kendilerini masun sayarlar.

Eski Almanyada *Wettersfelde*'de bulunan, Güney Rusya menşeli hazinenin kısa kılıç (Akınakes) kabzasında da Omega biçimli semboller vardır. Wettersfelde halen Polonya toprağında *Nieder-Lauzitz*'de bulunmaktadır. Eserler ise Berlin de olup foto kopyasını Mainz Merkez Müzesinden *Dr. Schaff* lutf etmiştir[21]. Omega biçimli sembole Kafkasyada, Truvada ve Kıbrısda da rastlanılır[22].

*Envanter 43:* Altından kıymetli taş kaşlıhilâl biçimi ve üç adet sarkmalı gerdanlık veya küpe parçası. Askı ve taşın çevresi ince telle işlenmiş. Antikitede yakut, hamatite, şirpençe (carbunacle) taşı amület olarak muteberdi. Bu taşlar onları taşıyanı sihirden, vebadan, açlıktan, yıldırımdan ve ateşten koruduğuna inanılırdı. Tıpda, toz haline getirilmiş yakut kanı durdurmada kullanılırdı. Mide hastalıkları için, içinde yakut yıkanmış su içirilirdi. Burada dikkati çeken bir husus da hilâl biçimi askıya ayrıca üç adet sarkmanın (kurs biçimi safiha) takılmış olmasıdır.

Hiristiyanlıktan çok önce de "*teslis*" (trinité) kutsal bir semboldi: Klasik mitolojide üç başlı *Zeberus* (köpek), üç *Furi*'ler (intikam ilâheleri, üç Grazia'lar (dilberlik İlâheleri), üç *Harpi*'ler (yırtıcı canavar kadınlar), üç *Gorgon*'lar (saçları yılanlardan mürekkep, bakışları ile taş etme kudreti olan korkunç kadınlar) v.b. bu cümledendir.

Yunanlılarda ve Romalılarda 3, 9, 12 nin sihri kudretine inanılırdı. Onlar bunu Sumerlerden ve Babillerden almışlardı. Orada "doudezimal(12)" ve "*Sexagesimal* (60) sistem cari idi. Ana sayılar $7 + 5 = 12$ ve $12 \times 5 = 60$ ad edilirdi. Bunlara (doğum, hayat, ölüm; ruh, beden, fikir; başlangıç, orta, son; çocuk, adam, ihtiyar" üçlü telakkilerini de ekleyebiliriz.

Bakınız: Budge Amulets (Jg. 13. S, 310, 314, 322, 326.

*Blümner*, Hugo, Gewerbe und Künste der Griechen und Römer. 3. Band, 1884.

Envanter 42: 4 mm. çapında çok küçük altın süs tanesidir.

Envanter 44, 45, 46; akik damla ve boncuklardır.

Envanter 47: gümüş çok paslı "tetra drahama".

[19] Frankfort, Henry, The art and architecture of the ancient Orient, pl. 58 C. S. 57.

*Bittel, Kurt, u. Güterbock, H,* Kleinfunde aus Boghazköy, pl. 2. 3.

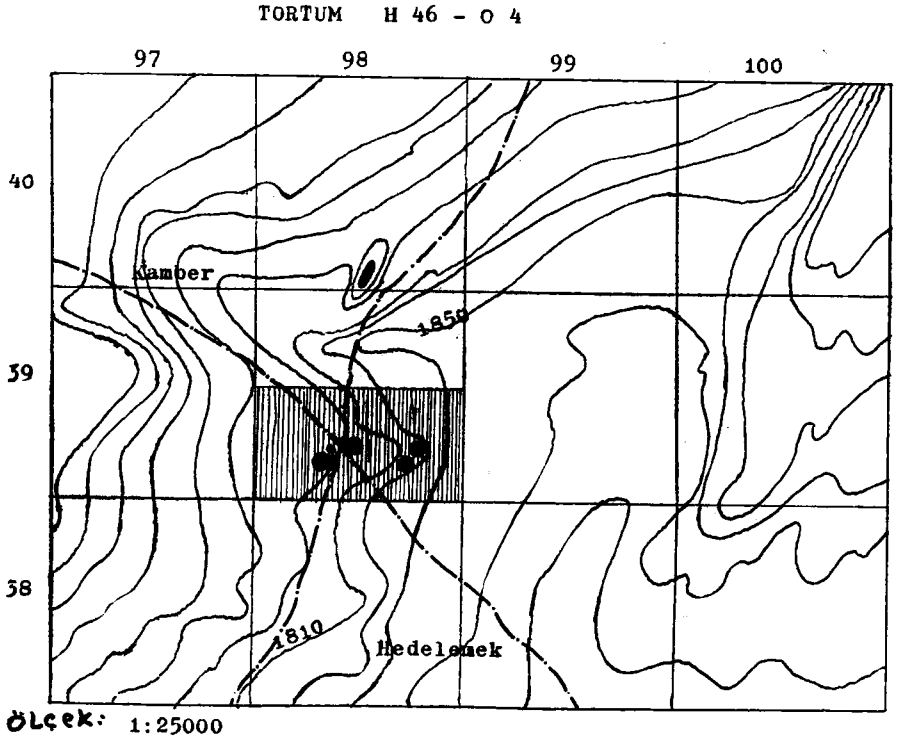
*Akurgal Ekrem,* Späthitische. Bk. Fıs. 279.

[20] *Fuhr Ilse,* Ein orientalisches symbol. Bemerkungen zum sogenanten Omegaförmigen Symbol und zur Brillenspirale. Wiesbaden 1967. Harrasowitz. 149 Seiten mit zahlreichen Abb. und 8 Tafeln.

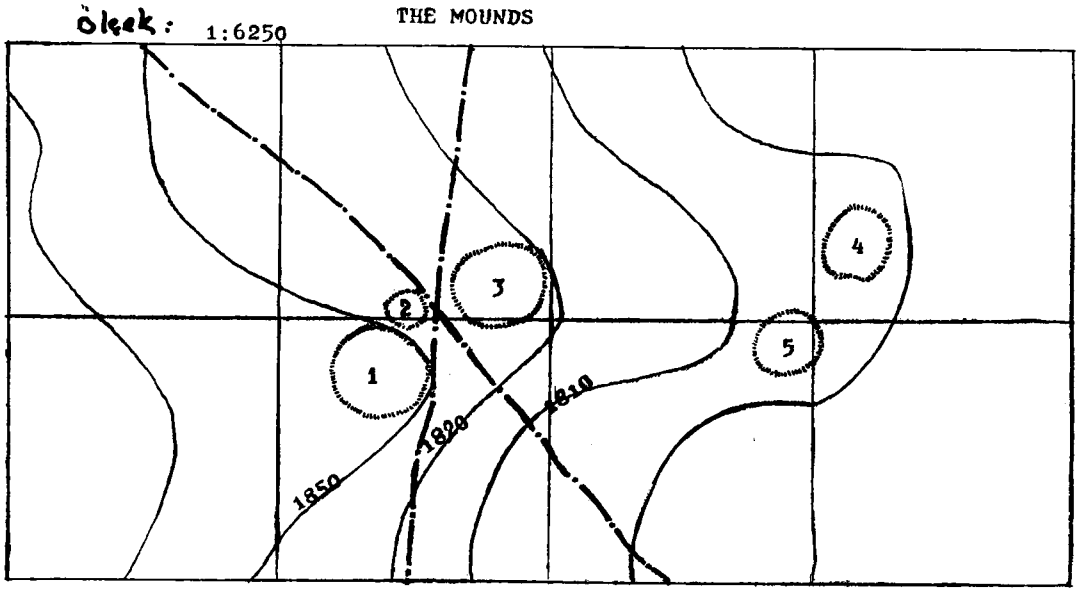
[21] *Furtwaengler,* Der Goldfung zu Wetterfelde. 43. Programm zum Winckelmannsfeste Berlin 1883. S. 1-52 (mit 3 Taf.)

*Malinowski, Iadeus*; Interpretationsmöglichkeiten, der skythischen Goldfunde von *Witaszkowo* (Wettersfelde). Arbeites -und Forschungensberichte zur sachschen Bodendenkmalspflege. Band 16/17 Berlin 1967.

[22] *Schaeffer, Claude,* F. A. Stratiiraphie comprée et Chronologie de l'Asie Occidentale. London 1948, S. 503, Fig. 277. *Bossert, H.* Altanatolien. S. II/56, 404 (Gelb bu işareti bir kürremsi Amphorda hieroglif sanar).

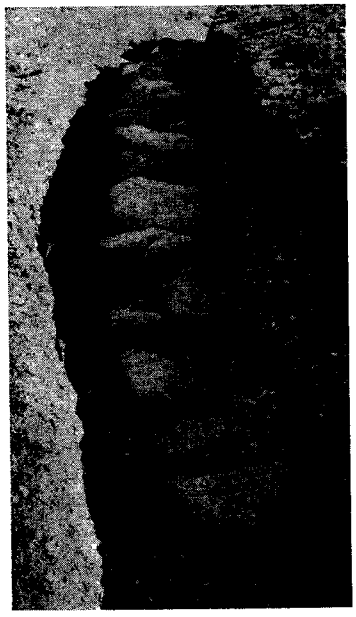



İKİZTEPE'LER



A





B

C



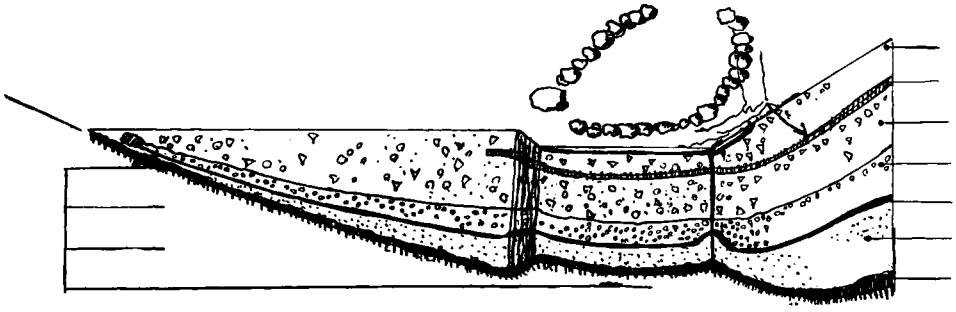
A, B, C = Tümülüs I'i halka biçimi çerçeveliyen taş dizi

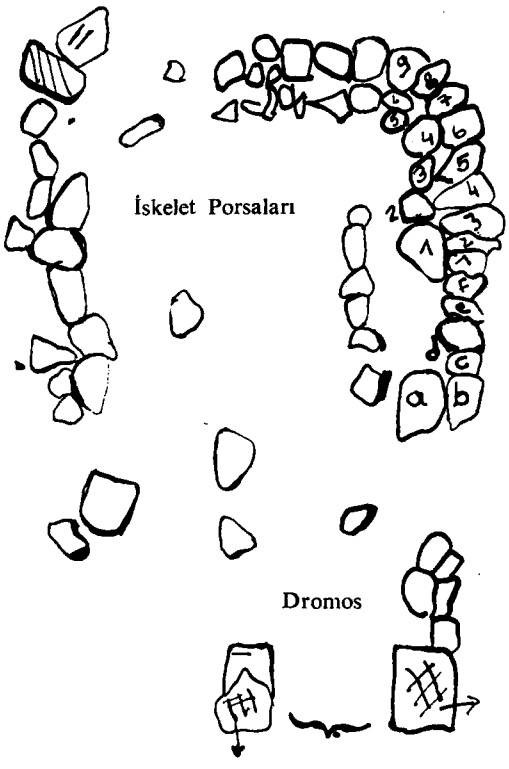


İkiztepeler Tümülüs I açılırken.

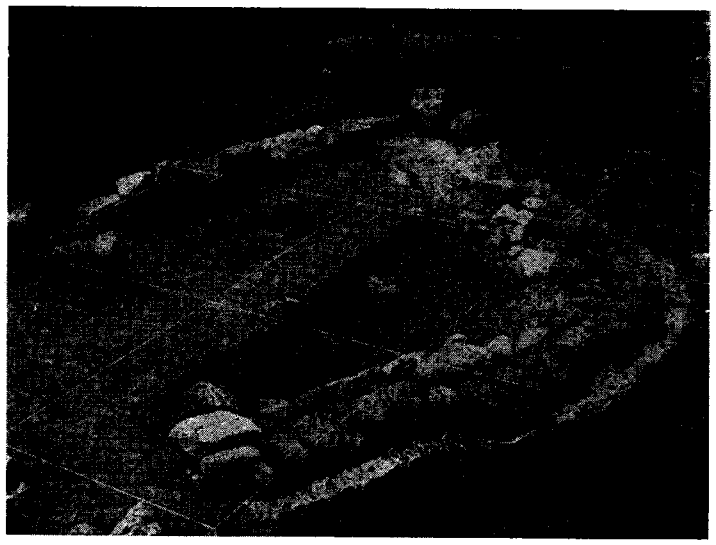


İkiztepe'lerde kazıyı yapanlar





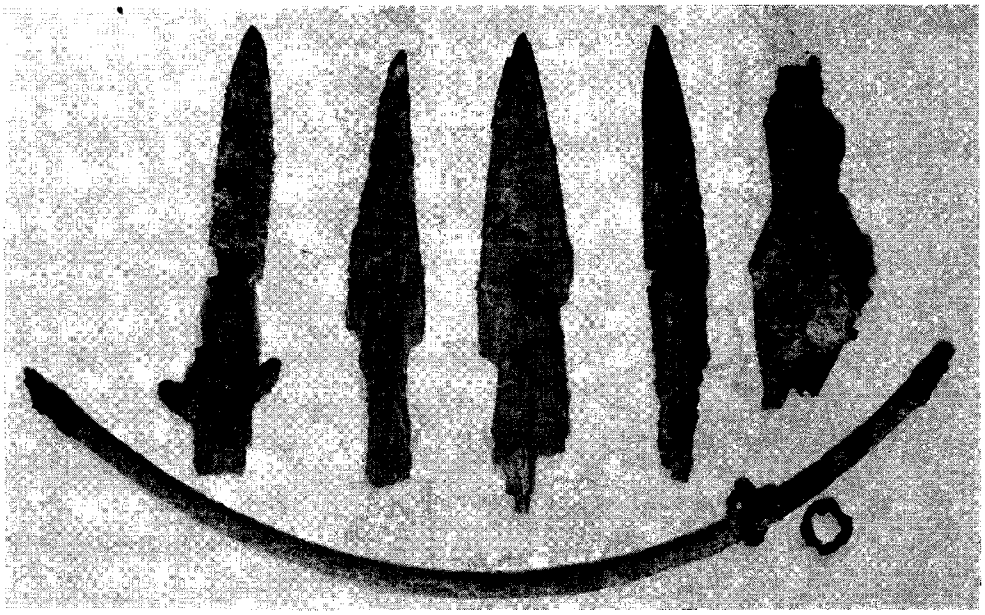

Tümülüs I mezar krokisi



Tümülüs I mezar odası genel görünüşü.

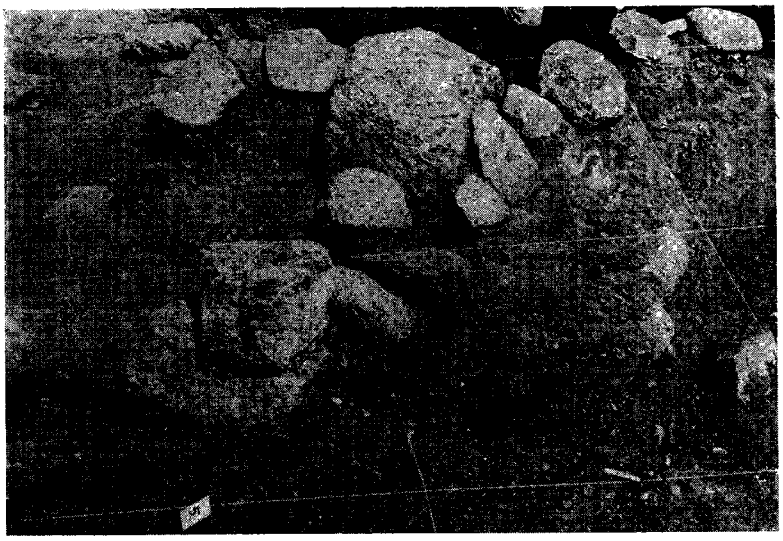


Tümülüs I, mezar odasından detay

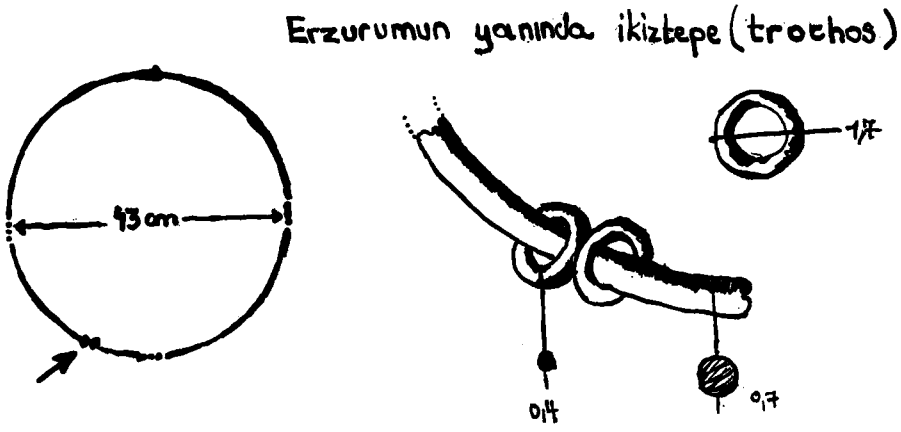


35 37(a) 36 39/40 38 35 a (halka)

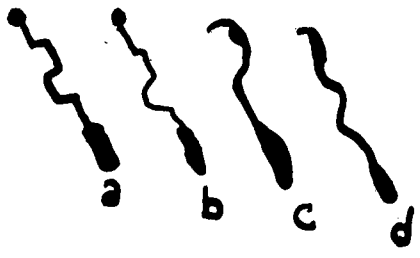
Tümülüs: I.



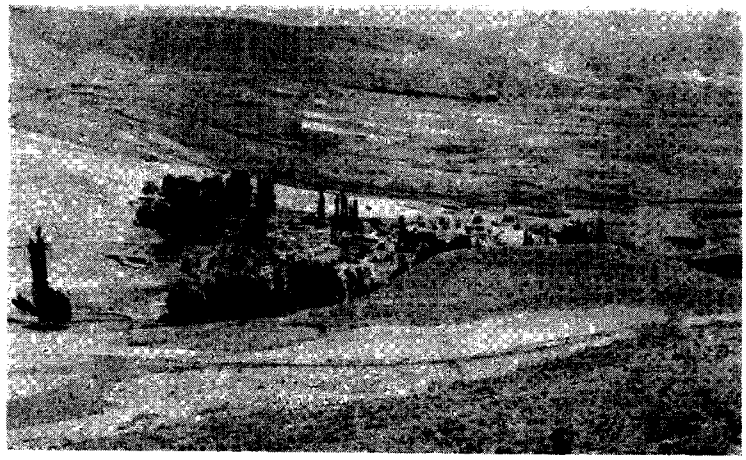
İkiztepe Tümülüs I deki mezarın iki büyük taş arası medhali



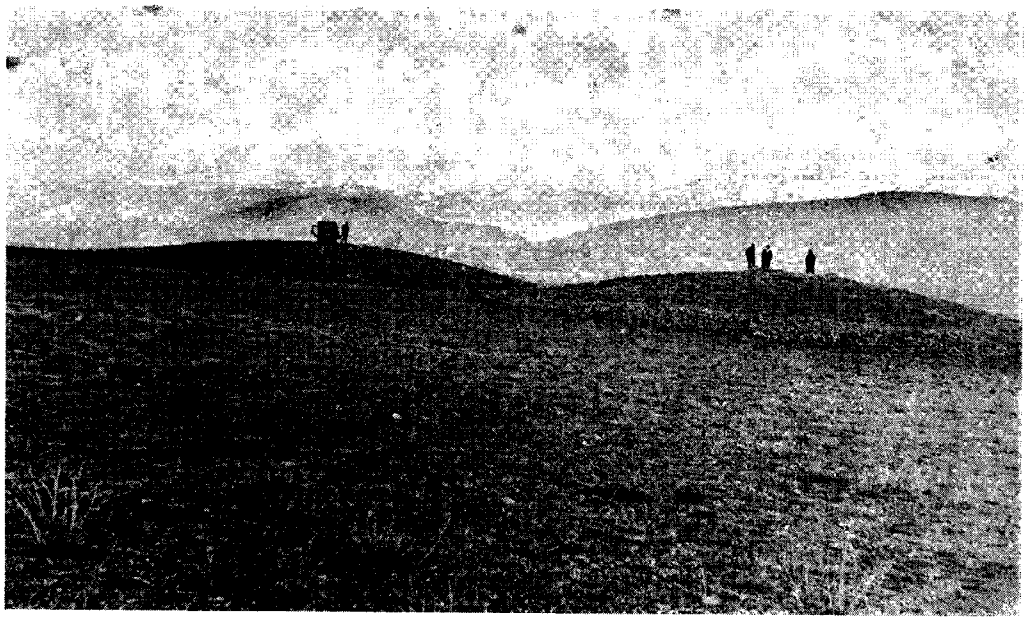

35 No: Env. Demir spor çemberi iki halkası ve yedecegi (clavis) ile birlikte.




Hellenistik çağda spor çemberini (trochos)'u
çeviren yedeceklerin çeşitleri.
Tümülüs I, Env. 35 de (d) tipi.



Kamber (Aktoprak) köyünün Tümülüs I (İkiztepe)den görünüşü.



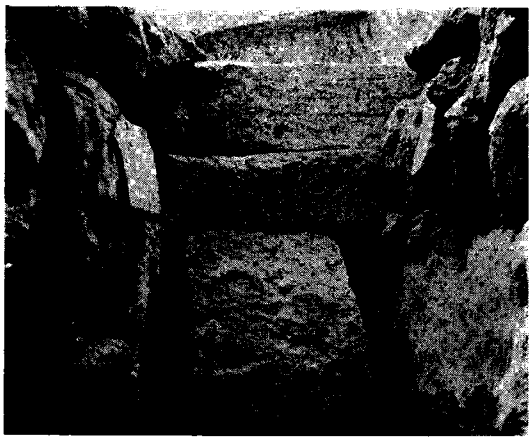
Tümülüs I ve III İkiztepelerin görünüşü, arkada önplânda Akdağ.



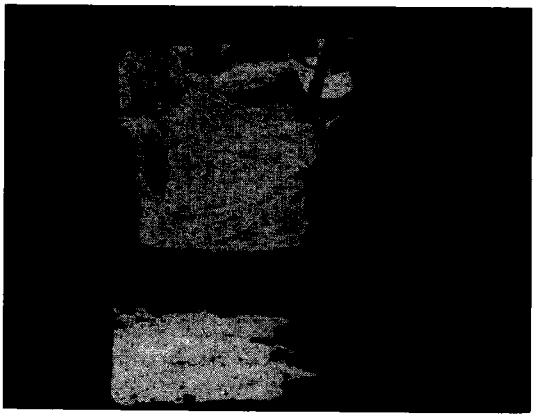
T. IV. Mezar dışı elindeydiği yerde No. 25 kabı.



T. IV. Mezarı kapağı kısmen kaldırılmıştır. Üstü Tonoz'ludur.



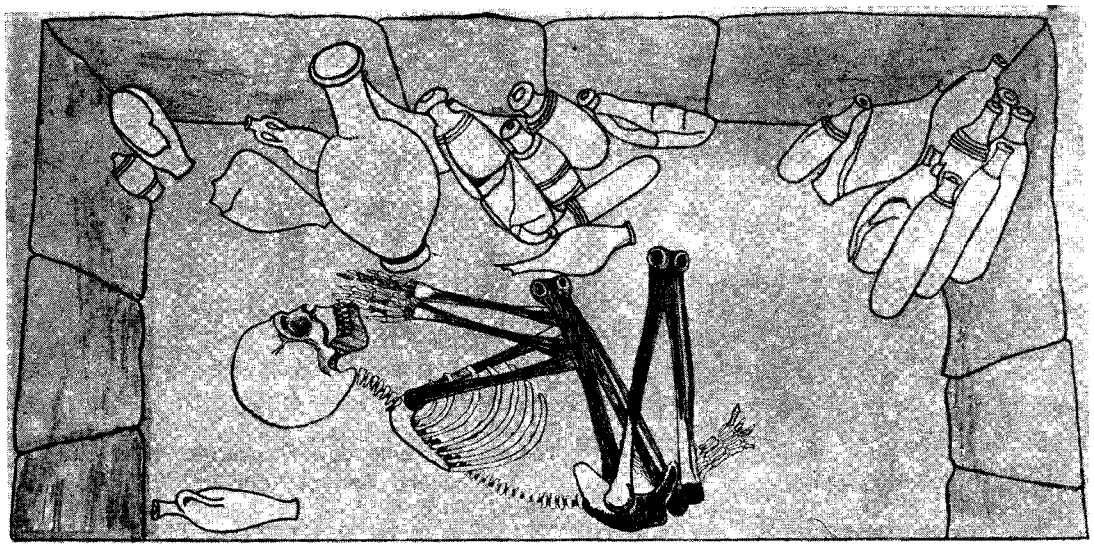
T. IV "Dromos"dan kapalı (A) mezarına bakış.



Açılmış (A) mezarında kapakları kaldırılan "Dromas"a bakış.



İkiztepeler Tümülüs IV. (A) kadın mezarı üstü kapalı. Kapaktaşı kaldırılmış durumda.

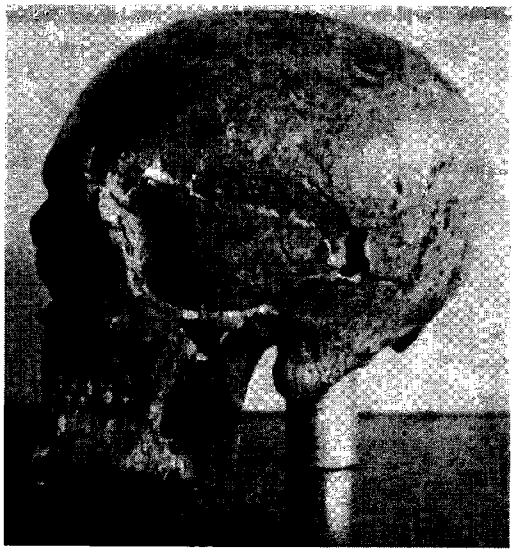


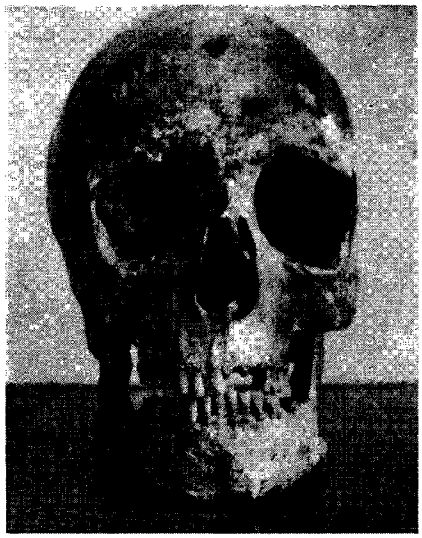
Tümülüs IV A kadın mezarı. Kemikler çok çürümüştü. Alabaster vazolar bu mezarda bulundu.





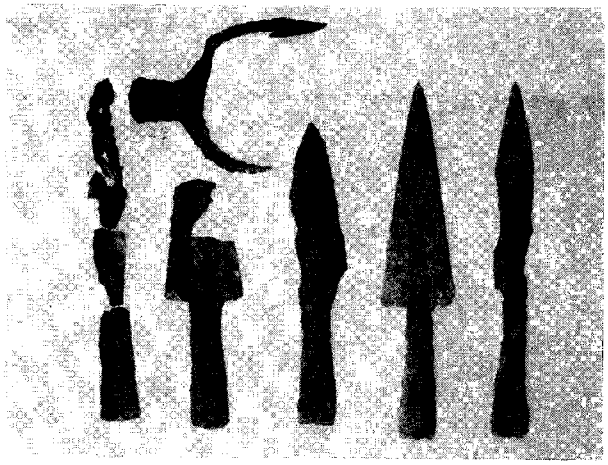
Tümülüs IV. vazoların bulunmuş durumu. Mezar odası ve döşemesi sıvalı.





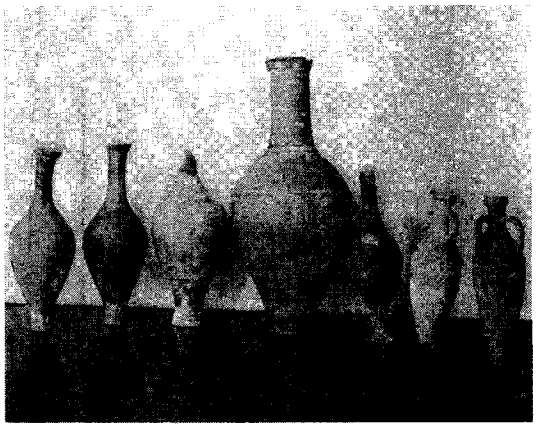
Tümülüs IV B. Erkek mezarı. Kafatasındaki delik aynen bulundu. Bu savaşçıya ait olabilir. Bu mezarın "Dromos"la bağlantısı yoktur.



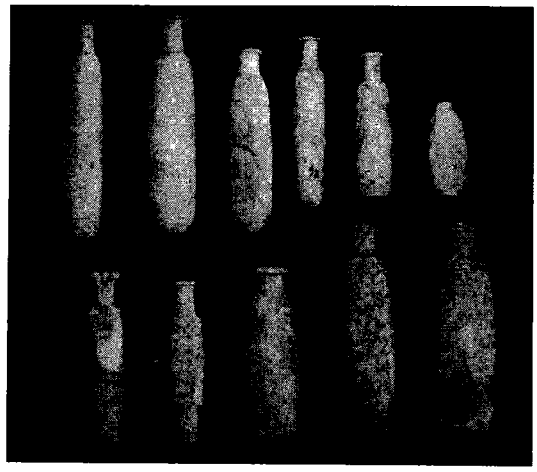


T. IV. 31 29 27 26 28
30

Tümülüs IV. demiruçları T. dikilerden daha kaba olup daha eski olabilirler.

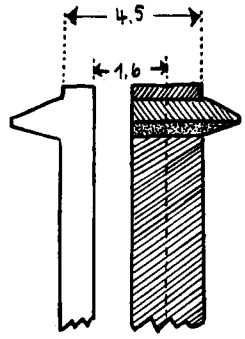


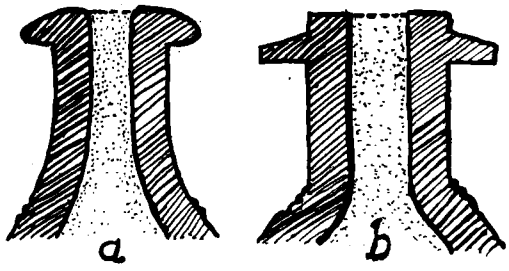
İkiztepeler pişmiş toprak kapı biçimleri.

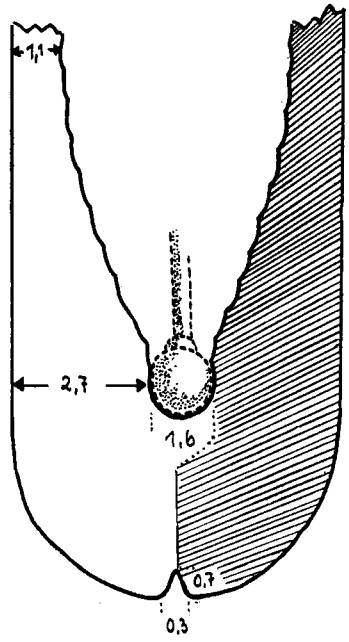


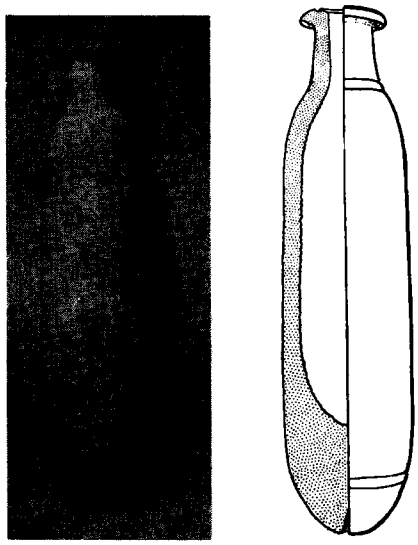
İkiztepe'ler alabaster vazo tipleri.



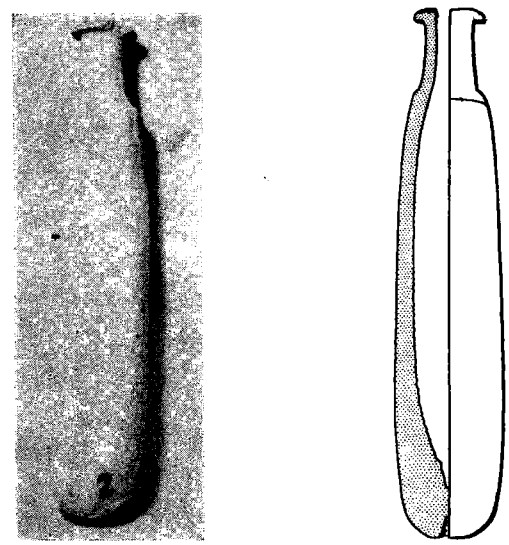


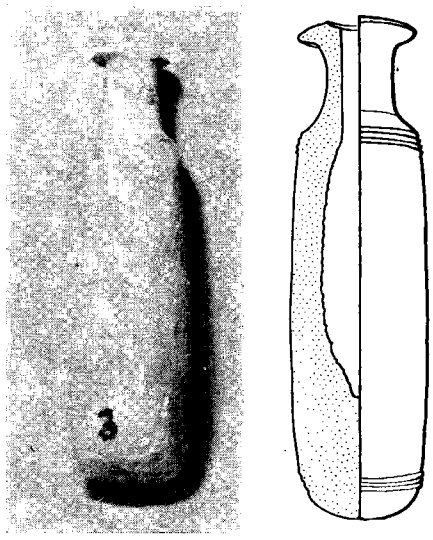





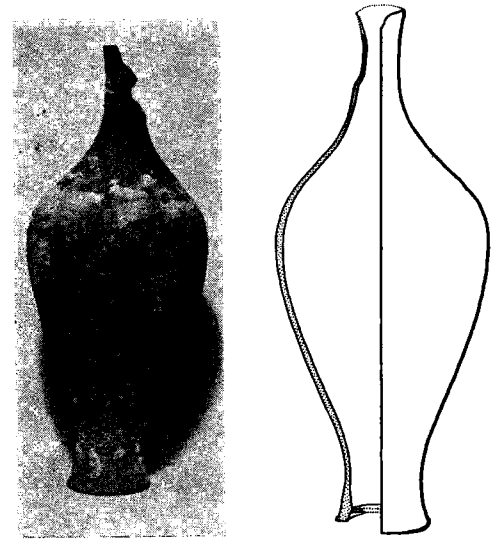
T. IV B No: 1 Alabaster vazo.



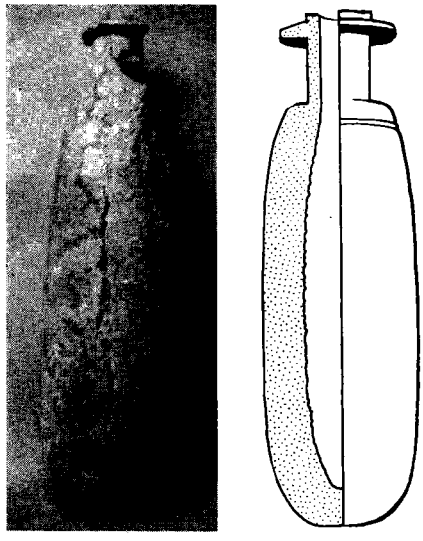
T. IV. B No: 2 tümülüs (IV) B mezarı No: 2 alabaster vazo.



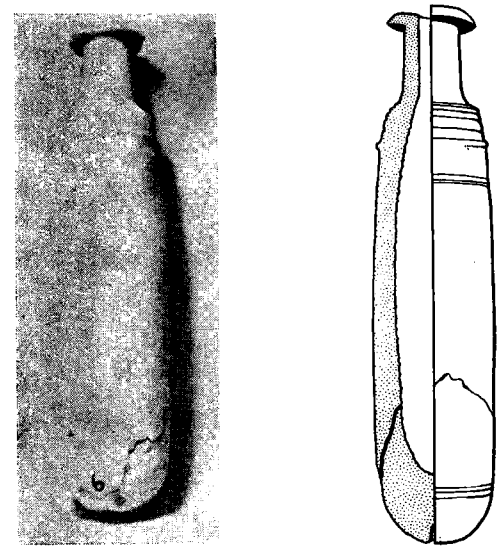
T. IV. B No: 3 alabaster vazo.



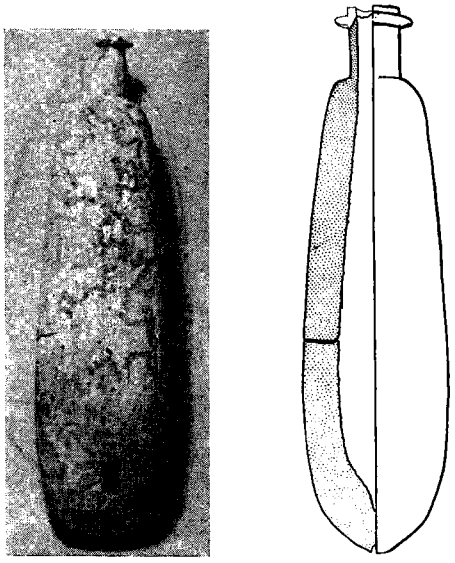
T. IV. B, No: 4.



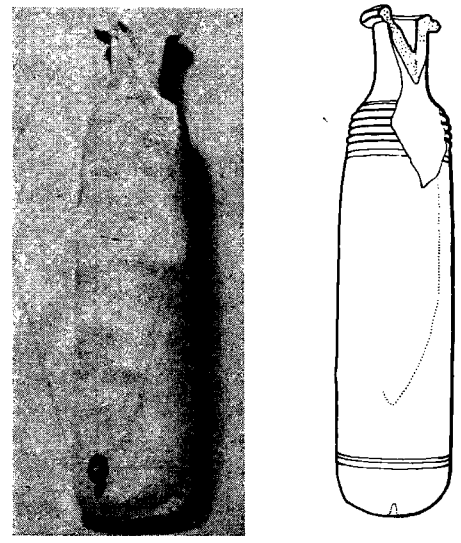
T. IV. B No 5 Alabaster vazo.



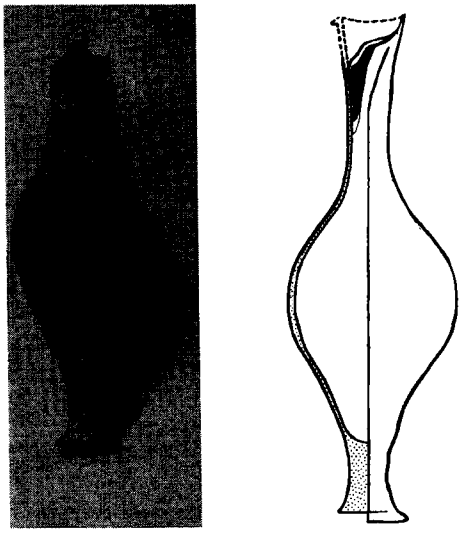
T. IV. B No 6 alabaster vazo.



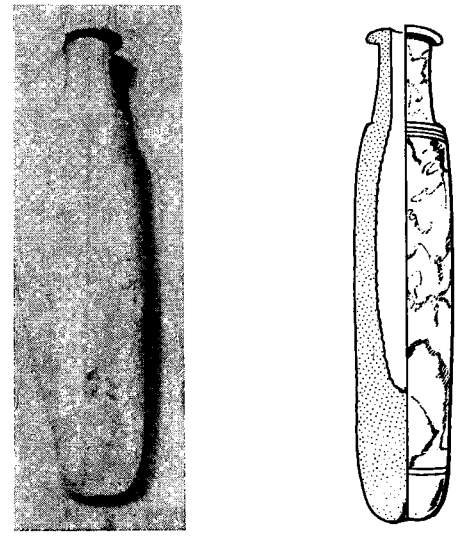
T. IV. B No: 8 Alabaster.



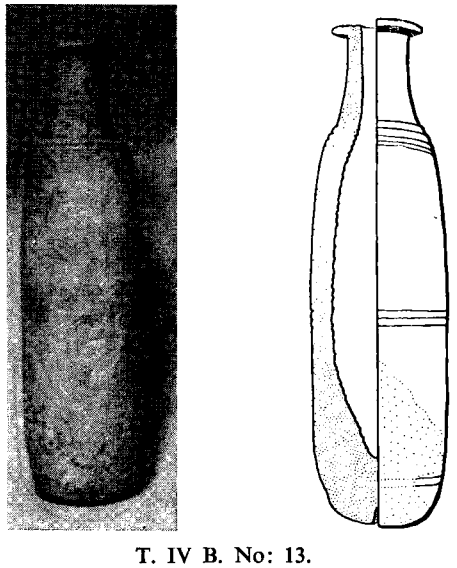
T. IV B No: 9 Alabaster vazo.



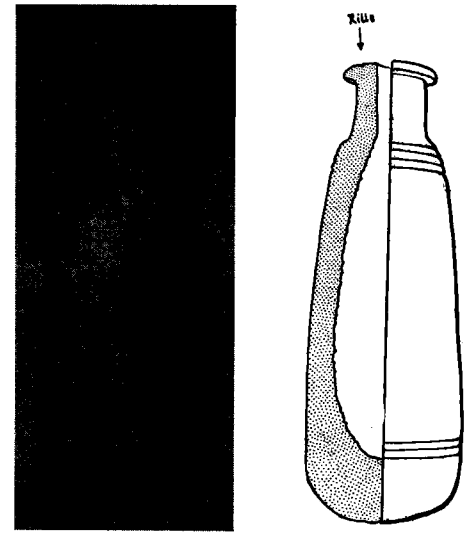
T. IV. 10 Pişmiş toprak vazo.



T, IV. B No: 12.

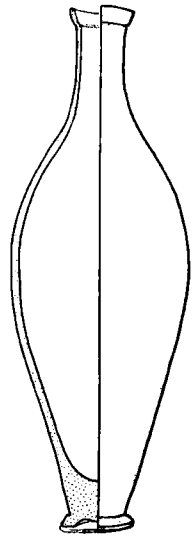


T. IV B. No: 13.

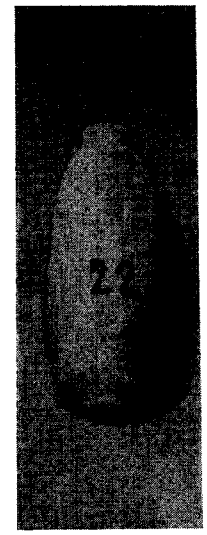


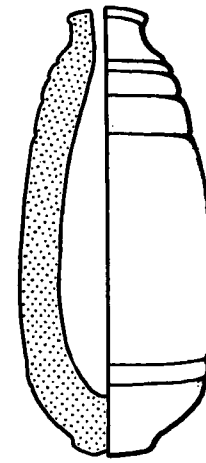
T. IV B No: 14 Alabaster vazo.



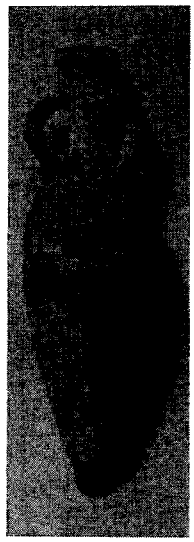


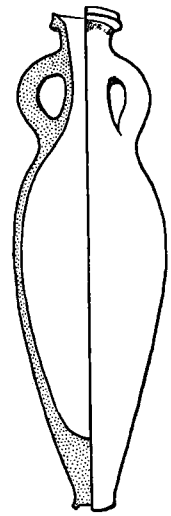
T. IV. 17 pişmiş toprak vazo (Yük. 28 cm.)



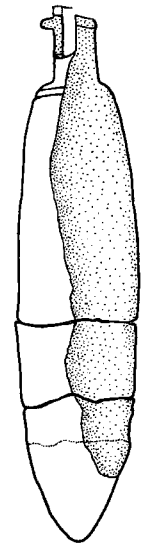


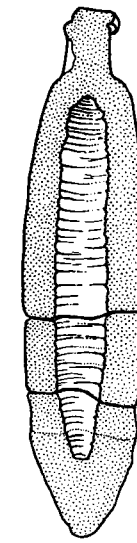
T. IV. B No: 22 alabaster.



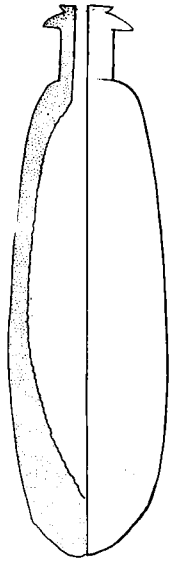


T. IV. Pişmiş toprak vazo No: 24.

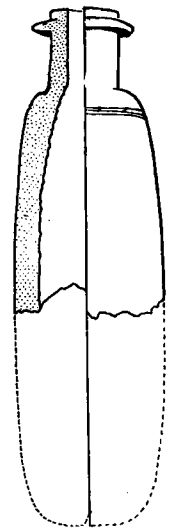




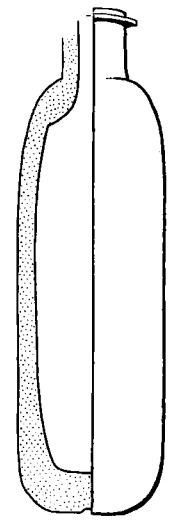
T. IV. B. no: 11 rekonstrüksiyon.



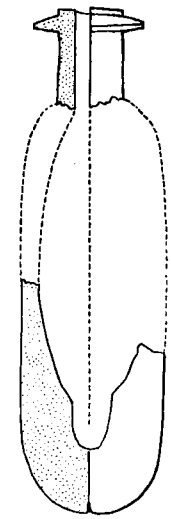
İkiztepe T. IV. B. No: 7 rekonstrüksiyon.



T. IV. B. no: 15 rekonstrüksiyon.



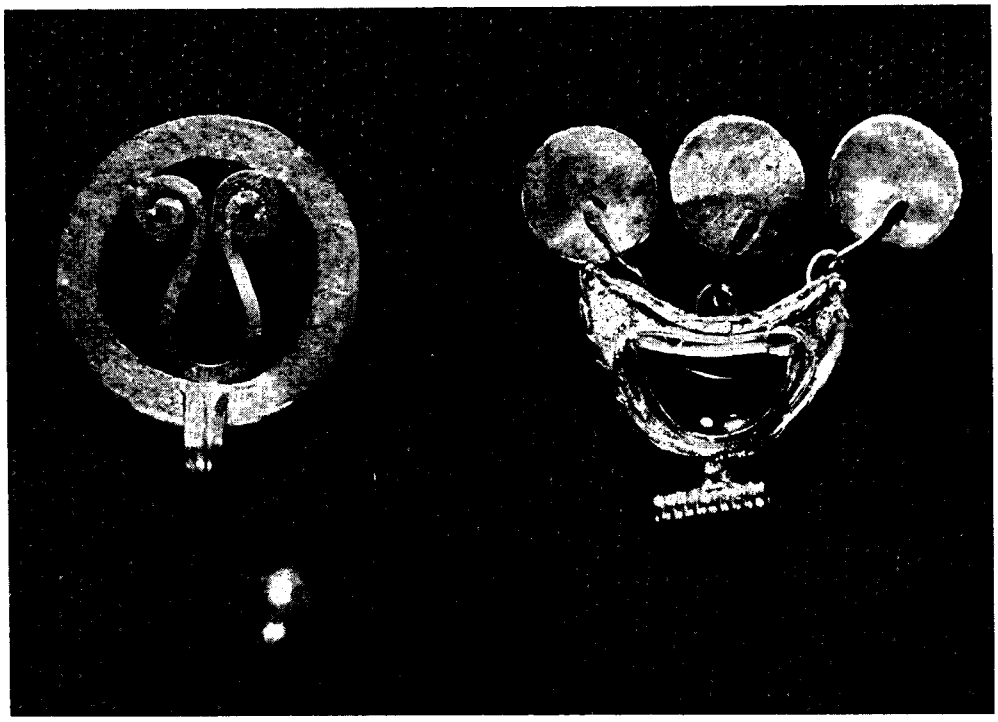
T. IV. B. no: 20 rekonstrüksiyon.



T. IV. B. No: 25 rekonstrüksiyon.

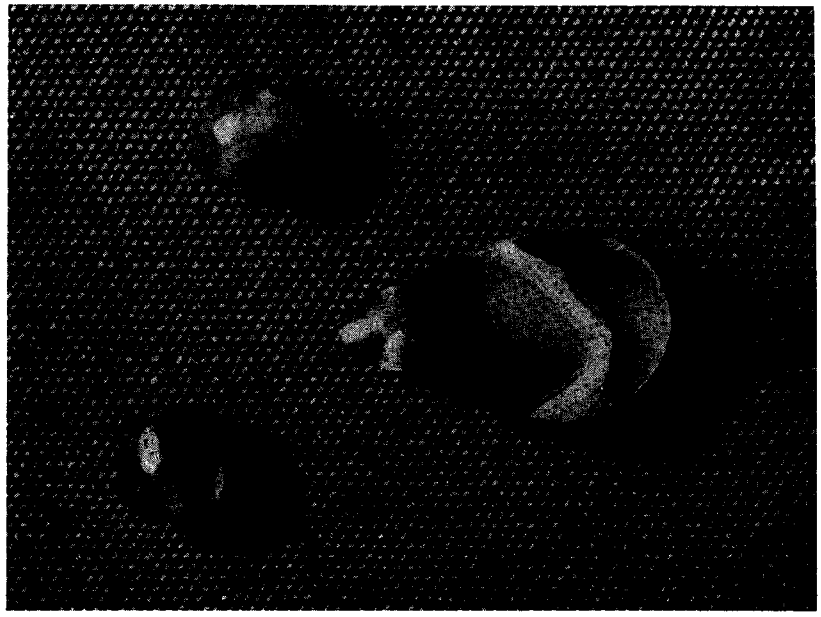


Altın ziynet askılarının bulunduğu V. No: lu tümü-lüs'ün kazı sonrası durumu.
Dipte *Hedemelek* (Gülbahçe) köyü, ufukta *Çobandede* dağları.

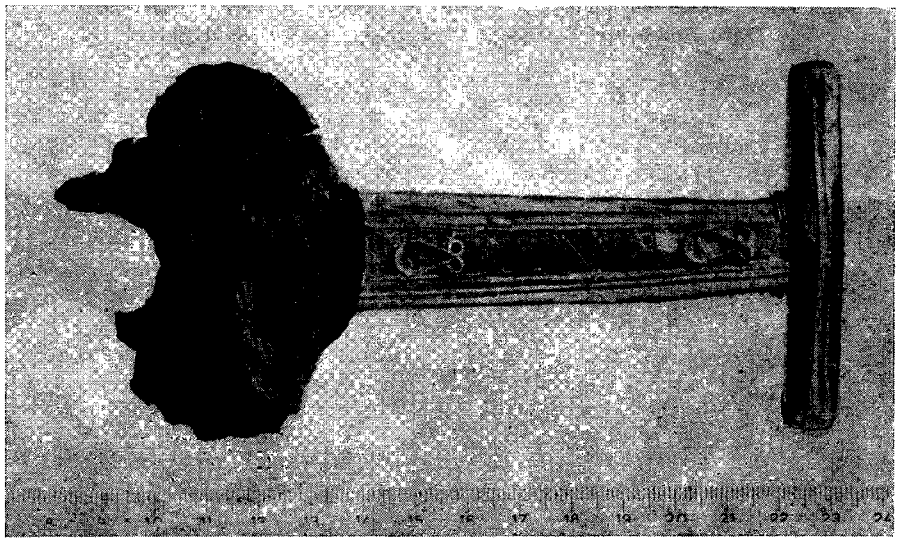


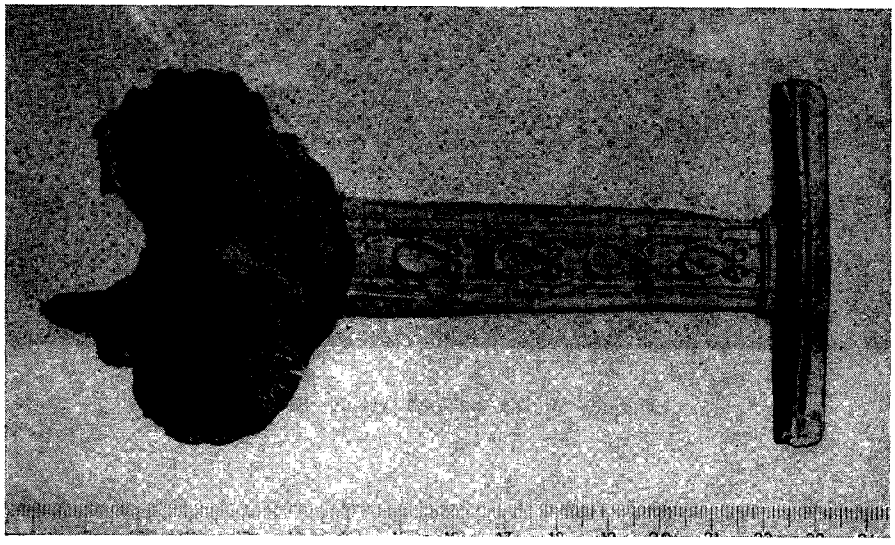
Env. 43 Env. 41

Tümülüs V. de bulunan askılar (altın).

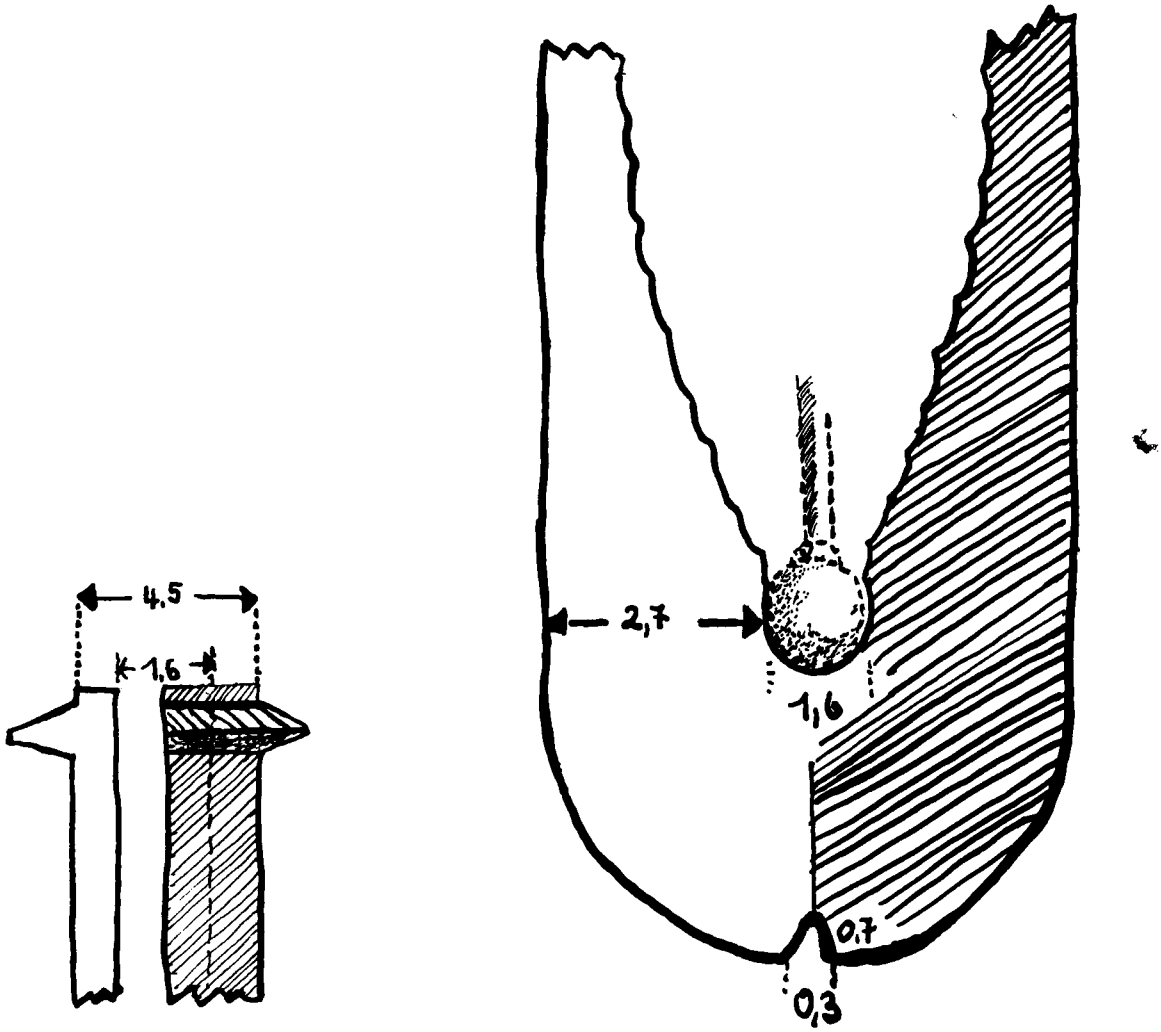


Tümülüs V. de bulunan akik askı ve boncuklar.
Yukarıda Env. 45, 46 altta: Env. 44.





Griff des Akinaken von Wettersfelde. Foto: RGZM Mainz
Mukayese ediniz; Wettersfeld'de bulunan kısa kılıç (Akinakes)
kabzasında omega biçimi semboller, İskit menşeli.




Envanter 25 deki kırık alabasterlerin iç cidarında görülen yivler ve yarım küre biçimi oyuklar, burgu başının nasıl kullanıldığını gösterir. Burgu başı bir kiraz büyüklüğünde olmalıdır.

# LA CAMPAGNE DE FOUILLES DE 1972 A IASOS

Prof. CLELIA LAVIOSA

Durant la campagne 1972, les fouilles se sont poursuivies dans les divers secteurs de la ville; en autre, on a mis en ordre les fragments architecturaux du mausolèe romain aux environs de l'Aqueduc: ils ont été disposés selon leur type dans la cour tout à l'entour du monument lui-même, de façon à pouvoir être étudiés facilement. Sous l'aile nord du portique, on a commencé l'aménagement de l'Antiquarium destiné à accueillir les statues et les inscriptions, tandis que sous l'aile ouest, on a rangé la céramique sur des étagéres métalliques.

Â l'Agora d'époque impériale, on a terminé la fouille du côté est du portique et des édifices en retrait dont l'un d'eux, d'après les inscriptions trouvées dans les parages, semble avoir été le Césarée. Ensuite, on a continué la fouille du côté sud, là ou l'on trouve le double portique divisé par des pilastres ou des colonnes et le pavement à grandes dalles de marbre blanc (fig. 1). Dans cette région, aux niveaux supérieurs d'époques romaine-tardive et byzantine, on a trouvé deux fours à céramique à l'intérieur tapissé de petites briques et à la gueule tournée vers le nord (fig. 2). D'autres vestiges d'édifices tardifs, construits en majeure partie à partir de matériaux de réemploi, peuvent être datés d'après la céramique et les monnaies, des IX-X siècles de notre ère. Un sondage pratiqué sous le pavement de marbre de la Stoa a revélé un pavement plus ancien en pierres disposées en arêtes de poisson, auquel pourraient se rattacher quelques blocs de stylobate en pierre, réemployés dans le stylobate de l'époque d'Hadrien. Sous ce pavement, un mur archaïque semblable aux murs trouvés les années précédentes plus au sud, dans le sondage à l'ouest du Bouleuterion, pourrait laisser croire que l'agora grecque ait été moins étendue que l'agora romaine de ce côté-ci. Au fond de ce sondage qu'il a fallu interrompre à 2m 80 de profondeur à cause de la présence ici aussi de la nappe fréatique, on a trouvé uniquement du matériel d'époque géométrique.

Dans la partie nord-est de l'agora, on a continué à dégager le portique est en récupérant de nombreux autres fragments de la riche décoration architecturale (chapiteaux corinthiens et pergaménites, morceaux de frise avec représentation de rinceaux et figures humaines, blocs d'architrave et de cornice).

D'autres blocs d'architrave avec la dédicace à l'empereur Hadrien ont été mis à jour dans ce secteur (fig. 3), permettant ainsi de distinguer deux inscriptions monumentales, l'une avec, outre la dédicace à l'empereur, celle à Zeus Olympien et à la patrie Iasos, érigée sous le proconsulat de Pomponius Marcellus et l'autre dédiée à Artémis Astiade, à l'empereur et à la "très douce patrie" Iasos. Certains de ces blocs d'architecture avaient été réemployés dans des constructions tardives du type de celles mises à jour lors des campagnes précédentes et qui, à cause de la présence de très nombreuse scories de fer et de cavités creusées dans le marbre ayant servi à la décantation, doi-

vent être considerées comme des implantations pour la fusion du métal.

Au centre de l'Agora, on a fouillé en profondeur jusqu'aux niveaux préhistoriques, découvrant un autre secteur du grand édifice carré du Bronze Moyen et Recent, ainsi que de la route adjacente à l'est (fig. 4). On a également trouvé des pavements dallés superposés dans cette partie sud de l'édifice. Dans la couche supérieure, de l'époque géométrique, il y a des nombreuses tombes de types divers (fig. 5): on en trouve à caisson formé de dalles, à sarcophage en terrecuite de forme ellipsoidale ou de forme rectangulaire, à pithos; on trouve aussi des sépultures à incinération dans des amphores et dans des vases d'autres formes (par exemple des oinochoés). Dans les niveaux supérieurs, la trouvaille la plus intéressante est constituée par les restes de ce qui était probablement un sanctuaire lequel se trouvait sans doute au centre de l'Agora, avec des autels, formés de gradins superposés, près desquels il y a des dépots votifs fort riches de vases et surtout de lampes (fig. 6). L'un de ces dépots contenait en effet environ 600 lampes datant de la fin de la république et de l'époque d'Auguste (fig. 7-8).

La fouille du sanctuaire d'Artémis Astiade s'est poursuivie aux fins de définir son périmètre au nord et son éventuelle connexion avec l'agora. Une série de sondages a permis de dégager la stoa est sur une cinquantaine de mètres, sans pour autant en rejoindre ancore la fin. Une inscription découverte dans cette zone contient une partie d'une dédicace à Artémis Astiade et se réfère peut-etre précisément à cette stoa orientale. Â l'extérieur de la stoa, il y avait une route dont on a actuellement dégagé la partie correspondante à l'angle formé par la stoa est et la stoa sud, celle qui fait face aux trois rotondes. Cette route a été rehaussée à plusieures reprises. Au-delà de la route, il y avait des boutiques; dans l'une d'elles fouillée en entier (une autre semblable a été dégagée sur una petite partie seulement), il y avait d'un côté de la porte un gros banc avec deux petits bassins de pierre insérés dedans et de l'autre coté une auge creusée dans le pavement, tandis que de nombreuses amphores étaient posées contre les murs ainsi que d'autres gros vases destinés à recueillir les provisions et de nombreuses coquilles (fig. 9).

Enfin, dans la zone de la "Basilique est", on a fouillé aussi bien à l'est de la grande salle à la mosaïque qu'à l'intérieur de certaines des pièces nord (pièces H, I, L, M). La grande salle avait une abside à l'est qui se dessinait dans la partie orientale de la pièce, ainsi que deux petits passages aux côtés de l'abside. En un premier temps, l'abside avait peut-être, elle aussi, un pavement à mosaïque dont on a découvert le plan de préparation; en un second temps le pavement a été surélevé d'environ un demi mètre, aussi bien dans l'abside que dans les passages voisins; certaines portes ont été obstruées, sans doute à cause d'un changement de plan et peut-être de destination de l'édifice. Cette modification doit s'être opérée encore au cours du troisième siècle de notre ère comme on peut le déduire d'après l'absence de sigillée claire du type C dans le remblai entre les deux pavements. On a, par contre, trouvé ce type de céramique au-dessus du second pavement. Dans les chambres nord au-dessous des grandes pièces contemporaines de la salle à mosaïque, on a continué à mettre au jour une stratification de constructions allant de l'époque mycénienne à l'époque impériale romaine. Les mêmes murs ont souvent été réutilisés, par pans entiers ou, au moins, pour les fondations. Il n'a pas encore été possible d'identifier le périmètre d'une maison, mais il apparaît que pour toutes ces époques il s'agit sûrement de maisons d'habitation comme on peut le déduire de la présence de puits et de foyers au centre ou dans les coins de certaines pièces. Ce quartier devait se trouver immédiatement à l'intérieur du

port oriental. Dans les pièces H et L, là ou la fouille est descendue jusqu'à 2m80, c'est-à-dire au niveau de la nappe fréatique, on a trouvé sous la couche géométrique, qui n'est pas très haute mais qui est riche en matériel, un important niveau du Bronze Récent de près d'un mètre de haut, et divers murs dont on compte compleler l'exploration lors de la campagne prochaine.

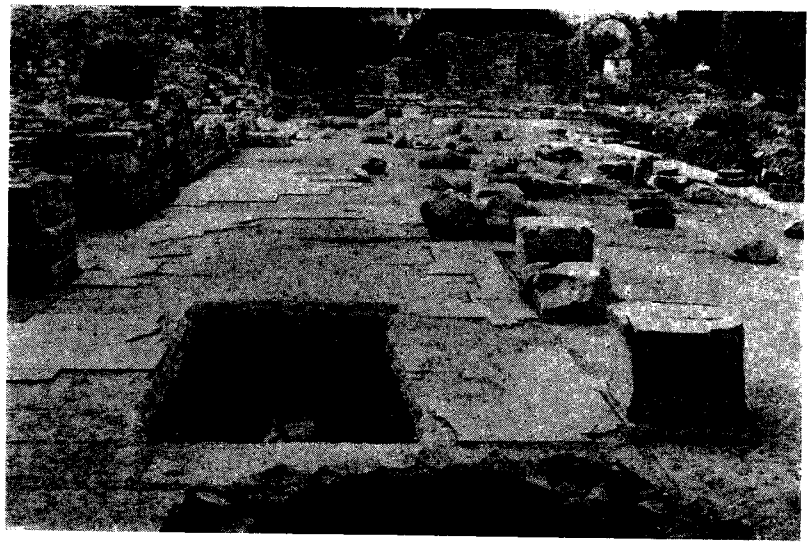


Fig. 1 — Iasos-Agora, Côté sud: Le double Portique.

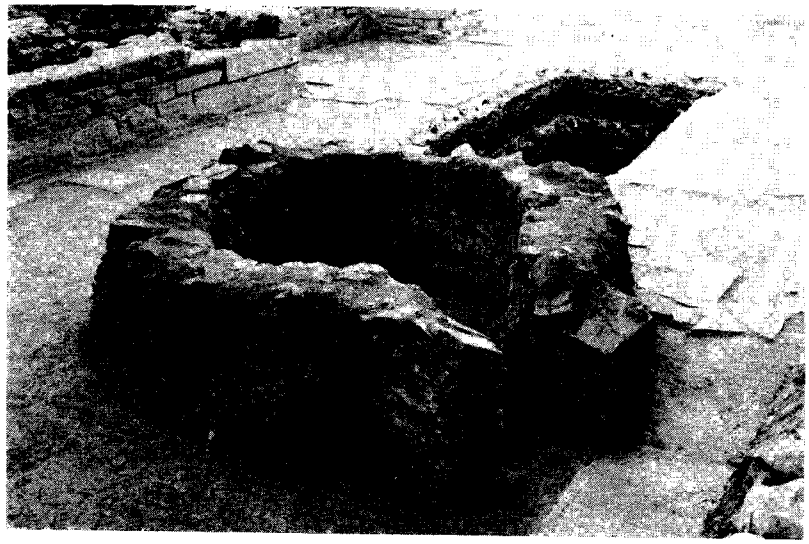


Fig. 2 — Iasos-Agora, Côté sud: four d'époque Byzantine.

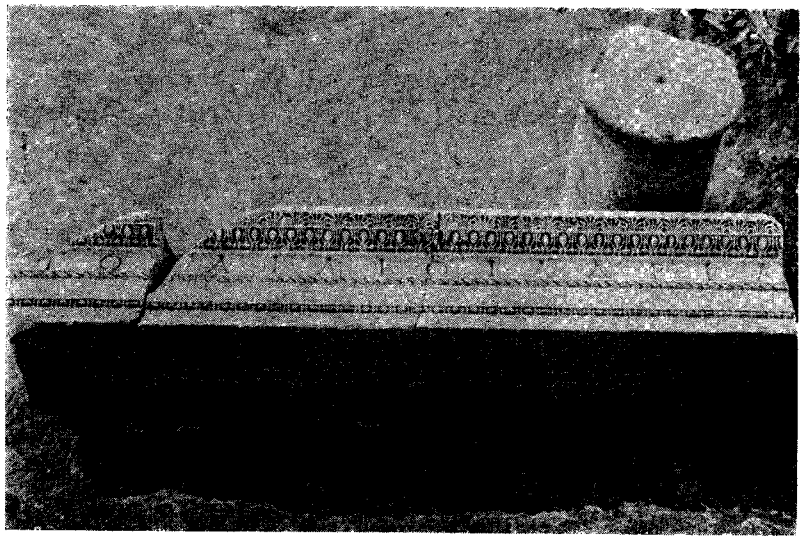


Fig. 3 — Iasos-Agora, Côté est: une partie de l'inscription avec la dédicace à l'empereur Hadrien.

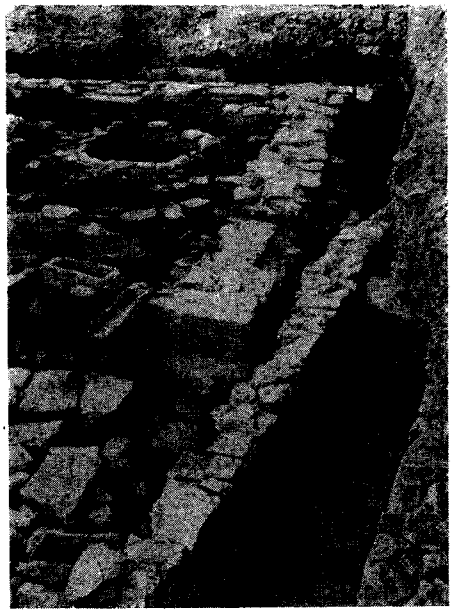


Fig. 4 — Iasos-Sondage au centre de l'Agora: Partie nord-est de l'édifice du bronze moyen.

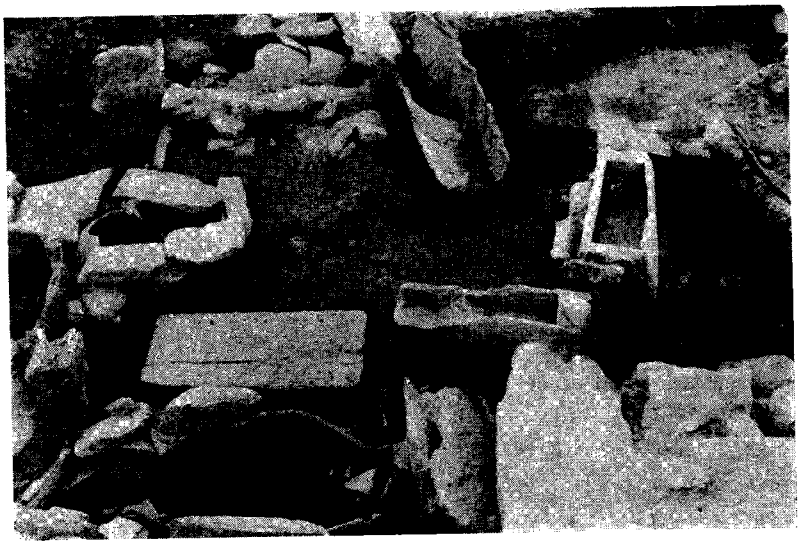


Fig. 5 — Iasos - Sondage au centre de l'agora: détail de la nécropole d'époque géométrique.



Fig. 6 — Iasos - Sondage au centre de l'Agora: Dépôt votif.

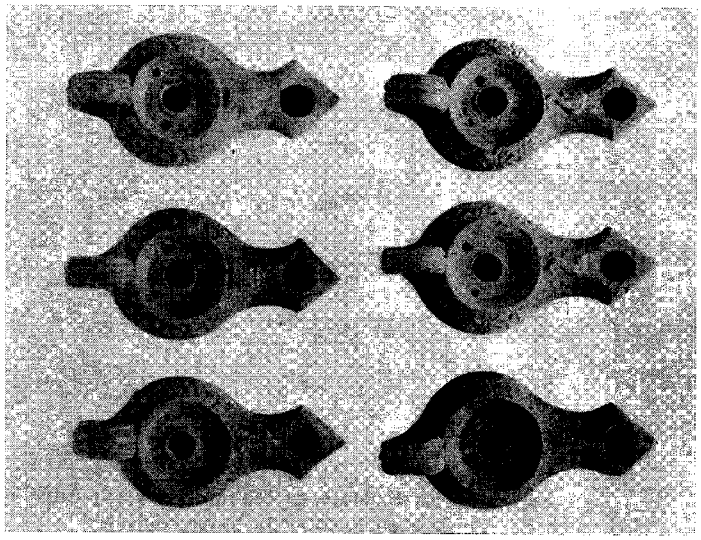


Fig. 7 — Iasos - Lampes de type éphésien du dépôt votif.

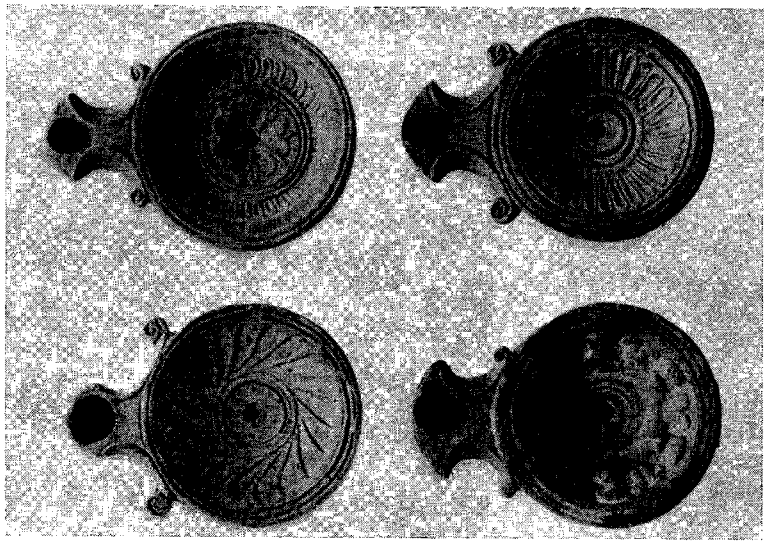


Fig. 8 — Iasos - Lampes de l'époque d'Auguste du dépôt votif.



Fig. 9 — Sanctuaire d'Artémis Astiade-Boutique.

# 1972 PERGE KAZISI ÖNRAPORÜ

Ord. Prof. Dr. ARİF MÜFİD MANSEL

Bu yıl Perge'de yapılan kazı, hazırlık safhaları dışta kalmak üzere, 18 Eylülden 28 Ekime kadar sürmüştür. Kazı heyeti, başkanlığım altında Prof. J. İnan (arkeolog), Prof. A. Pekman (tarihçi-arkeolog), asistan Dr. Somay Onurkan (arkeolog) asistan Halûk Abbasoğlu (arkeolog), Ülkü İzmirligil (arkeolog-mimar), Akif Dâi (arkeolog-desinatör), A. Albek (arkeolog-fotoğraf uzmanı), Tül Eğilmez (arkeolog) ve arkeoloji öğrencilerinden Gülây Tigrel, Mehmet Armağan ve Ayşe Lapacı'dan teşekkül etmiştir.

1 – 1970 yılından beri kazılmakta olan Roma agora'sı ve onun ortasındaki yuvarlak yapının araştırılması bu yıl esas itibariyle tamamlanmıştır. Agora'nın kare meydanı (stylobat köşelerinden ölçmek suretiyle 51,20 × 50,80 m) ve onu dört tarafından çeviren portik'ler tümüyle temizlenmiş, postamentler üzerinde duran sütunlar ve bunların taşıdıkları saçaklığa ait yeni bir haylı parça bulunmuş bunların gerisindeki dükkânlardan bazıları zemine kadar kazılmış, bazıları ise açık bir plân verebilecek kadar gün ışığına çıkarılmıştır.

Doğu portik'inin (res. 1) ortasında yer alan giriş mekânı (res. 2) tümüyle temizlenmiş, onun solundaki dükkânlar içinde Bizanslılar zamanında, tuğla tonoz kılıntıları, fresk ve mozayik parçalarının gösterdiği gibi, muhtemelen iki katlı ve tonozla örtülü mekânlar (res. 3) vücude getirilmiş, bazı dükkânların kapılarının örülmüş, agora'nın kuzey-doğu köşesindeki mekânın ve ondan sonra gelen girişin (res. 4) birtakım tuğla inşaatla bir haylı değişikliğe uğramış olduğu anlaşılmıştır.

Kuzey tarafında (res. 5) bir kısmı agora'nın içine, bir kısmı ise oradan geçen bir caddeye açılan dükkânların plânları kesin olarak saptanmış, bunların kapılarına ait söve ve lento parçaları birleştirilmek suretiyle kapıların şekli ve ölçüleri hakkında açık bir fikir edinmek mümkün olmuştur. Ayrıca bu kısımda, kapıların arasında ve duvarların içinde üzerleri profilli kornişlerle örtülü nişler bulunduğu anlaşılmıştır. Bundan başka geçen yıl temizlenmiş ve Bizanslılar tarafından muhtemelen bir şapel haline getirilmiş olan kuzey girişi (res. 6) yeniden esaslı bir araştırmaya tabi tutulmuş, zemindeki taş ve mozayik döşemenin (res. 7) dakik bir rölevesi yapılmıştır.

Bu yıl güney portik'inden (res. 12) başka batı portik'i tümüyle gün ışığına çıkarılmış (res. 8), onun gerisindeki dükkânlar plân verebilecek kadar temizlenmiş, ana eksen üzerinde yer alan ve sütunlu caddeye açılan girişten (res. 9) başka portik'in iki ucunda yine dikdörtgen mekânlar şeklinde birer giriş saptanmış ve bunlar tümüyle temizlenmiştir (res. 12, sol). Bizanslılar zamanında agora'nın diğer bütün girişlerinin taş ve tuğla duvarlarla örülmüş olmalarına karşılık batı girişlerine dokunulmamış, böylece agora'ya sadece sütunlu caddeden girmek mümkün olmuştur. Bu tarafta elde edilen bir haylı mimarî parça, yazıt ve mozayik kalıntıları ve her iki tarafı kabartmalarla süslü (yunus balığı, silâhlar) bir mermer

masa ayağından başka orta girişin kuzeyinde, başında imparator büstleriyle süslü bir taç taşıdığından dolayı imparator kültü rahibi olduğu anlaşılan, ayakta duran, basık ve heybetli vücut şekilleriyle dikkati çeken sakallı bir portre heykeli (res. 10) hemen hemen tam olarak bulunmuştur (yüks. 1,92 m). Bu heykelin kuzeyinde, kolları, ayakları ve başı olmamakla beraber işçiliğinin nefaseti ile dikkati çeken peplos giymiş bir kadın heykeli (yüks. 1,30 m) elde edilmiştir ki (res. 11) bu heykel "sert üslûp" dönemi (M.ö. 480-460) bir Yunan orijinalinin bir kopyası olduğundan dolayı büyük bir önem taşımaktadır. Yine aynı yerde baş, kol ve ayakları mevcut olmamakla beraber vücudu oldukça iyi ve ayrıntılı işlenmiş bir çocuk heykeli (yüks. 0,45 m) ve bir kaide üzerinde desteğe yaslanmış bir çocuk ayağı (yüks. 0,34 m) gün ışığına çıkarılmıştır. Başka önemli bir heykel buluntusu ise aynı portik'in kuzey geçidinin içinde yapılmış, orada ayakta duran bir kadın heykeli elde edilmiştir ki (yüks. 1,875 m) belden sıkılmış apoptygma'lı bir peplos giymiş olan bu kadının, göğsünü meyilli olarak kateden ve okdanlık taşıdığı anlaşılan bir şeritten, bir Artemis olduğu anlaşılmıştır. Heykelin biraz ilerisinde bulunan bir başın (yüks. 0,30 m) bu heykele ait olması muhtemeldir. Bu heykelin üzerine dayandığı 2,15 m uzunluğunda büyük bir blokun ortasında, bir "tabula ansata" içinde dört satırlık uzun yazıt sonraları o kadar esaslı bir surette kazınmıştır ki onun bir harfini dahi okumak mümkün olmamıştır. Bütün bu buluntular Pergeli'lerin agora'nın sütunlu caddeye bakan kanadına özel bir önem vermiş olduklarını açığa vurmaktadır.

Bu yıl açılan portiklerde yukarda bahsettiğimiz heykellerden başka bir haylı mimarî parça elde edilmiş, bu suretle tüm yüksekliği 7,80 m yi bulan kolonadlar ve onların taşıdığı saçaklık hakkında tam bir fikir edinmek mümkün olmuştur (res. 13).

Agora'nın tam ortasında portik'lerin stylobat kademelerinden 18,80 – 19 m mesafede yer alan yuvarlak bina (tholus) (res. 14) bu yıl agora kazılarının mihrak noktasını teşkil etmiştir. Üst kısmı bugün ortadan kalkmış bir anıtın podium'u olduğu anlaşılan bugünkü kalıntı iki kademeli bir plâtform üzerinde yer almakta, dış çapı 13,40, iç çapı ise 10,40 m olan çift taş halkadan meydana gelmektedir. Her halka dört yatay kalker taşı tabakasından oluşmaktadır. Duvarın dışında, ikisi yuvarlak, diğerleri dörtgen, üzerleri yarımkubbe ya da kemerlerle örtülü 7 tane niş vardır. Sonradan açılmış olduğu anlaşılan batı tarafındaki kapının (res. 15) yerinde bir niş kabullenecek olursak niş sayısının 8 i bulduğunu anlarız. Podium'un bugünkü yüksekliği 2,40 m dir. yapının toprak, moloz taşları ve tuğlalarla dolu içerisi boşaltıldıktan sonra taş duvarın önünde 0,70 m kalınlık ve 1,52 m yükseklikte özenle işlenmiş dairesel bir tuğla duvar yapıldığı ve onun üzerine basık bir tuğla kubbe oturtulduğu görülmüştür (res. 16). Kubbenin ortası iki yivsiz taş kasnaktan ibaret bir sütunla desteklenmişti ve maksimum yüksekliği 2,95 m yi buluyordu. Daha geç bir dönemde kubbeyi taşıyan bu duvarın önüne karşılıklı olarak 0,50 genişlik ve 1,25 m yükseklikte ve kavis uçlarından ölçmek suretiyle 6 m genişlikte tuğla ve moloz taşlarından yapılmış ve içine gelişi güzel künkler yerleştirilmiş birer duvar oturtulmuştur (res. 16 ve 18). Binanın zemini sıkıştırılmış sarı topraktan ibarettir. Bazı yerlerinde künk kalıntıları görülmektedir.

Tuğla kubbenin çökmesi üzerine binanın zeminine düşmüş olan Korint düzeninde bir sütun başlığı (agora portik sütun başlıklarının aynı), bir kaide parçası, kaplama olarak kullanıldıkları anlaşılan ince ve üç fascialı arşitrav'lar, alt kısımları diş kesimi, üst kısımları bitki motifleriyle süslü ve dış tarafları kavisli korniş'ler ve 10 tane mermer konsol zikrolunabilir. Alt kısımları çeşitli akant yaprakları, yanları ise spiraller ve bunların arasından fışkıran çeşitli bitki motifleri ve Lebos kymation'u bezenmiş konsollar (res. 17-18) iyi bir durumda bize kadar gelmiştir. Bunların duvarın içine giren kısımlarının derinliği 0,62 m dir.

Sayıları çok az olan bu mimarî parçalarla tholus'un kesin bir restitüsyonunu yapmak tabiatiyle mümkün değildir. Bununla beraber 1,50 m kalınlığındaki podium duvarının üzerinde 16 sütundan (8 nişin eksenleri üzerinde ve onların aralarında birer sütun kabullenmek suretiyle) meydana gelen Korint düzeninde bir galeri bulunduğu ve tüm yapının konik bir külâh ya da bir kubbe ile örtülü olduğu büyük bir ihtimalle ileri sürülebilir. Galerinin gerisinde bir duvar da düşünülebilir ve konsolların bu duvara ankastre edildikleri hatıra gelebilir. Fakat böyle bir sella duvarı kabul edildikte galeri çok daralmakta ve sütunlar hemen hemen duvara bitişmektedir. Onun için podium üzerinde sadece bir galeri bulunduğu (portik galerilerinin aynı olsa gerek), podium'un içerisinin masif olduğu ve tam ortada bir heykel durduğu da düşünülebilir. Binanın çevresi tümüyle temizlendikten ve orada bulunan mimarî parçalar teker teker incelendikten sonra belki daha kesin sonuçlar elde etmek mümkün olacaktır.

Zannımıza göre Bizanslı'lar zamanında agora'nın bilhassa doğu portik'inde geniş ölçüde tuğla inşaat yapıldığı esnada tholus'un masif podium'unun içerisi boşaltılmış, orada basık kubbeli bir mekân vücude getirilmiş ve bu mekâna batıda açılan dar bir kapıdan girmek mümkün olmuştur. Bu mekânın ne gibi bir iş için kullanıldığı ve kubbeyi taşıyan duvarların önüne sonradan oturtulmuş olduğu anlaşılan künklü duvarların ne gibi bir fonksiyonu olduğunu henüz saptamış değiliz.

Üç yıldan beri kazdığımız tesisin, kare meydanı (area), onu dört tarafından çeviren portik'leri (ambulacrum), onların gerisinde kâh içe, kâh dışa açılan dükkânları (taberna) ve ortasında yer alan yuvarlak anıtıyle (tholus) tipik bir "macellum"u, yani içinde en çok besin maddeleri satılan bir alış-veriş agora'sını ya da pazar yerini temsil ettiği kesinlikle söylenebilir[1]. Anadolu'da buna benzer tesisler arasında Side[2] ve Sagalassos (Ağlasun)[3] macellum'ları gösterilebilir. Side'deki yuvarlak bina bir Tykhe (Fortuna) tapınağı idi. Sagalassos'ta kazılmadığı için plânı hakkında kesin bir fikrimiz olmayan alış-veriş agora'sı grekçe bir yazıta göre "makellon" olarak gösterilmekte ve ortasında, üç kademeli bir plâtform üzerinde yükselen 8 sütunlu bir tholus kapsamakta idi. İtalya'da ise en tanınmış macellum'lara Puteoli ve Pompeyi'de rastlıyor, kâh dışa, kâh içe açılan dükkânların çevirdiği kare meydanın ortasında bir tholus buluyoruz ki Puteoli'de 16, Pompeyi'de ise 12 sütun kapsayan bu yapıların ortasında bir çeşme ve bir havuz bulunmakta, bu suretle bu yuvarlak binaların pazarın su ihtiyacını karşıladığı anlaşılmaktadır[4]. Hattâ Pompeyi havuzunun içinde çok miktarda balık pulu bulunmuş olması satılan balıkların burada yıkandığına ve pullarının kazıldığına işaret eder. Fakat ticaret hayatının merkezi olan bu macellum'ları koruyan tanrılara da ayrılmış kutsal mekânlar vardı ki bazıları mihraplı olan bu kutsal salonlar dükkânların arasına yerleştirilmiş bulunuyordu. Antalya bölgesinde ise gerek Side, gerek Perge'de dükkânlar arasında böyle mekânlara rastlanmamıştır. Bundan dolayı bu agora'larda dinî fonksiyonun tholus'lar tarafından karşılandığı söylenebilir. Side'deki tholus, yukarda işaret ettiğimiz gibi, bir Tykhe tapınağı idi. Perge'de de yuvarlak binanın bir kült heykeli kapsadığı, bu yüzden dinî bir karakter taşıdığı büyük bir ihtimalle ileri sürülebilir.

[1] "Macellum"lara dair toplu bilgiler için: K. Schneider "Macellum", Pauly's *Realenecyclopaedie der klass. Altertumswissenschaft* XIV 1, s. 129 v.dd. H. Thédenat, "macellum", Daremberg-Saglio, *Dictionnaire des Antiquités grecques et romaines* III 2, s. 1458 v.dd. R. A. Staccioli "mercato", *Enciclopedia dell'Arte Antica* IV, s. 1028 v.dd.

[2] A. M. Mansel-G. E. Bean-J. İnan, *Side agorası ve civarındaki binalar* (Türk Tarih Kurumu yayınlarından V. seri, no. 15), 1956, s. 2 v.dd., 7 v.dd.

[3] K. Graf Lanckoronski, *Staedte Pamphyliens und Pisidiens*. II: *Pisidien*, 1890, s. 135 v.d. ve s. 159/160 res. 138/9.

[4] İtalya macellum'larına dair not 1 de gösterilen eserlerde ayrıntılı bibliyografya vardır.

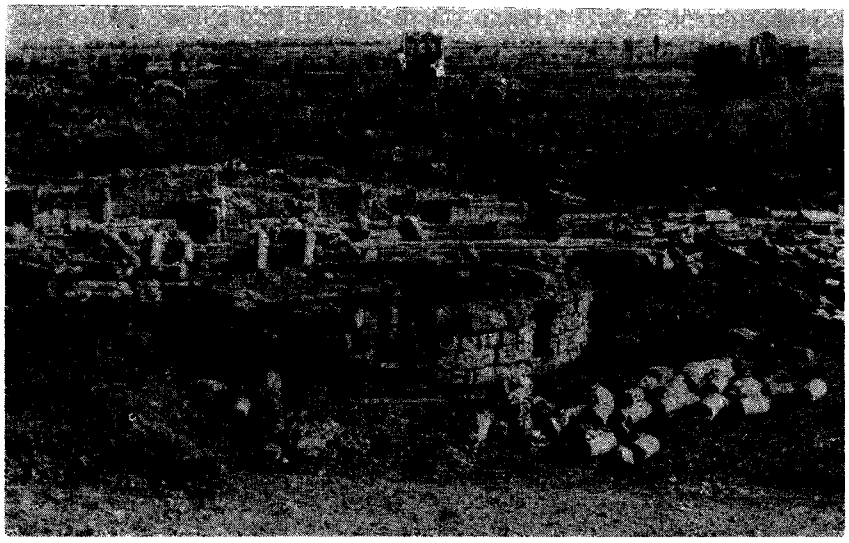
2 – Akropol'ün güney eteğinde, büyük sütunlu caddenin sonunda yer alan ve sağında ve solunda birer kemerli kapı kapsayan anıtsal çeşme binasının (nymphaeum) güneye bakan ana cephesi 1970/71 kazılarında gün ışığına çıkarılmıştı. Bu mevsim çalışmalarımızda aynı yapının arka cephesi, bu tarafta zamanla meydana gelmiş olan 4-5 m yüksekliğindeki toprak ve enkaz tabakalarını ve onların içindeki tonlarca ağırlığındaki mimarî parçaları kaldırmak suretiyle, anıt tümüyle meydana çıkarılmıştır (res. 19-20). Bu çetin iş ise öteden beri kazılarımıza karşı büyük ilgi gösteren İstanbul Üniversitesi Rektörü sayın Prof. Dr. Nâzım Terzioğlu'nun enstitümüz adına satın aldığı kuvvetli bir vinç sayesinde yürütülebilmiş ve tam bir başarıyla sonuçlanmıştır. Kazı sonunda çeşmenin iki yanındaki kapılardan yukarıya doğru taş merdivenler çıktığı (res. 20-21), anıtın arka cephesinin mermerle kaplı olduğu, fakat önüne ayrıca bir sütun mimarisi oturtulmadığı, bu tarafta bulunan mimarî parçaların ön cephenin üst kısımlarına ait olduğu ve çeşme yıkılırken merdivenlerin üstüne düştüğü saptanmıştır. Merdivenler ise özensiz ve düzensiz inşa tekniklerinden dolayı çeşmenin mimarisine uymamakta, geç bir dönemde Bizanslı'lar tarafından yapılmış bulunmaktadır.

Çeşmeye su getiren, zemini ve yanları dakik bir tarzda işlenmiş yassı taş levhalardan ibaret bulunan ve üzeri aynı şekilde levhalarla örtülü olan kanal (res. 22) (genişliği 1,20 m) Akropol'ün güney yamaçlarını izleyerek çeşmenin arkasında kavis şeklinde bir dirsek yapmak suretiyle çeşmeye dikey olarak dayanmakta ve bu son kısımda kalın taş ayaklar üzerinde oturduğu anlaşılan bir suköprüsü meydana getirmektedir. Su buradan nehir tanrısı heykelinin arkasında bulunan küçük bir havuzda birikiyor, oradan tanrı heykelinin altındaki geniş bir açıklıktan ana cephenin önündeki havuza akıyor oradan, da güney yönünde uzanan geniş bir kanal vasıtasiyle şehrin çeşitli semtlerine ulaştırılıyordu (res. 19-20).

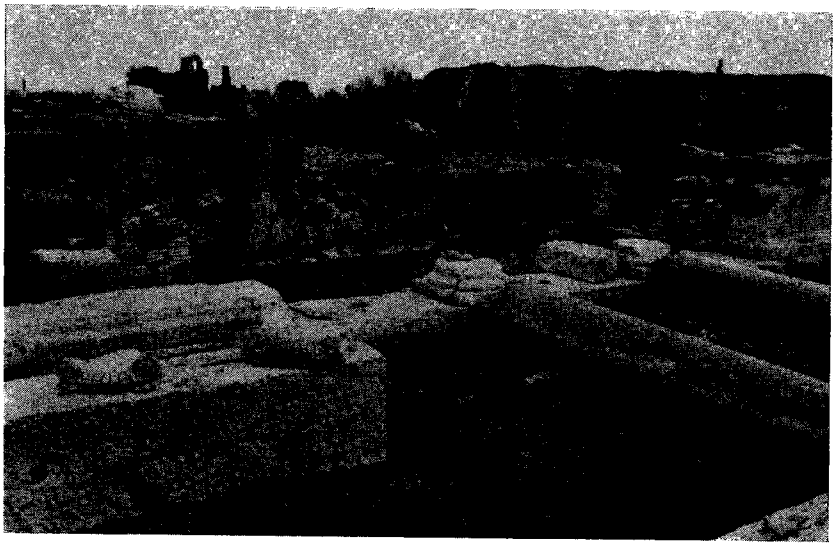
Anıtın ön cephesine ve onun heykeltraşlık süslerine hiç el sürmemiş olan Bizanslı'lar arka cephede büyük onarımlar ve değişiklikler yapmışlar ve bu kısma tümüyle bir Bizans görünümü vermişlerdir. Zamanla Akropol'ün güney yamacındaki set duvarlarının yıkılması ve bunların gereği gibi onarılamaması yüzünden aşağıya kayan taş ve toprak kitleleri zeminin yavaş yavaş yükselmesine ve Akropol'a ulaşan yolun örtülmesine sebep olmuştur, o kadar ki merdivenleri hemen kapıların içinden başlatmak zorunluğu hasıl olmuştur. Su yolu da birçok onarımlar görmüş, kanalın her iki tarafına (en çok doğu tarafına) yerleştirilen künklerle (res. 22 sol) suyun bir kısmı kapılardan geçirilmek suretiyle şehrin çeşitli mahallelerine sevkedilmiştir.

Bu mevsimde "nymphaeum"un ön cephesinde de çalışılmış, bulunuş yerleri ve seviyeleri teker teker saptanan yeni mimarı parçaların yardımıyla fasad sütun mimarisinin ana hatları hakkında açık bir fikir edinmek mümkün olmuştur. Meselâ havuzun yanlarında ve ortasında duran 4 paye tarafından taşınan iki katlı sütun mimarisinin tek katlı olarak havuzun sağ ve sol köşesindeki iki payeye kadar uzandığı saptanmış, ayrıca yeni bulunan Triton kabartmaları ile süslü tympanon levhaları (res. 23-24) ve kalın akant yaprakları içinden çıkan Nike'lerle(?) bezenmiş akroter parçaları (res. 27-28) sayesinde üst kat aedicula'larını taçlandıran üçgen alınlıklar (res. 25-26) ve bunları her iki taraftan saran heybetli akroter'ler hakkında açık bir fikir edinilmiştir. Bundan başka kapılardan başlamak ve güneye doğru cadde boyunca ilerlemek suretiyle Roma dönemi zeminine inilmiş, caddenin ortasındaki su kanalı ve onun her iki tarafındaki yassı kaldırım taşlarıyla döşeli cadde kesimleri gün ışığına çıkarılmıştır. Bu araştırmalar esnasında bazı heykel parçaları elde edilmiştir ki bunlar 1970/71 kampanyalarında bulunan heykellerin tamamlanması ve ayağa kaldırılmasında hiç şüphesiz önemli rol oynayacaklardır.

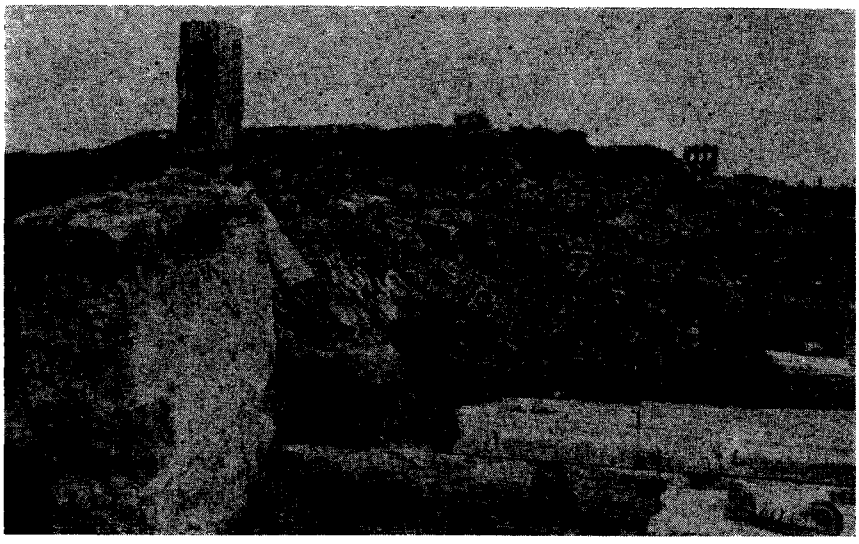
Bundan önceki raporlarımızda belirttiğimiz gibi nymphaeum biri giyimli, diğeri çıplak iki Hadrianus heykelinden ötürü bu imparator zamanında ya da onun ölümünden az bir süre sonra, yani aşağı yukarı M.s. 130 ile 150 yılları arasında yapılmıştır. Bu suretle tarihi yine kesinlikle saptanmış bir anıt elde etmiş oluyoruz. Önümüzdeki kazı mevsiminde caddeyi dört yol kavşağına kadar kazmağı, orada bulunan çeşitli anıtları gün ışığına çıkarmağı ve elimizdeki vinç sayesinde bunları kısmen restore etmeği tasarlamış bulunuyoruz. Bu yazımızın sonunda bize bu yıl da Perge'de çalışma imkânını sağlayan Türk Tarih Kurumu, Antalya Arkeoloji Araştırmaları İstasyonu, Müzeler Genel Müdürlüğü ve Türkiye Turing ve Otomobil Kurumuna teşekkür etmeği borç biliriz.



Res. 1 — Agora'nın ortasındaki yuvarlak bina (tholus). Geride doğu portiki.



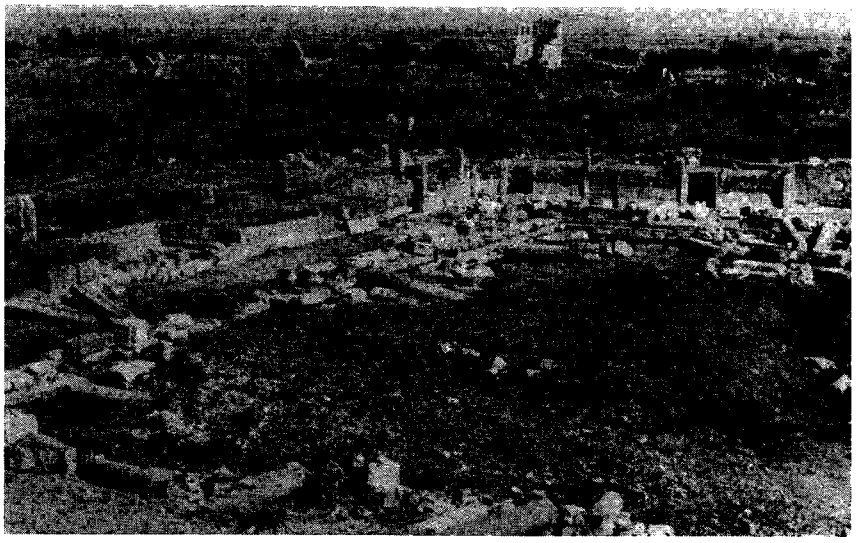
Res. 2 — Agora'nın girişi. Kapının yan söveler ilâvesiyle küçültüldüğü ve sonunda örüldüğü görülüyor.



Res. 3 — Agora'nın doğu dükkânlarından birinin içinde Bizanslı'lar zamanında yapılmış tuğla inşaat kalıntıları.



Res. 4 — Agora'nın kuzeydoğu köşesindeki girişi. Ortadaki söve Bizanslı'lar zamanında ilâve edilmiştir.



Res. 5 — Agora'nın kuzey portiki.



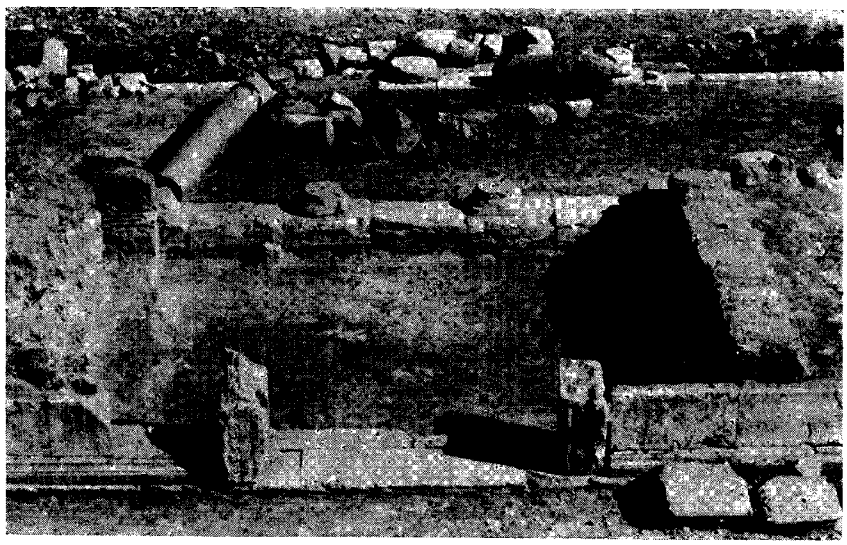
Res. 6 — Agora'nın kuzey girişinin Bizanslı'lar zamanındaki durumu.



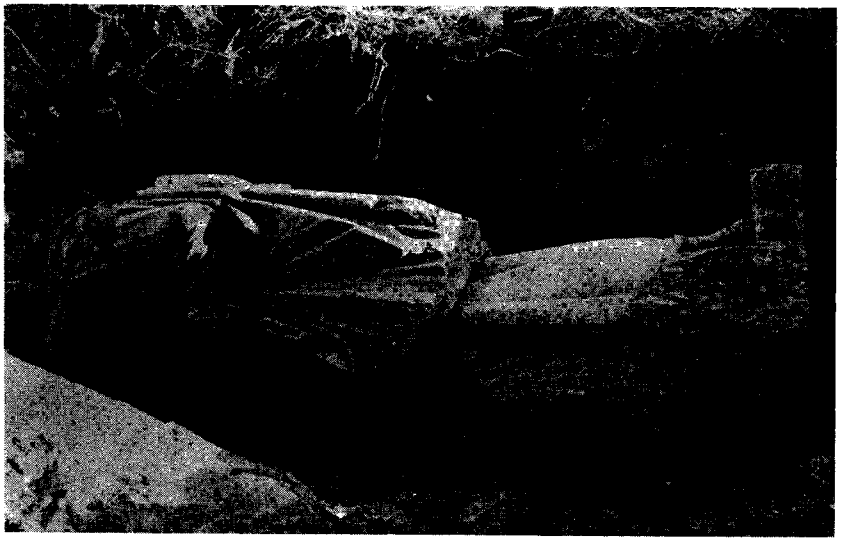
Res. 7 — Agora'nın kuzey girişinin zeminindeki mozayiklerden bir parça.



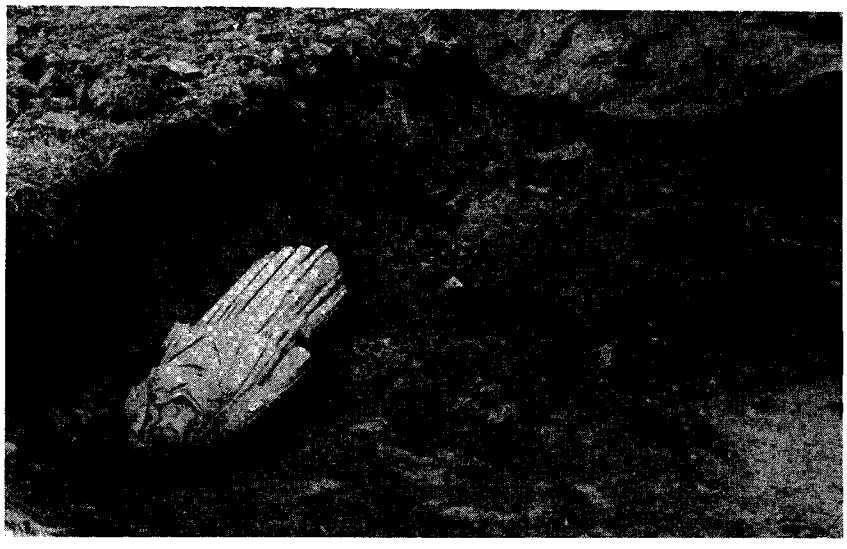
Res. 8 — Agora'nın batı portiki. Kuzeyden güneye doğru görünümü.



Res. 9 — Agora'nın batı girişi.



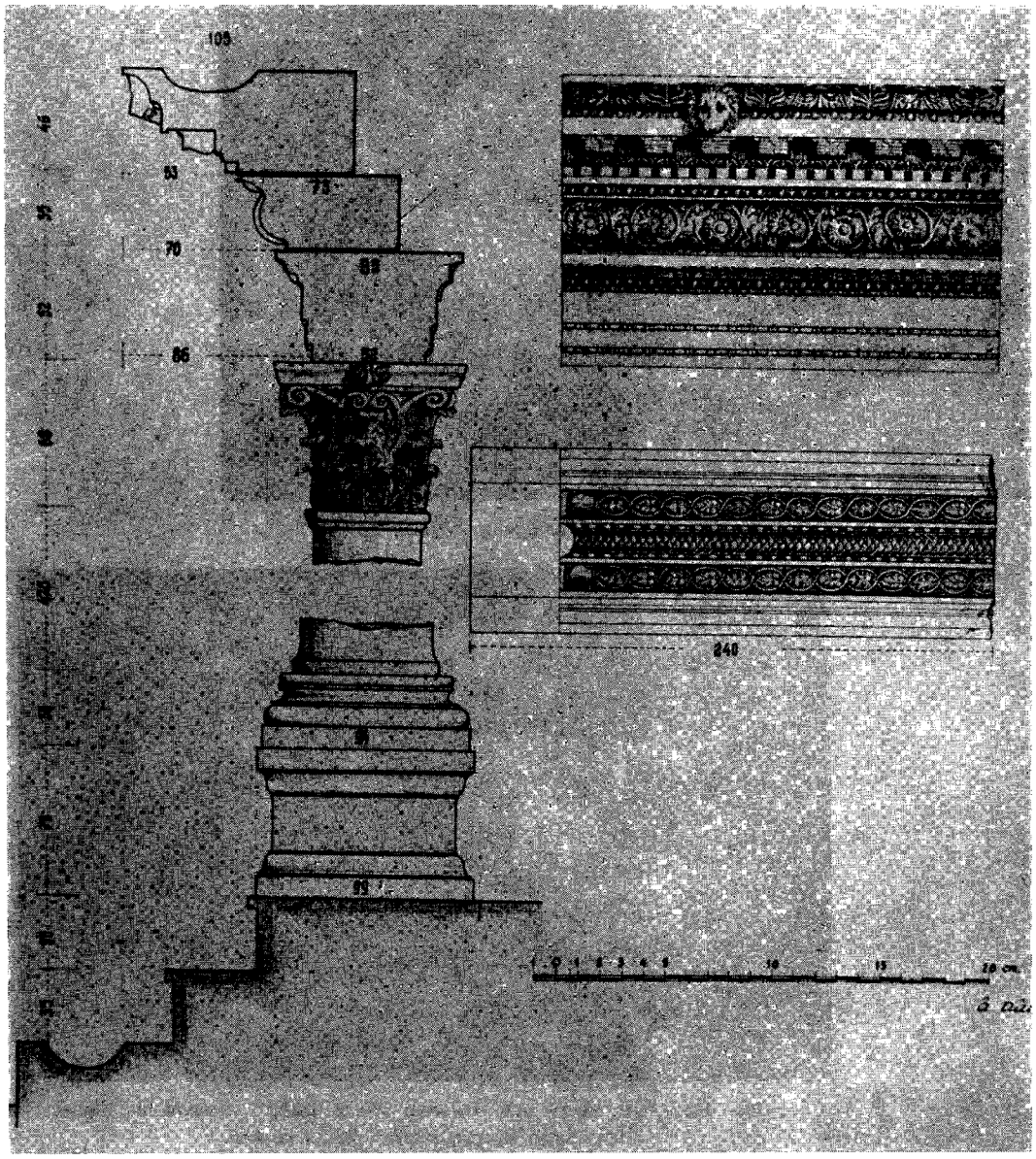
Res. 10 — Batı portikinde bulunan rahip heykeli.



Res. 11 — Batı portikinde bulunan "sert üslûp" dönemi bir Yunan heykelinin Romen kopyası kadın heykeli.



Res. 12 — Agora'nın güney portiki. Ön plânda batı portikinden bir kısım görülüyor.



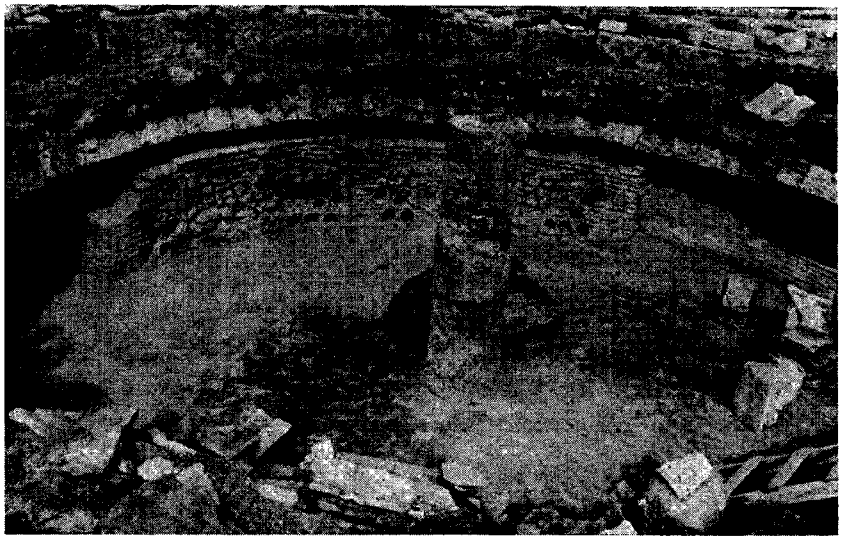

Res. 13 — Agora portiklerine ait sütun ve saçaklık.



Res. 14 — Agora'nın ortasındaki yuvarlak bina (tholus)



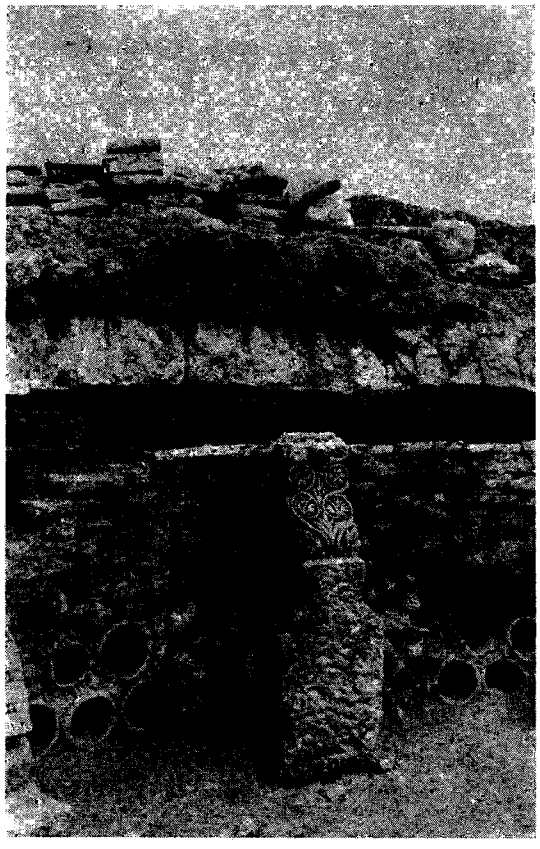
Res. 15 — Tholus'un girişi (sonradan açılmıştır).



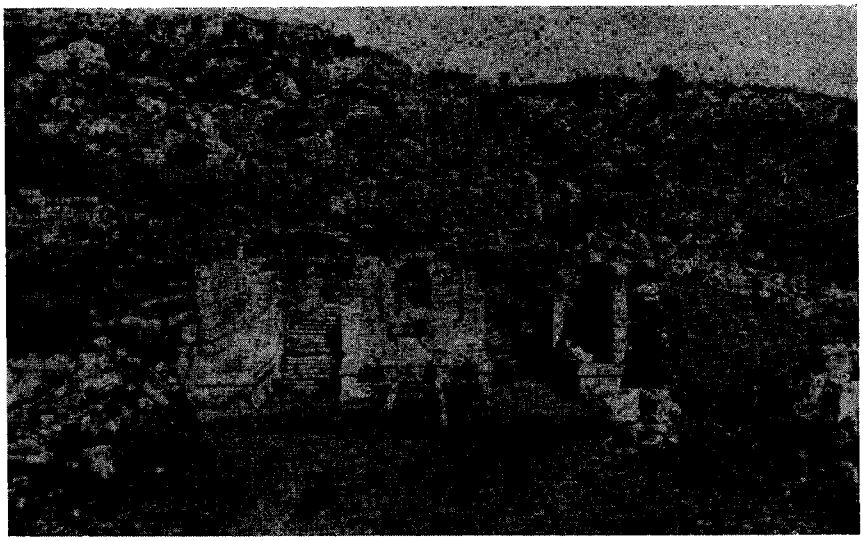
Res. 16 — Tholus'un içi. Kazıdan sonraki durum.



Res. 17 — Tholus'un içinde bulunan konsollar.



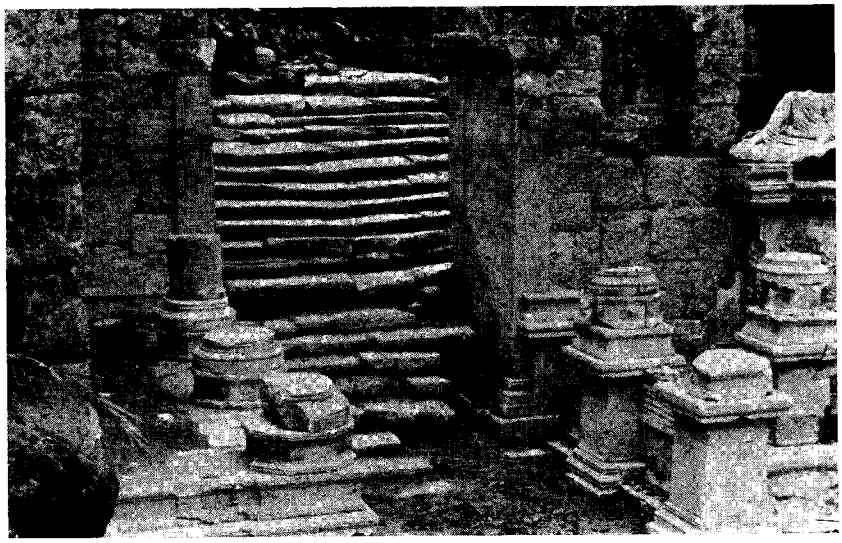
Res. 18 — Tholus'un içinde bulunan bir konsol.



Res. 19 — Akropol eteğindeki "nymphaeum"un kazıdan sonraki durumu.



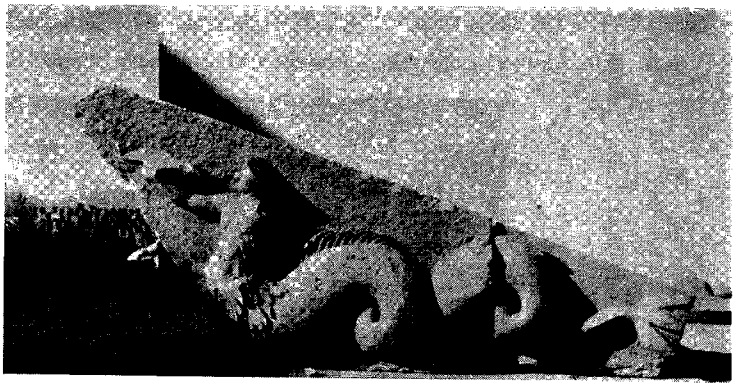
Res. 20 — Nymphaeum'un kazıdan sonraki durumu. Sağda merdivenler görülüyor.



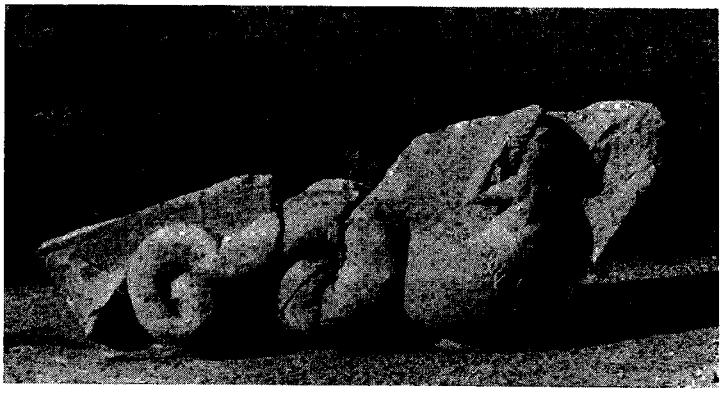
Res. 21 — Nymphaeum'un sol (batı) kapısı ve gerisindeki merdiven.



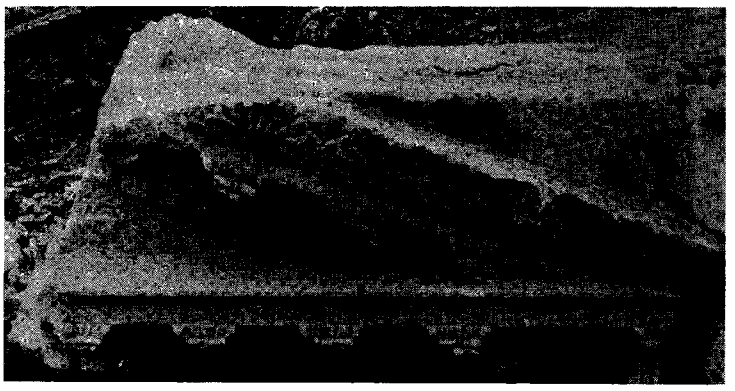
Res. 22 — Nymphaeum'a su getiren kanal.



Res. 23 — Nymphaeum aedicula'larından birine ait Triton'lu alınlık tympanon'u.



Res. 24 — Alınlığa ait başka bir Triton kabartması.



Res. 25 — Alınlık köşe parçası.



Res. 26 — Alınlık zirve parçası.



Res. 27 — Alınlığa ait akroter parçaları.



Res. 28 — Akroter'e ait genç kız (Nike?) heykeli.

# EXCAVATIONS AT KARATAŞ-SEMAYÜK AND ELMALI, 1972

Prof. MACHTELD J. MELLINK

During the 1972 season investigations of the prehistoric mound at Karataş continued on a limited scale[1]. The main purpose of the work was the study of the central, original building complex at the site (level I) and the sequence of successive enclosures which were built in levels III-IV (see fig. 1). The rectangular house of level I (outer measurements 10.75 × 7.20 m.) had walls built of mudbrick apparently put in while relatively soft. Individual bricks in the North wall measured 37 × 32 × 6 cm.; the bricks often were warped or flattened. Two bricks formed the basic width of the wall, laid over a 65 cm. wide stone foundation; a thick plaster coating formed the basis for the final buff plaster which was the finish of walls and floors. In the Northeast corner of the house, a cupboard of 1.55 × 0.90 m. was formed by a partition wall to the North of the doorway, cf. fig. 1.

The new plan also shows that the level I complex was entered via an indirect doorway in the outer Northwest court. The enclosures around the oval courtyard of the house were, in the course of level I, gradually thickened to form a rampart. Around the rampart ran an open space and ramp, which was controlled at several points and in turn protected a buttressed wall set on the slope of the mound. This wall, built of mud and herringbone masonry of fieldstones, was not yet the outermost enclosure, but a palisade discovered in 1972 ran at 10-15 m. distance parallel to it. This palisade was excavated for two stretches at the Southwest and Southeast side of the mound at Karataş. It was a fence of posts and wattle-and-daub set in a 20 cm. wide slot in bedrock (fig. 2, curved slot at right). The postholes are still recognizable in the clay fill left in the slot. To the Southeast, a house had been built against the palisade, near an entrance through the latter, probably a hut of a retainer or shepherd who worked for the owner of the mansion. The house was also built of wattle-and-daub; it had a small front room (about 2.00 × 2.25 m.) and a larger main room (about 3.00 × 5.20 m.) with a hearth in the center. The palisade must have given the entire complex of level I a diameter of about 60 m. This level I is contemporary with early Troy I.

After a conflagration put an end to the main buildings of levels I and II, and after kilns had probably been established

[1] The season lasted from July 26 to October 24. We are again most grateful to the authorities of the Directorate General of Antiquities and Museums in Ankara, to the Director and staff of the Antalya Museum, and to representative Bay Nurettin Yardımcı, assistant at the Alanya Museum, for their aid, advice and support to the excavations.

Staff members were the following graduate students, candidates for the Ph.D. in archaeology: Robert A. Bridges, Jr., Daniel A. Boyd, Sevim Buluç, Duran Mustafa Uz, and Jayne L. Warner. These students were support as field trainees by the generosity of the Ford Foundation.

Restorer Franca Callori di Vignale continued her expert work on the cleaning and conservation of the wall paintings in the tombs at Kızılbel and Karaburun.

Dr. J. Lawrence Angel studied the last series of Early Bronze Age skeletal material from Karataş and the remnants of the burials in the tumuli.

on the mound in level III, new enclosures were built in levels IV a and IV b. These were thick embankments of earth and stone, recognizable by their plaster surfaces, but often poorly defined because wooden posts set in the periphery of these embankments have decayed and weakened the contours. A section through the South East embankment is shown in fig. 3. An entrance existed at the SE corner in stages IV a and IV b (see plan fig. 1.). The center of the mound is lost in these phases; the area outside of the enclosures had workshops, houses, and the platforms excavated in 1971. The larger of these platforms, investigated in detail in 1972, turned out have to have a rim of large mudbricks (c. 65 × 37 × 2-6 cm.) laid in soft condition, like those of the main house of level I, but twice as long and very uneven in thickness.

*Kızılbel.* The painted tomb chamber of Kızılbel near Elmalı, which is being cleaned and consolidated in a joint project with the Antalya Museum, was inspected carefully by restorer Franca Callori di Vignale to prepare the walls for the final stages of conservation. The damaged areas of the interior walls were filled in to a level below their original surface; unsightly gaps have thus been mended. The joints between the blocks have also been cleaned and sealed; neutral colors have been used to fill in where needed.

The painted surfaces were examined in detail and additional cleaning took place in difficult areas of the decoration. Parts of the friezes have suffered irreparable damage; the iconography will remain hard to decipher in such passages. On the North wall, five registers can be recognized, starting with the scene of the sea-going ship at baselevel. On a red band, the next upper zone has a procession of blue men, korai in Ionic costume, horses, a seated woman and a Chimaera (??, undecipherable at present) to the left; the next zone is blank, over a blue guilloche; then another procession moves to the right behind a seated dignitary with a squatting suppliant; the fifth register has now been identified as a procession of horsemen moving left (fig. 4); the horsemen wear bright costumes, contrasting with vivid saddlecloths, but the preservation is slight. Another scene may have existed in the gable of the North wall, but no traces are preserved above the level of the horsemen.

The tomb was buried again for the winter season. If the condition of the paintings warrants it, final measures may be taken in 1973 to provide permanent protection in situ for the paintings and to construct an entrance building with access by tunnel so as to preserve the original conditions of temperature, humidity, and darkness.

*Boztepe.* An anciently robbed tumulus lies in the fields about 1.5 km. to the South of Karaburun. The tumulus must have had a diameter of 50 m. and a much greater height than the 4 m. found partially preserved. The tomb was investigated to see if a built and painted tomb chamber could have existed here of the type known for Kızılbel and Karaburun. Although the robbers had taken out not just the burial but also most of the building stones of the Boztepe tomb, there were enough remnants to prove that a rectangular chamber had indeed formed the core of the tumulus.

As we cleaned out the combination of successive robbers' pits, a negative space was found in the center of the tumulus. This was rectangular in plan, measuring c. 2.75 × 3.50 m., and surrounded by layers of tumulus fill, strata of limestone chips, and rubble. The robbers had removed most of the stones of the tomb; a few floorslabs and wall blocks lay dispersed in the debris, and four stones remained in situ (fig. 5). The latter were underpinnings of the floor proper. The large block in the middle of fig. 5 was probably a true floor block. The wall blocks had evidently been of much smaller size than those at Karaburun; the chamber had

been built of ashlar masonry in courses about 50 cm. high; the inner faces of the limestone blocks were finely smoothed with flat chisel and claw-chisel, the outer faces were hammer-dressed; the joints had anathyrosis. One fragment of a wall block preserved the cutting for a gable. Since the wall blocks are about 27-30 cm. thick, the tomb chamber would have measured about 2.20 × 2.95 m. on the interior; the door would have been to the East, in the short side. These measurements are a little larger than those of the Kızılbel chamber (2 × 2.45 m, with the door in the longer side), and narrower than Karaburun II (2.60 × 3.00 m.).

The chamber in Boztepe may well have been painted, given the fine preparation of the walls, but except for one block, no traces of plaster were preserved. This block had a patch of blue stucco, comparable to the floor plaster rather than to the wall plaster of Karaburun II.

The tomb in Boztepe can therefore be added to the series of classical built tombs in the Elmalı area; it probably dates to the first half of the fifth century B. C. The tumulus has been filled in but some of the wall blocks have been preserved for study and further reconstruction on paper.

At Boztepe, as at Karaburun, the area under the tumulus has remnants of Chalcolithic habitation, contemporary with the houses excavated in 1968-69 at Bağbaşı.

*Karaburun.* II. Work on the wall paintings of the chamber in the larger of the two tumuli at Karaburun was limited to a technical examination of the condition of the painted surfaces in general. The colors had been fixed by treatment in 1970 and 1971; although there is no fading, the consistency of the plaster and the intonaco are often endangered by ancient cracking, warping, and blistering. Many areas are still covered by protective gauze put in after the initial discovery in 1970; the program of systematic treatment will continue in the next season. In 1972, some details of the South frieze were examined to determine the nature of its iconography.

Whereas the main (West) wall shows the tomb owner reclining on his kline, greeted and waited upon by his servants who bring beverages (a funeral drinking scene rather than a banquet, although there must have been food on the table in front of the kline), and the North wall displays a battle scene in which the same dignitary appears as a victorious horseman defeating his Greek opponent, the South wall puts the dignitary in the center of a subdued and hushed performance in which we can recognize the funeral procession (fig. 6). The radiance and turmoil of the other walls here are replaced by a quiet dignity. The procession covered both blocks of the South wall. The front is not yet decipherable, although a chariot wheel and a horse carrying a bundle could initially be made out. The second block shows, from left to right, a team of horses pulling a throne-chariot in which the dignitary rides; two servants; a carriage with a red-domed box; followed by two more servants, one of whom carries a piece of furniture (a table?).

The dignitary is dressed in his purple robe, over which a sleeved and furlined mantle (kandys) is draped; a cap with long lappets (başlık) covers his head. He does not hold the reins of the horses; his right hand is idle, his left hand is raised in an artificial gesture; the reins lie on the front rim of his conveyance (fig. 7). One of the servants directs the chariot from behind (figs. 8 and 9). It would seem possible that the body of the dead dignitary is here shown as it was ceremonially conveyed in the funeral procession to the tomb, a realistic portrayal of a local rite rather than an imaginary or artistic epiphany. The red-domed box of the following chariot could contain funerary paraphernalia (mattrass, pillows, vessels) to be deposited in the tomb chamber.

The entire procession will have to be interpreted as a unit, and it is premature to advocate one special interpretation of the ekphora, but the discovery of this

Karaburun procession comes appropriately at a time when a debate is current concerning the actual existence of burial rites in which the body of the dead person appeared, with J. Borchhardt and H. Metzger taking opposite sides of the interpretation [2].

The North wall of the Karaburun tomb has the lively battle scene which is in such contrast to the quiet of the funeral procession on the opposite, South wall. The first warrior of the battle scene has now been cleaned further (fig. 10). He is bearded, and is shown attacking an archer who has collapsed under his onslaught. The bearded man is a local soldier, dressed in a short light blue tunic, knotted white cloak, puttees, red garters, and bright red shoes. He is the counterpart of the victorious soldier at the right end of the frieze, the young and eager attacker illustrated last year.

[2] Istanbuler Mitteilungen 18 (1968) pp. 179-211. L'Antiquité Classique 40 (1971) pp. 505-525.

The photographic recording of the tombs at Karaburun and Kızılbel is being studied by Miss Alison Frantz, who will undertake the final recording in color and black-and-white of both tombs as soon as the cleaning and consolidation has been completed.

The human skeletal fragments which were collected by sieving the disturbed contents of the tombs at Kızılbel and Karaburun were studied by Dr. J. Lawrence Angel. He determined that the person buried in Karaburun II (the dignitary) was a man about fifty years of age, rather large of stature. The occupant of the sarcophagus in Karaburun I was a woman in her thirties, perhaps the wife of the dignitary in the main tumulus.

The bones from Kızılbel belonged to a man in his forties, medium tall, and suffering from a knee injury. One would like to think of him as a horseman, one of the noblemen who excelled as hunters, warriors and patrons of the arts in the plain of Elmalı in ancient Lycian times.

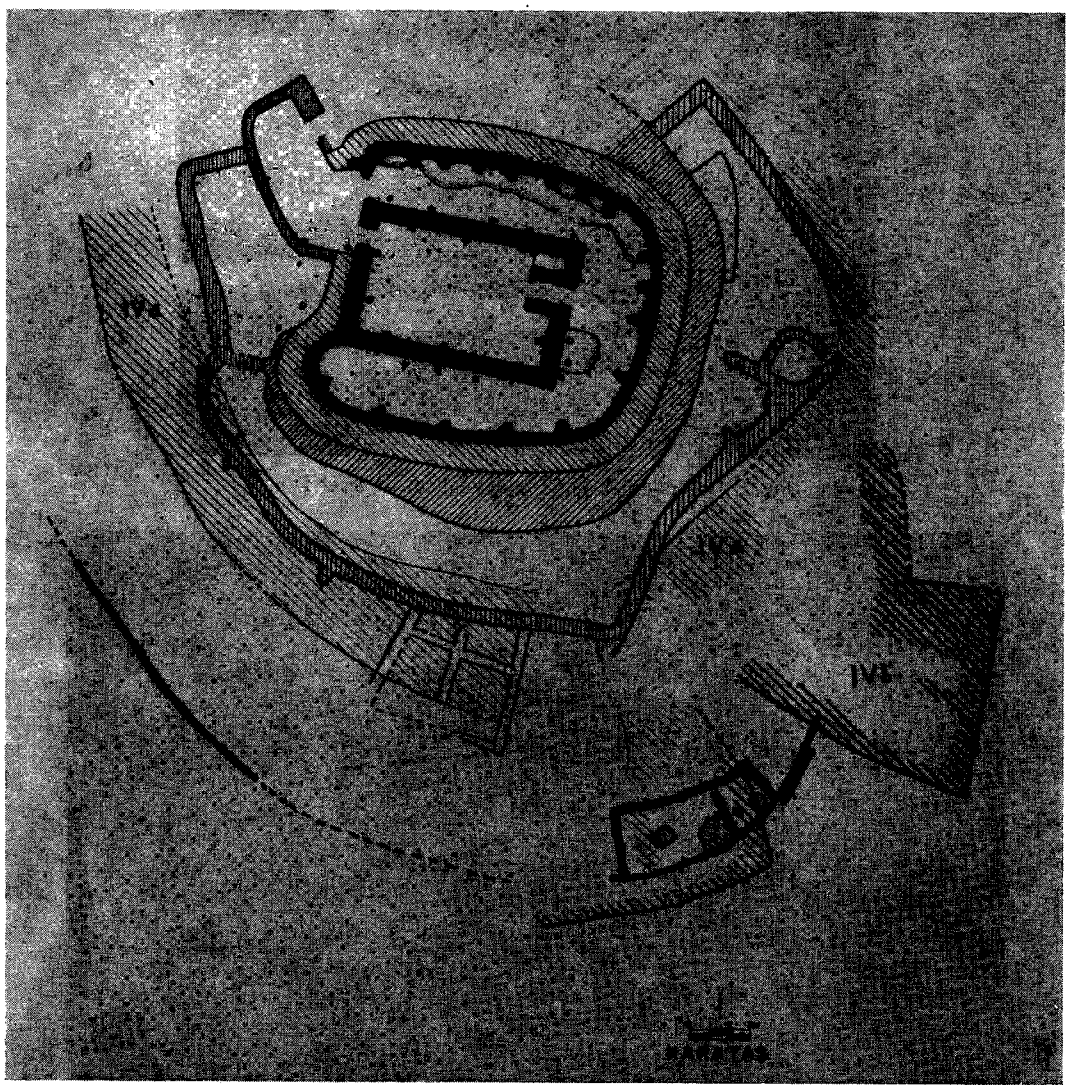


Fig. 1 — General plan of Karataş, 1972.



Fig. 2 — View of palisade and fence-house from West.



Fig. 3 — Section through embankment of level IVb.



Fig. 4 — Kızılbel, North wall upper frieze. Horsemen.

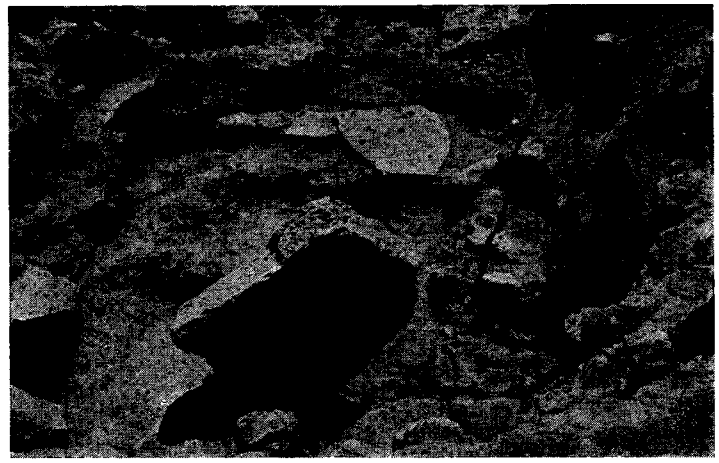


Fig. 5 — Boztepe. Robbers' pit cleaned out.

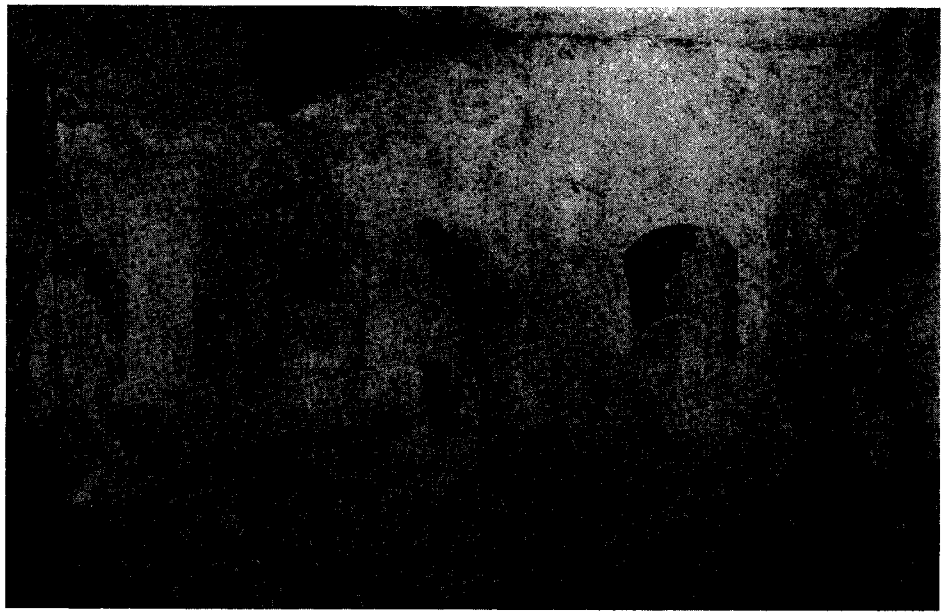


Fig. 6 — Karaburun II. South wall. Funeral procession



Fig. 7 — Karaburun II. South wall. Detail dignitary.



Fig. 8 — Karaburun II. South wall. Attendants following throne-chariot.

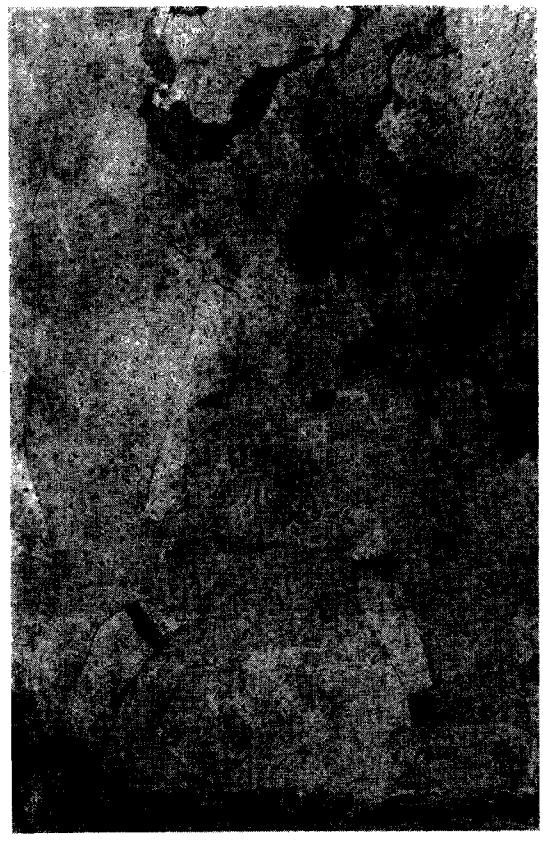


Fig. 9 — Detail of attendants, fig. 8.



Fig. 10 — Karaburun II, North wall. Attacking warrior

# KAUNOS KAZILARI 1972

Prof. Dr. BAKİ ÖĞÜN

Kaunos'ta, Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü ve Ege Üniversitesi Arkeoloji Enstitüsünün yardımları ile Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi adına yaptığımız araştırmalara bu yıl da devam edilmiştir *.

1972 yılında Kaunos'taki çalışmalarımız daha çok yayın hazırlığı konusunda olmuştur. Bu arada eski yıllarda bulunmuş malzemenin kataloglama işi üzerinde çalışılmış ve bunların ingilizceye çevirisi yapılmıştır. Bu çalışmaların yanında geçen yıl Küçük Kalenin kuzey eteğinde açığa çıkarılan yuvarlak yapıda da çalışılmıştır. 1971 yılında bu yapının etrafında iki genç kız, bir kadın heykeli ile bir Herme gövdesi açığa çıkarılmıştı. Bu yıl bu heykellerin başlarının bulunabileceği ümidi ile yuvarlak yapının etrafı doğu ve kuzey yanlara doğru genişletilmiştir. Yuvarlak yapının kuzeyinde Roma devrine ait bazı yapı kalıntıları ile birlikte, muhtemelen Roma devrinden üç adet girlandlı silindir şekilli sunak açığa çıkarılmıştır. Geç devir yapılarında temel taşı olarak kullanılan sunakların hayli yıprandıkları görülmüştür. Yuvarlak yapıya ait mimarî bir kaç yeni parça bulunmuştur. Fakat kuzey ve doğuya doğru beşer metre genişletilmiş olmasına rağmen burada geçen yıl bulunan heykellerin başları ele geçirilememiştir.

Yuvarlak yapının bulunduğu çukurun güneyinde Küçük Kalenin kuzey-batı yamacında yine geçen yıl tesbit edilmiş olan Çöp Çukurunda bu yıl da çok kısa bir süre çalışılmış, yeni pişmiş toprak figürinler ve kandiller elde edilmiştir. Bu bothros'ta bulunan figürinlerin arkaik devirden Erken Hellenistik devir içine kadar uzayan bir zaman içerisinde muhtelif atölyelerde yapılmış oldukları anlaşılmaktadır.

Geçen yıllarda olduğu gibi, limanın batısındaki çömlekçi tepesinin güney eteğinde Salih Tosun'un bahçesindeki mezarlıkta yapılan kazılarda Geç Hellenistik - Erken Roma devrine ait mezarlar açığa çıkarılmıştır (Res. 1).

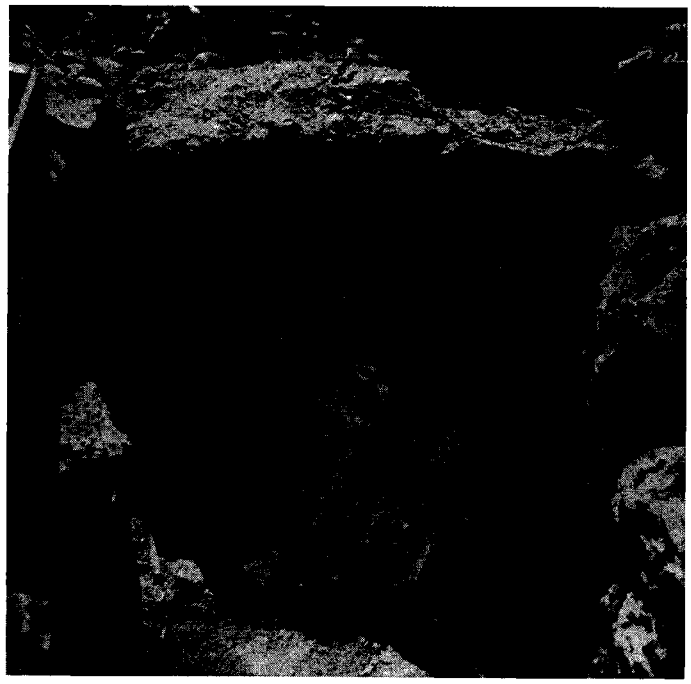
Tiyatrodaki restorasyona bu yıl da devam edilmiş, analemmata'nın kuzey tarafında yıkılan kısımlardan birinin temelden itibaren mühimce bir parçası tamir edilmiştir. Maalesef büyük bir vinç ile ona benzer teknik malzemenin elimizde bulunmayışı sebebi ile tiyatrodaki restorasyon işi çok yavaş yürümektedir (Res. 2-a-b).

Bu çalışmalara ilâveten bu yıl Başbakanlık Kültür Müsteşarlığı Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğünün sağladığı malî imkânlarla Kaunos şehrinin merkez bölgesindeki iki tarlanın istimlâki tamamlanmış, böylece eski şehrin önemli mimarlık eserlerinin bulunduğu merkezî kısmı tamamen devletin malı olmuştur. Şimdi şehrin bu merkezî alanının tamamı dikenli telle çevrilmiştir (Res. 3).

* Kaunos'ta kazı yapma izni veren ve restorasyon ile kazı için para yardımı yapan bu kuruluşlara ve yetkililerine: Sayın Müsteşar Mehmet Önder'e, Genel Müdür Hikmet Gürçay'a, Fakültemiz Profesörler kurulu ve Dekanımız Prof. Dr. Osman Ersoy ile Ege Üniversitesi Arkeoloji Enstitüsü Direktörü Prof. Celâl Saraç'a kendim ve heyetimiz adına şükranlarımı sunarım.

Kaunos'taki Roma hamamının restore edilerek müze haline getirilmesi kararlaştırılmıştır (Res. 4).

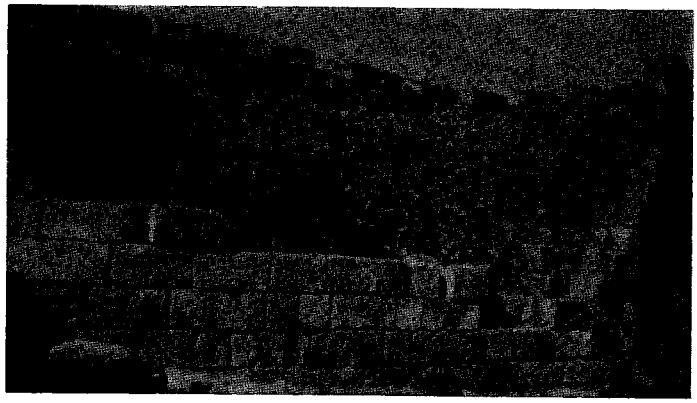
Kaunos'taki naçiz gayretimizi görerek, burada bir müze ve depo yapılması için teşebbüse geçip malî külfeti yüklenen– başta Kaymakam ve İlköğretim Müdürü İzzet Akgül olmak üzere– kadirşinas Köyceğiz halkına, Dalyan ve Çandır köylülerine kendim ve Kaunos heyeti adına şükranlarımı sunarım.



Res. 1 — Kaunos-Mezarlardan bir örnek.



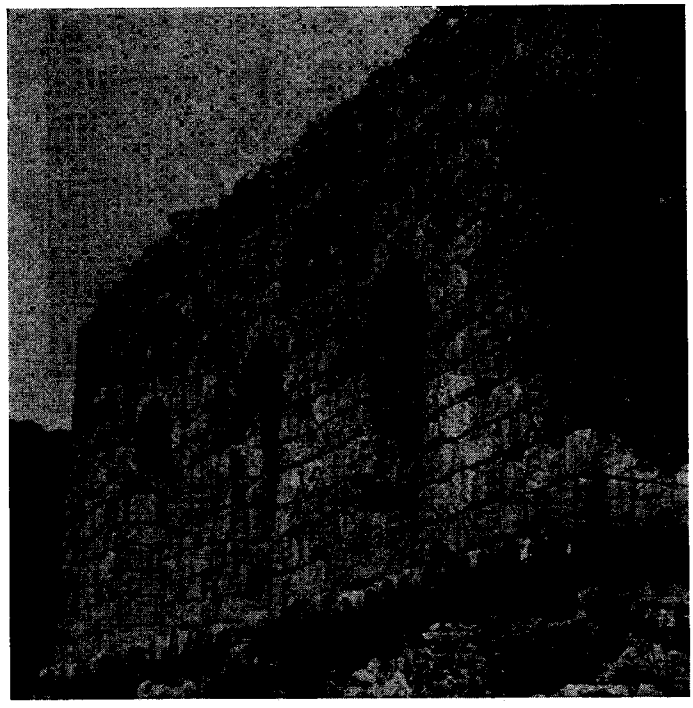
Res. 2 a — Tiyatronun restore edilen kısmı.



Res. 2 b — Tiyatro Analemmata duvarının restore edilen kısmı.



Res. 3 — Kilise ve Roma Hamamı kazı alanını çeviren tel örgü



Res. 4 — Kaunos – Restore edilerek müze yapılması kararlaştırılan Roma Hamamı.

# ARSLANTEPE (MALATYA). REPORT ON THE EXCAVATIONS 1971-1972

Dr. ALBA PALMIERI

The Italian Archaeological Mission in Eastern Anatolia, sponsored by the Italian Ministry of Foreign Affairs and by the National Council of Researches, went on excavating in the Hüyük of Arslantepe in 1971 from august 15th to october 24th and in 1972 from july 25th to october 25th, under the direction of Prof. Salvatore M. Puglisi. The Istituto di Paletnologia of the University of Rome, which has been responsible from the beginning for the organization of the Mission, provided the staff as following: Doct. Alba Palmieri, vicedirector; Doct. Isabella Caneva, archaeologist; Doct. Alberto Palmieri, geologist; Mr. Luciano Narisi, topographer; Mr. Cesare Placidi, draughtsman; Mr. Filiberto Scarpelli, photographer; Miss Gilda Bocconi and Mr. Sergio Angelucci, restorers. Very valuable help was given to the Mission by the representatives of the Turkish Administration of Antiquities and Museums, Miss Seyhan Sayiner and Miss Ayfer Aker, and by the Authorities of the Malatya district.

*North-eastern area:*

In the North-eastern side of the hüyük the excavations carried out in the neo-hittite levels clearly revealed the overlapping of three defence walls (fig. 1). Indeed it was observed that the last defence wall found in this area, consisting of mud-briks with stone foundation and completely burnt, rests on another wall made in the same way; with this wall which shows no evidence of fire, also belonging to the neo-hittite period, was concerned presumably the gate located in the close area by Prof. Cl.F.-A. Schaeffer (Archiv für Orientforschung XVI, 1952-53, p. 151 ss.)

Remains of the burnt wall belonging to the so called "Imperial Gate" were discovered in the level below. This wall difers from the two later ones because its lower part is represented by solid masonry and it was re-utilized, in the same way as the structures of the "Imperial Gate", to support domestic buildings. These buildings contained, among other furnitures, some bins full with cereals and according to the archaeological material must be ascribed to the neo-hittite period. C14 dates previously obtained for the same level point to the same period while the definite datation concerned with the actual constructing of the gate remains still a problem (S.M. Puglisi, A. Palmieri, *Researches in Malatya District*, T.A.D., XV-II, 1968, p. 82).

Going down with the excavations in the Vb level (Middle Bronze Age), a stone post was discovered which belongs to the entrance of the big gate (fig. 2), which was also re-utilized for domestic purpose and destroyed afterwards by fire (A. Palmieri, *Two years of excavations at Arslantepe*, T.A.D. XIX-II, 1970).

West of the gate, in the slopes of the hüyük, a number of soundings 1 mt. wide and considerably long were carried on into the glacis consisting mostly of fragments of clay rock and flanking the

gate still for a large extent. It was possible to observe that the ancient surface of the slope had been modified by a series of steps in order to avoid the slipping of the glacis or perhaps to form narrow tracks which could be used for carrying the clay by means of animals (fig. 3).

South of the gate of the Middle Bronze Age, below the fire level connected with the re-utilization of the "Imperial Gate" and above the houses of the V b level which show a re-utilization also of the gate of the Middle Bronze Age, remains of two parallel thick walls were discovered (fig. 4): situation and orientation of these structures seem to indicate that they are a part of the early gallery found some years ago whose later elaboration appeared to be a clear trait (S.M. Puglisi, A. Palmieri, *Researches in the Malatya District*, cit., p. 83).

In the adjacent area levels belonging to period VII continued to be investigated. This cultural facies shows Syro-Mesopotamian connections already pointed out, particularly with the phase F of the Amuq (R.J. Braidwood, *Excavations in the Plain of Antioch*, Chicago 1960, p. 226 ss.; A. Palmieri, *Recenti dati sulla stratigrafia di Arslantepe*, Origini III, p. 13 ss.) and is clearly connected with the Keban area (H. Hauptman, *Die Grabungen auf dem Norşun-tepe*, Keban project 1970 Activities, p. 115; U. Esin, *Tepecik Excavations*, ibidem, p. 157).

A most interesting grave was removed from one of the period VII levels: the grave, entirely preserved and now exhibited in the Museum at Malatya, consist of a contracted body laying on the left side with a furniture of vessels: a cooking pot under each arm, a wheel-made chaff faced bowl with internally bevelled rim, a handmade bowl and a typical red-burnished beaker being inside each other above the feet.

For the first time it was ascertained in the lower levels the utilization of pots for containing or covering the burials; indeed, the skeleton of a child within a handmade cooking pot (cfr. R.P. Harper, *Pagnik Öreni Excavations*, Keban Project 1969 Activities, pl. 63, 3) and that of an adult covered by half of a chaff-faced pot were found there (figs. 5, 6).

Among the structures, beside the houses usually built with mud-briks, a half-underground dwelling is to be noted (fig. 7), as a result of cutting earlier deposits, about mt 1,80 deep, with stone walls whose lowest part shows remains of plaster which covers also the whole floor. A mud-brik party wall, partially preserved, marked two separate rooms. The plan of the house is about mt. 5 × 3,50.

*South-western area:*

Moreover during the last two campaigns digging was undertaken in the south-western side of the hüyük, where stratigraphic sequence shows different traits: indeed the deposit appears being made there mostly by the overlapping of prehistoric levels, while substantial remains of neo-hittite period are lacking. In this area the present-day thickness of the archaeological deposits is probably the same as at the end of the Early Bronze Age; these deposits were cut by terraces mosly of Middle Bronze and Roma-Bizantine Age. The morphology of the hüyük is then very like to that one noticed in Tepecik (U. Esin, *op. cit.*). As in Tepecik, just below the surface, a cemetery of Bizantine Age was discovered, in which the bodies of adults and children had been buried lying on their back in simple graves, having the head at west, sometimes sheltered with stones.

Among ninety graves already dug out, some of them appear to cut each other (figs. 8, 9), while only four of them were furnished with objects as personal ornaments carefully made: beads and elaborate glass bracelets, one of them decorated with inlaid work (fig. 10).

In the slopes west of the necropolis Architectural remains of the Middle Bronze Age have been found; these consist of some houses destroied by fire which were built in terraces and their archaeological material shows remarkable affinity with that from the level V b of the northeastern area of the hüyük. A big pithos is to be noticed, which is ornamented with rib, grooves and the figuration in relief of an animal (fig. 11). Similar levels are also well known from Tepecik (U. Esin, *Tepecik Excavations*, Keban Project 1969 Activities, pp. 122 ss.).

Also to the Middle Bronze Age is probably attributable the most important architectural finding in the new-excavated area: it consists in a large building, covered by fire debris, whose plan measured originally about mt. 9 × 8, also surrounded by walls partially built with terrace technique (fig. 12). The western and eastern walls, made by big stones, are very well preserved and their inner surface and the floor are covered by plaster. In the middle of the house a remarkable double horse-shoe hearth had been made with clay, extending in the front into a circular platform, about 2 mt. in diameter, having the edge lightly prominent. Inside the house some features appears to have been modelled with clay: a small circular platform with elevated rim, a bench about two meters wide, rising about 10 cm., extended alongside an entire wall, and three projecting weirs for a wooden corbel whose mark was still visible on the wall. Just in this place a clay object was discovered, having cylindrical shape with enlarged basis, about 20 cm. high, probably a cultual object.

As a result of the collapse of the house a person, probably a woman, lost her life, as it was shown by a skeleton lying on the floor close to the hearth (fig. 13); two simple ear-rings, perhaps of tin, have been found near the head. A considerable number of loom weights gives evidence of intensive weaving activity, while some of the pots found in situ contained carbonized seeds of wheat and barley. It is difficult at the moment to set this complex into a chronological and cultural frame, and only a generic attribution to the Middle Bronze Age could be considered: the pottery, mostly wheel-made, includes big storage vessels, cooking pots and a black-burnished storage pot with rail rim (fig. 14); a ribbed pedestal (fig. 15) and a vase with peculiar decoration in relief (fig. 16) were also found. The last one can be perhaps compared with some sherds from Tepecik (U. Esin, *Tepecik excavations*, Keban Project 1969 Activities, pl. 90, 4).

The western side of the house proved to have been cut by a paving, perhaps a road of Byzantine age (fig. 17), which has disturbed also some levels of the end of the Early Bronze Age, the period indicated as VI in the stratigraphic sequence observed in the north-eastern area of the hüyük. Some buildings of this period have been excavated, whose dating was clearly ascertained by means of typical black-burnished two-colour and three-colour pottery, well known in the Malatya-Elazığ districts. Indeed strictly related facies have been identified in the Keban area, where expecially in Norşuntepe particularly impressive structures of remarkable socio-economic relevance have been uncovered (M. van Loon, *Korucutepe Excavations*, Keban Project 1969 Activities, pl. 43, 3; H. Koşay, *Pulur (Sakyol) Excavations*, ibid., p. 103 ss.; U. Esin, *Tepecik Excavations*, ibid., pl. 92, 2; H. Hauptmann, *Die Grabungen auf dem Norşuntepe*, ibid., pl. 50-52, 58, 60; id., Keban Project 1970 Activities, pl. 61-64, 74-75, 78). In the level ascribed to this period which has been cleared up a number of rooms have been found surroinding a paved area (Fig. 18). Among these a quadrangular structure whose walls built with stones and mud, were covered with plaster in the same way as the pavement, appeared to be cut by some pits and by a Roman bath. Another

building, partially excavated, has shown evident traces of fire; among the material discovered there i. e. mainly big dark-burnished *pithoi* with rail rim and lids with handles, a crucible and a sandstone mould are to be noticed, the last one having the form of a parallelepiped (cm. 22,5 l, cm. 8, 8 w, cm. 6,9 h) with hollows for casting different objects (axes, chisels, a crossed object) on four of the sides (fig. 19).

From another contiguous building furnished with a mud plastered hearth came out a large part of a vase painted in three colours which is made notable by the figuration of an animal just below the main decorative band (fig. 20).



Fig. 1

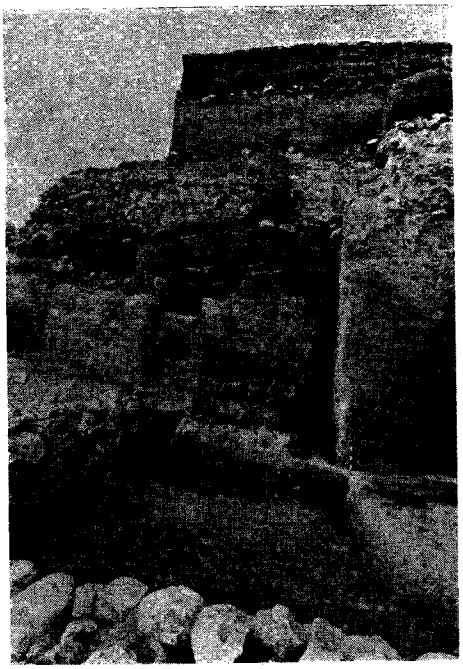


Fig. 2

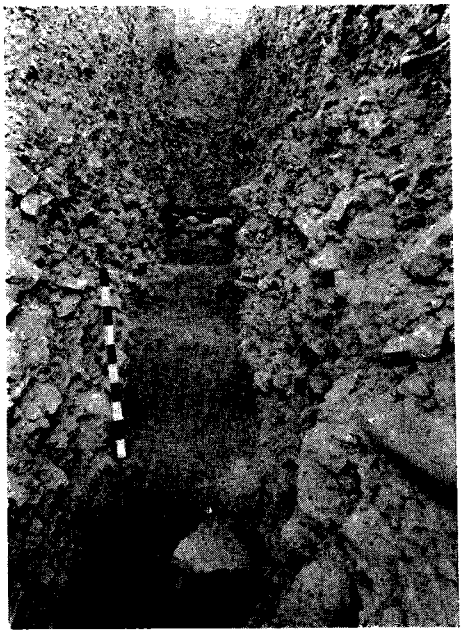


Fig. 3

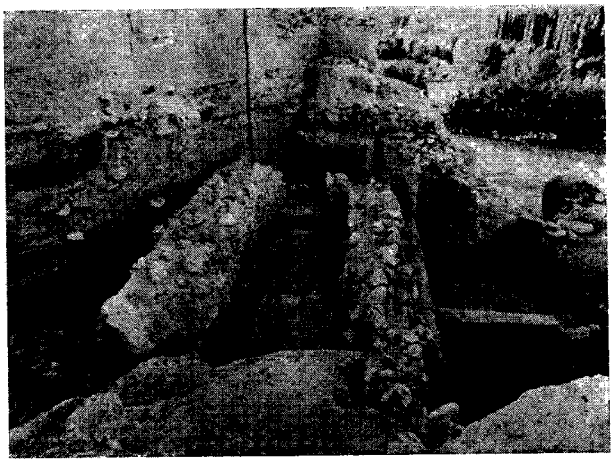


Fig. 4

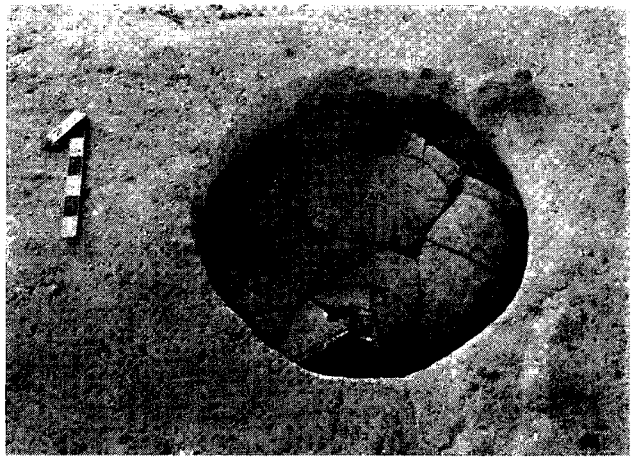


Fig. 5

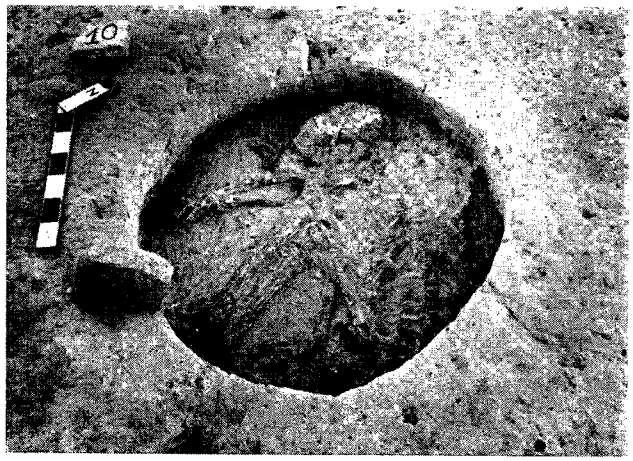


Fig. 6



Fig. 7



Fig. 8




Fig. 9

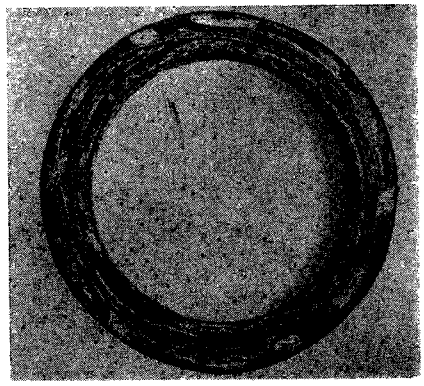


Fig. 10



Fig. 11



Fig. 12



Fig. 13



Fig. 14

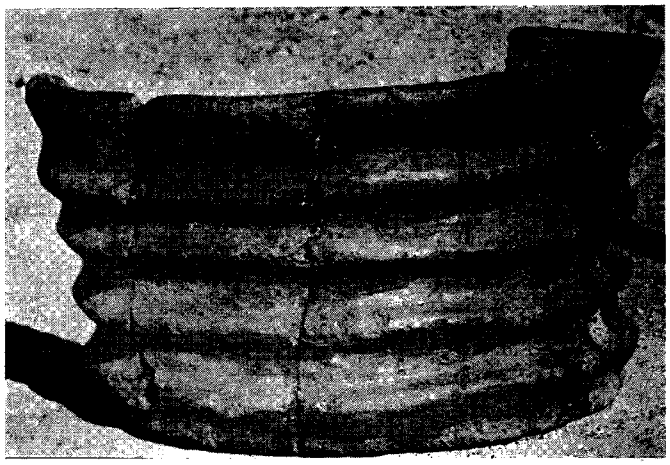


Fig. 15

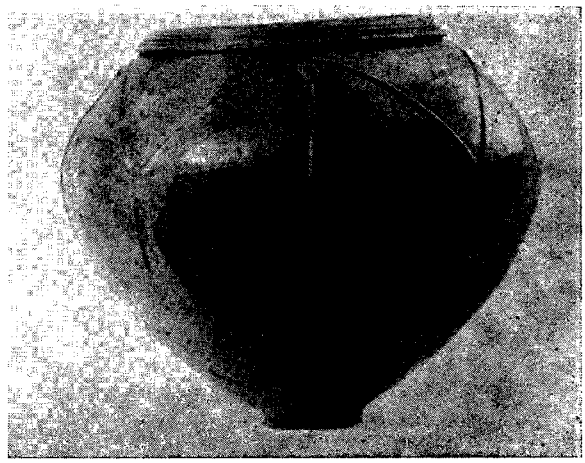


Fig. 16



Fig. 17



Fig. 18



Fig. 19

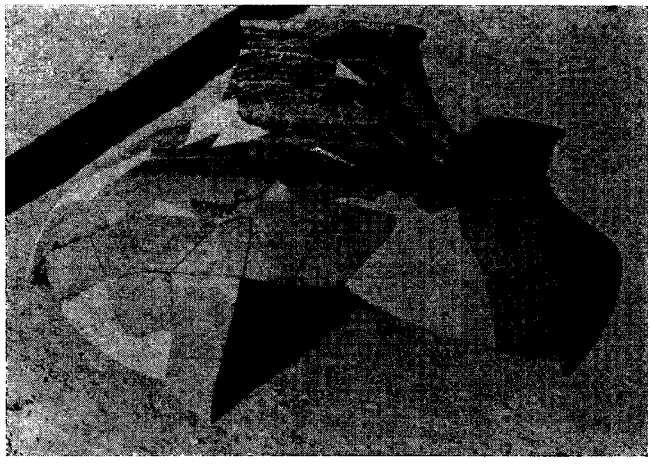


Fig. 20

# TOPAKLI - THE 1969 CAMPAIGN OF EXCAVATION

LUIGI POLACCO

The operations of the 1969 campaign of excavation began on July 10th and ended on September 15th[1]. Starting this year, the Expedition has at its disposal at Topaklı, on a five-year rent, a spacious house of recent construction, which belongs to the Community of Topaklı. This house in addition to accomodation for the members of the expedition has also been equipped with adequate facilities for the technical services (restoration, drawing, photography) and store-rooms.

The following took part in the 1969 Expedition: Prof. Luigi Polacco, director; dott. Elena Di Filippo, Bianca Maria Scarfi, Guido Rosada, Umberto Dalle Mulle, excavation assistants; dott. Marisa Rigoni, in charge of the register and the store-room; arch. Mario Balestrazzi, geom. Giovanni Meng, surveyors; Mr Giuseppe Penello, restorer; Mr Luigi Ruzzarin, photographer; Mr Severino Ton, personnel manager. The Commissioner for the Turkish authorities for this year also was Mr Şemsettin Köksal. The workmen for digging and such like activities were recruited on the spot with an average of 50 men working each day.

## THE EXCAVATION

The digging operations were carried out in three sectors (Pl. I).

I. *Squares MNO* 15-16-17 (*"Acropolis"*).

With respect to last year the area under excavation has been extended on the surface into the squares MNO 17. That is a total of 1.000 m.sq.: an area at the centre of the hüyük (presumably its focal point) sufficiently large to reveal organic architectural groups (Fig. 1).

*Level A:* Byzantine chapel and cemetery (Pl. II). The tombs that have so far come to light in the various campaigns already number more than a hundred and fifty. The typology forecast in the 1969 report was confirmed. However some tombs have appeared which have been built with blocks of greater dimensions and which are orientated NW-SW or NW-SE: these are at a greater depth and precede the cemetery proper (Fig. 2). Among the most interesting finds are a pair of bronze and lead filigree earrings, an earring of pasta vitrea bound in gold, and an inscription.

*Level B:* structures of a Byzantine castle. There are scattered strips whose formal identification is, for the present at least, difficult. In square M 17 a door flanked by a tower is clearly visible. This level can be distinguished equally from the one above as from the one below by sharp and continuous layers of ash.

*Levels C and D* (Pl. III): here we come to the Hellenistic-Roman area. An organic group of houses appears with courtyards that are more or less porticoed. This inhabited area extended downwards along the slopes of the "Acropolis" (see

[1] L. Polacco, *Topaklı, I campagna di scavo* 1967, *notizie preliminare* in "St. mic. egeo-anat. "1969 p. 76 sq.; ID., *Topaklı* 1967 *Kazısı* in Türk Ark. Dergisi" XVI 1967, p. 177 sq.; ID., *Topraklı, Campaign of Excavations 1968* in "Türk Ark. Derg." XVII 1969, p. 165 ss.

sector II), where however the dwellings, terraced one behind the other, seem to get closer together. The structures were placed one on top of each other fairly consistently at the various levels. One can see partial rebuilding with regard to individual dwellings and due to restorations, improvements, etc., and complete rebuilding due to earthquakes and fires. It does not however seem that are any cultural differences to be noted between the levels C and D, unless perhaps a greater architectural intention and a superior quality of finds in D. Particularly notable are some red glaze pots (of the Pergamum type) of perfect technique and excellent quality, among which there is a big plate (42 cm in diameter) and an amphora (Fig. 3). A beautiful black paint lamp and a noteworthy amphora seal can shed some light in establishing absolute chronology: the former is clearly of Hellenistic type, if not classical, and came from level D, the latter (level C) is undoubtedly of Roman date.

II. *The Diachronic Trench* (abbreviated DT) (Fig. 4).

The 1967 and 1968 campaigns (see the relative reports) had begun to uncover a trench 9 m. wide, 25 m. long and a maximum depth of 6 m., thereby ascertaining the presence under level C of four other levels (D-G) all belonging to the Hellenistic-Roman horizon. We are dealing with the same collection of houses that had been brought to light on the "Acropolis" for the levels C and D and which is therefore present in the hüyük with a strong layer about 5 m. deep.

In the 1969 campaign the excavation of the DT put forward three plans:

a) to re-examine the passages C-G of the 1968 dig to get a better idea of their order;

b) to prolong the excavation of the DT for another 25 m. until it came out on the side of the hüyük;

c) to cut into the hüyük as far as possible below level G.

As regards the first plan, the continuity and homogeneity of the Hellenistic-Roman levels has emerged more clearly than ever (Fig. 5). One knows how little known this period is, due to the habit on Anatolian digs of failing to submit these levels to precise stratigraphical observations. Now we have collected a mass of data of every sort on the dig and side by side we have proceded to a very detailed record of the finds (about a hundred cases of selected pottery fragments, as well as about a hundred vases more or less intact or recomposed by restoration and many other various objects in metal bone, pasta vitrea, etc.).

As regards the second plan, we had to face a vast mountain of manual labour, since about 900 m.cu. was dug up. Unfortunately (if one should use that word) the excavation of the DT at once brought to light, on the very edge of the upper terrace of the hüyük, some Byzantine structures which because of their very completeness suggested a separate excavation beyond the limits of the DT (cf. sector III). This blocked the opening to the outside of the DT except for a corridor 2.5 m. wide and considerably complicated the already difficult problem of the excavated earth from the DT.

The third plan is the most important. We proceeded to beyond 9 m. in depth. The architectural levels that have been verified are four (H-M). The cultural horizon is decidedly different here. At level H an architectural structure appeared of the "a megaron" type situated under an apsidal structure (Pl. IV and Fig. 6). The lack of specific finds has (so far) made it imposible to establish whether we are dealing with a religious or civil building. Beside it there is a courtyard and a small prothyron. Some of the pottery corresponds to the types already known in the Hellenistic levels, and some to new types, of brown glaze and with sharper and more metallic shapes, which seem rather to be derived from shapes

commonly known as "Phrygian" (particularly notable is a quadrangular bowl (Fig. 7) of a grey-brown impasto polished up, taurine protomai with bulls' heads). Some fragments have also appeared painted with geometric patterns of certainly "Phrygian" type. Still a Greek coin very corroded but in any case classifiable in the late Hellenistic period was found in the crevices of a wall of H and brings in a note of caution, even if it is known how easy it is for coins to drop down deeper on their own. Here too it will be interesting to evaluate the importance and the cultural character of this period which seems to be one of transition.

Starting from level L, that is at about 7.50 m., every type of pottery previously present definitely disappears. We have only one kind of beautiful pottery of a black or brown (sometimes red) impasto, with sharp outlines and well-defined "Phrygian" shapes. I would be very cautious about the validity of this term, particularly for the area of Topaklı and in any case at the moment we are far from possessing sufficient basic material. Indeed the fragments painted with geometric patterns have been numerous, but unfortunately no vase either intact or which could be reconstructed.

The appearance of some red paint fragments already of neo-hittite type should be noted at the bottom levels; it is probable that we have thus reached the threshold of the Hittite levels. Nevertheless the presence of a strong "Phrygian" layer in the hüyük of Topaklı, if confirmed and better documented by subsequent excavations, seems a fact of considerable importance.

III *The Byzantine buiding to the E of the Martyrion* (Pl. V and Fig. 8).

While proceeding to the excavation of the upper levels of the DT towards the edge of the upper terrace, some structures appeared which were shown to be Byzantine by their technique and on the basis of the finds. These structures showed, as the excavation proceeded a certain accuracy and completeness and so it was decided to preserve them even if this meant blocking two-thirds of the advancing DT. At first the orientation and regularity of the buildings made us suspect the presence of the basilica which according to the hypothesis should be near the martyrion but for which we searched last year without success (see 1968 report). But the lack of symmetry in some of the buildings and the presence of finds that are undeniably linked to daily life (mill-stones, pestles, oil-presses, ploughshares (Fig. 9), etc.) excluded this possibility; it is certainly a civil building, perhaps a small palace.

The structures continue *immediately under* the martyrion. They belong to a phase of level B (the uninterrupted section in the wall of the DT by now begins to allow stratigraphical connections between the DT and the "Acropolis"). Above the structures we are talking about, there are some strips of wall similar to those found above the martyrion and below the cemetery. We can therefore put forward, if only provisionally, a certain articulation of the Byzantine period: 1) chapel with cemetery 2) castle 3) martyrion 4) small palace, in relative chronological order.

## RESTORATION, PRESERVATION AND STUDY OF THE MATERIAL

All the material has been, where possible, restored. The restoration has been carried with great skill and ability by Mr Penello. About fifty vases, among which some pythoi and a large and an unusual bowl of conic- trunk form (Fig. 10), have been put together. The better material has been handed over to the Nevşehir Museum, where it is hoped a room will be reserved for it, the preparation of which will be seen to on the next campaign. The pieces that have been handed over to the Nevşehir Museum are by now about a hundred including bronzes vases pasta vitreas and various *instrumenta*, thus illus-

trating cultures that extend, at present, from the Proto-Byzantine to the "Phrygian" period.

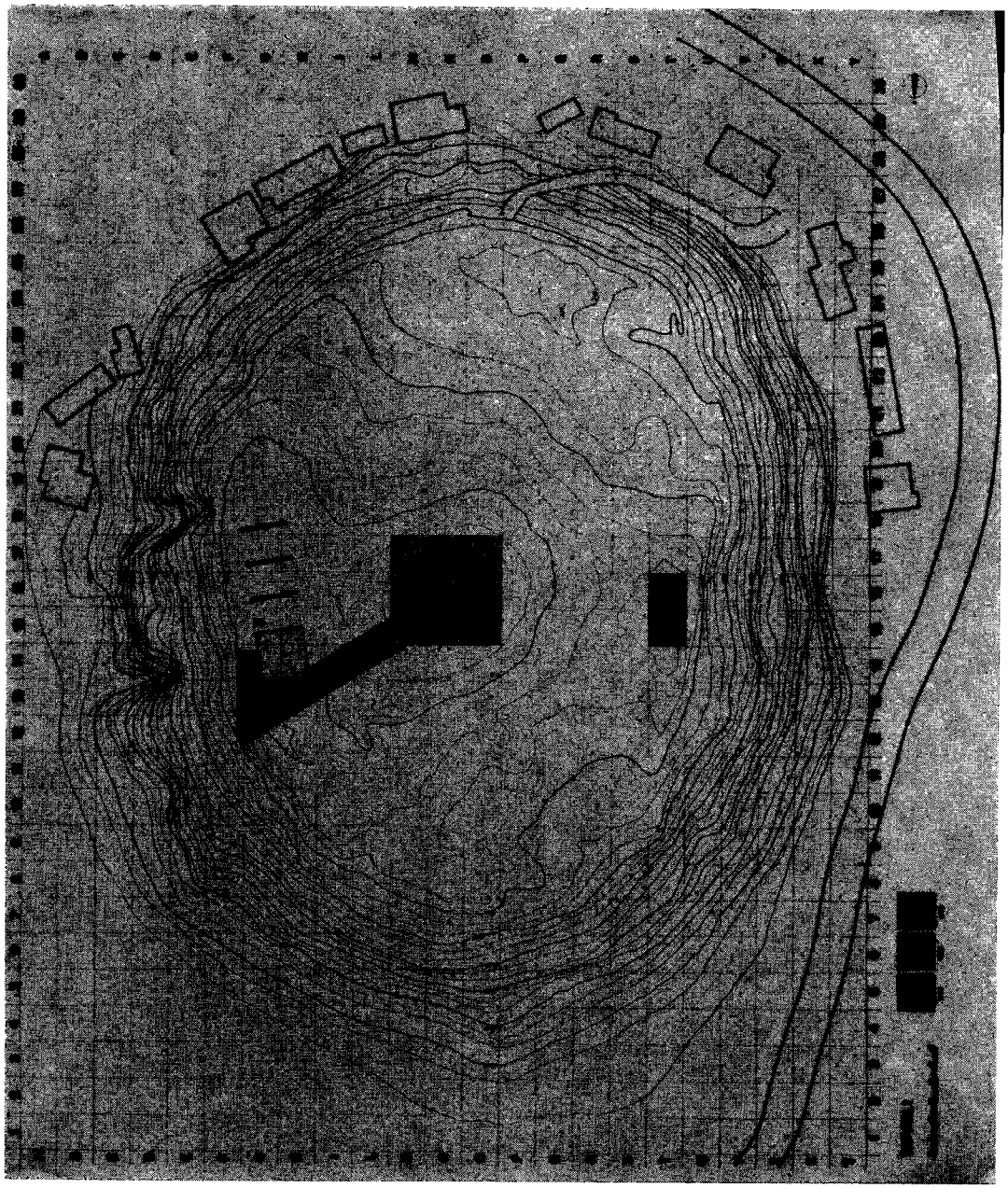
The cases with selected clay fragments, the vases (more or less intact) of less importance, a lot of other minor material and the paleonto-anthropological remains have been left at Topaklı. The anthropological remains have been put at the disposal of the Department of Anthropology of the University of Ankara. All the material has been registered with an entrance number, separately object by object; the cases of sherds distinguished by type and level, have also been registered with the progressive number of the same series. The photographs also have been registered by date and subject.

Until now the scientific personnel of the Expedition has co-operated in their daily assistance at the digging operations and their relative registration. The outcome of the excavation has been the object of their various preliminary reports. But the great quantity of Hellenistic-Roman ceramic material that has already come up, necessarily requires a specific study, which dott. Rigoni has already begun to get under way.

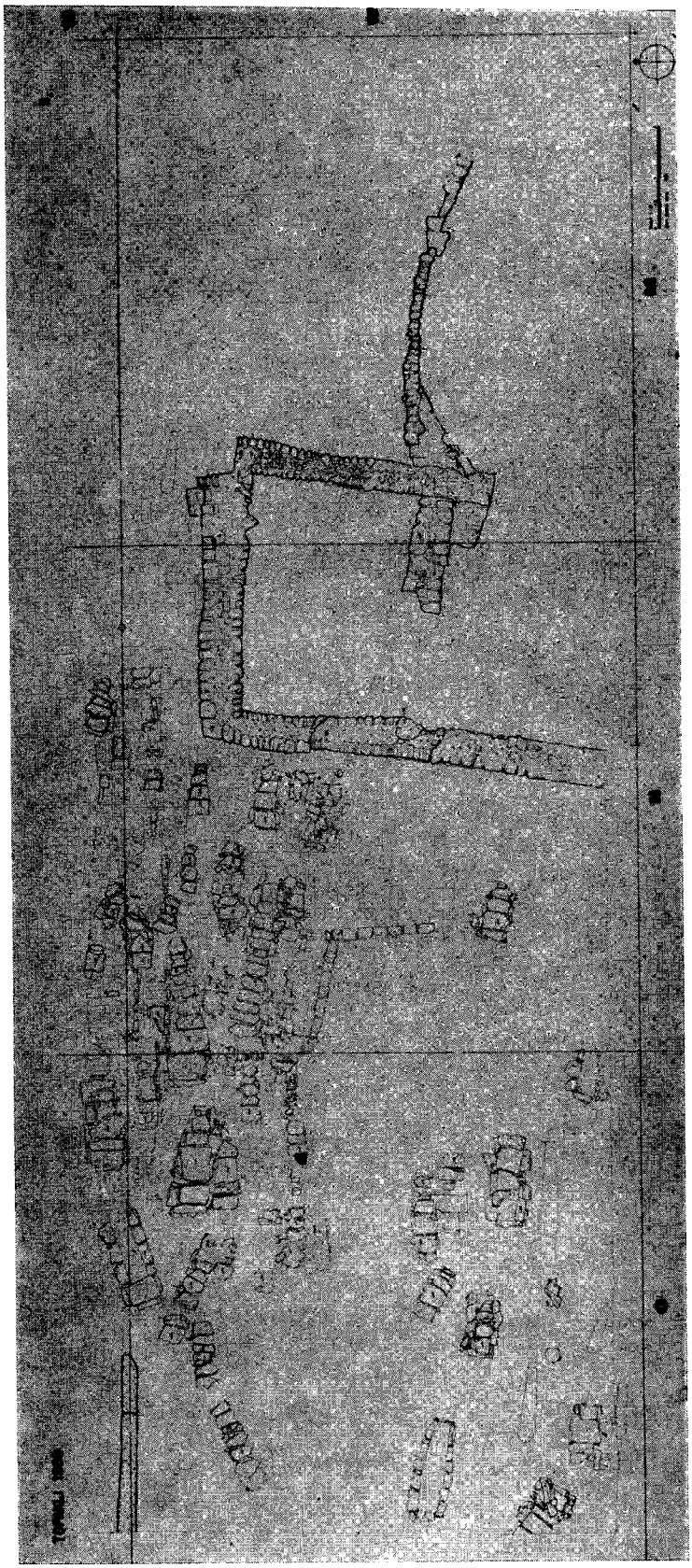
EXPLORATION.

This was one of the things we has never been able to do on previous expeditions as they always took place in the spring when the surroundings of Topaklı are a sea of mud, but which this year since the summer season was in our favour, we were able to accomplish without difficulty. On Sundays we explored the surroundings of Topaklı. The area very rich in hüyük, for the most part already indicated by Meriggi[2], but above all in tumuli, some of outstanding dimensions, such as the three in a row to be found on the crest of the hill which dominates Özkonak to the West. In the course of these explorations we were able not only to keep up friendly relations with the local population, who have always been very hospitable, but we were also able to carry out some interesting observations which are indispensable if we are to have a more exact historical-topographical framework of the hüyük of Topaklı.

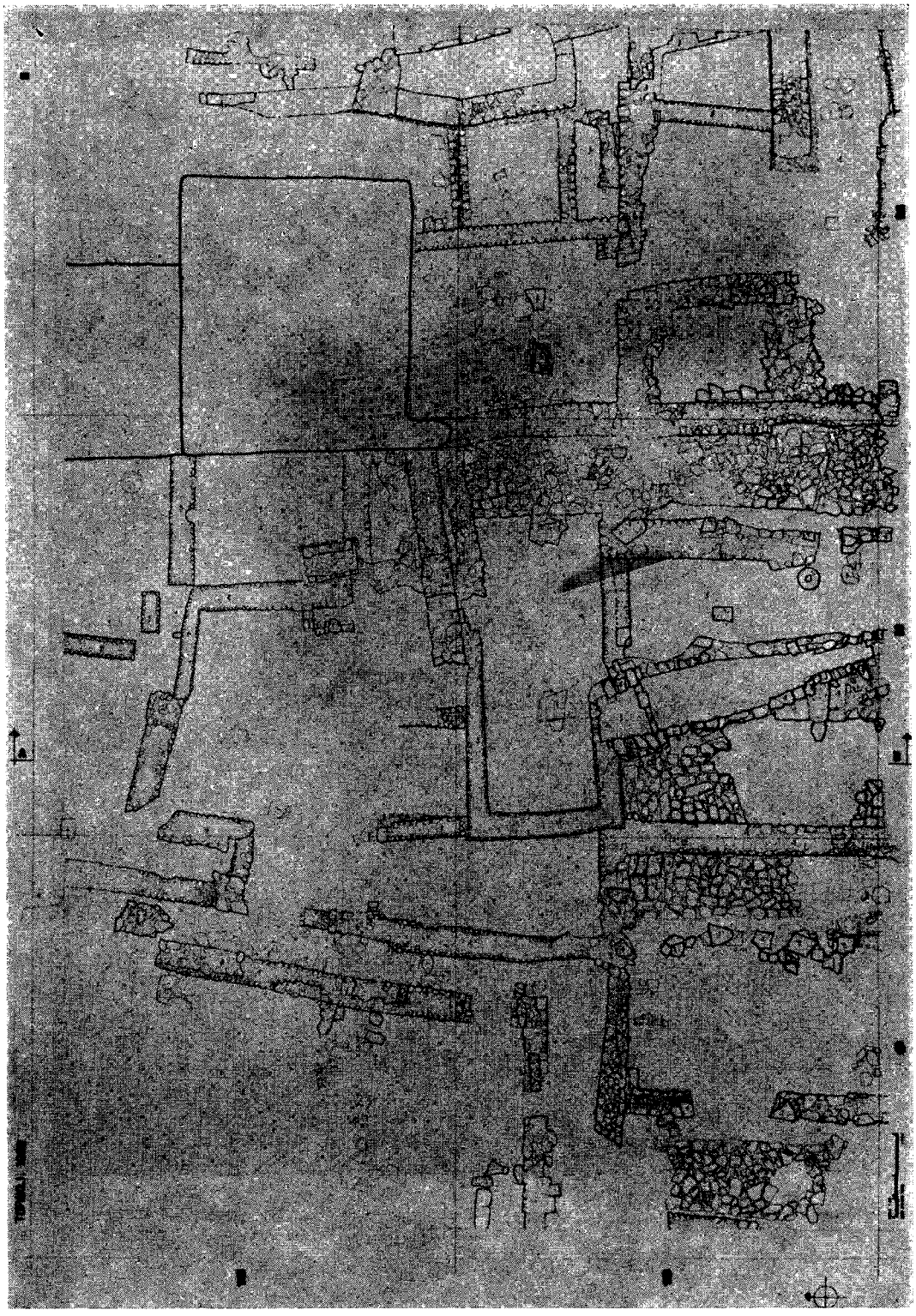
[2] P. Meriggi, *Quinto viaggio anatolico* in "Oriens Antiquus" V 1966, p. 67 sq.



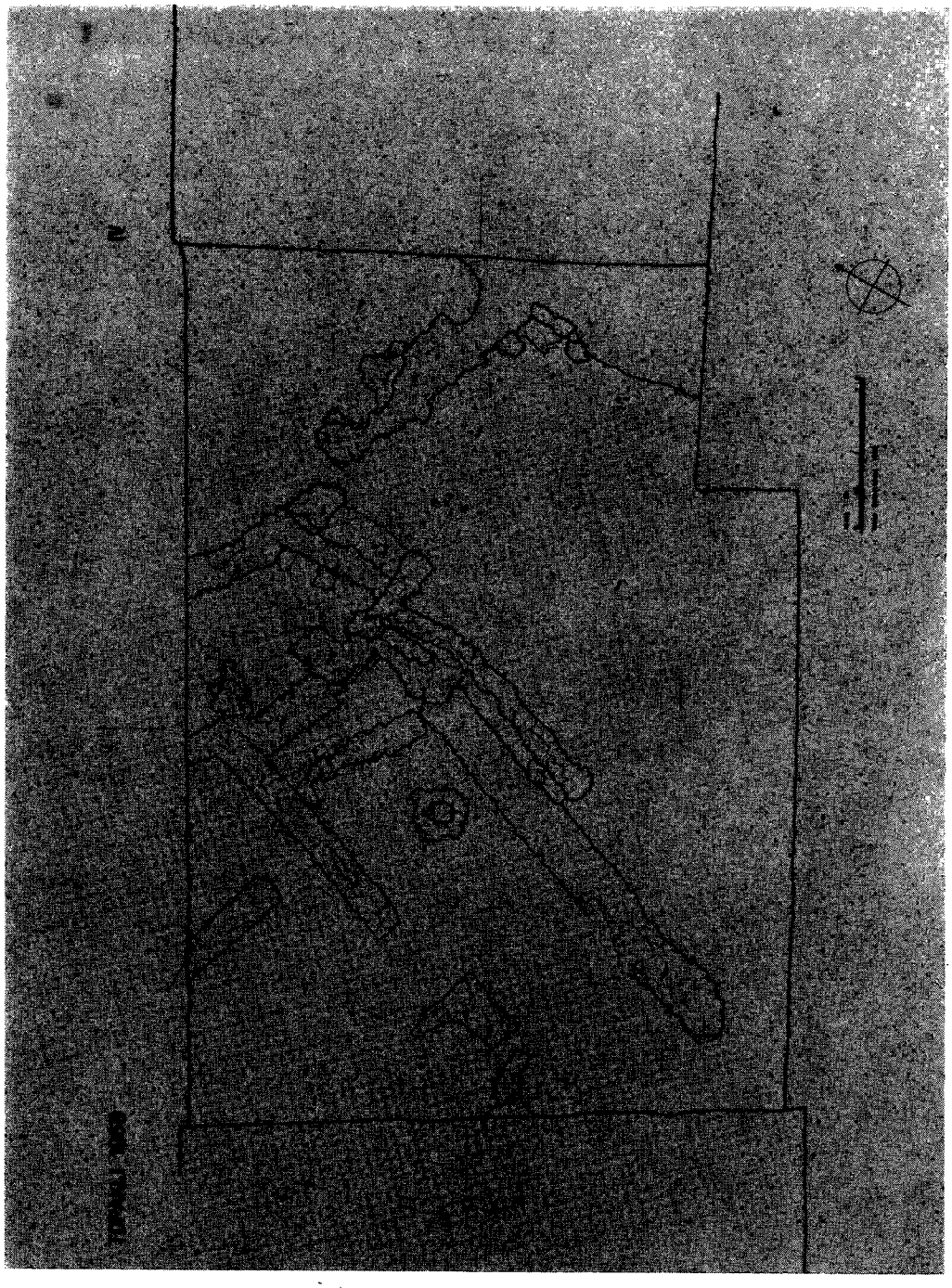
Pl. 1



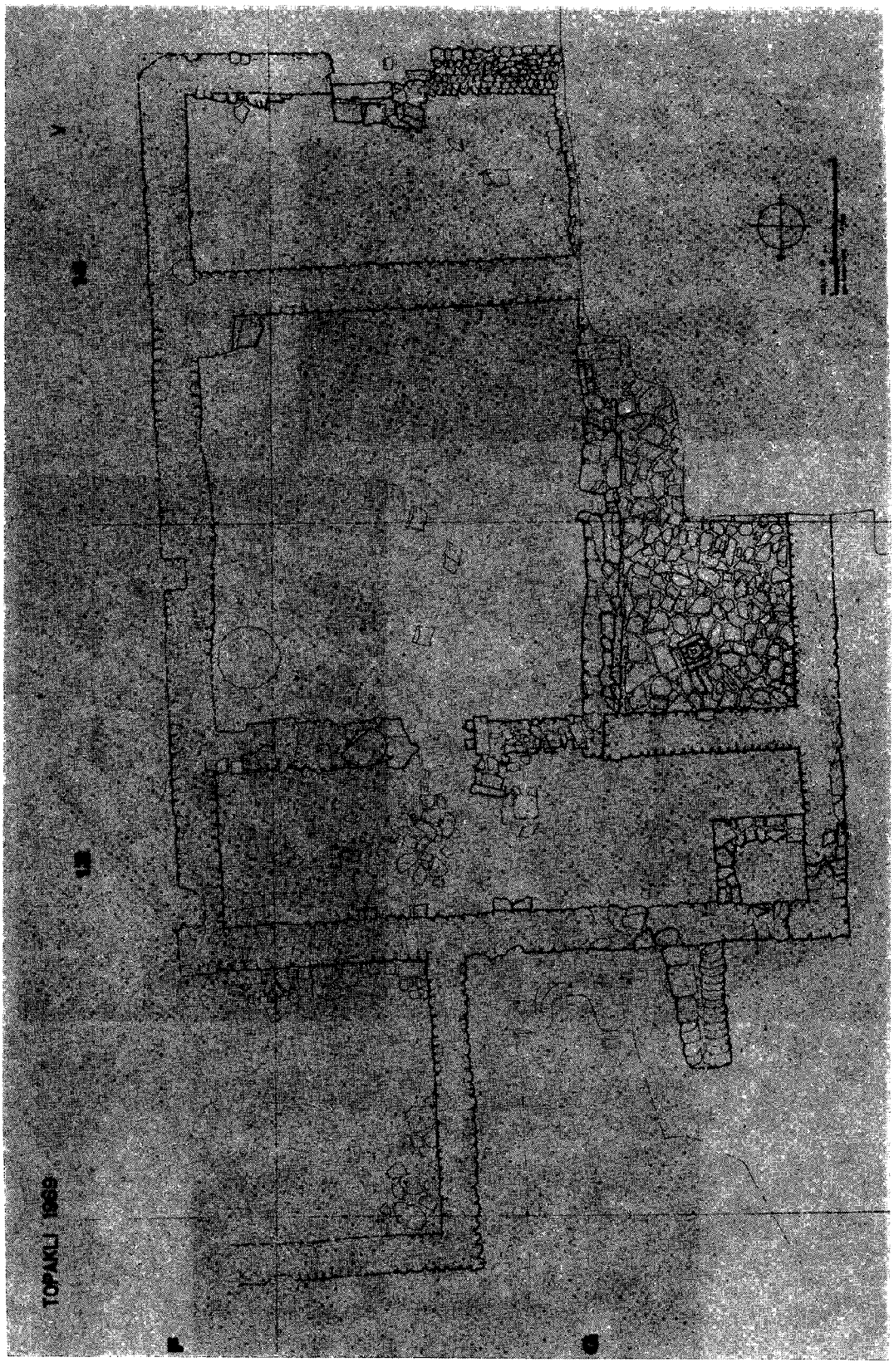
Pl. 2



Pl. 3



Pl. 4




Pl. 5



Fig. 1

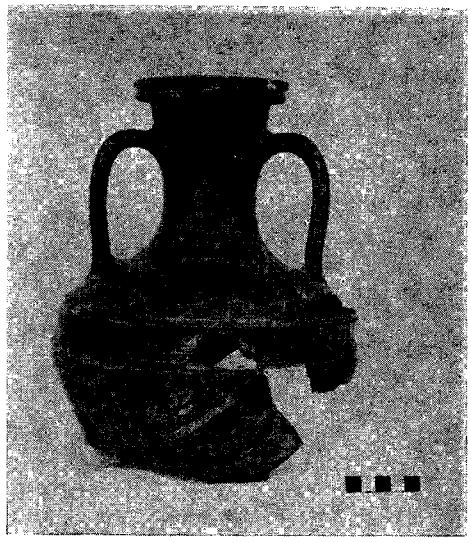


Fig. 3



Fig. 2

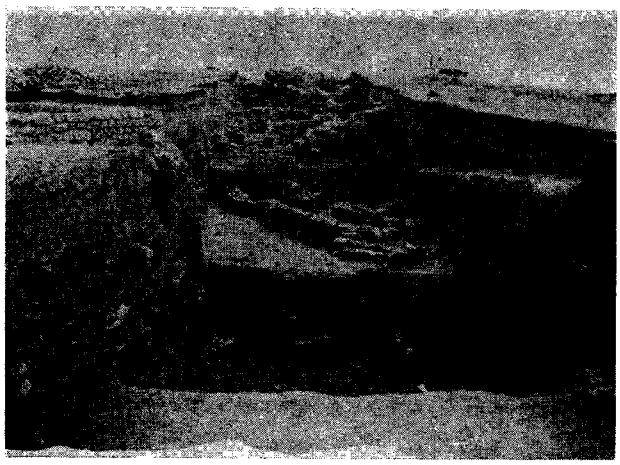


Fig. 4

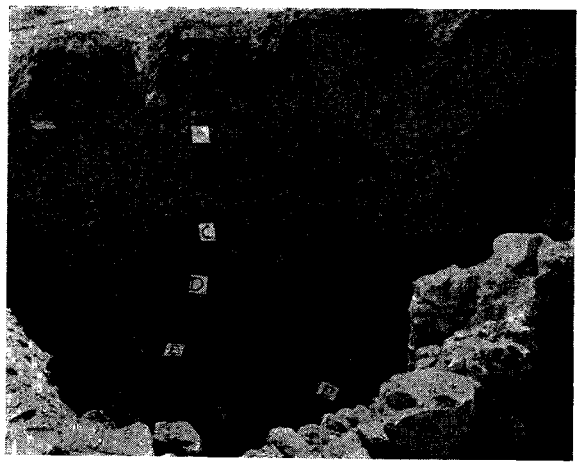


Fig. 5

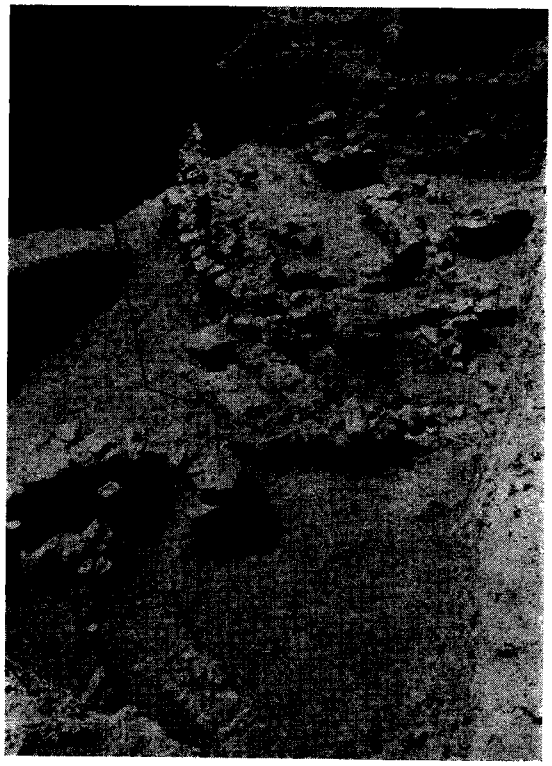


Fig. 6

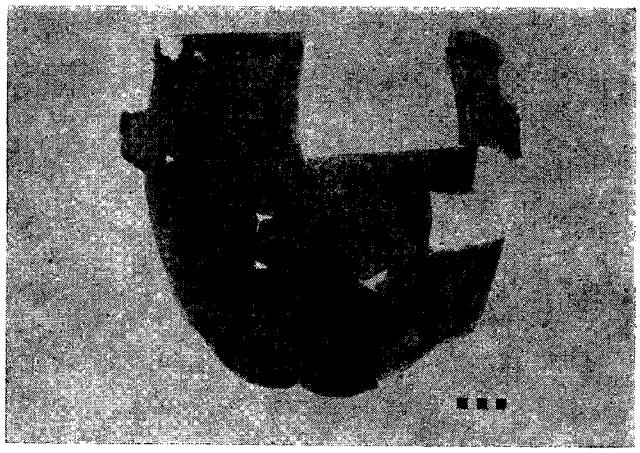


Fig. 7



Fig. 8

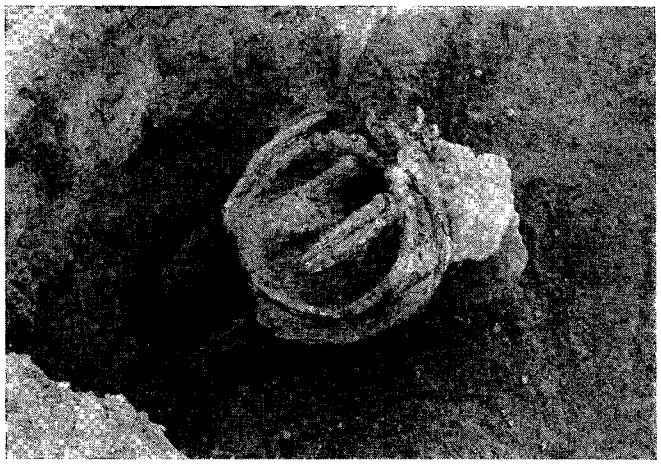


Fig. 9



Fig. 10

# TOPRAKLI - 1972 FIELD EXPEDITION DIG-PRELIMINARY REPORT

LUIGI POLACCO

The 1972 Field Expedition digging on the Topaklı "hüyük" (Pls. I-II) started on July 3rd and ended on September 2 nd [1].

Our Mission was composed as follows: Professor Luigi Polacco, Head of Mission – Professor E. Balestrazzi, Dott. S. Salvatori and student M. Trojani Excavation Assistants. Dott. M.G. Trentin attached to Staff for Cataloguing and Storage. Architect M. Balestrazzi, Survey Specialist, Mr. G. Penello Draghtsman, Mr. A. Martini Restoration Expert, Mr. Fiorentin Photographer.

The Turkish Government Inspector was Mrs. Nihal Koloğlu of the National Ethnographic Museum of Ankara.

This year, the summer season turned out to be again different: there was very little wind and therefore the temperature was warmer and the degree of humidity was considerably more intense.

On the 29th August a sudden violent storm hit the whole Topaklı valley and the downpour was such that the Kalaycık Deresi overflowed its banks, flooding the entrance of the village where our house is situated. In spite of the enclosure wall, the water seeped in and up through some natural conduits. Whereupon our Staff members had to take speedy action with whatever emergency means came to hand in order to plug up the most threatened sources of damage (all the villagers were engaged in the same work on their own houses) and our timely action enabled us to ward off the worst, but, nevertheless, both courtyard and ground floor on the courtyard side were unavoidably covered in 30 centimeters of water and mud. The damage was considerable. Although we were able to bring equipment from the scientific laboratory, the warehouse register books and all the material from the Field Expedition dig into safety just in time, a series of crates with material from the 1968 and 1969 Expeditions as well as baskets containing paleontological finds from various expeditions were completely submerged.

This is the second time that our Mission has been subjected to experiences of this nature [2]. Seeing that the ground floor of our quarters is below the level of the river bed, and that the river has no proper embankments, such a calamity is fatally destined to take place again in future –

[1] *Topaklı* 1967 *Kazısı* in "Türk Ark. Derg." XVI 1967, p. 177 ss.; *Topaklı. Prima campagna di scavo* 1967. *Notizia preliminare* in "SMEA" VIII 1969, p. 76 ss.; *Topaklı. Campaign of Excavation* 1968 in "T.A.D." XVII 1969, p. 165 ss.; *Topaklı. Campagna di scavo* 1968. *Notizia preliminare* in "SMEA" X 1969, p. 54 ss.; *Topaklı. Campagna di scavo* 1969. *Notizia preliminare* in "SMEA" XIV 1971, p. 7 ss.; *Topaklı. Campaign of Excavation* in "T.A.D." XIX 1970 (1972), p. 187 ss.; *Topaklı. Campagna di scavo* 1970. *Relazione preliminare* in "SMEA" XIV 1971, p. 27 ss.; *Topaklı. Campagna di scava* 1971. *Relazione preliminare* in "Atti Ist. Ven. SSLLAA" CXXXI 1972-1973, p. 169 ss.

Reports which have been published in "SMEA" and lately in "Atti Ist. Ven. SSLLAA" are quoted as follow in abbreviated form: *Topaklı* 1967 ecc.

[2] *Topaklı* 1968, p. 55.

therefore it will be necessary to shift our laboratories and storehouses elsewhere.

*Explorations:*

Exploration of the great Roman road, starting at Bel-Kuyu[3] proceeded apace. We further noted how the road followed both Eastern and Western directions. Last year, towards the East, we followed the road as far as the pass over the crest of the hills[4]. From this point it descends and can be perfectly recognized for its double lanes as well as its understructure while it runs for about three kilometres (Fig. 1) till it approaches the Paşalı village. Yet, as we came near the bottom of the Kalaba valley (where Paşalı is situated), the artefact appeared increasingly faint; in fact, from the slope of the hills that separate the Topaklı from the Kalaba valleys broad streams ("fiumare") descend in a South-Westerly direction, and these, in the course of time, have greatly altered the original face of the spot. Today, all over the terrain, there is an arid wasteland, cris-crossed by many drainage brooks which, naturally, are dry in summer. Therefore it is quite understandable how, at the bottom of the valley, near Paşalı, all traces of the road have been completely wiped out. During our next Field Expedition when we resume exploration of this area we shall certainly move over onto the opposite side, the slope situated a few kilometres further East, where, if the road should continue in its monumental form, it would not be too difficult to recognize the traces.

It is not merely from a sense of prudence that we say "if the road should continue" but, to the West, as the road is in effect a work of art, we were able to ascertain definitely its termination. Last year we had identified its presence up to the valley along which it descended down to the Kalaycık Deresi bed (Fig. 2). The position of the valley which opens out towards the North is such that the road is bound to follow its course which corresponds to a wide bend of the river that, at this very point takes the same orientation; furthermore, a careful examination of the surrounding territory persuaded us to discard the hypothesis that the road could pass over the river at the point in which it meets the river on its way down the valley, and it would be even less probable that it could have crossed the river further up the slope (namely more to the South towards Gerce and Topaklı). In ancient times this valley must have been far more shallow than it is now and consequently wider. Where it comes out to the North, a few metres above the bottom of the Kalaycık valley, a humble cart-track, about two metres wide, today begins its course along a hillside. From here no more traces of the architectural construction are to be seen. But it is easy to note (particularly if viewed from a distance) how this cart-track wends its way right in the centre of a strip of smooth, uncultivated land, clearly distinct – both towards the valley and towards the hillside-from the cultived land on either side of it. The width of this strip is not regular, however, and from a rough estimate it could be around an average ten metres. Now, if the Roman road had passed this way, it would have been built partly on natural ground and partly on artificial ramparts; its weak exposition and the consequent facility of deterioration has, with time, wiped out its structure and its exact dimensions but not its course. Some cuts on the rocks which stick out of the ground surface here and there on the side towards the hill and some large, isolated stones on the other, valley side, can, perhaps be attributed to the ancient road.

After about 500 metres, this strip and the relative cart-track come to a complete end; the cart-track then bends with a sharp right angle towards the valley where, after about 30 metres, it crosses the river over a bridge which, owing to the solid

[3] *Topaklı* 1970, p. 28 ss.; *Topaklı* 1971.

[4] *Topaklı* 1970, p. 28 ss.; *Topaklı* 1971.

quality of its structure made of irregular shaped blocks firmly connected together, and the presence of a wide and solid support extending to the two bridge-heads for about ten metres, seems so unusual if we consider it in connection with the humble limited cart-track of today, as to lead us to the assumption that it is of ancient make, at least as regards its essential structures (Fig. 3). At the two bridge-heads the support is fan-shaped, measuring 6 metres wide at the base and 3 metres at the top which corresponds to the width of the bridge. The borders of this support can be clearly identified, especially the ones on the side towards the hill and here, an inside line converges in the direction of the border just like the modern horizontal road signs where the central line coverges where the road narrows (Fig. 4). All this does not make sense if referred to the present humble cart-track, but it acquires full historical significance when we place it in relation to the double-lane Roman road. There is a clear spring close to this spot which is noteworthy, particularly owing to a circle of stones around it, which points towards a more important construction that might have had something to do with the road situation itself. Down at the bottom of the spring, we found two pottery fragments not of typical make, which seem ancient. Here the way takes a wide curve, as we mentioned before, and descends. The rock formations that come to the surface at this point have obviously been terraced for this purpose.

West of the bridge, on the left bank towards the town of Kalaycık, no traces of a road were to be found in spite of our repeated efforts to discover them. Did the great two-lane road end here? Is this one of the "*pontes*" cited in the epigraph of Maximinus?[5] In which road network was this important construction inserted?

Miss Trojani, who took part in all these exploratory excursions, will make them the subject of a particular study.

*Excursions and Trips:*

During our Field Expedition we made the usual excursions to Kültepe, Hacıbektaş, Kululu. When the Field Expedition came to a close, some Staff members belonging to the Mission visited Boğazkale and Gordion, while I took a study trip to Panfilia and Pisidia.

*Excavation:*

Our general plan foresaw that digging on the Stratum Levels Trench (SLT) should terminate during the present and the next Field Expedition. A lucky circumstance which I shall now disclose in more detail came to bring gereat help to us in our work. At the termination of Field Expedition 1972 we reached altitude – 24,30 namely, we had come to the depth limit of the höyük. Little more than three meters remained to be explored in order to reach virgin ground which can be roughly estimated as on a level with the river-bed, – 28.00. (Pl. II). The fortunate circumstance – which will soon be better explained – was the finding of an imposing enclosure wall (ramparts), far more important and conspicuous than the one we brought to light last year[6]; owing to its bulk we were obliged to quickly terrace the side of the hüyük in the least time possible. Naturally this was also bound to bring about negative consequences. The solid nature and height of this structure forced us to dig towards the far outskirts, and this, at least for the moment, prevented us from examining all the other, more ancient levels, which, as yer, had remained unexplored in the innermost core of the höyük. Yet, even thus, the SLT levels wall has, with the 1972 Expedition acquired its organic and complete physiognomy: we can now confidently state that we

[5] *Topaklı* 1971. p. 91.

[6] *Topaklı* 1971. p. 92 ss.

have an SLT scale at all levels, at least as far as concerns the outer edge of the mound. It will be our care therefore to give, as soon as possible, a special study report dealing with a unified and global critical evaluation of this sector.

The 1971 Field Expedition had brought us – with R level – to an approximate altitude of – 13,10[7]. The Stratum Levels investigated this year have amounted to over 11 metres and the architectural levels that we found came to four (S – V).

As already known, R level showed a strong defensive structure in the form of an embankment upholding a wall: the culture corresponding to it finds many points of contact with the Phrygian even though the presence of Hittite pottery and pottery of Hittite tradition places this wall in a particular light[8]. We have further ascertained the juxtaposition of phases due to successive stratifications of the inner escarp wall (Fig. 5). In proceeding with our excavation we were able to clarify and integrate the whole consistency of the R level defensive enclosure wall. In the initial phase which is of a more organic and monumental nature[9], we ascertained the unity of the inner escarpment wall which is made up of large supporting white sandstone blocks placed in scale one on top of the other; the base was made of blocks in an even larger dimension, most of them placed in a standing position. The main carrying walls appeared well preserved: wall A, 2 meters 20 high, and wall C 2 metres 50 high. The little wall *c* that runs along the side South of C, and which last year we interpreted as being the probable wall of a small drain (when there was a gap at this point in the embankment proper[10], has, this year been traced all the way back along the base of C wall (fig. 6).

Owing to the presence of some very flat stones laid against C wall together with others, and to an obvious bulge of C wall itself with dates back to ancient times, we may make another supposition, perhaps a more probable one, namely that the small *c* wall is nothing more nor less than a reinforcement added to the lower structure of C. The bad state of conservation of the embankment at R level and the need to proceed with digging underneath, induced us to sacrifice this wall. Yet, in order to have a sample, we have kept, near the South wall of our SLT, the entire A wall and its relative embankment section after having cautiously proceeded with what, we hope, is an effective work of consolidation on the surviving structure. This was done by means of cement injections mixed with ashes from the hüyük itself. The next level down (S) as I have mentioned, revealed such an imposing, important architectural monument that we felt it our duty to preserve it in its entirety (Pls. III-V). It is a wall, 4 metres 90 wide, and its height varies quite noticeably but, on the whole, keeps to an approximate 3 metres 20 (Fig. 7). It consists of two facings (or partitions) made of vertical layers of large *e* type sandstone blocks roughly hewn and squared. Between these, a vast amont of rubble mixed with earth and finely pressed stone chips had been poured, creating a compact mass. There do not appear to be any transverse structures here between the two vertical facings to tie them together. The exceptional rigidity, however, of the hard uniform filling, dissuaded us from proceeding to a global investigation either in extension or in depth. We can be certain, though, of the existance of wooden reinforcements because a large fragment of a beam was found embedded transversally in the mass of rubble (fig. 8). Meaning against the East facing (partition situated within the enclosure embankment (or rampart) a vast rectangular room was identified. It did not appear to continue towards the South but probably went

[7] *Topaklı* 1971, fig. 9.
[8] *Topaklı* 1971, Pl. s IV-V.
[9] *Topaklı* 1971, Pl. IV.
[10] *Topaklı* 1968, p. 55; *Topaklı* 1970, p. 32.

on Northwards in view of the presence of a door at pavement level near the South-West corner; at the same time, a small staircase on the West brought us to conclude that the ground outside must have been at a higher level. This room was obviously an addition because, apart from the fact that its North and South walls did not tie up with the great defence wall, its East wall was built in an autonomous manner separate from the great wall, by the erection of another, completely independant wall against it (Figs. 7, 9).

It is not difficult to explain this second particular if we bear in mind the nature of the roof that was used here, which would certainly have been flat and very heavy; far better supported by its own walls rather than built into another wall. This room which, within measures: 5 metres 70 × 4 metres 70, was successively divided into two rooms in a lengthwise sense: one measuring 2 metres 60 and the other 1 metre 40. The latter, narrower room, was paved. In the first, we found traces of at least two fireplaces and in the South East corner, a cupboard containing 32 round clay tablets for gambling purposes. A guard room obviously comes to mind.

The clay finds discovered in these rooms are quite clearly of a Phrygian style, yet we must assume a clear-cut, hyatus between R and S levels (Figs. 19, 20). It can distinctly be seen on the south side of the SLT (Pl. V). In fact, between the blocks at the base of A wall (R level) and the summit of the South wall (S level) various strata – although thin – can be distinguished; to be exact, four of dark earth spaced at intervals with two white strata of very fine rubble and one of crumbled "kerpic" (green brick).

If we interpret the white strips as a superficial consolidation of successive sedimentations (and these taken as a whole after the end of S as they are above S) and we add the strata of kerpic as representing the final seal upon the ruin of S, all this can only have taken place in a considerable lapse of time, however, sufficient to make a clean-cut between the ruins of S and the R structures.

The whole great enclosure wall of S level shows a powerful inclination towards the valley – we are not able to say whether this is a result of earthquakes or due to the sinking of the earth underneath – perhaps both these causes had their effect, and we can easily deduce this, as you will see, because this structure seems to have existed for a very long time. We found that the facing on the side towards the hill was still standing in its original height even beyond the East wall of the above– mentioned room (Fig. 7). The absence of levelling (which is not frequent) brings us to the deduction that the whole structure must have remained for a very long time in a state of complete ruin, thus allowing the weaker materials to dissolve more easily and speedily.

The facing on the side towards the valley too is open to some observations (Fig. 10). It shows large tracts dotted with gaps. The portion that is best preserved corresponds to another wall which descends the slope of the hill at right angles to the wall for about 15 metres 60, equal in projection to the base at 13 metres 85 (Pls. III-IV; Fig. 11). This second wall does not tie up with the facing on the valley side, therefore it evidently was built at a later date (Fig. 12). Furthermore this wall which we shall call "buttress", diminishes in height as it descends in altitude and is embedded, as it were, in an embankment. The outcome of this fact is that the slope of the hill became far more steep than it had been originally.

The reasons for the addition of a buttress wall are therefore two: the first of statics, to give further support to the larger, perhaps far too large wall which had been built too close to the edge of the crest; the second for defence purposes: to form the building frame of an escarpment which should be steeper than the former slope of the hill. Nevertheless, the embankment

into which the buttress wall was embedded, must have given many headaches to the guardians of the enclosure wall. Owing to its slope inclination (approximately 32 degrees) and its dimensions, it must have been very liable to landslides. Obviously it was for this reason that it was reinforced here and there at various points during the passage of time with holding wall structures both in a vertical as well as in a horizontal direction. These intermediate structures were found at different altitudes, without any relationship one to the other that could have revealed an organic plan. We find here stones lined up to consolidate the mass of unshaped earth that is the embankment. It is materially impossible to make a chronological ascertainment of these different interventions which surely must have been carried out occasionally and only in a partial manner as the need arose.

One alone is very striking owing to its significance and shape. At about four metre intervals, steps have been cut in the embankment made of small walls measuring about 50 centimetres high while the slope is lined with sandstone blocks which have left many clear traces to be seen where this facing was most protected: namely at the base of these wall-steps. The step reinforcements are three in number, all clearly visible in all three altitudes (15.80, 18.00, 20.20) and the manner in which the earth stratas are arranged over the buttress wall (Pl. IV; Fig. 11). At the second and third step no traces of wall were found; nevertheless it is necessarily to be assumed that they had been there because an earth step without a facing would not make any sense. This was the most finished form attained in the enclosure wall.

From a technical point of view, the embankment must have acquired a greater resistance to the usury of time once it was diminished and the slope of each single part supported towards the valley by a wall structure and protected by stone facings; then, from the point of view of protection from besieging armed forces, the barriers – represented by the steps along the slope – would have been instrumental in creating a check against the impetus of the besiegers and in lengthening the time allowed for defence.

The last adaptation of the slope shows a lenghtening of the foot of the escarpment at its base for about 5 metres 40 which, naturally, then descends to altitude – 24.00 (Pl. V). The foot of this escarp is clearly marked by a stone base that rises up to cover the slope as well for more than a metre.

To conclude, we can summ up the history of the escarpment in the following four principle phases:

a) Enclosure wall (or ramparts) on the original slope of the hill.

b) Enclosure wall with buttress wall and continuous slope.

b 2) Ditto with terraced escarpment and massif.

c) The lowering and extension of the foot of the escarpment with its consequent heightening and softening of the slope which thus acquires a length of 23 metres 40, equal in projection at the base to 21 metres 50.

Digging on the outside of the enclosure wall immediately presented great technical difficulties. The weight of its enormous bulk and the fact that it was leaning towards the outside (in the outer facing we calculated a projection that varied between 0.40 and 0.70 metres) made it patently unadvisable to continue digging directly at the foot the wall. Therefore, besides keeping the wall foundations in their original bed except for one instance in which we took soundings of metres 1.00 $\times$ 0.70 $\times$ 1.10 (Fig. 13), we brought the cut of the new terrace even more towards the outside in order to leave a solid base at the foot of the enclosure wall even though it was of a widely irregular nature. Furthermore, in our down wards prog-

ression (Fig. 16) we followed a double criterium: taking advantages of the fact that the buttress wall in its descent divides the SLT lengthwise at approximately the middle (Fig. 14). South of the buttress wall we completely uncovered the Southern side of the wall itself and we proceeded to empty out the embankment up to a point where we succeeded in tracing the original slope, which belonged to the very period in which the enclosure wall was built. The traces of this slope were clearly indicated (Pl. IV) on one hand by the buttress wall foundations and on the other by a continuous oblique strata of very dark earth (a = T) (Pl. V). The summit of the embankment, instead, concerning phases b 1 and b 2, was indicated on one hand by the top of the buttress wall and on the other by a clearcut white line of closely packed earth (which is a characteristic factor of those surfaces which have been subjected to exposure for a long period of time). We were also able to ascertain the procedure followed by the ancient workmen in filling the embankment, which evidently was effected from the bottom upwards through superimpositions of horizontal layers, or layers actually inclined towards the inside. This denotes, above all, the unitarian quality of the work and the consequent chronological unity of the finds. However, we must keep in mind that these were not living stratifications but rather artificial fillings because here the earth was brought in from somewhere else and although, presumably, it came only from superficial stratas and the nearest areas possible (we must not forget that the rampart completely encircled the hüyük!) it could easily contain material deposited there a long time before the construction of the wall.

At any rate, even if we should consider these indications as valid, the pottery fragments are all – without exception – of an average type and Paleophrygian, whilst only those of Hittite tradition increased in percentage.

The picture presented by the finds discovered within the embankment is in perfect agreement with the picture of those found in the room inside the enclosure wall – therefore they are definitely of the same period (Figs. 21, 22).

It is obvious, however, that in order to obtain the objectives set by our SLT, our principal aim in excavating was to reach the stratas under S embankment just as quickly as possible and start cutting at that point; namely to begin work on those levels that chronologically are situated before level S. Owing to the reasons of safety that we mentioned before, we deemed it expedient to effect this work only on the portion North of the buttress wall, to be exact, at 6.00 metres from the enclosure wall at an altitude of – 18,60. In this way, a width of 4 metres 50, namely from altitude – 14.00 (the room inside the enclosure) to altitude – 18,60 has remained practically unexplored (as already stated.) Yet, as the cultural horizon of T level is – as we shall see– still directly tied and akin to the preceeding ones, we must not consider the gap as something which is bound to alter the data that we now have, as far as reconstruction of the SLT scale of levels in our trench is concerned.

We were obliged to use another expedient as regards the buttress wall. Once we had established the value and decided upon the need to preserve in its entirety the structures relative to S level, which included the buttress wall – unique for its dimensions and function – we also verified the impossibility of keeping it completely uncovered (to be more explicit: free from the embankment) owing to the slenderness of its width (about 40 centimetres) and the general irregularities of its structure, justified by the fact that the wall was originally planned to remain embedded in the embankment (Fig. 14).

Therefore, when we had completely uncovered the South side of the wall we left about half a metre of earth against the North side. Thus we increased its

resistance (and we well know from long experience how fragile the architectural structures are, once they are uncovered in the höyüks [11]); thus establishing something equal to important evidence along the SLT axis averaging approximately one metre in width where we would keep under observation the various terracings and the stone castings that we have already described.

In the North portion at an altitude of – 20,65, a large wall came to light, built in a parallel direction to the great enclosure wall of S level (Pl. III; Figs. 15, 16). This wall is of *e* type [12], and formed of the same large stones as the others, summarily squared off. Owing to the fact that only its East facing appeared in our transverse cut on this North portion, we were unable to measure its width. We trust that we shall be able to make a further report on this subject in our next Field Expedition. But the dimensions of the stones and the concordance in orientation make us think that this is another enclosure wall, of a more simple workmanship and of an inferior size than the preceeding one.

The fact that we now found ourselves at a new level (T) was perfectly evident also owing to the nature of the earth which was of a different quality from the preceeding level (darker and of richer quality, similar to the first oblique strata *a* observed in our S trench wall and now clearly visible also in the S and N trenches of the North portion) and to cap our interpretation, the finds were a conclusive feature. Fragments of typical Phrygian pottery – in fact – continue to come to light here, but they are not the chief part any more. Now we have painted fragments, always of a geometric type but with more simple and airy designs: patterns of wide lines, well coloured, we might say, a new type that, according to the current terminology, we could call "Proto-Phrygian" (Figs. 23, 24); and by now fragments of Hittite pottery have also become entirely common.

In the successive U level and the one right under it (V) that we started digging, painted pottery of the Phrygian type disappeared completely and only the other remained (Figs. 25, 26). U level consists of a large wall, 1 metre 40 wide, which appeared at the foot of T wall (Figs. 15-16), and followed the same course. Would this be another enclosure wall? Perhaps so, but of a still more simplified type for its dimensions and its structure: two facings of masonry in large stones, summarily squared, containing double facings full of smaller stones and mud. Inside, the remains of a pavement and of a smaller wall on which T leans.

The stratum readings on our trench are clearly visible also in the case of these levels. At an altitude of – 24,40 the lowest that we have reached during this Field Expedition, the excavation area of the North portion (starting out from U and going towards the East) shows a length of 12.20 metres. Of this, 0.80 metres are situated on V level 1.50 metres on U level 3.80 metres on T level, the rest on S level in conformity with the oblique stratification which we were able to ascertain on our trench wall. This proves with what delicate care and precision we had to proceed in order that there would be no danger of mixing finds and cultures of levels that were in reality situated obliquely in an excavation that was necessarily of a horizontal nature.

In terms of absolute chronology we did not find points of contact that could have given a decisive weight. The hyatus between R and S, the sufficiently clearcut difference in the pottery, the late Phrygian absent in S level, the monumental quality of R structures, lead us to assume that this level enjoyed a very wealthy and prosperous period, followed however by a clean cut. The repeated care shown in the upkeep of this structure may indicate

[11] *Topaklı* 1970, p. 28, fig. 3.

[12] *Topaklı* 1971. p. 98

a long period of its endurance throughout a length of time that can consequently be dated between the VIII and VII centuries. The hyatus could conceivably correspond to the Cimmerian invasion. As to levels U and V we cannot but refer to an earlier period (*ante quem*).

All in all, the fact seems to be confirmed that the usual classification according to types of Phrygian pottery is not so applicable to the Topaklı culture evolutionary developement and that the process here should be qualified within a horizon that, besides the West, should not exclude those areas to the East of the Halys bend and even further away.

* * *

Our 1972 Field Expedition has opened up great new perspectives concerning excavation on the Topaklı höyük: the imposing character of the defensive enclosure wall at S level deserves to be brought to light for at least some other portions even if not for its entire perimeter. In this matter we feel that we must add an explanation. Last year, we identified the rock ridge that runs half way down the East-North-NorthWest slopes of the hüyük (Fig. 17) and interpreted it as being a road that, at least to the East, led to the gap which we discovered in the defensive enclosure at R level [12]. Now, we are in a position to understand that this road logically was built over the width of the ruin of the great enclosure wall at S level.

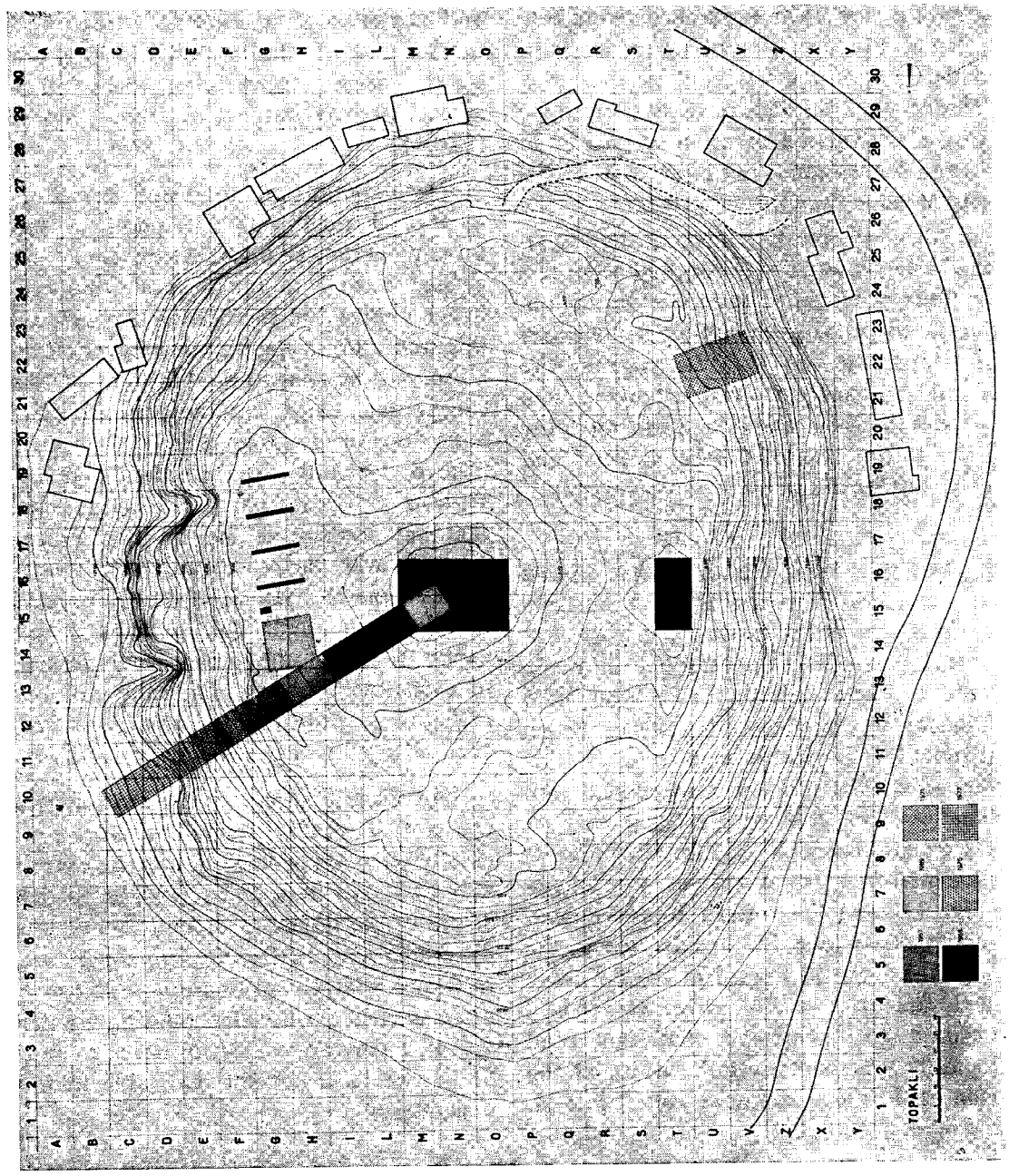
In the wide gash that the villagers cut on the South East flank of the hüyük, in order to find squared stones, good earth and also in the vain search for "treasures" the remains of various buttress walls are clearly visible; these follow each other at an average distance of three metres (Fig. 18).

Furthermore, by following the forementioned ridge which amounts to the same thing as walking along on top of the enclosure wall at the S level, one can better understand the pace and course of this wall and, in the abrupt depression of altitude to be seen to the North West, we can perhaps single out the presence of a large door (or gateway). (Pl. I). The ridge, instead, does not appear on the remaining portion of the höyük: an obvious sign that later settlements had, on those areas, crossed over the enclosure wall which at that time had remained deeply embedded in the mound. This perhaps is the explanation for the great accumulation of earth, without, or practically without any wall structures which was found last year during the excavation of section IV [13].

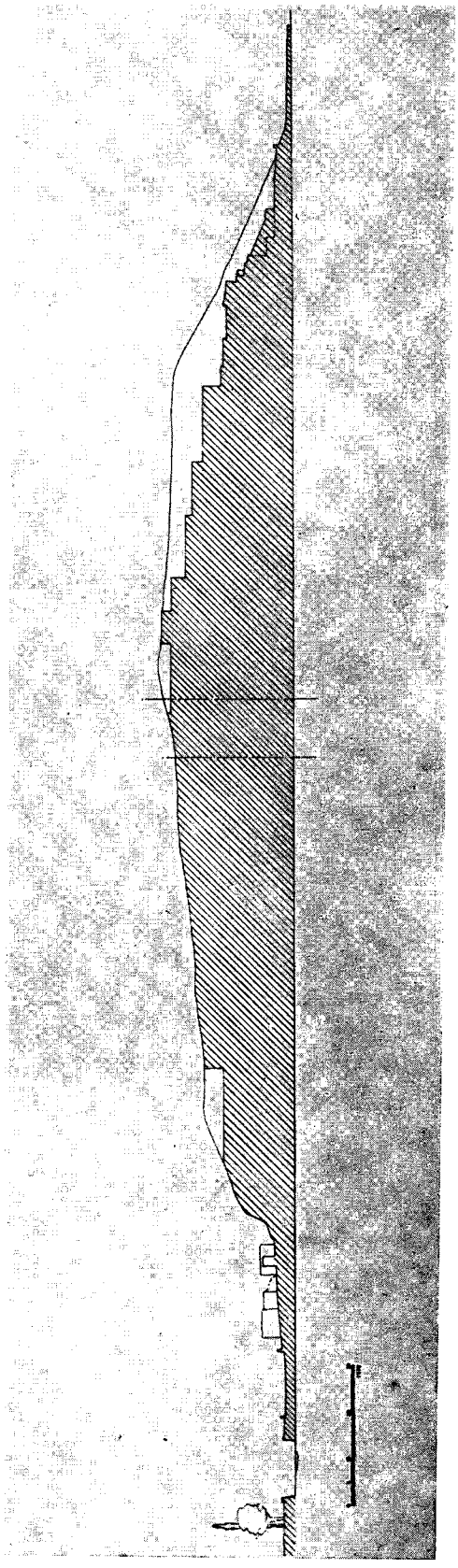
But furthermore, besides completion of our SLT which, I might say, is by now chiefly a matter of form, it appears necessary to return as soon as possible to the centre of the höyük in order to reach the directional core of the city, corresponding to R and S levels and to examine all those more ancient levels which, owing to the fact that they are sealed up inside of our SLT [14] we have not yet been able to investigatei.

[13] *Topaklı* 1971. p. 99

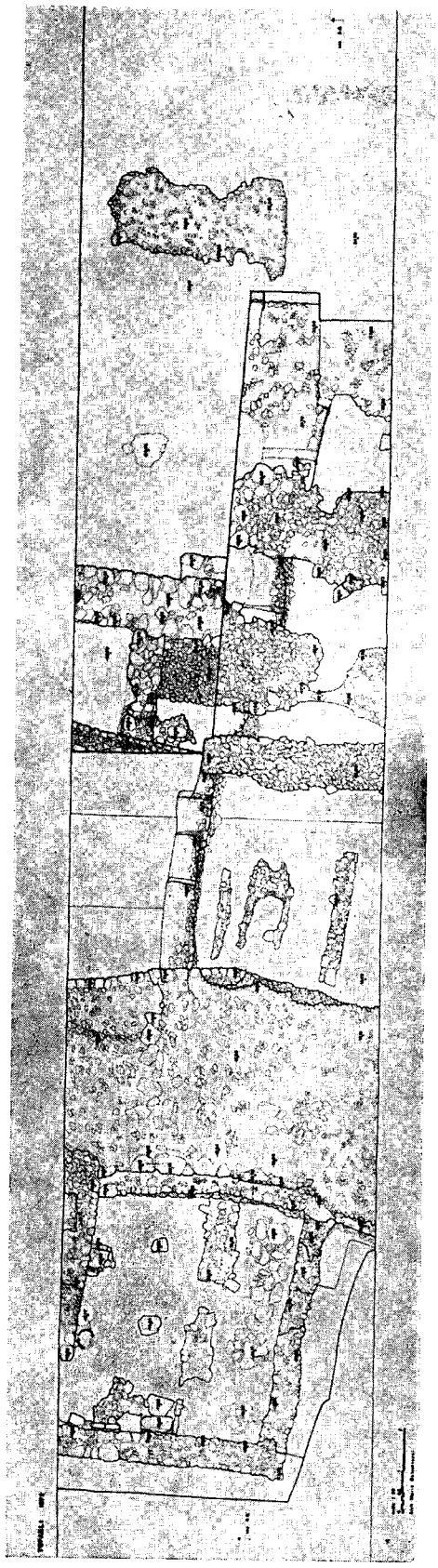
[14] Cf. up p. 7.



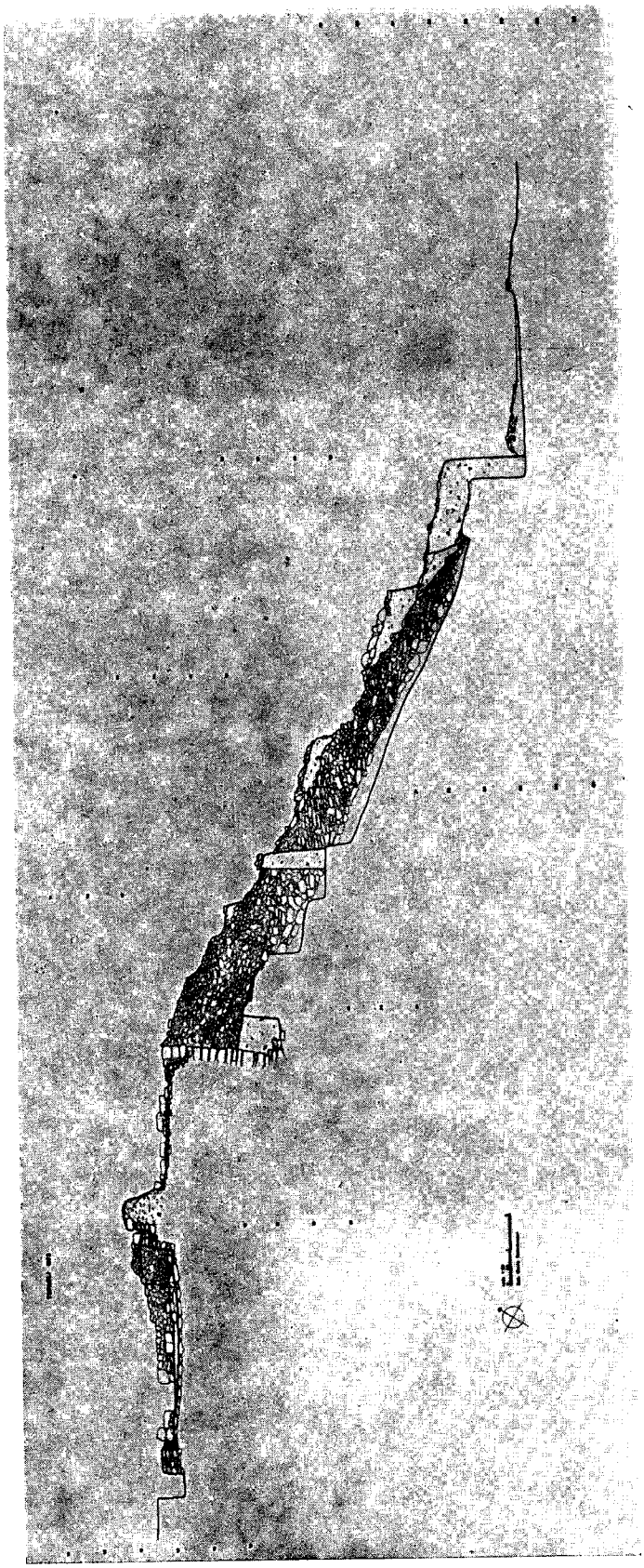

Pl. 1



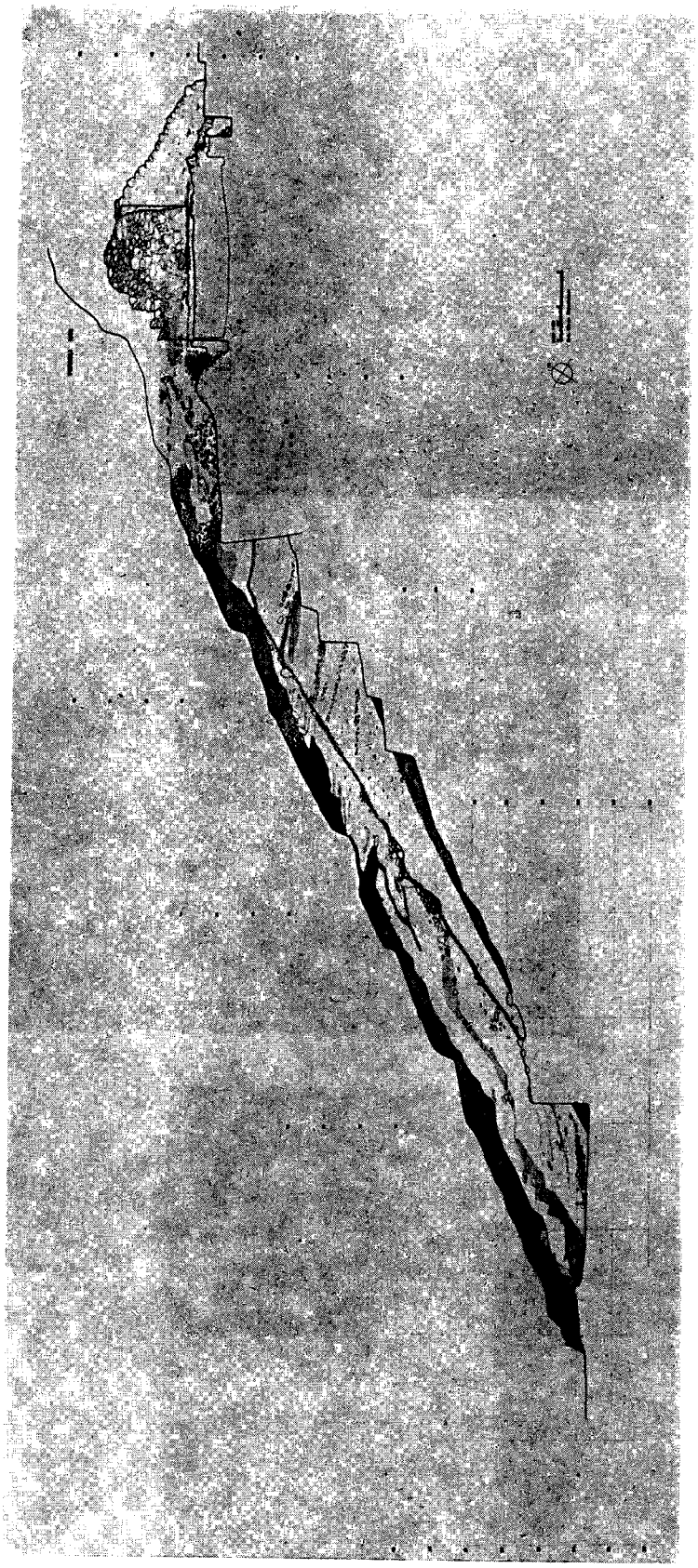
Pl. 2



Pl. 3



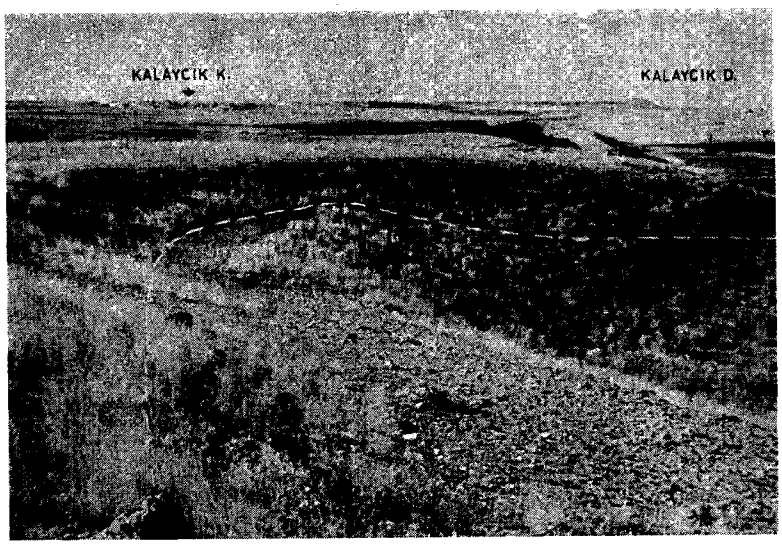
Pl. 4



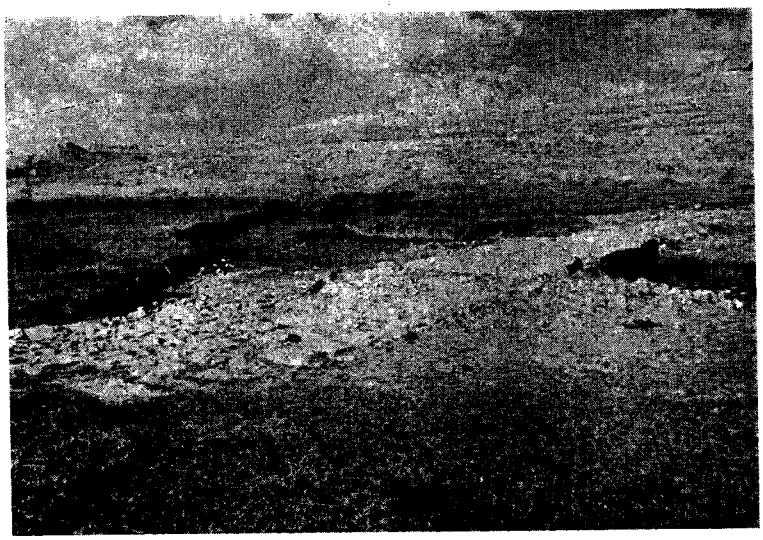
Pl. 5




Res. 1




Res. 2



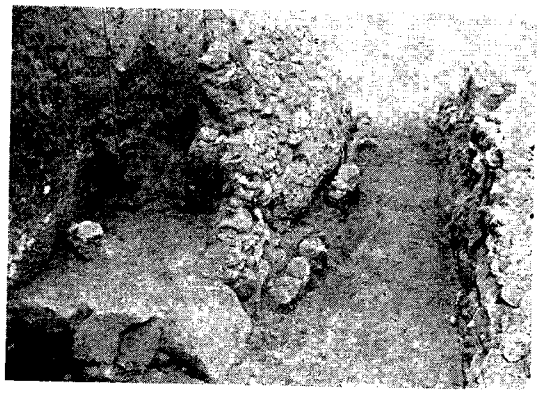
Res. 3



Res.4



Res. 5



Res. 6



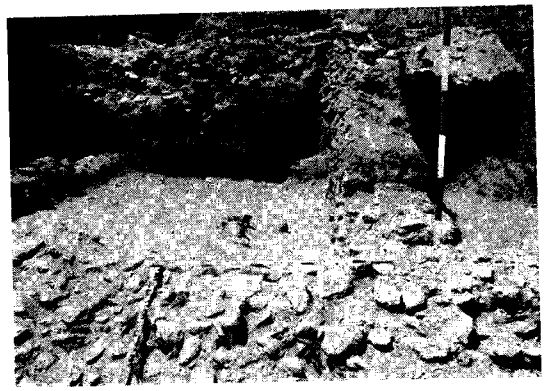
Res. 7



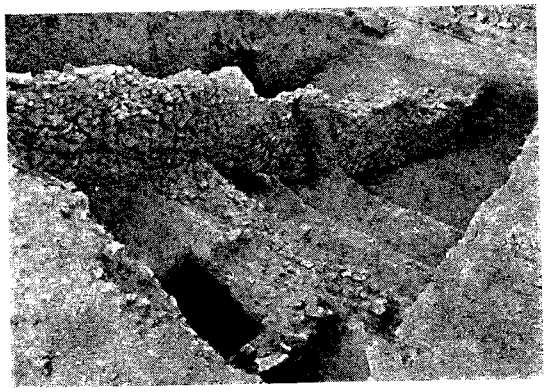
Res. 8



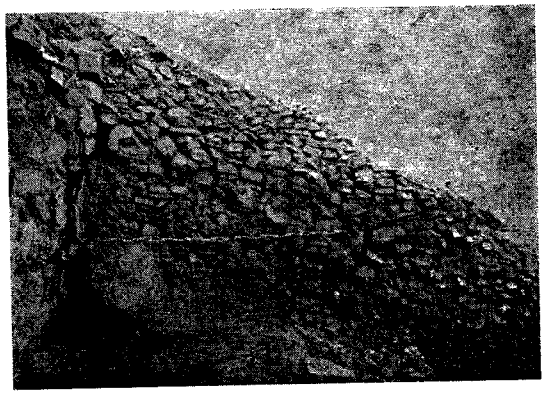
Res. 9



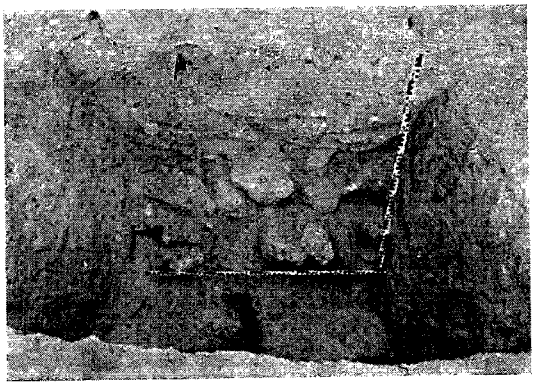
Res. 10



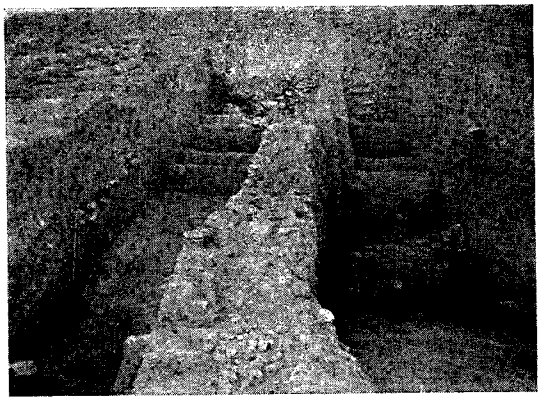
Res. 11



Res. 12



Res. 13



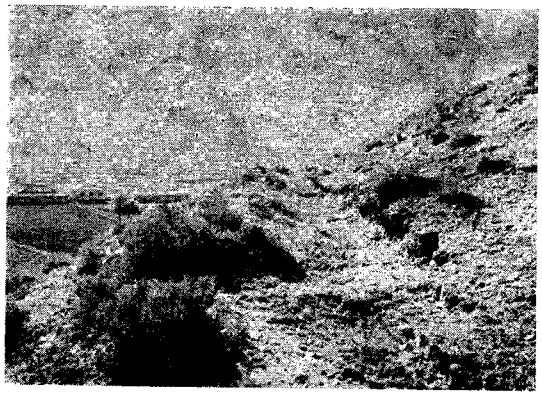
Res. 14



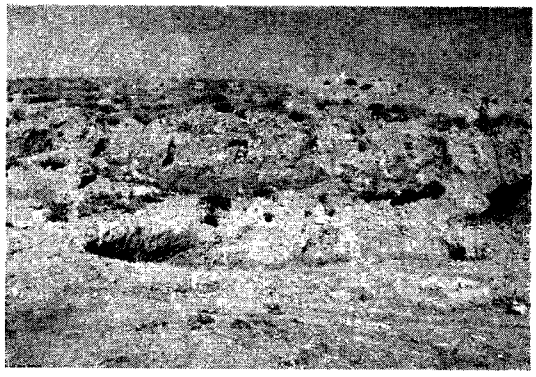
Res. 15



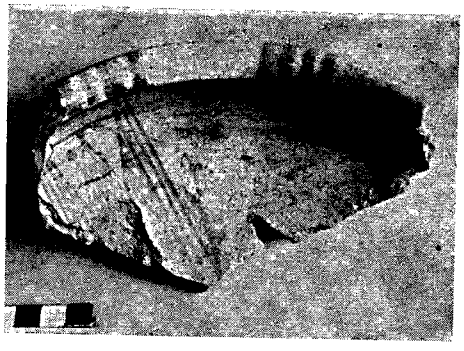
Res. 16



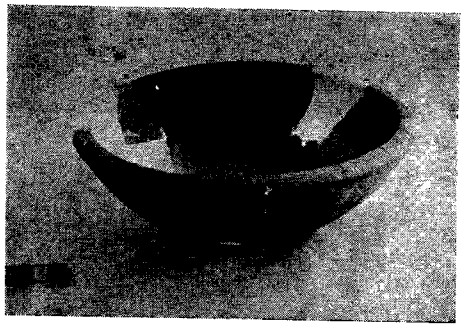
Res. 17



Res. 18



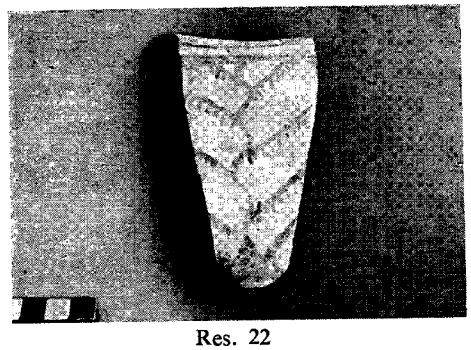
Res. 19



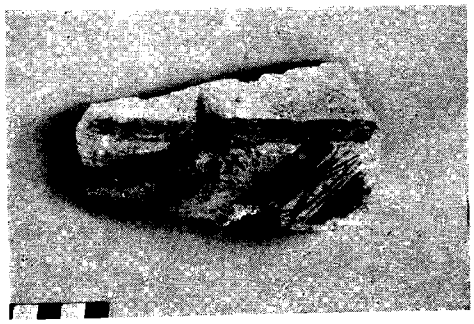
Res. 20



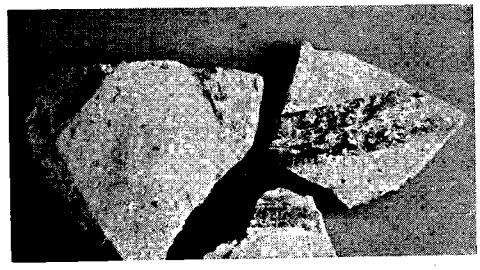
Res 21



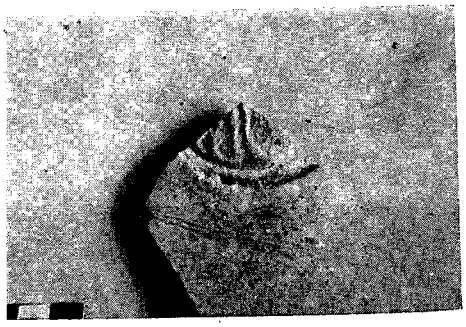
Res. 22



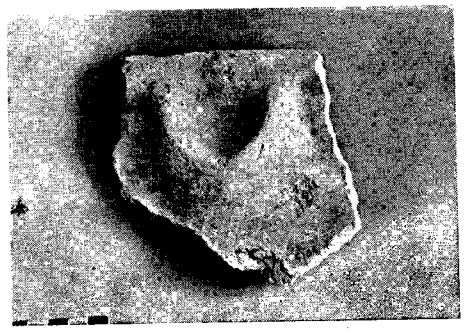
Res. 23



Res. 24



Res. 25



Res. 26

# THE BRONZE URARTIAN HELMET IN THE GAZIANTEP MUSEUM

Dr. O. AYTUĞ TAŞYÜREK

This helmet was purchased for the Gaziantep Museum in 1973 (Inventory No. 64.3.1973). It does not differ significantly from other Urartian helmets which have been published (Fig. 1) (pl. 1)[1].

The four most famous examples of Urartian helmets, known as king's helmets, were found in Karmir Blur[2]. In addition to the Karmir Blur helmets, a fifth helmet, which is now in the British Museum, was found in Van[3]. A sixth one was found in Çavuştepe by Professor Dr. Afif Erzen during the 1971 excavation season[4]. These six helmets are the only examples of this type known.

The helmet which is now in the Gaziantep Museum is quite worn and does not bear any inscription. In the center of the front of the helmet a life-tree is inscribed in a cartouche. There are two female figures on each side of the life-tree facing it[5]. On both the right and left sides of the helmet beside the female figures are four mythological creatures which have the heads of lions and the bodies of snakes[6]. The snake bodies are curved so that the lion heads are facing downward. Also on both sides of the helmet and next to the mythological creatures Urartian warriors and cavalrymen are depicted. They are wearing helmets and are pictured as going to battle with their chariots or on horseback. Each chariot is pulled by a pair of ornamented horses. The cavelrymen are side by side in pairs. All figures are shown moving toward the center.

The figures, which were worked in a relief technique, are similar to those on the helmets from Karmir Blur[7]. This is particularly true of the helmet of Sarduri II[8]. Therefore, the helmet in the Gaziantep Museum can be dated to the middle of the VIII century BC.

[1] It is with great pleasure that I thank Mr. Hikmet Gürçay, General Director of Antiquities and Museums, who gave me permission to work on this helmet and to publish it, and Mr. H. Candemir. Assistant Director of the Gaziantep Museum, who was largely responsible for bringing the helmet to the museum.

[2] S. Lloyd, *Early Highland Peoples of Anatolia*, (1967), Fig. 122.

[3] *Ibid*, Fig. 123.

[4] The helmet found in Çavuştepe has not been published and is still in the laboratory of the Istanbul Archaeological Museums for cleaning.

[5] Barnett-Watson, *Iraq*, XIV (1952) Pl. XXXIII/2.

[6] The Karmir Blur helmets and also the Van and Çavuştepe helmets have these mythological figures on the front.

[7] B. Piotrovsky, *Urartu* (1969) Pl. 93-96.

[8] G. Azarpay, Urartian Art and Artifacts, (1968), Pl. 16.

# GAZİANTEP MÜZESİNDEKİ BRONZ URARTU MİĞFERİ

Dr. O. AYTUĞ TAŞYÜREK

1973 Yılında Gaziantep Müzesince satın alınan bu Miğfer 64.3.1973 numara ile Müze envanterine kayıt edilmiştir. Eser Bugüne kadar neşriyatı yapılmış olan diğer Urartu Miğferlerinden pek farklı değildir (fig. 1) (Res. 1)[1].

Kral Miğferleri olarak bilinen Urartu Miğfer örneklerinin dört tanesi Karmir Blur da bulunmuştur[2], Bu kral Miğferlerinin dışında halen British Museum'da bulunan Van menşeili bir başka Miğfer ile[3], Prof. Dr. Afif Erzen tarafından Çavuştepe'de bulunmuş olan Miğferde dahil olmak üzere bu tip Urartu Miğferlerinden bilinenler altı adetten fazla değildir[4].

Gaziantep Miğferi günümüze oldukça yıpranmış bir durumda intikal etmiş olup herhangi bir yazıt ihtiva etmemektedir. Miğferin cephesine tekabül eden orta kısımda kartuş içinde bir hayat ağacı motifi ve bu motifin sağ ve solunda yüzleri hayat ağacına dönük birer kadın figürü yer almaktadır[5]. Bu kompozisyonun sağ ve solunda başları aşağıya doğru, arslan başlı, yılan gövdeli mitolojik figürler vardır[6]. Ayrıca bu figürlerin dışında miğferin cephesine göre simetrik özellikte, şeritler içinde, atlar ve harp arabalarıyla savaşa giden cenkçiler, yanlarda ve miğferin alınlık kısmında yer almaktadırlar. Savaşçı figürlerin başlarında miğferleri, ellerinde mızrakları vardır, savaş arabaları ikişer süslü at tarafından çekilmekte ve her arabada ikişer cenkçi bulunmaktadır. At sırtındaki savaşçılarda üst üste ikişerli olarak gösterilmişlerdir. Ancak bütün figürler Miğferin cephesine doğru hareket halindedirler.

Dövme tekniği ile vücuda getirilen Figürler işleniş yönünden Karmir-Blur Kral Miğferlerindeki Figürlerle aynı stil özellikleri taşımaktadırlar[7]. Bunlardan özellikle Sarduri II Miğferi ile yakın benzerlikler gösteren Gaziantep Miğferininde M.Ö VIII. yy. ortalarına tarihlenmesi pek hatalı olmasa gerektir[8].

[1] Miğferin neşredilmesi için tarafımıza gerekli izni veren Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürü Sayın Hikmet Gürçay ile Eserin Gaziantep Müzesine kazandırılmasını gerçekleştiren ve bize her konuda geniş ölçüde yardımcı olan Müze Müdür Muavini Hasan Candemir'e teşekkürü borç biliriz.

[2] S. Lloyd Early Highland Peoples of Anatolia, 1967, Fig. 122.

[3] Aynı eser, Fig. 123.

[4] Halen İstanbul Arkeoloji Müzeleri labaratuarında temizlenmekte olan Miğfer 1971 yılı kazı sezonunda Çavuştepe'de Prof. Dr. Afif Erzen tarafından bulunmuş ancak neşriyatı henüz yapılmamıştır.

[5] Barnett-Watson, Iraq, XIV (1952), Pl. XXXIII/2

[6] Karmir-Blur, Van ve Çavuştepe miğferlerinde de bu tip mitolojik yaratıklar aynı biçimdedir.

[7] B. Piotrovsky, Urartu (Nagel), 1969, Pl, 93-96.

[8] G. Azarpay, Urartian Art and Artifacts, 1968, Pl. 16.

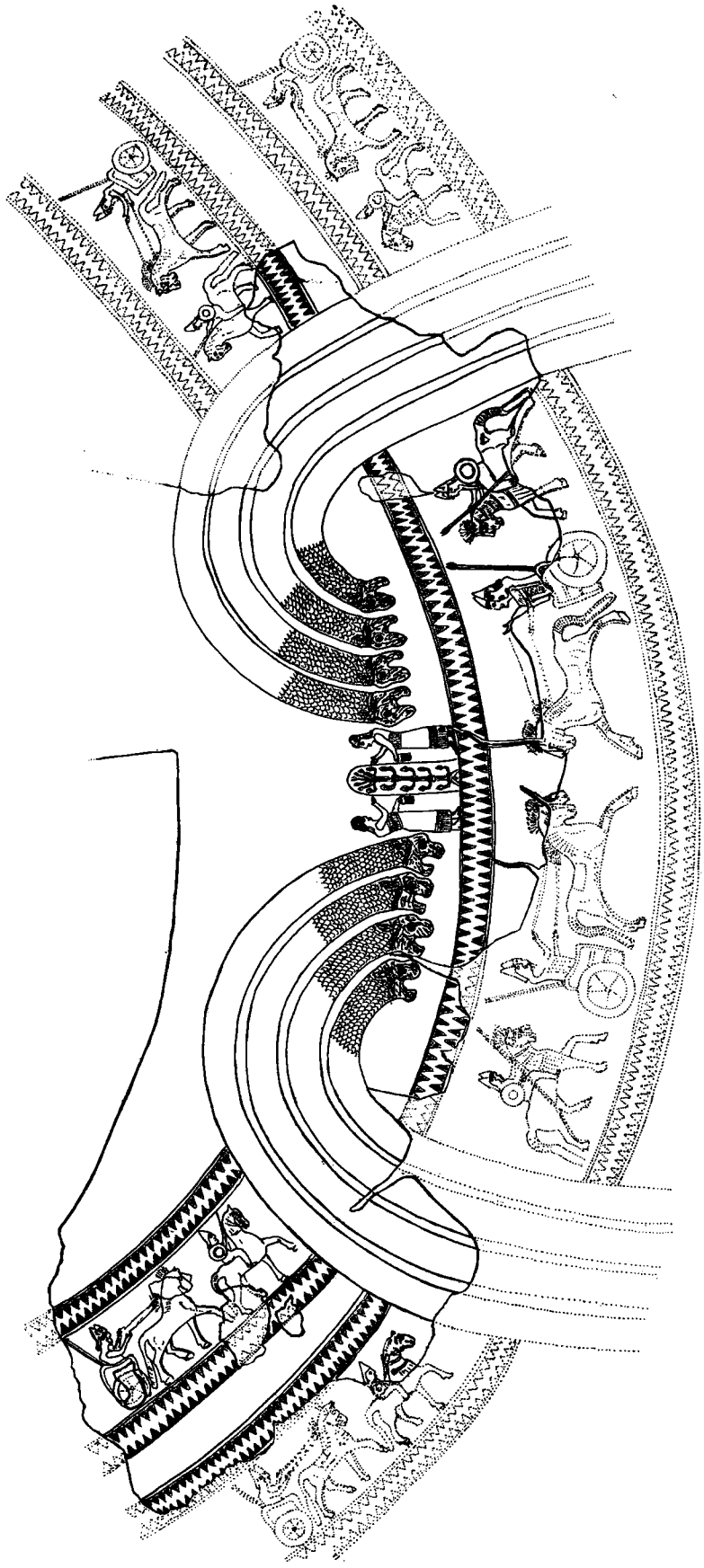


Fig. 1



Res. 1